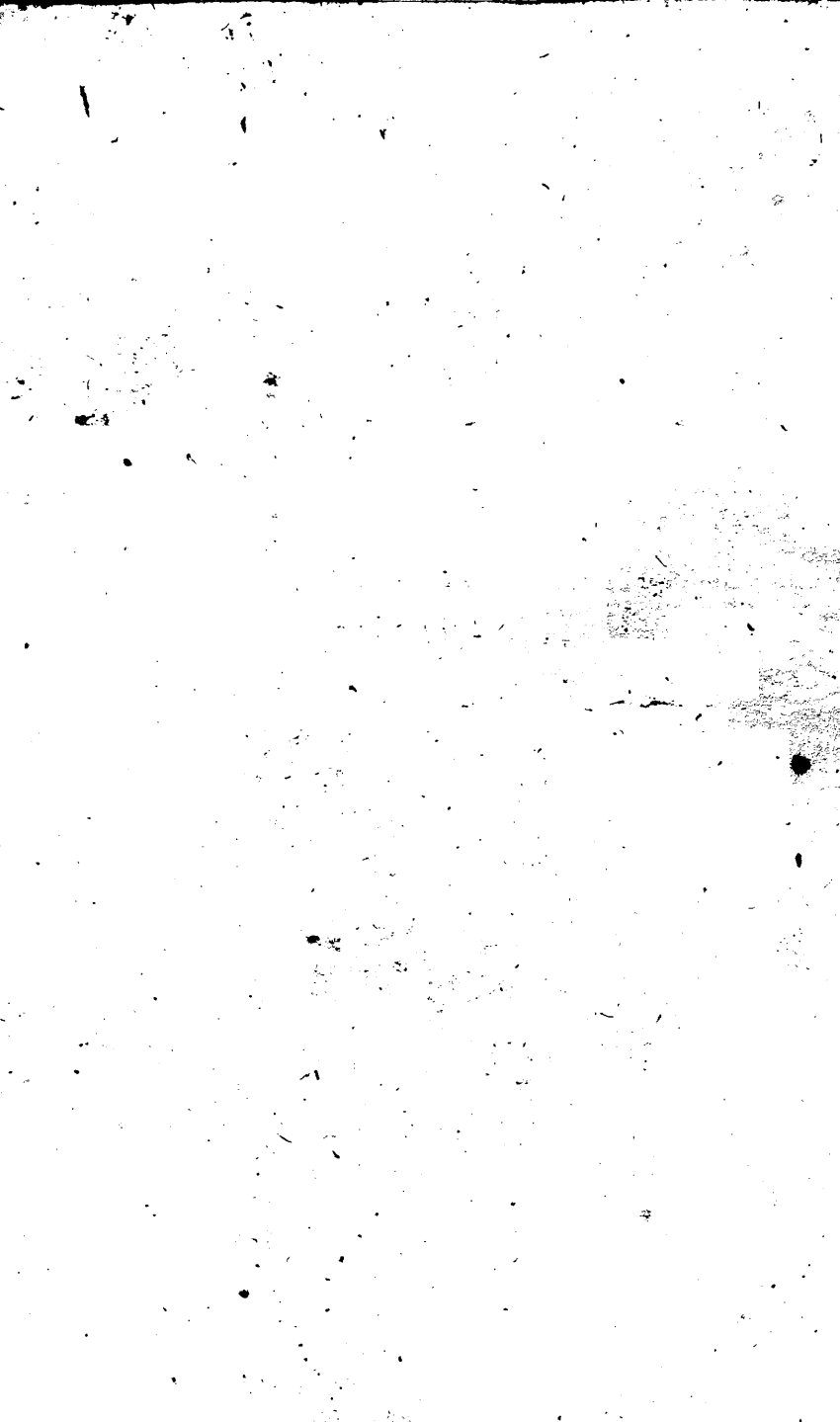
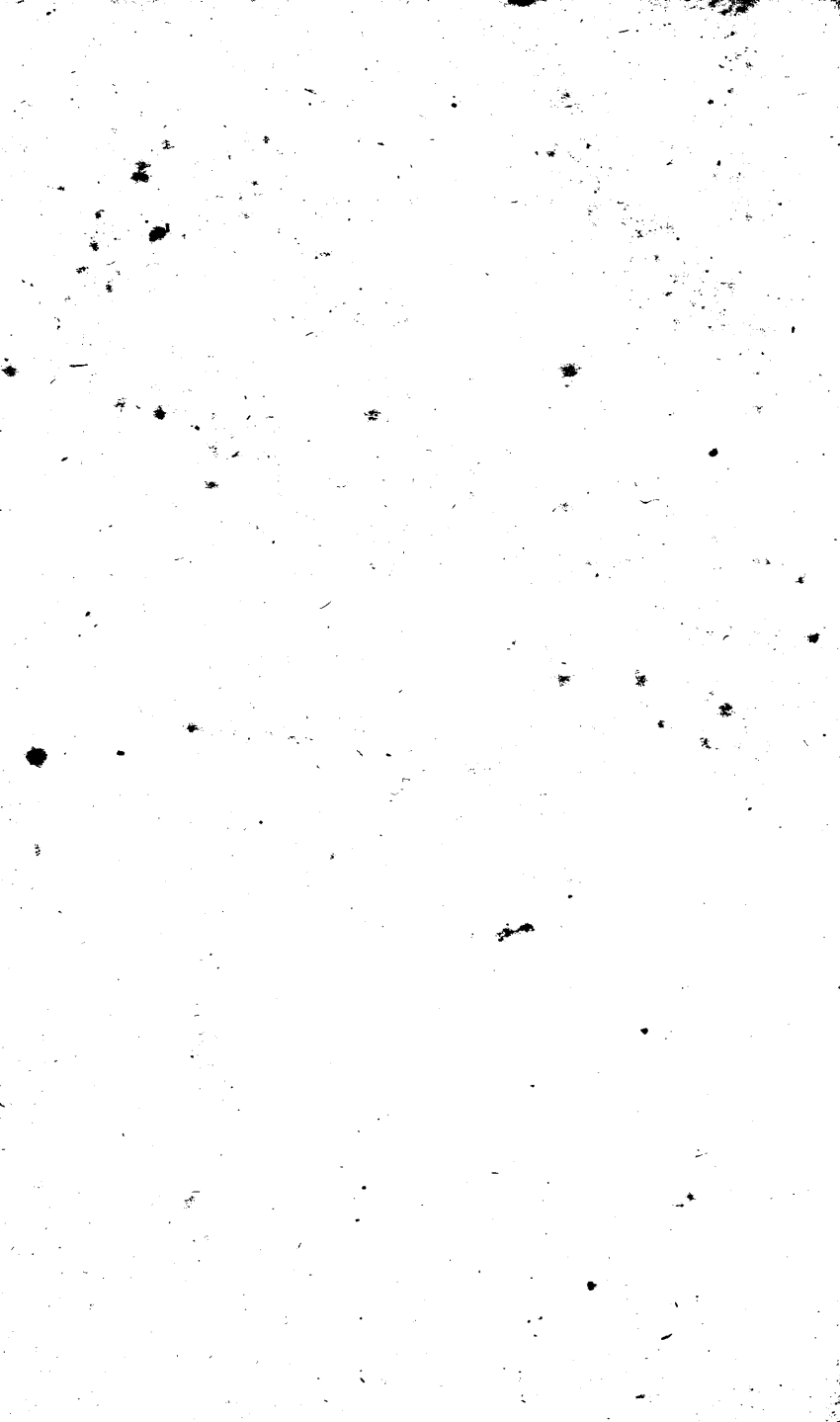


75

17





Erklärung

Ich, *[Name]*,

geb.

am *[Datum]*

19*[Jahr]*

erkläre hiermit, dass ich

das oben

erklärte

als

erklären

und

erklären

Exegetisches
H a n d b u c h
des
Alten Testaments

für
Prediger, Schullehrer und gebildete Leser.

Der Prophetischen Bücher
Erster Band. Erstes Stück
enthaltend
den Jesaias; erste Abtheilung.

Leipzig 1799.
bey Johann Gottlob Beygang.

Exegetisches

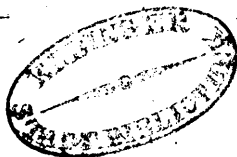
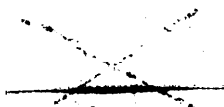
Handbuch

des

Alten Testaments

für

Prediger, Schullehrer und gebildete Leser.



Sechstes Stück

enthaltend den Jesaias; erste Abtheilung.

Leipzig 1799.

bey Johann Gottlob Beygang.

4039



4039



92407

17

Der Prophet Jesaiah.

Erster Abschnitt *).

Kapitel. 1.

Lowth betrachtet das 1ste Kapitel als ein einzeln stehendes, mit den übrigen nicht zusammenhängendes, Ganze. Koppe hingegen glaubt nicht undeutliche Spuren zu bemerken, daß es aus mehrern einzelnen, für sich bestehenden, zu ganz verschiedener Zeit ausgesprochenen, und nur vom Sammler der Weissagungen unschicklich an einander gereihten Orakeln bestehe. Nach dieser Voraussetzung hat man drey verschiedene Abschnitte von einander zu trennen. 1) V. 1 — 9. Vorwürfe an die Nation über Abgötterey und Vernachlässigung des Gottesdienstes im Tempel zu Jerusalem. Dieser Abschnitt gehört unter die Regierung des Abas. 2) V. 10 — 20. in Hiskias Zeitalter, ausgesprochen zu einer Zeit, da Jerusalem im äußersten Drang war. Hier sind keine Spuren von Götzendienst, vielmehr ängstliche Anhänglichkeit an die äußern Religionsgebräuche, aber dagegen Grausamkeit und Ungerechtigkeit aller

*) Nach der gewöhnlichen Eintheilung geht der erste Abschnitt von K. 1 — 13. und enthält, wie Virringa sagt, 5 Straf- und Trostpredigten. Man setzt ihn in die Zeiten des Hiskias, und das dürfte auch wohl das Wichtigste seyn, wenn man den Propheten nicht ganz anders anordnen will.

aller Art, besonders unter den Großen des Volks. 3) V. 21. bis Ende, ist dem 1sten und 2ten ähnlich, Abgötterey und Druck — unter Ahas. Paulus behauptet die Einheit dieses Kapitels aus Vergleichung V. 2 — 4. mit V. 28.

Die Ueberschrift V. 1. rührt nicht vom Jesaiah, sondern von den Sammlern her. Vitringa und Lowth glauben, daß die erste Hälfte derselben ursprünglich blos K. 1. vorgesezt wurde. Nach Koppe war die ältere Ueberschrift blos $\text{יְהוָה - יִשְׂרָאֵל}$; späterhin schrieb Jemand die Nahmen der vier Könige Usia, Jotham, Ahas und Hiskias hinzu, und diese kamen allmählich in den Text.

Dies ist das Gesicht. חִזְיוֹן wird für das griechische $\delta\acute{o}\xi\mu\alpha$, Gesicht, Vision, Traum, Entzückung ic. gehalten. Die LXX. übersetzen es $\delta\acute{o}\xi\alpha\sigma\iota\varsigma$. חִזְיוֹן ist ansehen, mit einem beurtheilenden Blicke erwägen. Das Syrische ܫܘܪܘܘܬܐ heißt Scharfblick. Wer zu Samuels Zeit חִזְיוֹן genannt worden war (1. Sam. 9, 9.), der hatte unter David חִזְיוֹן zum Beynahmen, neben der Benennung נִבְיָא 2. Sam. 24, 11. Masius (Auslegung des Buchs Josua K. 1, 1.) erklärt es so: „Es ist derjenige himmlische Antrieb, da Gott den Seelen der Propheten, die Begriffe und Einsichten derjenigen Dinge, wovon sie vorher eine Erkenntniß haben und Andern wieder mittheilen sollten, dergestalt beygebracht, daß es ihnen vorkomme, als sähen und hörten sie dieselben gegenwärtig.“ Ich würde es immer durch Orakel übersetzen. Man hat חִזְיוֹן collective genommen, statt חִזְיוֹנֵי (Joel 3, 1.); allein dieses ist gar nicht nöthig, wenn man die Ueberschrift nur auf Kap. 1. bezieht. Von Juda und Jerusalem; ו ist bald von, über, bald gegen, contra. Die LXX. haben $\kappa\alpha\tau\grave{\alpha}\ \tau\eta\varsigma\ \text{I}\sigma\delta\alpha\iota\alpha\varsigma$. Man könnte es übersetzen: Das Orakel in Beziehung auf Juda ic. Die hier genannten Köni-

Könige sind Ussia (אֲשִׁיא); so heißt er auch 2. Chron. 26. hingegen 2. Kön. 15. heißt er Asaria. Er regierte 52 Jahre, der Prophet trat aber erst in seinem Todesjahre auf (K. 6, 1.). Jorham regierte 16 Jahre, s. 2. Kön. 15, 32. ff. Ahas, (אֲחָז) 2. Kön. 16. und 17. 2. Chron. 28. Jehiskiah (יְהִישָׁכָא? vermuthlich יְהִישָׁכָא?) regierte 29 Jahre. Wenn Jesaiab bey'm Anfange seines Prophetenamtes 30 Jahre alt war, und im letzten Jahre des Hiskiah starb, so war er zwischen 80 — 90 Jahre alt. S. die Einleit.

W. 2. Jehova tritt als Kläger gegen sein ungehorsames Volk öffentlich und vor der ganzen Welt auf. Der Prophet, als Herold, der die Partheyen vor Gericht zu fordern bestellt war, ruft Himmel und Erde, alle Wesen auf, daß sie aufmerken und sich von der Wahrheit seiner Klage und Gerechtigkeit seiner Sache überzeugen sollen. Eben so spricht Moses (5. Mos. 32, 1.): „Merket auf, ihr Himmel, ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mundes.“ Vergl. Ps. 50, 3. 4. Micha 6, 1. 2. u. a. St. Calvin, Piscator u. a. haben sich vergebliche Schwierigkeiten bey dieser Personification des Himmels und der Erde gemacht. רָבִי übersezen Viele: er sprach; daher punktirt Lowth רָבִי: er spricht. Kinder, eigentlich Söhne, בָּנִים; das männliche Geschlecht allein wird geachtet, das weibliche spielt bey den Orientalern nur eine sehr untergeordnete Stelle. Aufgezogen, יִלְלָא, ernährt, so erklären es Symmachus und Theodotion. Die LXX. haben *εγεννησα*, ich zeugte, folglich lasen sie יִלְלָא, welches ebenfalls einen sehr guten Sinn giebt, vergl. Ps. 2, 7., 2. Mos. 4, 22., Jerem. 31, 9. Erhöhet, יִרְמֵם; wenn dieses Wort bey לָא steht, so heißt es so viel als machen, daß das Kind die gehörige Leibesconstitution erhalte. S. Kap. 23, 4., Ezech. 31, 4. Es wird hier der blühende Zustand der Israeliten bezeichnet. Jehovah bezeigte sich

gütig gegen sie — aber sie waren undankbar gegen ihn. Abgefallen, richtiger: sie haben sich wider mich empört, sie sind Rebellen. פשע ist abfallen, Gott nicht für den rechtmäßigen Oberherrn anerkennen, ihm nicht gehorchen. Ezech. 2, 6. ist מרר mit פשע verwechselt.

B. 3. Koppe drückt den Sinn so aus: „Das unvernünftigste Thier verkennt seinen Herrn nicht, folgt ihm und keinem Fremden, erwartet Nahrung und Ruhe nur an seiner Krippe; aber mein Volk wanzt zwischen mir und den Götzen.“ Vergl. Jerem. 8, 7. Hof. 11, 4. Krippe, סבא Scheune, Stall, für das Vieh und sein Futter. Israel kennt's nicht. Was denn? den Herrn oder die Krippe? Die LXX., Aquila, Theodotion und die Vulgata haben entweder με oder μσ: „Israel kennt mich nicht.“ Dann haben sie ירעי gelesen. Lowth glaubt, der Text sey ursprünglich so gewesen: וישראל ירע איתי לא ירע und aus Jerem. 4, 22. entstanden. Döderlein hält es aber für unnöthig und übersetzt: sed Israel non ita sapit. Am natürlichsten ist es wohl, קינה seinen Herrn, Besitzer zu suppliren. vernimmt's nicht, unterscheidet nicht, sc. seinen Gebieter, Herrn.

B. 4. O wehe, besser: Ach, der sündigenden Nation! Es ist nicht Drohung künftigen Unglücks, sondern Klage über bereits erfolgte Verwüstung als Strafe für die Abgötterey des Volks. Jerem. 22, 18., 34, 5. Vitringa bemerkt, daß חטא die Sünden der Schwelgerey und der bösen Lüste, עון hingegen die Sünden des Betrugs, der Ungerechtigkeit ꝛc. bedeute. Des boshaftigen Saamens; זרע מרעים. Man leitet מרעים von הרע böse handeln ab. Vielleicht wäre es aber richtiger zu lesen מורדים, welches Ezech. 2, 3. vorkommt; dann wäre es so viel als Rebellenbrut. Unten B. 20. sind מרים die Ungehorsamen, Rebellen.

Die

Die schädlichen Kinder, ist falsch und muß verderbte, ausgeartete, aus der Art geschlagene Kinder heißen. S. Sprüchw. 25, 26. Der Heilige in Israel, ist so viel als die Gottheit Israels, **שׁוֹרֵק** ist so viel als incomparabilis oder venerandus, augustus. lästern, verachten. weichen zurück, **יָנֹסוּ**-sie entfernen sich. Viele Handschriften lesen **יָנֹסוּ** und dann muß es von **נָס** entfremden abgeleitet werden. Lowth übersetzt: Entfremdet wandten sie ihm den Rücken. Die LXX. haben diese Worte ausgelassen.

B. 5. Was soll — desto mehr machet. Lowth, welchem auch Döderlein folgt, hat **סָרָה** von **סָר** abgeleitet und übersetzt: „wohin wollt ihr ferner schlagen, ferner züchtigen.“ **עַל מָה** übersetzt die Vulg. durch super quo, wohin, vergl. Hiob. 38, 6., 2. Chron. 32, 10. Koppe bemerkt, daß man dann **תָּכַר** statt **תָּכַר** lesen, oder das Wort vom Chaldäischen **תָּכַר** ableiten müsse. Paulus liest **תָּכַר** beschädigt, und giebt den Sinn so an: „Warum wollt ihr doch noch immer mehr geschlagen seyn, warum im Freveln fortfahren?“ Das Folgende: Das ganze Haupt ist krank 2c. ist Schilderung eines physisch-franken Menschen. Krank, **לָחַל**; das **ל** ist eis, zu, **לָחַל** Krankheit. Das Arab. **ك** ist leer, verlassen seyn.

B. 6. Von der Fußsohle an bis aufs Haupt, ist so viel als: am ganzen Körper, vergl. Hiob. 2, 7. 5. Mos. 28, 35. u. a. St. Gesundes, eigentlich Ganzes **מָתָם**, integer. Wunden, Striemen und Litzbeulen, erklärt Koppe für Synonyme. Die Rabbinen machen aber einen Unterschied. Nach Kimchi und Abarbanel ist **פָּצַע** die Wunde, woraus Blut fließt, die aufgeriebene Wunde, **τραυμα**, **חֲבִירָה** die aufgeschwollene Wunde, wo das Blut noch unter der Haut steckt, tumor, vibex, **μωλωψ**. **מַכָּה טָרִיה** eine Wunde, woraus be-

ständig Eiter fließt (Nicht. 15, 15.), πληγη φλεγμαινισσα. Koppe erklärt das קרס aus dem Arabischen طزى recens fait oder von عرق sanguine manavit vulnus, blutende Wunde. Das Eitern der Wunde sey bekanntlich Anfang des Heilens, und davon sey hier die Rede nicht. Nicht geheftet, nach Lowth: nicht ausgedrückt. Alle Ausdrücke, welche hier vorkommen, sind aus der Chirurgie der Morgenländer entlehnt. Ihre materia medica ist sehr einfach, und Oel (שן, Wundöl, Wundbalsam) ist die Hauptsache darin. Vergl. Chardin Anmerk. über Sprüchwört. 3, 8. und Tavernier's Reise nach Indien. Die Ausleger sind übrigens verschiedener Meynung, ob diese Schilderung auf den innern und sittlichen Zustand des Jüdischen Volks (d. h. auf die Laster desselben), oder auf den äußern und bürgerlichen gehe. Vitringa erklärt sich sehr ausführlich für die letztere. Das Haupt ist krank, heißt ihm, die Könige, Fürsten und Großen des Volks sind ihrer Vorzüge, Güter 2c. beraubt; das Herz, d. h. die Hohenpriester, Priester, Weisen und Mitglieder des Synedrums sind schwach; die Füße, sind das gemeine Volk, die Unterthanen. Alles das soll sich auf die letzten Zeiten des Ahas und den Anfang der Regierung des Siskias beziehen.

B. 7. Der Prophet redet jetzt ohne Bild: Euer Land ist verwüstet! Fremde, Barbaren, auswärtige Feinde. Diese verzehren (אכלו) eure Aecker (אדמתכם), d. h. sie verzehren die Früchte des Landes, nehmen eure Borräthe weg. Die Worte: Und ist wüste, als das, so durch Fremde verwüstet wird, werden gewöhnlich so erklärt: es ist Alles so verwüstet, als ob es durch barbarische Feinde geschehen wäre. Allein die Vergleichung ist dann immer identisch. Daher schlägt Lowth vor zu lesen ארץ und übersetzt: Und verwüstet ist's, als von Verheerungen der Fluth. Döderlein übersetzt:

setzt: ut brevi dicam, omnia velut a tempestate sunt everfa. Vitrunga scheint geneigt zu seyn unter den **דַּרְר** die Syrer zu verstehen. Paulus nimmt **דַּרְר** für Uberschwemmtes, von **רַרַר** stocken, wo das Wasser stockt, und stimmt also im Ganzen mit Lowth überein.

B. 8. Was noch übrig ist, das wäre so viel als die Ueberreste, was dem Schwerdte und Feuer des Feindes entgangen ist. Andere nehmen **דַּרְרַר** für einsam, verlassen. Tochter Zion, **בַּת צִיּוֹן** ist Jerusalem; man darf aber nicht sagen: Tochter Zions, denn Zion selbst heißt, als Stadt, Tochter des Landes. Häuslein im Weinberge. Im Morgenlande war es gewöhnlich, in Gärten und Weinbergen Hütten von Stroh, Zweigen, Moos oder Rasen zu errichten, um darin das Obst und die Weintrauben gegen Diebe und schädliche Thiere, z. B. Schakals, Füchse etc. zu bewachen. S. Hohenl. 2, 15. Kürbisgärten (**תַּבְּשִׁימִן** Kürbis-, Gurken-, Melonen-Feld). Kürbisse, Gurken, Melonen u. dergl. werden im Morgenlande wegen der Kühlung, die sie verschaffen, sehr häufig genossen. S. Tavernier relat. du Serail, c. XIX. Döderlein übersetzt es allgemein: 'ut casa praedii campestris und die LXX. *ὡς ὀπωροφυλακίον ἐν σικυηρατῷ*. Paulus erklärt **תַּבְּשִׁימִן** durch hartes Land, Fels, von der Wurzel **תַּבְּשִׁ**. Sinn: „Wie eine einzelne Warte auf einem schroffen Felsen.“ Es ist aber unrichtig, wenn er wegen der Dithographie von 4 Mos. 11, 5. die Bedeutung von Cucumerarium nicht zulassen will, denn **תַּבְּשִׁימִן** steht, nach **בְּלִיָּה**, für **תַּבְּשִׁימִן**. Verheerte Stadt. Die LXX. *πολις πολιορκημένη*, belagerte Stadt. Luther folgt der Vulg., welche vastata hat. Koppe bemerkt, daß weder in verheert noch in belagert, noch erobert (wie Lowth es giebt) der Begriff von Einsamkeit liege, den die beyden vorhergehenden Bilder durchaus erfordern. Er leitet **צִיּוֹן** von **צָבַר** servavit, custodivit, ab: wie eine gerettete, der all-

gemeinen Verwüstung entronnene Stadt. Döderlein: *munita orbs*. Wollte man ein Bild, welches den beyden vorhergehenden entspräche, so würde ich vorschlagen, zu lesen: כַּיָּעַר, denn יָעַר heißt nicht nur *silva, lucus*, sondern auch jeder Ort, wo Bäume stehen. Das gäbe einen sehr guten Sinn, wie mich dünkt: wie ein bewachter Baumgarten. Einen sehr guten Sinn giebt auch Paulus: עַי, Höhle und dann נְצוּרָה von נְצוּר enge seyn, wie eine enge, kleine Höhle †).

B. 9. Der Herr Zebaoth, ist Jehova, der Welten Herr. Ein weniges ließe überbleiben, d. h. wenn er uns nicht auch die so geringen Ueberbleibsel (Ueberreste) erhalten hätte. שָׁרִיר von שָׁרַר fugit, das Entronnene. Die LXX. übersetzen *σπερμα*, scheinen also זרע gelesen zu haben. כַּמְעַט beziehen einige auf שָׁרִיר und geben es ein Geringes, tantillum; Andere beziehen es auf das folgende leicht, beynah. Sodom und Gomorra (Gomorrhä), zwey bekannte Städte, welche ihres Frevels wegen untergingen. S. 1. Mos. 19. Gomorrhä wird עַמֹּרָה geschrieben, das ע wurde aber, so wie das Arabische ع (Gain) wie ein g ausgesprochen.

B. 10.

†) E. Scheidius (Novae versionis vatic. Jes. cum adjunctis animadvers. Spec. III. Harderwyk 1779—1780.) schlägt zwey Erklärungen vor: 1) כַּעֵיר נְצוּרָה ut *vigilarium horti*; 2) כַּעֵיר בְּנְצוּרָה ut *umbraculum in horto*, eine Conjectur, die sich sehr einschmeichelt. Arnoldi (Observat. in quaedam loca Jes. Marburg. 1795. 8. p. 14.) nimmt das Präfixum כ vor עַי für *ita* (vergl. Schröder Syntax. §. 112. und Storr's Observat. ad Anal. et Synt. hebr. p. 246.) und übersetzt die ganze Stelle: *Reliqua facta est Sion, ut tugurium in vinea, ut casa in cucumerario: ita urbs illa (Jerusalem) servata*. Im Grunde mit Michaelis übereinstimmend, nur, daß dieser an eine Stadt in genere denkt. Auch Lichhorn (allgem. Bibl. der bibl. Lit. 7. B. 3. St. S. 561.) stimmt bey כַּעֵיר zu punktiren.

V. 10. Die gelegentliche Erwähnung von Sodom und Gomorrha **V. 9.** führte den Propheten zu dieser feurigen Anrede an die Beherrscher und Bürger von Jerusalem. Eine gleich schöne Wendung findet man Röm. 15, 4. 5. und R. 12, 13. Ihr Fürsten von Sodom, sind die Anführer des Volks, die den Sodemiten ähnlich sind, das Volk von Gomorrha, das Volk, welches den Einwohnern Gomorrha's gleich ist, eben so sündhaft. Man kann auch צַדִּיק durch Richter, obrigkeitliche Personen, Kadi übersetzen. Gesetz, תּוֹרָה ist hier wohl bloß so viel als Ausspruch, Belehrung.

V. 11. Was soll mir זֶבַח ist Hebraismus לְמַעַן וְלִי und bedeutet: was ist mir an der Menge euerer Opfer gelegen. Spricht der Herr, אֲנִי מִשֶּׂעִי möchte, könnte sagen. Ich bin satt, שָׂבֵעַתִּי ich bin überdrüssig, mich eckelt vor euern Opfern. זֶבַח ist das blutige Opfer, Brandopfer, עֹלֹת ist eine species derselben. Des Fetten von den gemästeten (des Fettes gemästeter Opfertiere). מִרְיָאִים ist gewiß Nahme einer eignen Thierart. (Die LXX. haben αἰγῶν, Lämmer, welches aber unrichtig ist.) Bochart Hieroz. T. I. lib. 2. c. 28. §. 7. versteht darunter den syrischen Ochsen. In mehreren Stellen ist es so viel als Büffelochse, 2. Sam. 6, 13., 1. Kön. 1, 9. 19. 25., Jos. 11, 6. Die ganze Stelle muß übrigens mit Amos 5, 21—24. verglichen werden. Böcke, עֲתִירִים, das erklärt Paulus durch: zeitig, wenn das Fleisch reif, rein ist, von עֵרָ bereit seyn.

V. 12. f. Wenn ihr herein kommt zu erscheinen vor mir, d. h. wenn ihr kommt, mich im Tempel anzusehen (לִרְאוֹת פָּנַי um mein Antlitz zu sehen, ist immer so viel als, mich zu verehren, zu mir zu beten). Von euern Händen, wer verlangt Opfer von euch? Der Opfernde hielt seine Geschenke, die er der Gott-

heit brachte, in den Händen. **תנן** bezieht sich auf **ב**. 11. solche Opfer. Nach der gewöhnlichen Abtheilung gehören die Worte **רמס הצרי** noch zu diesem Verse: Wer fordert solches von euern Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet? Das paßt aber nicht gut. Besser zieht man sie zu dem folgenden Verse, wie schon die LXX. gethan haben, und übersezt: Betretet meine Vorhöfe nicht mehr. **רמס הצרי** ist poetisches Synon. von **הרהרך בחצרי**.

לֹא תוֹסִיף fahret nicht mehr fort, mir unnütze (vergebliche) Geschenke (**מנחת** unblutige Opfer) darzubringen. **קטרת**, Rauchwerk, Weihrauch, tus. Ist mir ein Gräuel, ist mir zuwider, unerträglich, Sprüchw. 3, 32., 15, 8.

Die folgenden Worte haben den Auslegern viele Schwierigkeiten gemacht. So viel sieht man, der Prophet will sagen: Eure religiösen Ceremonien sind unnütz, ihr könnt euch dadurch mein Wohlgefallen nicht erwerben. Der Sinn ist leicht, aber die Worterklärung schwer. **חד** ist der Neumond *novilunia*. **שבת** der Sabbath. Döderlein übersezt es: *ferias*. **קרא מקרא** ist das feyerliche Ausrufen der Feiertage, feyerliche Ankündigung. Luther: Da ihr zusammen kommt. Lowth: festliche Zusammenkünfte. Döderlein: *annuae magnae sacra* (nach den LXX. *ἡμεραν μεγαλην*). Noch schwerer sind die Worte **אין וצרה**, nach Luther: Mühe und Angst. Vitringa: Es ist eine üble Sache auch sogar mit den Zusammenkünften. Döderlein: *non fero nefas et dies festos*. Die LXX. haben *νηστειαν και αργιων*, sie lasen also statt **אין**, **צום** Fasten, und diese Lesart hält Zoubigant für so richtig, daß er sie in den Text aufnehmen will. Am besten, dünkt mich, erläutert Koppe die Stelle. Er liest statt **אין**, **קרא**, welches mit **הרהר** und **מקרא** oft zusammengesetzt wird, z. B. 2. Mos.

2. Mos. 12, 16., 4. Mos. 23, 2—4. שבת *Seyer* tag, 4. Mos. 16, 31., 23, 32. Er wiederholt לֹא תִסְיַפּוּ וְלֹא תִסְיַפּוּ und übersetzt die Stelle so: Fest- und Seyertage ruft nicht mehr aus. Fasten und Seyern (פְּעֻלַּת פְּרִיָּה) mag ich nicht. Cube: „Daß Sünde festlich sey — nein, das ertrag' ich nicht!“

B. 14. Jahrzeiten, מועדים, oder Festtage, Seyertage, solemnia vestra. Ueberdrüßig, sie sind mir unausstehlich. מורר wie das Arab. طرّح rejectit. Die folgenden Worte נִלְאִיתִי נֶשֶׁא zieht Koppe zu dem folgenden Vers: Müde bin ich des Vergebens; und ob Ihr gleich ausbreitet Eure Arme, verberg ich doch mein Antlitz ꝛ. Andere nehmen sie noch zu den vorhergehenden: fessus sum iis ferendis.

B. 15. פָּרַשׁ die Hände ausbreiten, drückt die Stellung des Betenden aus. Vergl. 2. Mos. 9, 29., 17, 11. 12. 1. Kön. 8, 22. u. a. Voll Bluts, דָּמִים, Raub, Gewaltthätigkeit, jedes große Verbrechen. S. Ps. 51, 16. Jes. 59, 3. B. 18. bezieht sich hierauf. Die ältern Uebersetzungen lasen בָּ vor דָּמִים.

B. 16. Das hier anbefohlene Waschen und Reinigen, bezieht sich theils auf B. 15., wo gesagt wird: „Eure Hände sind voll Bluts,“ theils auf die mosaischen Reinigungsgesetze, z. B. 3. Mos. 14, 8. 9. 47. הִזְכֵּר nimmt Vitringa statt הִזְכֵּר oder הִזְכֵּר, laßt euch reinigen. Lasset ab vom Bösen, הִרְרֵה חַרַע statt לִרְרֵה, höret auf böse zu handeln, abstinete a malis.

B. 17. Helfet dem Verdrukten. (dem Unterdrückten) אֲשֶׁר הִמּוּץ *εὐσπλασθε ἀδικαμένον*. Bochart (Hieroz. T. I. lib. 2. c. 7.), Vitringa, Lowth u. a. übersetzen es: Bessert was verdorben war. Nach Koppe's Meynung ist הִמּוּץ ein Substantiv, oppressio, injuria,

juria, quam quis passus est, und der Sinn der Stelle: Macht gut jedes verübte Unrecht.

B. 18. Michaelis übersetzt so: „Wohlan, laßt uns rechten mit einander: wenn eure Sünden blutroth sind, sollen sie schneeweiß seyn? Wenn sie roth sind wie Scharlach, sollen sie der Wolle gleichen?“ und dieser Sinn ist auch wohl der richtigste. Rechten, **נָדַן**, streiten; es zeigt eine gerichtliche Handlung an, wo zwey Partheyen einander anklagen, Anklage und Untersuchung, Antwort und Bertheidigung. **שָׁרְלָח** Scharlach oder Karmesin; man leitet es bald von **נָדַן** iterare ab, zweymal gefärbt, dibaphum, bald von **שָׂרַח** acuere, scharfe, lebhaft, hochrothe Farbe **οξύρροικον**. Eine leichtere Ableitung giebt das Arab. **سَاطِن** splenduit. Rosinfarbe, Karmesin, Purpur. **עֲרֵב** ist der Wurm, der im Coccus, d. i. im Auswuchse einer Staude von der Fler-Art sich erzeugte, gleich dem Cochenille-Wurm in der Amerikanischen Opuntia. Man vergleiche übrigens über diese Gegenstände Plin. hist. nat. XVI, 8. und Salmasius exercit. in Solin. c. 23.

B. 20. Von Schwerdt gefressen werden. S. Hiob 1, 15. 17. Jerem. 21, 7. Es liegt übrigens hierin eine Paronomasie **אֲכָלְתֶּם** (B. 19.), ihr werdet essen, und **אֲכָלְתֶּם**, ihr werdet verzehret werden. Der Mund des Herren saget's, es ist keine leere Drohung, Jehovah selbst kündiget euch seine Strafe an.

B. 21. Zur Huren worden ist. Dieser Ausdruck bezieht sich immer auf Abgötterey. Die Nation ist die Vermählte, Ehefrau Jehova's; ihm allein muß sie treu seyn; betet sie die Götter anderer Nationen an, so wird sie **זָנָה** Hure, Ehebrecherin, sie hört auf **אֲמֵנָה**, die treue Stadt zu seyn. Das **אֲמֵנָה** drückt eine Verwunderung, einen Schmerz aus, ach, 1. Mos. 39, 9. woh,

wohnete, übernachtete darin. Mörder, darunter werden wohl auch ungerechte Richter, lasterhafte und Verbrecher aller Art verstanden.

B. 22. Schaum, nimmt man für Schlacken, Koppe bemerkt aber richtig, daß diese Bedeutung von **דַּבּוּ** blos errathen sey; es ist mit unedlem Metall versetztes, schlechtes, verfälschtes Silber, von **פָּז** adulteravit. Die LXX. *αδοκιμον* *). **נֶבֶס** scheint blos poetisches Synonym von **יַיִן**, Wein, zu seyn. Döderlein giebt es: *vinum defoecatum*. **יִתְבַּח** ist *ἀπαξ λεγόμενον* und bedeutet im Arabischen mischen, vermischen. Die Sitte der Morgenländer, den Wein nicht pur, sondern mit Wasser vermischt, zu trinken, ist übrigens bekannt genug. S. Thevenot's Reisen, 2. Th. B. 2. K. 10. u. ff.

B. 23. Scheint Erläuterung des vorigen Bildes zu seyn. **סַרְרִים**, Abtrünnige, Treulose, Gewissenlose. Diebesgesellen, Mitgenossen der Räuber; sie nehmen an der Plünderung, Vercraubung des Volkes Theil. Kommt nicht vor sie, sie untersuchen ihre Angelegenheiten nicht, verhelfen ihnen nicht zu ihrem Rechte.

B. 24. Der Mächtige in Israel, heros Israe-
lis **אֱמִירֵי יִשְׂרָאֵל**. S. Jerem. 46, 15. 1. Mos. 49, 24.
u. a. St. O wehe, richtiger: **עַיִן** oder **זָא**! — Ich
werde mich trösten; Lowth: **זָא**, ich will mich
weiden! Döderlein: *animadvertam*, welches einen
ganz andern Sinn giebt. durch meine Feinde, rich-
tiger: an meinen Feinden. Diese Stelle ist ein auffal-
lendes Beispiel von Anthropopathie. Eine treffliche Er-
läuterung derselben findet man in Lowth *de sacra poesi*
Hebr. praelect. XVI. fin.

B. 25.

*) Der Codex. Alex. hat noch den Zusatz: *αἱ πόλεις ἡμῶν
πυρρικανστοί.*

V. 25. Meine Hand. Ich will mich wieder deiner annehmen, dir wieder helfen. Aufs lauterste fegen, רָצַף erklärt man secundum puritatem i. e. purissime. Klerikus schlägt רָצַף „als im Ofen“ vor, und Durell und Lowth stimmen ihm bey, nur daß sie רָצַף in fornace lesen. Diese Lesart giebt einen sehr guten und passenden Sinn, vergl. Ezech. 22, 18. 20. Zinn, כֶּסֶף , Nahme eines unedlern Metalles, das vom edlern durchs Schmelzen getrennt wird, Ezech. 22, 18. gewöhnlich stannum. Hier scheint es eigentlich Schlacken (Zusatz hat Lowth) zu bedeuten, so wie רָצַף das Metall selbst ist, ehe es noch von den Schlacken gereinigt wird. Die LXX. haben hier weitläufig: *και πυρωσω (σε) εις καθαρων, τας δε απειθαντας απολεσω, και αφελω παντας ανους απο σθ.*

V. 26. Richter, entweder eine solche ordentliche Obrigkeit, wie die Schophtim nach Moses Zeiten waren, (5. Mos. 16, 18.) oder Rathgeber, Erretter, Befreyer (Richt. 2, 16.). Das letzte scheint mir am richtigsten. Wenn der Prophet Richter im ersten Sinne meynte, so müßte er die Wiederherstellung der alten theokratisch — aristokratisch — demokratischen Verfassung wünschen. Vitringa ist dieser Meinung. Rathherren sind Rathgeber, Vorsteher. So werden zuweilen die Räte, Minister der Könige genannt (רָצַף); gewöhnlicher aber heißen so die Mitglieder des Raths der 70., oder des Sanhedrins. Es soll hier die Regierungsform des jüdischen Volks nach dem Babylon. Exil gemeint seyn, wovon ich mich aber nicht überzeugen kann. Jerusalem soll wieder kluge und unerschrockene Rathgeber bekommen, dann wird es mit der Gerechtigkeitspflege und der Verbesserung der Sitten besser gehen als bisher; sie wird eine fromme (treue) Stadt, Stadt der Gerechtigkeit genannt werden.

V. 27. Durch Recht (צְדָקָה nach Recht), durch Uebung der Gerechtigkeit, gewissenhafte, richterliche Ge-

Gerechtigkeitspflege. קִרְיָא (Gerechtigkeit,) ist dagegen bürgerliche Tugend. Wenn jener bessere Zustand eintreten wird, wenn Israel bessere Rathgeber und Richter hat, dann wird das Recht besser gehandhabt und jede Bürgertugend besser geübt werden. Die ältern Ausleger denken hier an die Erlösung und Versöhnung Jesu Christi. Ihre Gefangene, הַבְּשִׁי . Die LXX. haben $\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha$ αυτης, folglich punktirten sie, wie auch Lowth thut, הַבְּשִׁי , welches auch Jes. 20, 4., 49, 24. 25. vorkommt. Döderlein (in der ersten Ausgabe s. Uebersetzung, Altdorf 1775.) schlägt vor הַבְּשִׁי cives Sionis, ihre Bewohner; in den folgenden Ausgaben geht er aber wieder davon ab und erklärt die gewöhnliche Lesart durch: Menschen, die sich von ihren vorigen Sünden bekehren, so wie Jes. 59, 20. $\text{פְּשָׁעֵי שׁוֹבֵרֵי פֶשַׁע}$ conversi a peccatis vorkommen. Will man dieser Erklärung nicht beitreten, so müßte man, mit Koppe: Gefangene, als Dichterausdruck für: Bedrängte, von Tyrannen Unterdrückte nehmen.

B. 28. Zerbrochen werden. הַבְּשִׁי nimmt man für Zerbrechung, Verwüstung, Zerstörung. Die LXX., der Araber und Chaldaer haben הַבְּשִׁי , και συντριβησονται gelesen, und dieses scheint auch die richtigste Lesart: „Zerichtet sollen werden Rebellen und Sünder — sie alle; und die Jehoven verlassen, sollen umkommen.“ So nimmt es Koppe. Mit einander, alle insgesamt, ad unum omnes יַחַד . Statt dessen schlägt Michaelis (Oriental. Bibl. St. 14. S. 101.) vor: הַבְּשִׁי von לַעֲרִיב laetari. Das gäbe folgenden Sinn: et laetabuntur (Israelitae) impiorum calamitate †).

B. 29.

†) Arnoldi (Observat. in quaedam loca Jes. p. 16.) zeigt aber, daß diese Conjectur ganz unnöthig sey, denn יַחַד (Ps. 14, 3. 35, 26. 37, 38. Jes. 45, 16. 52, 8, 9.) respondit

B. 29. Ueber den Eichen, אֵילִים Eichen, oder wie es Celsius (Hierobot.) erklärt, Terebinthe, vergl. Hof. 4, 13. Die Terebinthe ist ein im Morgenlande sehr gewöhnlicher Baum, der sehr hoch und stark wird, ein hohes Alter erreicht und sein Laub abwirft. Man denkt an Eichen- oder Terebinthen-Haine, in welchen den Götzen geopfert wurde; eine Sitte, die nicht nur im Morgenlande, sondern bekanntlich auch bey mehreren Völkern, auch bey den alten Teutschen üblich war. Unter den Gärten versteht man ebenfalls solche Gärten, in welchen Opfer dargebracht und Opfermahlzeiten verzehrt wurden. Die LXX. haben των ειδωλων; sie nahmen also אֵילִים für Götter, Götzen. Wenn der folgende Vers nicht ganz entgegen wäre, so würde ich diese Bedeutung annehmen und statt הַגְּבוֹרֹת (Gärten) lieber הַגְּבֻעוֹת (Hügel, colles) lesen. Dann käme der Sinn heraus: Sie werden sich ihrer Götzen, die sie verehren, schämen, und erröthen vor den Hügeln, auf welchen sie opfern. Aus den Büchern der Könige und Chronike ist dieser Ausdruck „Hügel, auf welchen geopfert wurde,“ bekannt genug. Allein der folgende Vers nöthiget uns, bey der ersten Erklärung zu bleiben. Statt וְשָׁבוּ, sie werden sich schämen, liest Lowth nach der Vulg., dem Chaldäer und 2 Handschriften וְשָׁבוּ in der zweyten Person.

B. 30. Wenn ihr seyn werdet. Koppe zieht תהיה auf מהגבורת als dritte Person foemin., wenn sie (die heiligen Haine) gleich seyn werden der entlaubten Eiche,

spondire dem כלם und verbinde ebenfalls mehrere Subjekte ejusdem generis durch ein gemeinschaftliches Attribut. Auch sey jene Conjectur wider die Grammatik. Wollte man ja, des Parallelismus membrorum wegen, ein Verbum haben, so kann man ja mit den LXX. und dem Chaldäer וְשָׁבוּ lesen, denn so, und nicht, wie Koppe vermuthet וְשָׁבוּ, haben sie, wenn sie geändert haben, ohnstreitig punctirt.

Eiche, und gleich dem ungewässerten Garten!! Ohne Wasser. In den heißern Gegenden des Orients, ist ein beständiger Zufluß von Wasser zum Anbauen, und überhaupt zur Erhaltung eines Gartens schlechterdings nothwendig. Ein Wassermangel nur auf wenige Tage würde alles darin der versengenden Hitze und gänzlichen Verderbung Preis geben. Man legt daher nur an wasserreichen Orten Gärten an, oder sucht ihnen durch Kunst Wasser zu verschaffen. Muhamed verheißt seinen Arabern im Paradiese Gärten, welche quellenreich sind, und wo ganze Ströme zu ihren Füßen hinrollen. S. Sura 2, 55. u. a. Man vergleiche auch Jerem. 17, 8. Sir. 24, 30. 31. Pred. 2, 5. 6., ferner Maundrell's Reisen, S. 122. ff. u. a. Die LXX. haben B. 29. κηποις und B. 30. παραδεισος, welches ursprünglich ein Persisches Wort ist und Lustgarten, Lustort bedeutet.

B. 31. Der Schutz, שׁוֹן wird von den meisten Auslegern als Adjectivum betrachtet, robustus, der Starke. Es ist zuweilen Epitheton von Gott, z. B. Ps. 89, 9. Am besten giebt man es wohl der Göze, das Gözenbild, wie auch die ältesten Interpreten vor Niringathaten. מַצֵּבִים ist der Gözenbildner, Verfertiher der Gözenbilder, und das steht für Gözendienner überhaupt, s. Kap. 44, 12. 15. מִצְדֵּי heißt nicht sowohl Funke, als vielmehr Feuerbrand, nach der arab. Bedeutung dieses Worts. Koppe legt der ganzen Stelle folgenden Sinn bey: „Der Göze soll gleich seyn dem Berg, und der ihn bildete, gleich dem glühenden Brande, und verbrennen sollen sie beyde,“ d. h. der Göze, noch ohnmächtiger, als der, der ihn anbetet, soll seinen Untergang finden im Tode seiner ihn sonst schützenden Verehrer. Dieser Sinn ist der Denkart des Propheten sehr angemessen.



Kapitel 2 f).

Weissagung eines bessern Zeitalters. Das Volk Jehovas wird beglückt, seine Feinde werden zu Boden gestürzt und der Götzendienst wird ausgerottet werden.

Ueberschrift. Dieß ist's. Luther hat כִּרְבַּר das Wort, Befehl, gar nicht ausgedrückt, vermuthlich weil es ihm unteutsch klang, zu sagen: Das ist das Wort, welches Jesaiab sahe. Ich würde es übersetzen: Das ist die prophetische Rede, welche Jesaiab hielt *). Vitringa glaube, dieser Abschnitt gehöre in die Regierung des Königs Ufia, weil ein blühender Zustand der jüdischen Nation, dergleichen unter der Regierung dieses Königes war (vergl. 2 Chron. 26, 6 ff.), beschrieben werde. So viel ist gewiß, daß er auf keine andere Periode besser paßt, als auf diese früheste, wo Jesaiab noch im jugendlichen Feuer war.

**.) B. 2. Vor allen Dingen verdient bemerkt zu werden, daß B. 2. 3 und 4. wörtlich auch beyh Micha 4, 1 — 4. vorkommen. Welcher von beyden Verfasser sey,

†) Man nimmt gewöhnlich an, daß R. 2. 3 und 4. eine Weissagung ausmachen. Koppe hat aber sehr scharfsinnige Einwendungen dagegen gemacht. Er hält B. 2 — 5. für ein abgerissenes Stück einer längern Weissagung, die vielleicht verlohren gegangen ist. Auch Cube betrachtet B. 1 — 5. als ein abgerissenes Fragment, das mit R. XI. in Verbindung stehe. Mit B. 5. hebt ein ganz neuer Gang von Ideen an, der bis zu B. 22., vielleicht bis R. 3, 10. fortläuft. Kap. 3, 10 — 16. liegt wieder dieselbe Idee, wie R. 1, 23 ff., zum Grunde. R. 3, 16 — R. 4. bis zum Ende, machen ein Ganzes aus: Beschreibung der Sittenlosigkeit der Nation.

*) Oder: Folgendes Orakel verkündete Jes.

**.) B. 2 — 5. Darthe und Hensler deuten diese Weissagung auf den, den Juden nach der Rückkehr aus dem babylon. Exil einige Jahrhunderte hindurch zu Theil gewordenen Frieden.
Eben

sey, läßt sich bey dem Mangel an historischen datis durchaus nicht bestimmen. Der Zusammenhang scheint eher für Micha zu sprechen. Die meisten Ausleger nehmen an, daß Micha sie von unserm Propheten entlehnt habe. Koppe's Urtheil, dünkt mich, ist sehr richtig: „Aber muß es denn durchaus von beyden Propheten wirklich ausgesprochene Weissagung seyn? Wäre es nicht vielleicht wahrscheinlicher, daß die ganze Stelle, die sich als Fragment einer längern Weissagung ohne Namen unter der Nation erhalten hatte, eben daher nach einer verschiedenen Tradition von einigen dem Micha, von andern dem Jesaiabs zugeschrieben worden, und so, von verschiedenen Sammlern, in beyde Sammlungen aufgenommen wäre? Wem sie aber zugehören, läßt sich nicht bestimmen.“ Die Abweichungen in beyden Ausgaben, bey dem Jesaiab und Micha, sind nicht bedeutend, und verdienen daher keiner Erwähnung. Zur letzten Zeit *), חַיִּים בְּאַחֲרֵי הַיָּמִים heißt weiter nichts als: künftig, in der Folgezeit. (So Dan. 2, 28.) Man darf eben nicht

B 2

an

Eben so Michaelis, der noch dazu an eine zu hoffende Judenbekehrung und glückliche Zurückkunft in ihr Vaterland denkt. Ist gegen die Geschichte. Denn B. 3. blieb unerfüllt, und es ereignete sich auch in jener Periode die unglückliche Streitigkeit mit den Samaritern. Low:ly und Koppe beziehen sie auf das goldne Zeitalter des Messias, dessen Reich durch die einzige Verehrung Jehova's auf der ganzen Erde und den allgemeinen Frieden bezeichnet werde. Ammon findet (a. a. O. S. 79.) blos eine politische Nationalerwartung.

*) Der Uebergang der Unglücksperiode, in welcher der Prophet weissagte, in einen glücklichern Zeitraum, wo seine Hoffnungen und Wünsche für das Wohl des jüdischen Staats in Erfüllung gehen würden. Nach der Rückkehr aus dem babylon. Exil setzte man die Erscheinung dieser letzten Tage bestimmt auf die Erscheinung des Messias fest.

an die letzten Zeiten, an das Ende des jüdischen Staates und den Anfang des Messiasreiches denken, wie die Ausleger wollen. Cube: Einst, in der dunklen Zukunft Ferne *). Gewiß seyn, fest seyn, befestiget werden, fest gegründet stehen, oder stehen schlechtweg. Der Berg, da des Herrn Haus ist, kürzer: der Tempelberg Jehovas. Daß hier von dem ganzen Gebirge, wovon der Tempelberg nur ein Theil war, die Rede sey, erhellet aus V. 3. vergl. Ps. 68, 16. 17. Der Sinn ist parabolisch: Zion wird der geehrteste Berg seyn, von allen Verehrern Jehovas besucht werden. Alle Heiden, sind alle Nationen, alle Nichtisraeliten. Dazu laufen, werden sich ihm nähern, ihn besuchen. So erklärt man gewöhnlich הָרַם , welches eigentlich zusammenfließen, herzuströmen (von רָם Fluß, Strom) ist. Da aber der folgende Vers dann tautologisch würde, so leitet Michaelis, welchem Koppe folgt, die Bedeutung von hell seyn aus dem Arab. هَج in der 5ten Conjugation, hell machen, ab. Dann wäre der Sinn: Freye, weite Aussicht hin zu jenen Bergen wird seyn allen Völkern **).

V. 3. Denn von Zion. Dies ist nicht mehr Rede der Völker, sondern es ist der vom Propheten angeführte Grund, warum die Völker den Tempelberg besuchen. So Koppe. Gesetz ***), הָרַם ist nicht bloß Reli-

*) Diese Formel findet sich schon 1 Mos. 49, 1. und ist bey dichterischen Aussichten in die Zukunft sehr passend. S. Heinrichs Excursl. I. zu s. Br. an die Hebr. (Götting. 92.)

***) Der Berg wird über alle übrige weit hervorragen, man wird ihn überall von weitem sehen können. So schon der Syrer. Die erstere Erklärung scheint mir natürlicher zu seyn.

***) Wege, Religion, die Art und Weise ihn zu verehren. und — Steigen, damit wir nach der von ihm vorgeschriebenen

Religion, sondern auch Gesetzgebung; eine neue Gesetzgebung, neue Constitution, welche besser ist, als die Mosaische Thorah. (Sowohl religiöse als politische.)

B. 4. richten, Gericht halten, ihre Streitigkeiten schlichten, Friede und Ruhe herstellen. Strafen, richtiger: überzeugen, Wahrheit lehren, das ist die eigentliche Bedeutung von ND vergl. Ps. 94, 10. Sprüchw. 19, 25. *) Pflugschaaren. Die Schilderung eines ungestörten Friedens durch das Bild: „sie werden ihre Schwerdter zu Pflugschaaren, und ihre Spieße zu Sicheln umschmieden,“ ist sehr poetisch. Dasselbe Bild brauchen auch die römischen Dichter †). Hingegen Joel 4, 10. steht das Gegentheil: „Schmiedet eure Pflugschaaren zu Schwerdtern und eure Sicheln zu Spießens;“ womit man Virg. Georg. I. 506. und Ovid. Fast. I. 697. vergleichen kann. aufheben, gegen einander Waffen brauchen.

B. 5. **) Im Lichte. Man versteht darunter das Gesetz des Jehova, oder wie Döderlein übersetzt: sequamur institutionem divinam. (So Ps. 119, 105.) Koppe hingegen nimmt es mit Klerikus für: Auf, laßt uns wandeln, daß Jehovahs holder
 B 3 Blick

benen Weise handeln, ihn verehren. Wort, was vorher Gesetz war.

*) Oder: ihren Prozeß untersuchen. Respondirt dem vorigen ND , wie unten 11, 4.

†) So sagt Martial. XIV. epigr. 34. „falx ex ense“:
 Pax me certa ducis placidos curvavit in usus
 Agricolaë nunc sum; militis ante fui.

**) Sind, so wie B. 4., Worte des Propheten, nicht der zum Jehova bekehrten heidnischen Nationen, welche die Israeliten zur Nachahmung ihres Beispiels auffordern. Haus J., Familie, Stamm der Jacobiten, d. i. Israeliten.

Blick uns wieder erfreue. (Ps. 89, 16.) (daß wir uns seiner Huld wieder würdig machen, Sprüchw. 16, 15.)

B. 6. Lassen fahren, נשׁוּב, du hast verstoßen. Diese Verstoßung geschah wegen der Abgötterey des Volks. Jerem. 7, 29. Cube will es als fortgesetzte Anrede an's Haus Jacobs betrachten, und übersetzt: „Denn du, Haus Jacobs! schämest dich der Würde, Jacobs Volk zu heißen.“ Paulus (Memorabilien 5. St. S. 95. und Clavis S. 14.) übersetzt es: Genau betrachten, aus dem Arab. نصح. Er meynt, man habe שׁוּב mit נשׁוּב, für besleckt ansehen, verwechselt. Dagegen vertheidiget Arnoldi (Observ. ad quaedam loca Jes. Marburg. 1795. p. 16) die gewöhnliche Bedeutung verlassen, verweist auf die Autorität des Syrer, Chald., der LXX. und Vulg., und vergleicht Ps. 78, 60. Jes. 32, 14. 4 Mos. 32, 15. Jerem. 15, 6. Hof. 12, 15. u. a. St. Sie treiben's mehr 2c. Diese Worte machen den Auslegern viel zu schaffen *). Brennius, Zoubigant und Walther (Uebersetzung des Propheten Jes., Halle, 1774.) verändern מרמ in מרמ. Wahrsageren. Lowth will beyde Worte verbinden מרמ מרמ: „weil sie voll sind der Wahrsageren aus dem Morgenlande.“ מרמ, der Orient, die Länder nach Morgen zu. Vitringa hält alle Conjecturen für überflüssig, und findet in מרמ die Bedeutung: „sie sind mit Wahrsagergeist angefüllt,“ welches sich aber, wie auch Büsching in s. Anmerk. bemerkt, nicht erweisen läßt, eben so wenig wie Dathes: artem divinandı jactant magis, quam Syri (auch Abenesra und Cube denken bey מרמ an die Syrer). Döderlein nimmt, ohne den Text zu ändern, מרמ für vermehren, und

†) Die LXX. ὅτι ἐνεπλήσθη ὡς τὸ ἀπ' ἀρχῆς ἡ χώρα αὐτῶν κληδοσιμῶν, ὡς ἡ τῶν Ἀλλοφύλων, καὶ τέκνα πολλὰ ἄλλοφύλα ἐγενήθη αὐτοῖς. Sie lasen also מרמ, wie von Alters her sind sie voll von Götzenbildern.

und giebt der ganzen Stelle folgenden Sinn: Etenim defecit familia Jacobaea a gente sua, dum plurimos ex Oriente adoptarunt, et hariolis imitati sunt Palaestinae populos nothisque liberis dextras jungunt. Er construirt also: כִּי מֵאֲרָבִי בֵּית יַעֲקֹב. Tagwähler, עֲנַנִּים Beseher, Beschauer. Andere leiten es von עָנַן die Wolke her, welches im Arab. so viel ist, als die Bedeckung. Machen der fremden Kinder viel, ist unverständlich. Lowth: „Und fremder Kinder Brut in Menge zeugen.“ Er liest יִשְׂפִיקוּ statt יִסְפְּרוּ und leitet es mit Michaelis aus dem Arab. ab. Koppe vergleicht damit das Arab. سَفَح, welches in der 3ten Conjugation scortatus est bedeutet. יְלֵדֵי נִכְרִים sind ihm Gözendiener im Gegensatz gegen die Juden, welche בני יְהוּדָה heißen. Es wäre also so viel, als: כַּעֲם נִכְרִי כַּעֲם זָרָה unter fremdem, mich nichts angehendem Volke buhlen sie.

B. 8. Gözen, אֱלִילִים statt אֱלֹהִים oder אֱלֹהִים, eben eine solche Verschiedenheit, wie bey uns, Gott, Götter, Gözen. Man versteht vorzüglich darunter die Hausgözen oder Teraphim. vergl. Cap. 40, 19. 44, 19. 46, 5. 6. I Mos. 31, 30. und Selden de diis Syris Syntagm. I. c. 2. Der öffentliche Gözendienst war wenigstens unter dem Usia, unter dessen Regierung dieser Abschnitt geschrieben seyn soll, verboten. Handwerk, das, was ihre Hände gemacht haben, d. h. die Statuen der Götter, Gözenbilder.

B. 9. Pöbel, אָדָם, Mensch, der niedrige, geringe Mensch. Die Junkern, אֲנָשִׁים der Ansehnlichere, Vornehmere. S. Ps. 49, 3. Ps. 4, 3. Sprüchw. 8, 4. Andere nehmen אָדָם und אֲנָשִׁים für bloße Synonymausdrücke für כָּל alle, Jedermann, homines. Nicht vergeben, wirfst ihren Frevel nicht verzeihen. Unter dem

Büßen (נשׁו) und Demüthigen (לבו) ist übrigens weiter nichts, als die Verehrung, Anbetung, Huldigung der Götzen zu verstehen *).

W. 10. Gehe hin, נִדְּ כֹמֶה, fliehe oder verbirg dich **). (Erden, Cisternen. (W. 19.) Sinn: Ihr werdet dann in — — — flüchten. herrlichen, oder aus Ehrfurcht vor seiner Majestät.) Die LXX. haben hier noch einen Zusatz: ὅταν ἀναστῆ θραύσας τὴν γῆν: „wenn er sich erhebt, die Erde (das Land) zu erschrecken.“ Auch die Arab. Version und eine alte Handschrift haben diesen Zusatz, welchen auch Lowth und Cube in ihre Uebersetzungen aufgenommen haben. Er ist wahrscheinlich durch ein Versehen hier weggelassen worden, zumal, da er auch W. 21. steht.

W. 11. Hohe Augen, (Augenbraunen) d. h. der stolze Blick der Menschen soll gesenkt werden; hohe Leute, sind die stolzen, übermüthigen Menschen: Gebeugt soll werden der Sterblichen Uebermuth. Da עַיִן plur. foem. mit לבו sing. masc. ungrammaticalisch construirt wird, so zieht Cube mit Durell und Lowth das וּבֵן נשׁו zu dem vorhergehenden לבו zurück, und liest: נשׁוּ וּבֵן נשׁוּ. hoch, wird sich als den erhabensten Rächer beweisen.

W. 12. Der Tag des Herrn, ist die Zeit, wenn Jehova die Frevler bestrafen wird. Gehen, wird sich er-

*) H. Rosenmüller d. j. in s. Schol. zu d. St. will das nicht, sondern übersetzt mit andern so. Alle werden einsehn, daß Jehova mächtiger ist und Niemand seinen Strafen enttrinnen kann. Jeder wird unter der Last des Unglücks, das Gott über die bösen Isr. verhängen wird, erliegen, gedemüthigt werden. Vergl. die Parallelstellen W. 11. 17. 5, 16.

**) Die Besiegten und Flüchtenden suchen in Felsenhöhlen einen Zufluchtsort, um dem Feinde nicht in die Hände zu fallen. S. Jos. 10, 16. Der Prophet sieht im Geiste das Etend, das über die Isr. ergehen wird, und wie sie daher in Höhlen flüchten.

erstrecken. Dieses Zeitwort steht aber nicht im Texte. Daß es geniedriget werde. הָשִׁיב ; hier hat Luther sehr richtig übersetzt, und es von נָשָׂא getrennt.

B. 13. Cedern *). Ähnliche Vergleichen 2 Chron. 25, 18. Ezech. 31, 3. Dan. 4, 10. Amos 2, 9. Zachar. 11, 2. „Cedern des Libanon und Lichen Basan's, sagt Lowth, stehen durch eine Metapher und Allegorie für Könige, Fürsten und Potentaten vom höchsten Range; hohe Berge und sich erhebende Hügel für Königreiche, Republiken, Staaten, Städte; Thürme und Vestungen, für Verteidiger und Beschützer, durch Klugheit oder Stärke, im Frieden oder im Krieg; Schiffe von Tartessus und Kunstwerke, die man, sie auszuschnitzen, erfand, für Kaufleute, Leute, die durch Handel reich geworden, und im Ueberflusse aller Wollüste und Vergnügungen lebten, wie die Einwohner von Tyrus und Sidon; denn die Richtung der ganzen Stelle und die Wendung der Ideen zeigt's, daß die Vestungen und Schiffe eben sowohl, als die hohen Bäume und Gebürge metaphorisch zu nehmen sind.“ Lowth hat hierin den Vitringa zum Vorgänger gehabt, welcher unter den Cedern des Libanon insbesondere die Prinzen des Davidischen Hauses versteht. Ich stimme aber hierin Koppen bey, welcher die ganze Stelle für weiter nichts hält, als für bloß dichterische Ausmalung des allgemeinen Gedankens: Was nur groß und mächtig ist, worauf die Nation stolz thun zu können glaubt, alles soll vernichtet werden. Basan, eine Gegend, ihrer Wälder, Viehweiden und Rinder wegen berühmt. S. Ps. 68, 15. Ezech. 27, 6. wo ebenfalls der „Lichen (Terebinthen) von Basan“ erwähnt wird.

B 5

B. 15.

*) רָא hielt Celsius für die Tanne, Trew widerlegte ihn. Diesem tritt Wedmann in f. Samml. d. Naturkunde x. S. 2. S. 203 ff. bey

B. 15. Veste Mauern, befestigten Wall, 5 Mos. 1, 28. Jerem. 33, 3.

B. 16. Schiffe im Meere, אֲנִיֹּת תַרְשִׁישׁ, Schiffe von Tarschisch. Dieses Tarschisch oder Tarsis kömmt auch 2. Chron. 9, 21. und Kap. 8, 17. 18. 1. Kön. 22, 48. Jon. 1, 3. u. a. St. vor, und ist des Handels wegen berühmt, den Salomo in Verbindung mit den Tyriern dahin trieb. Am richtigsten (wenn man nämlich an einen bestimmten Ort denken will) versteht man wohl darunter Tartessus, eine Stadt in Spanien, am Flusse Baetis (Guadalquivir), wohin die Phönizier einen starken Handel trieben, und wo besonders die Tyrier sehr große Niederlagen hatten. Paulus übersetzt: Schiffe, für das hohe Meer gebaut *). Schiffe von Tarschisch stehen wohl durch eine Metonymie für (große und gut ausgerüstete) Schiffe überhaupt, besonders solche, womit man Handel zwischen entfernten Ländern trieb. Nach Andern sind es Schiffe, welche nach dem Muster der Schiffe gebaut waren, welche man nach Tarschisch schickte. Vergl. Huntii Diss. de navigat. | Salomon. c. 3. und Bochart Canaan I. c. 39. Huetii histoire de commerce, p. 194. Zeeren, Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt. 1ster Theil, S. 85 ff. Köstliche Arbeit, שְׂכִיּוֹת הַחֲמֶרָה sind unstreitig die Zierrathen der Schiffe, peristyliæ, columnæ inscriptionibus et caelaturis hieroglyphicis ornatae, wie es Döderlein giebt. Michaelis: prächtige Gemälde, die am Hinterteil des Schiffes angebracht waren. S. 3 Mos. 26, 1. Sprüchw. 25, 11. Eben so Vitringa, Darbe u. a. Koppe zweifelt aber an der Richtigkeit dieser Erklärungen, und vermuthet, daß שְׂכִיּוֹת und אֲנִיֹּת

Syno.

*) Er hat in s. Memorabil. a. a. O. S. 103 ff. umständlich von Tartessus gehandelt.

Synonyme sind; aber er gesteht selbst, daß der Beweis aus dem Sprachgebrauch mangle. Cube: schöne Fahrzeuge. So scheinen's auch die LXX verstanden zu haben.

B. 19. Felsenhöhlen. Judaa war ein gebirgiges und felsiges Land, in welchem es viele und große Höhlen gab. Diese dienten den Israeliten, wenn sie von auswärtigen Feinden bedrängt wurden, oft zu Schlupfwinkeln. s. Richt. 6, 2. 1 Sam. 13, 6. Jerem. 41, 9. „Sich in die felsigten Höhlen begeben,“ war ihnen also ein schickliches und gewöhnliches Bild, Schrecken und Bestürzung auszudrücken. Vergl. Hof. 10, 8. Offenbar. 6, 15. 16. und oben B. 10., wo fast Alles da gewesen ist, was hier steht.

B. 20. Wegwerfen, nämlich vor Furcht. ihm; sich. Löcher der Maulwürfe, חפר פרות (fovea talparum); aber richtiger schreibt man חפרפרות als ein Wort. Dieses übersetzt man durch Maulwurf; allein der heißt 3 Mos. 11, 29. חר, und dann paßt auch die Beschreibung seines Aufenthaltes nicht auf ihn. Andere übersetzen es: Würmer; aber das paßt zu dem folgenden nicht. Michaelis: Gräber, und Cube: Felsengräber. Abenesra, ein rabbinischer Ausleger, hält es für ein Synonym von עטלף. Koppe vermuthet, daß es mus jaculus, Arab. Garbaha, eine Art Mäuse oder Bergratten ist, die sich in Arabien und Aegypten häufig findet, besonders in den Pyramiden und Obeliskten. S. Hasselquist's Reise nach Palästina. S. 104. *) עטלף ist die Fledermaus, s. Bochart Hieroz. II. 2, 32.

B. 21.

*) Nedmann in s. Verm. Samml. a. d. Naturf. d. h. S. 5. 3. S. 82 f. hält ע"ן für einen Nachtvogel Caprimulgus, von dem die Alten glaubten, daß er die Euter der Ziegen oder Kühe aussauge (Aelian. 3, 39.), und übersetzt Nachtrauben. Dieselbe Eigenschaft schreiben die Tungusen dem mus jaculus zu, s. Pallas Reise III. S. 261.

B. 21. S. B. 10 und 19.

B. 22. Mit diesem Vers geht ein neuer Abschnitt an, welcher bis K. 3, 10. fortläuft. Lasset ab, vielmehr, sondert euch ab, entfernt euch, legt keinen Werth auf sie. Diese Bedeutung hat נָּוּוּ i Sam. 9, 15. u. a. a. D. Der Odem in der Nase hat, d. h. der sich stolz erhebt, voll Uebermuth umhergeht. Dieser Ausdruck bedeutet immer ein stolzes Schnauben, übermüthiges Aufbrausen. Denn ihr wisset nicht, steht nicht im Texte. Man übersetzt gewöhnlich: denn weswegen verdient er hochgeschätzt zu werden? oder: von welchem Werth ist er? Koppe folgt aber der Vulgata, welche נָּוּוּ las, und übersetzt: quia excelsus reputatus est ille: Traut nicht dem Sterblichen, ihm, der stolz tobt, weil hochgeachtet er ist; denn 2c. (wie hoch, wie hoch ist er denn geachtet? Wenn Jehova Gericht hält, gilt er gar nichts, sinkt er in Staub. So auch der Chaldäer. Manche Interpreten haben hier abermals Christum finden wollen. Die Sprachbeweise ließen sich noch hören, aber der Zusammenhang ist dagegen, wie selbst schon Vitringa eingestanden hat.) Die LXX. haben diesen Vers nicht.

Kapitel 3.

Der Abschnitt sollte im vorigen Kapitel bey Vers 22. gemacht seyn. Der erste Theil geht bis B. 10. und erläutert den Satz: Es ist Thorheit, daß ihr euch auf Menschenhülfe verlaßt. Jehova beschloß euern Untergang, er entreißt euch daher jede Stütze. Von B. 10—16. ist eine Klage über die Regenten des Volks als Ausfanger, Dränger, Unterdrücker der Armen. Der letzte Abschnitt, welcher bis Kapitel 4. geht, enthält eine Beschreibung der Sittenlosigkeit der Nation, besonders eine Schilderung frecher, stolzer und buhlerischer Weiber.

B. 1. Allerley Vorrath, ist nicht richtig ausgedrückt. $\text{מִשְׁעָרֵי מַעֲבָדִים}$, heißt wörtlich: die männliche

liche und weibliche Stütze (Stütze und Unterstüßung) d. h. alle und jede Art der Unterstüßung. So sagt der Araber, wenn er von einer glücklichen Jagd nach Hause kömmt: „Ich erlegte *al kanitz wal kanitzah*, d. h. männliches und weibliches Wild, groß und klein, gut und schlecht. Chappelov Anmerk. zum *Zariri Confessus I.* und *Pred. 2, 8.* Cube übersetzt recht gut: die starken und die schwachen Stützen. Brod und Wasser wird oft für Speise überhaupt gesetzt. *Jes. 21, 14. K. 30, 20. 33, 16. 55, 1. 2. Sprüchw. 25, 21. **)

B. 2. Starke und Kriegsleute, sollte wohl nicht getrennt werden, es sind Kriegshelden, Streiter. Der Unterschied ist wohl so zu machen: Helden und gemeine Krieger. Wahrsager, *נבון* wird gewöhnlich in einer üblen Bedeutung gebraucht, s. 5. *Mos. 18, 10.*; doch kommt's auch *Sprüchw. 16, 10.* in einer guten vor, und bezeichnet einen einsichtsvollen, klugen Menschen, und so ist es unstreitig auch hier zu nehmen: Staatskluge, in die Zukunft blickende Männer, so wie B. 3. *נבון נבון* bezaubernde Redner. Ältesten, *זקני* heißen vorzüglich die erfahrenen obrigkeitlichen Personen, welche den besten Rath geben können. Uebrigens stehen alle diese Worte im singularis, was dem Dichter gar wohl erlaubt war **).

B. 3. Hauptleute über funfzig, richtiger: Anführer der Krieger, Officiere, *tribuni militum.*
חמשים

*) Paulus in den *Memorabil. a. a. D. S. 120.* versteht das letztere *ב* vom Schlauche, und jeden Wasser Schlauch.

**) Paulus in den *Memorabil. a. a. D.* nimmt die Worte *נבון נבון* B. 2. und die Worte *נבון נבון* als Nachsatz an, wozu jedesmal *נבון* verstanden werden müsse. Helden u. s. w. sind theils Wahrsager, theils veraltet. Feldherren u. s. w. sind theils Amuletenträger, theils Beschwörer. Es ist also kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Feinde gewinnen.

קָצָוּן, kommt in der Bedeutung Krieger, Streiter, vom Arab. كاس, strenuus fuit, mehrmals vor, 3. B. 2. Mos. 13, 18. Jos. 1, 14. 4, 12. Jud. 7, 11. Die LXX. haben zwar in unserer Stelle πεντηκονταρχων; allein in den übrigen steht beynah immer εὐζωνοί; Vulgata: expediti, armati *). (ehrliebe, in Ansehn stehende, beym Volke beliebte Männer. Râthe, fluge Rathgeber, Geschäftsmänner. Werkleute, geschickte Handwerker, Künstler. Michaelis: gute Waffenschmiede. Redner, Rosenmüller versteht es von erfahrenen Zauberern. So wird קָצָוּן unten 26, 16. gebraucht).

B. 4. Jünglinge, Knaben, die der Erziehung selbst noch bedürfen, sollen die Regenten Israels seyn. Kindische, wörtlich Säuglinge; hier werden unerfahrene, schwache, unwissende, kindische Regenten gemeint, vergl. Pred. 10, 16. 17. Die Erfüllung dieser Weissagung, sagt man, sieht man in der Thronfolge schwacher und gottloser Fürsten, vom Tode des Königes Josias an bis auf die Zerstörung der Stadt und des Tempels, und Wegführung des letzten Königs Sedekias durch Nebukadnezar.

B. 5. Schinderey treiben; קָצָוּן heißt etwas mit Gewalt fordern, exoptulare, Zachar. 9, 8. dann drängen, urgere. Vielleicht könnte man mit einer sehr kleinen Veränderung קָצָוּן lesen, welches Ps. 2, 1. vorkömmt, und bekanntlich soviel als tumultuari, rebellare ist. Der Sinn wäre: Im Aufruhr ist das Volk begriffen, ein Bürger gegen seinen Mitbürger. Dazu paßt auch das folgende קָצָוּן besser, welches eigentlich

*) Ich glaube doch, daß hier bestimmt ein Officier über 50 Mann gemeint sey, denn die Hebräer theilten die Soldaten so ein. s. 2. Kön. 1, 9—14. Selbst in den angeführten Stellen findet man dies bestätigt.

lich strepere ist, wie das Syrische ܨܘܝ, dann ist's fremere. Der Junge tobt gegen den Alten (der Knabe gegen den Greis), der Pöbel gegen den Aedlen. Es wird eine Volksrevolution geschildert.

B. 6. Bruder aus seines Vaters Hause, das ist eine Art von Taxtologie, und Lowth glaubt daher, daß das Wort **אָנִי**, der in seiner Familie das Oberhaupt ist, verloren gegangen sey. Koppe bezieht **בֵּית** (er liest **מִבֵּית**) nicht auf **אָנִי**, sondern zu **אֲנִי**, hervorzuziehen wird Einer den Andern aus seines Vaters Hause beym Gewande. Du hast Kleider, **לְבָשׁ**, man versteht unter dem Kleide ein solches, wie es sich für eine obrigkeitliche Person schickt, Amtskleidung, Staatskleid. Nimmt man aber die obige Erklärung an, so leitet man **לְבָשׁ** von **לָבַד** gehen ab: Geh', oder, Komm! Paulus vermuthet, es sey ursprünglich geschrieben gewesen: **לָבַד לָבַד** Wohlan! Einige alte Manuscripte und Versionen setzen vorher **אָנִי**, und das erfordert freylich der Sinn; aber unpoetisch bleibt es immer. Fürst, wie Kap. 1, 10. Richter, Vorgesetzter. Hilf diesem Unfall, wörtlich: dieser Unfall sey unter deiner Hand! Lowth folgt der Lesart einer Handschrift **תָּקַח**: Faß unsern zerrütteten Staat in deine Hand, d. h. diese Trümmer halte dein Arm zusammen. **מַשְׁלָה** ist Ruin, Trümmer. Die LXX. haben: τὸ βρῶμα τὸ ἐμὸν, welches wahrscheinlich τὸ πτώμα τὸ ἐκεῖνο heißen soll.

B. 7. Schwören, **שָׁוִי**, dann supplirt man **יָרִיב** er wird seine Hand aufheben, d. h. schwören, weil das Händeaufheben beym Schwören gebräuchlich war. s. 2. Mos. 6, 8. Das paßt aber nicht gut. Andere suppliren **יָרִיב**: er wird seine Stimme erheben, d. h. mit erhabner, lauter Stimme (alta voce) antworten. Paulus: **נִשְׂא** tragen, wegtragen, hier abweisen. Ich bin kein Arzt.
Das

Das bedeutet צָרַח nicht. Besser leitet man es mit Koppe und Paulus vom Arab. ab: zusammenhalten, und supplirt aus B. 6. מַצְלִיחַ , d. h. ich vermag diese Trümmer nicht zusammenzubalten. Die folgenden Worte beziehen sich genau auf den vorhergehenden Vers, und der Sinn ist: Ich kann euern Vorschlag nicht annehmen, denn mein Vermögen ist für eine solche Ehrenstelle viel zu klein.

B. 8 und 9. Augen seiner Majestät. Man muß dann punktiren עֵינָיו Augen. Lowth schlägt auf Autorität des Syrers (welcher aber hier kein sicherer Zeuge ist) עַב Wolke vor, die Wolke seiner Majestät, und bezieht es auf 2 Mos. 16, 9. 10. u. a. St., wo von der Wolke geredet wird, worin sich die Herrlichkeit Jehovas über die Stiftshütte zeigte. So auch Koppe. Döderlein: et praefens numen laceffunt. Andere punktiren עֵינָיו Unglück, Elend, und beziehen es entweder auf die niedrige Majestät Christi, (wie G. G. Zeltner in einer Disputation: *Humilitas gloriosa Jesu Christi Judaeis feralis*. Altdorf 1720.) oder auf Gott, wie Paulus: Bis seine Majestät, d. h. er, der Majestätische, Unglück aufreizt. Den folgenden Vers übersetzt Lowth so: „Ihre Felsenstirn zeuget wider sie: denn ihren Frevel treiben sie, wie Sodom, offenbar, verhehlen nichts. Weh ihnen! denn sich selbst bereiteten sie Unglück.“ Meiner Meynung nach muß man עַל statt אֵל lesen, wider den Jehova. לְמַרֹּת ist entweder für לְמַרֹּת (Kal) oder לְהַמְרֹת (Hiph.) zu beleidigen, zu reizen. Die Worte עַל כְּבוֹדוֹ ziehe ich zu dem folgenden Verse, und deute sie nicht auf den Jehova, sondern auf Israel: Seine Herrlichkeit ist Elend. Im folgenden Verse nehme ich חַבְרַת פְּתִיחָם zusammen; entweder: Ihr Gesicht ist (zeigt) Vernichtung, oder: Ihr Gesicht ist Trotz. Beyde Bedeutungen kann חַבְרַת haben.

haben. Man könnte auch lesen הִתְבַּיֵּשׁ , das Verwildern von בַּיֵּשׁ , fremd. Die folgenden Worte $\text{הִתְבַּיֵּשׁ דָּרְסוּהָ בָּהֶם}$ nehme ich zusammen: Ihre Sünden schreyen wider sie. הִתְבַּיֵּשׁ ist sowohl antworten als rufen, schreyen, und der Sinn: die Sünden schreyen gegen sie, ist sehr prophetisch. Die folgenden Worte bedürfen keiner besondern Erläuterung. Zum richtigern Verständniß meiner Erklärung, will ich B. 8—9. in einer möglichst treuen Uebersetzung darlegen:

Es wankt Jerusalem und Juda fällt!
Denn ihre Zunge und ihr ganzes Thun
Ist gegen ihren Gott, um ihn zu reizen.
Ein Jammer wird (drum) ihre Herrlichkeit,
Vernichtung zeigt ihr Gesicht, es schreyt
Ihr Frevel gegen sie; wie Sodom's Volk
Verüben sie ihn öffentlich und haben's keinen Hehl.
Weh' ihnen! denn sie selbst bereiteten
Sich dieses Unglück zu!

Ich erinnere nur noch, daß die LXX. größtentheils mit meiner Erklärung übereinstimmen.

B. 10. Prediget von den Gerechten. Lowth, Koppe und Cube lesen אֲשֶׁר preiset glücklich, statt אֲשֶׁר . Paulus: Sagt an, nennt irgend einen Rechtshaffenen; er ist gewiß glücklich. Frucht, sie werden den Lohn ihrer Thaten ärndten. Cube nimmt אֲשֶׁר und וְאֵל nicht vom physischen, sondern vom moralischen Guten und Bösen, und setzt אֲשֶׁר (religiöser Mann) dem אֲשֶׁר (irreligiöser Mann), אֲשֶׁר (gütiger, menschenfreundlicher Mann) dem אֲשֶׁר (Menschenfeind) entgegen.

B. 11. Boshastig, das paßt nicht gut. Besser: Weh' dem Frevler! Unglück ihm!

B. 12. Treiber, Beherrscher, Tyrannen. Tröster, אֲשֶׁר von אֲשֶׁר , gehen, machen, daß etwas seien
 Reg. Handb. 6. St. E nen

nen Fortgang hat, deine Leiter, Führer. Die LXX. haben μακαρίζοντες, die dich preisen. Das konnte auch so verstanden werden: die dir lauter angenehme Dinge verkündigen, dich durch Verheißungen von Glück täuschen, deine Verführer. Weiber, ׀ׁׂ. Viele Ausleger lesen ׀ׁׂ, und übersetzen es durch Betrüger oder Wucherer, ἀπαιτούντες LXX. und δαρείστας Theodotion. Weiber scheint aber weit besser zu Kindern, Unmündigen zu passen. zerstören, ׀ׁׂ enden, verderben. Man braucht weder mit Jubb und Secker ׀ׁׂ verwirren, oder ׀ׁׂ beunruhigen zu lesen, noch mit Michaelis es aus dem Arab. فـجـ, perforare, abzuleiten, in der Bedeutung: sie machen den Weg voll Gruben, d. h. sie untergraben ihn.

B. 13. Zu rechten, zu streiten, den Proceß (׀ׁׂ) Rechtshandel zu führen. Vergl. oben K. 1, 1. 18. und K. 5, 1 ff.

B. 14. Mit, gegen, wider. Nun folgt die Anklage selbst. Verderbt, ׀ׁׂ ist eigentlich die Früchte abreißen, abschütteln, abweiden.

B. 15. Warum; man muß מלככם theilen לכם, was euch, was habt ihr vor, was für Recht? Person, richtiger Gesicht: Was schlaget ihr den Armen ins Gesicht? Cube: Gebein, „weil, sagt er, zermalmen sich nicht zu Gesicht, wohl aber zu Gebein schickt.“ Mit der ganzen Stelle vergleiche man eine ähnliche Schilderung, Mich. 3, 1 — 3. Von nun an folgt bis K. 4, 1. ein zusammenhängendes Ganze: Strafe für die stolzen und frechen Weiber.

B. 16. *) Töchter Zion, sind hier unstreitig Frauenzimmer, die zum Hofe gehören. aufgerichtetem, gebo-

*) Ueber B. 16 — 24. s. Schröder de vestitu mulierum Hebraear. Lugd. Bat. 1745. 4.

gebogenem, ausgerecktem Halse, procero collo. Geschmückten Angesichten (Augen). קָוַם muß man von dem Arab, كُف, die Farbe ändern, schminken, ableiten. Es war im Orient sehr gewöhnlich, daß die Frauenzimmer die Augen, besonders die Augenbraunen, schminkten. Man bediente sich dazu des kribium (Al-Cochol); eines schwärzenden und adstringirenden Pulvers aus Bleyerz. *Plin. H. N. Lib. 33, 6. Ezech. 23, 40. Shaw's Travels, p. 294. und Ruffel's natural history of Aleppo, p. 102. Niebuhr sagt in s. Beschreib. von Arabien, S. 65. 66.: „Die arabischen Weiber färben das Inwendige der Augenlieder mit Röchhel, einer Farbe, welche aus Bleyerz verfertigt wird, pechschwarz — Sogar einige Mannspersonen streichen Röchhel in ihre Augen, unter dem Vorwand, daß es das Gesicht stärke; da sie doch von ehrbaren Leuten für petits-maitres gehalten werden *).“* Andere Ausleger denken hier aber nicht an Schminke, sondern erklären קָוַם durch mentiri, mentientes oculi, verführerische Zuhlerblicke. *Vitringa*: die mit den Augen herumflattern. Schwänzen, einherhüpfen, קָוַם heißt beweglich seyn. Schuhe. Im Hebr. steht kein Substantiv, sondern מַדְבָּעַת, welches von מַדְבָּע, ein Band, Kette, herkommt. Sie machen Bänder, Ketten um ihre Füße. Andere verstehen goldene und silberne Fußbänder, Gold- und Silberbleche, welche die Weiber, besonders junge Mädchen, zu tragen pflegten **).

B. 17. Kahl machen, der Haare berauben, es wird besonders von Krankheiten gebraucht, durch welche die Haupthaare verloren gehen. Geschmeide weg-
E 2
neh-

*) S. Rosenmüllers Anm. zu s. Uebers. von Arvieux Sitten der Beduinen-Araber, S. 198.

***) S. de Dieu Crit. Sacr. S. 192.

nehmen. פתחן soll Zierde, oder nach Koppe: Haarschmuck bedeuten. Gewöhnlicher aber sind תב, die weiblichen Schamtheile, und der Sinn ist: Jehova wird ihre Scham entblößen. Diese Drohung bezieht sich auf die Gewohnheit der Uebervinder, ihre Gefangenen nackt auszuziehen; und man hält diese Beschimpfung im Orient für die grausamste. S. Jes. 47, 3. Nahum 3, 5. 6.

B. 18. Schmuck an den köstlichen Schuhen. תפארת, Schmuck, Fuß. עכס, wie B. 16. Fußbänder, s. Castell. Lex. p. 242. שביס Zeste, wird bald durch Haarlocken, bald durchbrochene Arbeit, bald Hauptbinde, bald Schnalle, bald Schenkelschmuck, bald Knöpfe, und bald Netze übersetzt. Paulus: „Niedlichkeiten, als generische Benennung all der folgenden Siebensachen.“ Spangen, eigentlich mondformige Zierrathen, von חוה der Neumond, Mond; es war unstreitig eine Art von Halschmuck, vielleicht halbe Monde von Gold, welche man an dem Halse zu tragen pflegte. s. Richt. 8, 21.

B. 19. Kettlein, Gehänge, Halsbänder. Man könnte auch punktiren: תבב, Ohrenringe, Sauben, dünne Schleier. Andere: Klunkern.

B. 20. Glittern, richtiger, der Kopfsputz, Haarschmuck, Gebräme, Frisur, hochgeflochtenes Haar. — Bisamäpfel; wörtlich: Häuser des Geruchs. תבב, i. e. Riechfläschchen. — Ohrenspangen; richtiger: Amulette. חוה Amulet, Talisman, deren man sich gegen die Zauberey bediente.

B. 21. Haarbande, ist offenbar falsch übersetzt, und muß durch Nasenringe übersetzt werden. חוה תבב 1 Mos. 24, 47. 35, 4. Ezech. 16, 22. Sprüchw. 11, 22. s. della Valle Reisebeschreibung (Th. 2. S. 210.).

Nie-

Niebuhr Beschr. von Arab. S. 66. „Die Araberinnen tragen eine Menge Ringe um die Arme und Finger, und bisweilen in der Nase und den Ohren.“ Schröder a. a. O. übersetzt es unrichtig durch Perlenschnüre.

B. 22. Feyerkleider; מלבוש übersezt man sonst auch durch Wechselkleider. Es sind große, weite Kleider, welche gewöhnlich sehr kostbar waren, und nur von reichen und vornehmen Leuten getragen wurden. Zach. 8, 4. Nach andern sind es Ueberkleider, welche von den folgenden Mänteln verschieden seyn sollen. Schleyer, מטהר ist eigentlich ein weites Tuch, und das wird von einigen für den Zeiß, von andern für Schweiß- oder Schnupftuch, und von andern für Schürze gehalten; es scheint aber doch für מטהר (Schleyer) zu stehen. Ruth 3, 15. und Anmerk. das. Beutel, so kommt טרר 2 Kön. 5, 23. vor, und so erklärt es auch Kimchi. Lowth: kleine Taschen. Bochart und Vitringa: Haarnadeln, womit man den Haarscheitel zusammenheftet. Paulus: gestickte Arbeit.

B. 23. Spiegel, richtiger ist מראה, ein durchsichtiges Gewand, eine Art von seidenem durchsichtigen Zeuge, wie Flor, τὰ διαφανῆ λακωνικά, LXX. Nur die üppigen und wollüstigen Weiber trugen solche Gewande, welche auch bey den Griechen und Römern üblich waren. Vergl. Xenophon. Memorab. Socr. II. 31. Juvenal. Sat. II. 65. In einem Fragment des Satyrikers Publius Syrus heißt es von dieser Mode:

Aequum est, induere nuptam ventum textilem?
Palam proflare nudam in nebula lineae?

Roller, מרד, Sindon ist die feine ägyptische oder tyrische Leinwand, welche auch Matth. 27, 59. Marc. 14, 51. 52. vorkommt. Borten, Gebräm, Kleidereinfassung. Andere verstehen Mützen oder Kopfbinden darunter. Kittel wird vom Hieronymus durch Som-

merkleider übersezt. 777 scheinen Zugbänder zu seyn, um die Kleider in Falten zusammenzuziehen. Hohel. 5, 7. Die Bedeutung von Schleyer kann hier wohl nicht statt finden. „Das obige Verzeichniß, wie man's wohl nennen mag, aus der Garderobe eines hebräischen Frauenzimmers, muß seines Alterthums und der Natur der Sache wegen, nach den ältesten Auslegern, die wir davon haben, sehr dunkel, und wegen dieser Dunkelheit auch besonders den Irrungen der Abschreiber unterworfen gewesen seyn. Unterdeß ist die Sache selbst mehr für die Neugierde befriedigend, als von Wichtigkeit.“ Lowth. — „Jedem Uebersetzer, bemerkt Cube, möchte angst und bange werden, wenn er das B. 18 — 23. enthaltene Inventarium der Toilette und Garderobe des coquetten vornehmen Frauenzimmers zu Jerusalem, zu Jesaiâ Zeiten, ins Deutsche übersezen soll. Vielleicht ist bey keiner Stelle der Bibel die Kunst, Bedeutungen zu errathen, mehr geübt, vielleicht bey keiner in Anbringung unnützer Gelehrsamkeit, und noch dazu bey einer wirklich unwichtigen Sache, von den Commentatoren, z. B. Vitringa, eine erschöpfendere Freygebigkeit angewandt worden, als gerade bey dieser Stelle.“ In der ganzen Stelle ist nur vom Puz der Coquetten die Rede; die herrschende Landesitte und die Tracht der honetten Frauenzimmer mag in vielen Stücken anders gewesen seyn. Die gelehrteste Abhandlung über diese Stelle ist unstreitig die vom Prof. Schröder in Marburg oben B. 16. angeführte.

B. 24. Stank, Gestank. p^{d} ist Moder, Fäulniß. Gut Geruch, Balsam. Loses Band $\text{m}^{\text{p}^{\text{d}}}$ ist zersezt, zerlumpt, Lumpen *). Sack, enges, dürftiges

*) Andere verstehen es von Wunden, die entweder der Feind beybrachte, oder der grobe, fest um den Leib geschnürte, Strick bewirkte. So der Chaldäer, Michaelis u. a. Frau's Haar, hochgethürmte, hochgestochne Haare, (Chignons!)
Andere

ges Kleid, Trauerkleid, Lumpen. Lowth übersetzt: „und statt des Gürtels, Gurte von harnem Luche.“ Solches alles ic. Diese Stelle hat den Auslegern viele Schwierigkeiten gemacht. Einige halten sie für eine Ellipse, andere glauben, daß im Text eine Lücke sey; so Lowth und Koppe. Ersterer vermuthet, der Text möge wohl ursprünglich so geheißen haben:

כִּי תַחַת יָרֵךְ תִּהְיֶה לְךָ רֵעַת מְרֵאָה

Ja statt Schönheit sollst du ein häßliches Ansehen haben! Statt רֵעַת will D. Jubb כְּרֵאָה lesen von כְּרָגָה rugas contrahere, Runzeln statt Schönheit. Das gäbe einen guten Sinn. Es ist indeß doch nicht nöthig, den Text zu ändern. Man leitet יָרֵךְ von כְּרֵאָה brennen ab, und übersetzt es: ein verbranntes Gesicht (von der Sonne, Sonnenbrand). Paulus: Brandnarbe, Stigma, Zeichen der Slaveren von כְּרֵאָה, ein Zeichen einbrennen. Dies scheint mir der richtigste Sinn zu seyn. Die alten Versionen stimmen für eine Ergänzung des Textes.

B. 25. Pöbel paßt hier wohl nicht; מְרֵאָה sind entweder mortales, homines; aber das giebt auch keinen guten Sinn; oder mares, Männer, wie 5 Mos. 2, 34. Vitringa übersetzt es: angesehene Leute. Schade nur, daß der Beweis dafür fehlt! Wenn man den Text ändern dürfte, so würde בְּחַיֵּיךָ juvenus tua, deine junge Mannschaft, zu welchem das בְּחַיֵּיךָ deine Stärke (d. h. deine Helden) sehr gut paßte, die beste Lesart seyn.

B. 26. Jämmerlich; נִקְרָה ist ausgeleert, entblößt. Das Vaterland sitzt entblößt, verwaist auf der Erde, in trauriger Stellung. vergl. Jerem. Klagl. 1, 1. 2, 10.: Ach, da sitzt sie so einsam, die sonst so volkreiche

Ⓒ 4

Anderer erklären es vom Goldstaube, mit welchem sehr reiche Leute die Haare zu pudern pfligten. s. Joseph. Anterth. 8, 7, 3.

reiche Stadt — zur Wittwe ist sie geworden — die Nationenbeherrscherin!“ Das Bild einer ganzen personificirten Provinz oder Stadt, in der sitzenden Stellung eines tiefen Kammers, ist weit stärker, als das Bild einzelner, auf der Erde stumm und Bekümmernißvoll sitzender Jungfrauen Zion's. Döderlein bezieht es auf die Weiber und auf den *luctus muliebris*, und übersetzt: *exhausta mulier humi sedeat.*

Zu diesem Kapitel gehört noch der erste Vers von Kap. 4.

Kapitel. 4.

Vers 1. gehört noch ganz zum vorigen Gemälde, als Folge von einer großen Niederlage vieler vom männlichen Geschlecht (wahrscheinlich 2. Chron. 28, 6.). V. 2 — 6. Blicke in eine unbestimmte, bessere Zukunft.

V. 1. Der Mangel an Männern wird durch die eben geschilderte Niederlage so groß seyn, daß sieben Weiber um einen Mann werben, und ihn mit Ungestüm bitten, sie zur Ehe zu nehmen. So sagt Marcia beym Lucan. Phars. II. 42.

— — Da tantum nomen inane
Connubii; liceat tumulo scripsisse: Catonis
Marcia!

Ergreifen, festhalten. Nahmen. Der Sinn ist: Erlaube, daß man uns deine Weiber nenne! s. 1. Mos. 48, 16. Schmach, Schande. Das unverheuratete Mädchen wurde, zumal wenn sie alt wurde, beym Morgenländer verachtet, und der ehelose Stand als eine Schande angesehen.

V. 2. Zeit, ist keine bestimmte Zeit. Die LXX. und mehrere Handschriften lassen diese Worte aus. Zweig, Reis, Sproßling Jehovas. Die meisten ältern Ausleger
ver-

verstehen darunter den Messias, welcher in einer mystischen Bedeutung diesen Namen statt Sohn Jehovas, führen soll. Der folgende Ausdruck: Frucht der Erde, soll auf seine niedrige Abkunft sich beziehen. Vitringa findet in צמח יהוה nicht allein den Messias, sondern auch sogar filium patris naturalem; in פרי הארץ findet er die menschliche Natur Christi; in לצבי ולכבוד seine Erhöhung zur Rechten des Vaters; in לגאון u. s. w. Fideles, *καυχωμένους ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* etc.! Koppe hält צמח יהוה und פרי הארץ für Synonyme, und das Ganze für Beschreibung von Fruchtbarkeit des Landes. Michaelis hält צמח יהוה für das Volk selbst, und das ist auch wohl der richtigste Sinn. Es ist meiner Meynung nach die neue Generation, welche Jehova aus den Trümmern der alten zu Grunde gerichteten Nation hervorgehen läßt. Man vergl. R. 5, 7. 61, 3. Ps. 80, 9—12. Auch stimmt hiermit Darthe überein, welcher צמח יהוה und פרי הארץ von den Geretteten Israels versteht. Die Frucht der Erde ist die Fruchtbarkeit des Landes (הארץ), der Ueberfluß. Das ist eine dem Propheten sehr gewöhnliche Vorstellung. Die behalten werden, פריטה ist das Gerettete, der Ueberrest. Döderlein: Tum progenies Jehovae decora erit et illustris, et viro, hac patria nato, tanquam eximio decore gloriabuntur superstites Israelitae. Er nimmt also פרי הארץ für vir hac patria natus, Landsmann. Schon Calvin bemerkt sehr richtig: „Ridiculos se praebent Judaeis, qui haec verba ad Christi personam restringunt“ und, setzt er hinzu: „Plenius evincere licet, Christum esse verum Deum et verum hominem, ut nihil hic opus sit philosophari.“ Calvin. Opp. T. III. p. 28. col. 1.

B. 3. Heilig, entweder unverleglich (wegen Jehovas Schutz) oder auserlesen. Heißen (seyn), wörtlich; man wird zu ihnen sagen. Büsching supplirt עש

der Mahme. Geschrieben. Paulus: Alles in Jerusalem ist für das Leben, d. h. daß er lebend bleibe, aufgezeichnet *).

B. 4. Unflat, Unreinigkeit, sordes. Paulus versteht unter מים das Wasser, worin die Kinder im Mutterleibe sind, und unter מים (welches gewöhnlich durch Blutschulden, Verbrechen übersetzt wird) das Blut bey neugebohrnen Kindern. Das scheint mir aber zu gekünstelt und wider den Zusammenhang zu seyn. Rich-ten, ein richtender Hauch, Wind, das ist so viel als ein strafender Hauch, Sturm. — Feuer, כח בור ist brennender, verzehrender Hauch, Gluthauch, Samum. Vergl. Malach. 3, 2. 3. Vitringa denkt hier an den h. Geist: „Designatur hic spiritus Christi, qui fuit in Apostolis, qui ecclesiam purgarunt.“ Auch hier ward wieder bey ihm die Dogmatik die Mörderin des poetischen Geistes.

B. 5. Schaffen, entstehen lassen. Versammelt ist, richtiger: die Versammlung. Wolken. Eine offenbare Anspielung auf die Wolken- und Feuersäule, welche die Israeliten bey ihrem Auszuge aus Aegypten begleitete, und auf die Schechinah über der Stiftshütte. 2. Mos. 13, 21. 40, 35. Zachar. 2, 5. 9. Statt מים vermuthet Paulus: מים, damit er bedeckt sey. Brenne, richtiger Flamme, Feuerglanz und Flamme. Statt כל-על liest Paulus כל-על über alles. Schirm, Bedeckung. כבוד Pyh. es wird bedeckt seyn. כבוד ist die Herrlichkeit der gegenwärtigen Gottheit. Kap. 3, 8. Sinn: Denn über alles wird die Herrlichkeit der Gottheit verbreitet seyn. Cube zieht die Worte: כל-על כבוד zum folgenden Verse, wirft das Makkeph weg, und übersetzt: „Für Alles ist die Gottheit Schirm und Zelt.“

B. 6.

*) Oder: Jeder, der dann am Leben seyn wird. Die Nahmen der Bürger wurden bey den Hebräern in ein Verzeichniß eingetragen. s. Ezech. 13, 9.

V. 6. Zütte, Laube, beschatteter Ort. Lowth: Zelt. Verbergung, ein verborgener Ort. Wetter, Uberschwemmung. Cube: Hagelschlag. םר, starker Regenguß, Ps. 11, 6. Ezech. 38, 22.

Kapitel 5.

Hier geht der dritte Theil des ersten Abschnittes an. Die Hauptidee der ganzen folgenden Parabel ist nach des Propheten eigener Erklärung diese: „Treu that Jehova, was er thun konnte, sein Volk zu bessern und zu beglücken. Aber es handelte treulos gegen ihn, und darum ist nun nach langem Harren auf Besserung die Strafe gewiß.“ Alles übrige, der Geliebte des Sängers, die natürlich schöne, fruchtbare Lage des Weinbergs, und jedes einzelne Geschäfte, das der Weinaertner zur Verschönerung des Gartens, zur Veredelung und Bewahrung des Weinstocks selbst unternahm, gehört nur zur poetischen Ausmalung des Bildes selbst, und darf hier eben so wenig, als in der ähnlichen Parabel Nathans: Der Gast des reichen Mannes 2. Sam. 12. gedeutet werden. Koppe. Von **V. 1 — 7.** an wird die Parabel selbst erzählt, dann folgt **V. 8 — 23.** die Erklärung derselben. **V. 24.** bis Ende enthält eine Drohung an die Volkspeiniger, und Bestrafung derselben durch eine fremde Nation. Man könnte dieses Stück in die letzten Zeiten Jothams setzen, unter welchem schon die Syrer drohten. Vergl. 2. Kön. 15, 37.

V. 1. Ein Lied meines Vettern, שירת רורי das giebt keinen guten Sinn, zumal, wenn man unter dem רורי den h. Geist, so wie unter רורי den Messias oder Sohn Gottes versteht, wie Vitringa, Lowth will lesen רורי, und übersetzt: ein liebliches Lied. Koppe: „Singen will ich einen Gesang meinem lieblich, einen Trauergesang über seinen Weinberg.“ רורי heißt jede Gemüthsbewegung, Bestürzung, aber auch das Tändeln der Liebe. Hohel. 5, 1. Ezech. 16, 8. Allein an ein tändelndes Liebeslied ist hier wohl nicht zu denken, und Koppe's Meynung scheint daher den Vorzug zu verdienen, wenn man nicht mit Döderlein so abtheilen will:

Fabulam proponam de amico meo. Fabula. Amicus meus et vinea ejus. Vineam possedit etc. Michaeas und Cube lasen שירת ירירי das Lied meines Freundes, und unterscheiden es von dem vorhergehenden „ein Lied von meinem Freunde;“ da es sonst immer Schwierigkeiten macht, daß der Sänger, und der, dem gesungen wird, eine Person seyn soll, oder daß ein Lied von meinem Freunde, oder, meinem Freunde zu Ehren gesungen, ein Lied meines Freundes soll heißen können. An einem fetten Orte, wörtlich: Auf einem Horn, dem Sohn der Fettigkeit, d. h. auf einer fetten, fruchtbaren Bergspitze. Judäa war ein sehr gebirgisches Land, voller einzelner hervorragender Bergspitzen, welche aber gleichwohl sehr fruchtbar, besonders an Wein, waren. 5. Mos. 3, 25. Maundrells Reisen, S. 114. Thevenot, I. Th. S. 429. u. a.

B. 2. Verzäunet; Paulus: umgraben. Das folgende hat Luther richtig durch „mit Steinhäufen verwahrt“ übersetzt, wie die LXX. ἐχαράκωσα, circumvallavi, septo cinxi, denn doppelte Einfassungen der Weinberge durch lebendige Hecken und Mauern sind sehr gewöhnlich. s. B. 5. Andere: reinigte ihn von Steinen, — welches unerweislich ist. Paulus: קפס sc. כנע, wie Kap. 62, 10., ebnen. Edle Reben, פרוש ist die Senkrebe, der Setzling, womit man den Weinberg anpflanzt. 1. Mos. 49, 11. kommt פרוש vor. Andere halten es für ein nomen proprium: Wein von Sorek. Das Thal Sorek, zwischen Askalon und Gaza, (Richt. 16, 4.), das sich ostwärts in den Stamm Juda hinein erstreckt haben, und weinreich gewesen seyn soll. Thurm, Warte, πύργον, wie es auch Matth. 24, 33. heißt. Auch bey den Römern waren solche Warten auf den Landhäusern üblich. Liv. lib. 33. cap. 48. Kelter, Keltertrog, ὑπολήμιον, oder was die Lateiner lacus nennen, ein Ort, wo man die Kelter setzt, Mostzuber.

zuber. Gewöhnlich hieb man solche Keltertröge in Felsen ein. Wartete, hofte. Paulus: $\eta\eta$ heißt nicht hoffen, sondern für tauglich halten. Brächte, $\eta\psi$ machen, hervorbringen, $\kappa\alpha\tau\alpha\rho\acute{o}\nu$ $\pi\alpha\rho\epsilon\iota\upsilon\upsilon$, wie Ps. 1, 3. Zeerlinge, schlechte, unreife Trauben vom Arabischen $\beta\iota\sigma\iota\varsigma$ schlecht seyn, labruscae. Celsus Hierobotan. T. II. p. 199 seq. erklärt es von napellum, eine Art von aconitum, Eisenhütlein. Nach Zasselquist's Reise, S. 289. ist es der graue, betäubende Nachtschatten, solanum incanum, Wolfstrauben, oder *aneb al dib*, wie es die Araber nennen. Zur Bezeichnung des gänzlichen morallischen Verfalls der von Grund aus verdorbenen Nation würden Zeerlinge ein zu schwaches Bild seyn; Giftkraut, Giftbeeren ist weit stärker.

B. 4. Warum, $\psi\tau\omega$; Paulus leitet es von $\psi\tau$ legen ab: Bey dieser Lage, unter diesen Umständen.

B. 5. Wand, Hecke, Umzäunung. Zaun, $\tau\tau$, kann durch Mauer überseht werden.

B. 6. Wüste, unbearbeitet, er soll bleiben, wie er ist. Paulus vermuthet $\eta\eta$ statt $\eta\eta$ verdorben, unbekümmert, vernachlässiget. Dornen, $\eta\psi$ ist der Dornstrauch, besonders spina aegyptiaca. Lowth und Cube vermuthen, man müsse η in ihm vor $\eta\psi$ einschalten.

B. 7. Haus, Familie, Nachkommenschaft, Volk. Zarre Faser, besser: seine geliebten Pflanzungen. Recht, $\psi\psi$, etwas Rechtes, kann sich hier sowohl auf die Personen, als auf die Gewächse beziehen. Uebrigens ist in dieser Stelle eine auffällende Paronomasie, mischpath, mispach, zedakah, zeakah, dergleichen im Jesaiah mehrere vorkommen, 3. B. K. 13, 6. 24, 17. 27, 2. 23, 1. 57, 6. 61, 3. 65, 11. 12. Schinderey, Tyranny. Man könnte es auch durch Mangel,
 Bes

Beraubung, übersehen. Klage, Jammergeschrey der Bedrückten.

B. 8. Eine ähnliche Stelle ist Nehem. 5, 1 — 8. und Mich. 2, 2. bringen, nahe bringen, an einander reihen. Loxoth will קריב in der 2ten Person lesen, in welcher es auch schon die Vulgata ausdrückt: Ihr füget zusammen.

B. 9. Es ist — Zebaoth, hat Luther nach den LXX. übersetzt, welche יְהוָהּ punktirten, eis τὰ ὠτα; die meisten Ausleger suppliren נגלה relevavit. Meinem Ohre hat es Jehova offenbaret, d. h. es ist mir von Jehova offenbaret worden. Paulus nimmt וּ as Bethuerung, bey, per, und punktirt entweder יְהוָהּ (Infinit. Kal) oder יְהוָהּ (Infinit. Pih.) von יָהּ hören. Sinn: So wahr ich den Jehova höre! Was gilts, ist die sehr richtige Uebersetzung von אֵלֹהֵינוּ wo nicht; welches gewöhnlich als Bethuerung oder Schwur steht. Ps. 95, 11. Jerem. 44, 26. 4. Mos. 14, 35. u. a. St.

B. 10. Acker; מַזְלַח ist eigentlich Band, Schnur, hier Meßstrick. Nach andern Joch, so viel als ein Paar Ochsen an einem Tage pflügen können, jugerum, 1. Sam. 14, 14. Kimer, סַדִּים ist nach Joseph. Antiq. 8, 2. ὁ δὲ βάρδος δύναται χωρῆσαι ξεστὰς ἐβδομήκοντα δύω, d. i. 72 römische Sextarien. Es ist ein Maaß für flüssige Dinge, 1. Kön. 7, 26. und Ezech. 45, 11. 14., wo es der 10te Theil eines Chomer seyn soll. Malter, מִטְרָה ein großes Maaß für trockene und flüssige Dinge gleich brauchbar. Iken Antiq. Jud. p. 451. setzt es zu 4320 Eiern an, und nach Josephus, 8, 2. ist es 720 römische Sextarien, ungefähr 31 Scheffel. Saamen, Saatkorn. Scheffel מִטְרָה, ein ägyptisches Maaß, ἡπι oder auch οἰφι genannt, s. Iken l. c. und Jablonsky Pantheon aeg. lib. IV. c. 2. 2. 23. p. 229. = 432 Eiern. Nach Josephus = 72 Sextarien oder 3 Scheffel.

B. 11. und 12. Saufen, רש ist berauschen-
des Getränk, $\sigma\iota\kappa\epsilon\rho\alpha$ רש , besonders Palmen- und
Dattelwein. So heißt es im Koran Sur. 16, 67.
(die Biene): „Und von den Früchten der Palmbäume
und Weinstöcke erhaltet ihr ein berausches Getränk
(רש) und eine dienliche Nahrung.“ Vergl. Plin. H.
N. XIV, 19. XIII, 9. Zarsen, כנר $\kappa\iota\tau\alpha\rho\alpha$, ein In-
strument mit einem langen Schaft, wie Cithern u. dergl.
Psalter, כנר heißt: 1) ein Schlauch; 2) Nablium,
ein bauchigtes Musikinstrument, wie der Dudelsack der
Hirten. Pauken, תוף , Adusse, ein über einen Ring
gespanntes Trommelfell. Wohlleben, Gastereien,
Schmausereyen, Trinkgelagen, Convivien. Werk, Tha-
ten, Vorhaben. Die ganze Stelle verdient mit Amos
6, 3. 6. verglichen zu werden. Lowth glaubt, Jesaiah
habe sie copiert.

B. 13. Weggeführt, auswandern, emigriren.
Unversehens, ist nicht deutlich genug. Richtiger: aus
Mangel an Einsicht, aus Unverstand. ברי ist
Mangel, Aufhören. רע , Einsicht, Verstand. Die
LXX. lasen noch יהרה hinzu: $\text{διὰ τὸ μὴ εἶδεναι τὸν κύριον}$.
Herrlichen, die Edeln des Volks, die bessere Volksklasse.
Man verbindet gewöhnlich מתי mit כבר , und hält
 מתים wie Kap. 3, 25. für Leute, die edelsten Leute. Aber
besser ist's wohl, man punktiert מת , als das Participium
von מת , sterben. Sinn: Die Edeln des Volks ster-
ben vor Hunger; der Pöbel verschmachtet vor Durst!

B. 14. Ein starkes, ausdrucksvolles Bild. Der
Scheol steht da vor unsern Augen in Gestalt eines raubgie-
rigen Ungeheuers, öfnet seinen ungeheuern Rachen und
verschlingt Alles! Hölle, אדום , der Adms , das unterir-
dische Todtenreich, Schattenreich. Seele, שׁוֹב , wird
durch Begierde, Appetit erklärt. הרח ist erweitern,
weit machen. Allein der Ausdruck: der Scheol erweitert
seinen

seinen Appetit, seine Begierde, will mir nicht gefallen. Lieber möchte ich שׁנב durch Schnauben übersetzen, welches bekanntlich die eigentliche Bedeutung von שׁנב, halitus est ist, s. Hiob 41, 12. Dann würde aber הִרְחִיבָה nicht gut passen und man könnte dafür entweder הִרְחִיבָה von רחב extulit, corroboravit, oder הִרְבָּה von רבה multiplicari, augeri, lesen. Dann kommt ein sehr schicklicher Sinn heraus: Der Scheol vermehrt sein Schnauben, und sperrt seinen unermesslichen Rachen weit auf. Man denke sich immer ein Ungeheuer, das seinem Raube entgegen schnaubt, und dann seinen Rachen eröffnet, um ihn zu verschlingen. Herrlichen, הָרָר heißt, die Zierde, Glorie. Das Affixum ה bezieht man auf עַי oder auf die Stadt Jerusalem, und das בֵּה ebenfalls auf Jerusalem: Wer in demselben lustig und fröhlich ist. Paulus hingegen bezieht es auf den Scheol, und construirt so: רָרָר sc. עַי als הָרָרָה sc. תֵּשׁ שׂאֵר, d. i. um den Scheol zu zieren, ihm anzugehören.

B. 15. Vergl. oben K. 2, 9. 11, 17.

B. 16. Recht, שׁפֵט, entweder durch Gerechtigkeit, gerechten Richterspruch, oder Urtheil, Strafe. Geheiligt, erklärt Paulus, ausgezeichnet, und הִתְנַחֵם nimmt er für: er selbst.

B. 17. läßt verschiedene Deutungen zu. An jener Statt. Im Texte steht כְּרִבְרִים, und das wird entweder nach ihren Ställen (Mich. 2, 12.), oder nach ihrer Gewohnheit, secundum ductum eorum übersetzt. Fremdlinge, גֵּרִים, Fremde, steht ohnstreitig für Feinde. Die LXX. haben ἀγνῆς, folglich lasen sie כְּרִים Lämmer. D. Durell, Secker und Lowth vermuthen גֵּרִים Böcke. Döderlein erklärt גֵּרִים aus dem Syrischen durch catuli, und giebt folgende Uebersetzung: qua oves ducuntur, ibi pascent, et in sterilibus arvis pingues catuli victum reperient. Einen sehr gekünstelten Sinn giebt

giebt Paulus: Frey und ungestört sollen (wenn Jehova richten wird) die Schaase (die ruhigen, gutartigen Einwohner) ihrer Weide nachgehen können, aber Fremde (Feinde) werden jene Fette (die mit Unrecht sich bereichert hatten, V. 8.) verschlingen, und dies noch dazu erst, wenn ihr Fett ganz ausgetrocknet (ihr ungerechter Reichtum durch langes Elend verzehrt seyn wird. חרבות מחים, quidquid exsiccatum restat ex illis quondam pinguibus. Einen sehr leichten Sinn giebt Zensler's Uebersetzung: „Der fremde Hirt nützt des Reichen ödes Land.“ Cube: „Frey (ungehindert) sollen Lämmer weiden, wohin ihr Trieb sie führt; was auf dem öden Lande der feisten Prasser wächst, das sollen Böcke (זבין) fressen.“ Beller-mann (Handb. der bibl. lit. 1. Th. 2. Aufl. 1796. S. 189.) nimmt רבר für Viehstall (gleichbedeutend mit סבלא, Mich. 2, 12. Habak. 3, 17. Ps. 50, 9. u. a.) und findet im Ganzen folgenden Sinn: „Die Landplagen, durch welche übrigens Jehova ebenfalls verherrlicht wird, werden so groß seyn, daß man wegen der Unsicherheit, welche die fremden Räuber verursachen, das Vieh im Stalle füttern muß;“ welches der Hirtensfamilie gewißlich große Mühe und Plage verursacht. Koppe vermuthet, daß dieser Vers eigentlich nicht an diese Stelle gehöre, oder es sey eine Lücke im Text. Vielleicht folgten auf ihn mehrere Verse gleich drohenden Inhalts, die uns verlohren gegangen sind.

V. 18. Zusammenkoppeln; משי ist herbeyziehen, fortschleppen; vermuthlich muß משי die geschleppt werden, gelesen werden. Lose Stricke חבלי השוא, die LXX. ως σχοινια μακρω, sie lasen oder dachten sich also wahrscheinlich ein Wort wie שוא von שאה, ausbehnen, lang seyn. Wagenseilen, עבות העגלה, Wagenstränge. Paulus nimmt עבות für 3 Inf. Kal, mit Stricken verwickeln, und will statt עגלה lesen עגלה, die Kuh: Wehe denen, welche die Sünde ganz in ihrer

Gewalt hat, welche wie Schlachtthiere von ihr hingeschleppt werden, wohin sie will! Zensler: Weh denen, die am schönen Seil des Lasters, am festen Seil der Sünde ziehn! Lowth, Koppe, Cube und Less (Götting. Anz. 1780. 1. St.) sind für die Uebersetzung: „Weh denen, die spinnen den Frevel, wie ein langes Seil, und wie Wagenstränge die Sünde!“ Das Bild von einem Seiler, der durch beständige Zusätze von Hanf, aus einem dünnen Faden, einen ungeheuern Tau zusammenspiunt, ist wahres und treffendes Emblem eines Sünders, der von kleinen unvermerkten Anfängen moralischer Verkehrtheit, durch unaufhörliche Anhäufungen neuer Unordnungen zu der höchsten Ruchlosigkeit hinstreift. Auch hat der Chaldaer schon dieses Bild.

B. 19. Herfahren, קָרַב sich nähern, herannahen. Anschlag תַּחַב (תַּחַב) *βουλη*, Plan, Rathschluß.

B. 20. Der Realsinn ist: Leute, die alle Ordnung verkehren, den Verbrecher als einen Unsträflichen, den Unschuldigen als einen Strafbaren behandeln. s. B. 23.

B. 21. Bey sich selbst, in ihren Augen, d. h. nach ihrem eigenen Gesichtspunkt.

B. 22. Krieger, הַיָּמִין starke, kraftvolle Männer, Kraftmänner. Füllerey (soll wohl Völlerey heißen, wenn es anders nicht so viel ist, als im Einfüllen, Eingießen des berauschenden Getränkes;) יָסַד ist eingießen, nach Andern mischen; von יָסַד , s. oben B. 11. 12. Cube übersetzt: „tapfere Schlinger bey berauschenden Getränken.“ Die Mischung des Weins nach orientalischer Sitte ist nicht, wie bey uns, Vermischung desselben mit Wasser, sondern Verstärkung desselben durch Beymischung aromatischer Extrakte. Zarsmar (Betracht. über den Orient, von Faber, Th. 1. S. 346.) versteht darunter Leute, die eine Menge alten Weins zu sich nehmen können, die daher einen Krug nach dem

dem andern öffnen und dadurch den Wein trübe machen.

V. 24. *Feuersflamme*, wörtlich: des Feuers Zunge, eine nicht ungewöhnliche Metapher. *Stroh, Stoppeln*, ופ was man ausrupft, wegsetzt; ושמ ist entweder Spreu oder dürres Gras. Nach Vitringa ist es *Werg*. *Lohe, Flamme*. *Verfaulen*, פמך; richtiger: פמך wie *Moder* oder *Staub*, χυός. *Lowth*: ein faules Holz. *Sprossen, Zweige, junge Aeste*; aber פרה ist auch *Blüthe*, άνθος. *Rede, die Aussprüche, Gebote*.

V. 25. *Jorn*. Wörtlich: *Drum brennt die Nase Jehovas wider sein Volk*. *Ueber, wider, gegen*. ו und וי haben hier gleiche Bedeutung. *Roß, wie Auskehricht, Gassenkehricht*. *Leichnam*, richtiger: *Leichen*. *In dem allen*, ו ist so viel als *bey, bey alle dem*. Das *Erbeben der Berge* bezieht sich wahrscheinlich auf das große Erdbeben zur Zeit des Ufia. s. *Amos 1, 1.* und *Zachar. 14, 5.*

V. 26. *Panier*, וי statt נשׂי von נשׂי extollere, ein *Feldzeichen, Heerzeichen*, σύσημον. *Zeiden, Nationen außer Judäa*. Es werden den fremden Nationen gleichsam *Signale zum Anmarsche* gegen das jüdische Volk gegeben. גוי מרחוק steht für מרחוק, eine *Nation aus der Ferne, entferntes Volk*. *Locken*, eigentlich heißt פוש zwischen, und dieser Ausdruck ist von den *Bienen* hergenommen, welche man durch *Zischen* (συγίσμασι) aus und in ihre *Stöcke* lockt. s. unten *K. 7, 18.* *Ende der Erden*, ist wohl eher *Gränze des Landes*, nämlich *Judäa's*.

V. 27. *Beschreibung eines stets gerüsteten wachsamem Kriegers*. *Gürtel*, חגור ein wesentliches Stück der *Soldatenrüstung*, und überhaupt dem *Morgenländer* bey seiner *langen und fliegenden Kleidertracht* ganz unent-

befelich. Sich gürten, ist so viel als sich rüsten, zur Schlacht bereit seyn; den Gürtel ablegen, vom Kampfe abstehen. **לַחַשׁ** ist eigentlich die Schuhssole, welche mit Riemen (**חַמְשָׁה**) über den Fuß befestiget ward, denn eigentliche Schuhe, wie wir, hatten die Orientaler nicht. Andere übersetzen es Stiefeln.

V. 28. Wie Felsen geachtet, sie sind so fest wie Felsen. Andere: Diamant. Im Orient, so wie überhaupt bey den ältern Nationen, wurden die Pferde nicht, wie bey uns, beschlagen, und deshalb war die Stärke, Festigkeit und Dichtigkeit eines Pferdehufes bey ihnen von viel größerm Werthe, als bey uns. Man hielt sie für einen der ersten Vorzüge eines schönen Pferdes. Statt **רֶפֶא** liest Döderlein **רֶפֶא**, licet rupes. Sturmwind, Windwirbel, Wetter, **רָפָה**, d. h. schnell rollen die Räder ihrer Streitwagen. „Wer je, bemerkt Cube, Preussische Cavallerie eine Attaque machen gesehen hat, wird die Schönheit der Vergleichung der Räder der angreifenden Kriegeswagen mit einem Gewittersturm fühlen. Es ist vielleicht, in der ganzen Natur, kein treffenderes Bild, um beydes, das Ueberraschende und Unwiderstehbare des Angriffs zugleich, zu bezeichnen.“

V. 29. Löwen, **לִבְיָא** ist die Löwin, von **לִבָּה** viel Fresslust haben, und dem Arab. **نَبْوَة** Löwin; das **א** ist formativ. Alle Reisebeschreiber versichern einstimmig, daß die Löwin weit gieriger und grimmiger sey, als der männliche Löwe. s. Levaillant's zweyte Reise in's Innere von Afrika, übersetzt von Forster, 2ter Theil. Berl. 1796. S. 243. Junge Löwen, **כַּבִּירִים**, ein Löwe, der schon so weit erwachsen ist, daß er selbst auf den Raub ausgehen kann. Ezech. 19, 1. 3 — 6. 32, 2. 41, 19. brausen, entgegen brüllen. davon bringen, **פָּלַח** ist unvermuthet überfallen, überraschen, ganz von der Natur des Löwens und seiner Art, den Raub durch

durch einen plötzlichen Sprung zu erhaschen, hergenommen. Erretten, Niemand wird ihm (dem Löwen) seinen Raub entreißen. Der ganze Vers enthält ein Gleichniß von einem Löwen, der mit Ungestüm und Macht seinen Raub erhascht. Man findet dieses Gleichniß oft, Jerem. 2, 15. 4, 7. Nahum 2, 11. 12. und Bochart Hieroz. T. I. lib. 3. c. 5. §. 13. u. a. St.

V. 30. Ein anderes Gleichniß. Das feindliche Heer bricht mit Ungestüm herein, wie die Meeresfluth. Das Subjekt ist das feindliche Heer, das גוי ממרחק und V. 16. עליו über sie, d. h. über das jüdische Land. Wie das Meer, wie das Brüllen, wie das Tosen des Meeres, dies ist eigentlich נהמה. Die letzte Hälfte des Verses ist mancherley Schwierigkeiten unterworfen. Besonders läßt das Wort בעריפה mancherley Erklärungen zu. Die ältern Ausleger, z. B. J. J. Rambach, nehmen es für ruinas, Hof. 10, 2. Der Syrer, die Vulgata und Hieronymus: Caligo, dann wäre es so viel, als ערפל. Dathe: coelum. Michaelis (Oriental. Bibl. St. 14. S. 112.) und Koppe und Zensler lesen: בעריף יה, d. h. in nubibus coeli. Lowth: trübe Wolke. Döderlein und Clericus leiten es aus dem Arabischen ab, conclave, conclavia. Doch schlägt ersterer noch eine neue Lesart vor: חֲשֵׁךְ בְּעֵר רִפְיָהּ, i. e. tenebris pulchritudo ejus obducta est. Paulus nimmt עריף für höhere Gegend, Bergspitze, locus conspicuus, und bezieht es nicht auf אר, sondern auf הארץ. Ein dunkler, ungewölkter Tag ist Bild der Angst, der Leiden.

Zweyter Abschnitt.

Kapitel 6 *).

Erste feyerliche Inauguration des Propheten zu seinem Amte. Der Prophet ist bey dem Antritte seines Amtes furchtsam und schüchtern — er werde bey seiner Nation kein Gehör finden — aber die Gottheit weiht ihn feyerlich zu ihrem Gesandten ein, erteilt ihm unter feyerlichen Symbolen den Beruf zum Prophetenamte. Die Scene eröffnet sich mit einem Gesichte. Jehova erscheint in dem Costum eines asiatischen Monarchen, umgeben von seinem Hofstaate, und fordert den Seher auf, die Rolle eines Großbothschafters der Gottheit an die israelitische Nation zu übernehmen. Die Handlung geht nicht im Tempel, sondern im Himmel vor; nur denkt sich der Prophet den Himmel mit den Attributen des Tempels **).

W. 1. Usia starb. Aus dieser Angabe sieht man, daß Jesaiab diesen Abschnitt nicht auf der Stelle aufzeichnete, denn sonst hätte er wohl nicht sagen können: **Im Jahr, da der König Usia starb**, zumal, wenn man wie gewöhnlich annimmt, daß dieser Abschnitt kurz vor dem Tode verfertigt worden sey. Er schrieb wahrscheinlich erst mehrere Jahre nach dieser Vision diese Stelle nieder, und stellte sie unstreitig an die Spitze einer Sammlung seiner Weissagungen und patriotischen Reden. Wollte man die Worte: **Im Jahr — starb**, als nicht vom Jesaiab herrührend, sondern als die Ueberschrift von einer spätern Hand betrachten, so müßte man das Kapitel mit **אנאני**, und ich

*) Dieses Kap. ist im Repertor. für bibl. und morgenl. Literatur, Th. 16. S. 258. mit Geschmack übersetzt worden. J. G. Kothe fand in einer besondern Abhandl. über d. St. (Goet. 1784.) gar eine prophetische Beschreibung der feyerl. Gesandtschaft der Engel zur Verkündigung der Geburt Jesu (Luc. 2, 8 — 14.) in unsrer St. 1.

**) Ueber die Erhabenheit und Simplicität dieser Erscheinung Gottes, in welcher seiner Majestät und Geistigkeit nicht im mindesten zu nahe getreten wird. s. Stäudlin in s. neuen Beyträgen u. S. 254 f.

ich sah, ich sah einst, anfangen; allein die Zeitbestimmung scheint mir hier doch nothwendig zu seyn*). Stuhl, Thron; wahrscheinlich ist נֹדָד ein fremdes Wort. In der Apocalypse K. 4. ist fast ganz dieselbe Scene geschildert. Saum, Gewand, Schleppe des Salaris. Pauslus versteht aber darunter die Thronstufen, von שָׁמַיִם, abwärts gehen, hängen, שָׁמַיִם, sc. תּוֹךְ נֹדָד. Tempel, nicht der irdische zu Jerusalem, sondern dessen Urbild, der himmlische. 2. Mos. 25, 9. 40. Hebr. 8, 5. Jedes große Gebäude, Pallast ꝛc. ist הֵיכָל (**).

B. 2. Seraphim sind die Magnaten der Gottheit, שָׂרָפִים, nobilis fuit, die Himmels-Edlen, wie es Cube übersetzt. Die ältern Ausleger leiten es von שָׂרַף ab, brennende, feurige Engel, und suppliren מַלְאָכִים. „Ihre Beschreibung als geflügelter Boten, sagt Koppe, ist poetisches Gemälde von großer, schneller Wirksamkeit in Ausführung der göttlichen Befehle, wie bey Griechen und Römern das Bild des Hermes. Das Bedecken des Antlizes und der Füße mit ihren Flügeln, Bild der tiefen Ehrfurcht vor Gott.“ Unter den Füßen versteht der Hebräer alle untere Theile des Leibes. Man hielt es für Mangel der Achtung und des Wohlstandes, bey feyerlichen Gelegenheiten mit unbedeckten Füßen (ohne langen Mantel, Salar) zu erscheinen. Ueber ihm, geht auf den Thron, sie stehen auf den Thronstufen und warten auf die Befehle der Gottheit. s. 1. Kön. 10, 18. 19. 20. Apocal. 5, 6.

D 4

B. 3.

*) Viele ältere und neuere Ausleger verstanden unter dem מָשִׁיחַ den Messias, aus Mißverstand einer Stelle im Ev. Johann. (12, 41.) s. Eckermanns theol. Beyträge, H. 1. S. 79 f. und H. 2. S. 67 f.

***) Hier ist von einem Könige, mithin von seinem Pallast die Rede.

V. 3. Heilig *), anbetungswürdig, groß, ehrwürdig. Nicht die einzelne moralische Eigenschaft Gottes, welche die Dogmatik Heiligkeit nennt, wird hier gerühmt, sondern das ganze Aggregat der unvergleichbaren Eigenschaften der Gottheit. Ehedem fand man in der dreymaligen Wiederholung des Heilig (des ἁγιος) eine Spur von der Dreyeinigkeit! Alle Lande, die ganze Erde, Erdkreis. Ehren, Majestät, Glorie, voll, alles, was auf der Erde ist, zeugt von seiner Größe, oder, die ganze Erde preißt ihn.

V. 4. Der himmlische Tempel, den sich die Phantasie des Propheten erschafft, erscheint voll von Weihrauchdampf; der Prophet war gewohnt, so den Tempel auf Zion zu sehen. Ueberschwellen, der Grund der Schwellen. Lowth: Säulen der Halle. Koppe: Grundvesten der Säulen der Halle. Stimme, laut, Ton. Haus, בית ist das Innere der Wohnung. Rauch, Dampf, hier Weihrauchdampf, Opferdampf **).

V. 5. Ich vergehe, ich bin des Todes, נדמה gerödtet werden, von דם Blut, gewaltsamer Mord. Es war Vorstellung der alten Welt: „Wer einen Engel oder die Gottheit selbst erblickt, muß sterben.“ s. Nicht. 13, 22. (Exeget. Handb. N. T. 3. St. S. 88.) Da indeß 28 Handschriften und 3 Ausgaben das Iod vor dem נ weglassen, und נדמה lesen, so leitet es Lowth von נדמה oder נדמה, silere ab: Ich muß verstummen, d. h. ich bin

*) Erst sang der eine Chor heilig, dann respondierte der zweyte eben so, und zuletzt sangen beyde zusammen heilig u. s. w. s. oben 1. Sam. 18, 5.

**) Man erklärt dies gewöhnlich vom Opferrauche, den die Seraphe hervorgebracht haben sollen. Allein daran ist nicht zu denken. Sondern Gott hüllt sich in Dampf, Nebel, in eine Wolke ein, damit sein Glanz sterblichen Augen erträglich seyn soll. (2. Mos. 19, 18. 1. Kön. 8, 10. Ezech. 10, 4.) Selbst so kann der Prophet den Anblick noch nicht ertragen.

bin unwürdig zu reden, weil ich Mensch und nicht Seraph bin. Dieser Erklärung ist B. 7. günstig, vergl. auch 2. Mos. 4, 10. 6, 12. Jerem. 1, 6. Für die erste sprichet aber nicht nur die letzte Hälfte des Verses: „Denn ich habe den König — gesehen,“ sondern auch die angeführte Parallelstelle. Unreinen Lippen. Dies bezieht sich, wie Koppe bemerkt, nicht auf besondere Laster des Propheten oder seiner Nation; sondern auf die allgemeine Menschenschwäche. Paulus erklärt דָּמָו nicht für Lippen, sondern auf beyden Seiten, d. h. ich bin ganz unrein. Der Zusammenhang scheint mir aber doch dagegen zu seyn; besonders streitet B. 7. dagegen.

B. 6. Glühende Kohle, eigentlich ist $\text{הַצֵּר$ heißer Stein. حِجْر , lapis ignitus, dessen sich die Araber als Cauterien, um in die Haut ein Zeichen einzubrennen, bedienen. s. Castell. Lex. S. 3639. No. 15. Man bediente sich dieser Steine aus Holzsmangel statt der Holzkohlen. Altar, Rauchaltar, wo der Weihrauch und die Opfer brannten. (B. 4.)

B. 7. Gerührt, berührt. versöhnt, eigentlich bedeckt, vergessen, vergeben. Dem Feuer schreiben die Alten eine reinigende und daher auch entsündigende Kraft zu. Malach. 3, 2. 3.

B. 8. Auch das וְל mußte, wie das τρισάγιον , ehemals zum Beweise der Dreyeinigkeit, wenigstens der Mehrheit der Personen in dem göttlichen Wesen, dienen. Die ältesten Uebersetzer scheinen aber וְל (zu ihnen, zu diesem Volke) gelesen zu haben.

B. 10. Verstocke, mache gefühllos, zeige ihnen, daß sie unverständig, gefühllos sind. דָּמָו ist eigentlich fett machen, und Fett ist bekanntlich soviel als Gefühlosigkeit. Herz ist beym Hebräer Sitz des Leidenschaflichen und Verständigen im Menschen (der פֶּשֶׁת) und

des πνεῦμα). Blende; עָשָׂה ist zudrücken, verschließen. Lowth: verkleistern, d. h. etwas über die Augen ziehen, daß man nicht sehen kann. Bekehren, daß sie umkehren, d. h. verständiger, besser werden. Das וְיִּרְאוּ erklärt Paulus durch: sich selbst, daß sie umkehren und sich selbst heilen. Die LXX. haben καὶ ἰάσωμαι αὐτοὺς, und so steht es auch Matth. 31, 14. Joh. 12, 40. Apostelgesch. 28, 27. Es ist orientalische Denkungsart, Alles, was in der Welt geschieht, Gutes oder Böses, Gott zuzuschreiben, als thäte er es selbst — ja die göttliche Vorhersehung und Zulassung einer auch bösen Sache, als Befehl Gottes anzusehen. So sagt der Morgenländer: Gott befehle: Glücke David! — Verstocke das Herz dieses Volkes! u. s. w. Es war gewiß nicht seine Meinung, Gott zum Urheber der Sünde zu machen. Was braucht also der Uebersetzer für Jenes Rechtgläubigkeit die Gewähr zu leisten? Er Sorge nur für seine Uebersetzer-treue, lasse dem Orientaler seine Figur, und menge nicht seine theologischen Meinungen in den Text.

B. 11. Wie lange, bis zu welchem Zeitpunkt; וְיִּרְאוּ ist die Ausdehnung nach Zeit und Raum.

B. 12. Sehr, eigentlich: er wird viel machen, groß machen; d. h. er wird machen, daß das Land sehr verlassen werde. Der Sinn ist: Die Feinde werden die Einwohner als Gefangene wegführen.

B. 13. Der historische Sinn dieser Stelle ist leicht. Man bezieht sie auf die Ueberreste der Nation, welche Nebucadnezar nach der Zerstörung Jerusalems noch zurückließ. 2. Kön. 25, 12. 22. Aber der grammatische Sinn ist schwerer, besonders wenn man לְבָעַר durch verheert werden, übersetzt. Ich glaube, der Sinn würde sehr leicht werden, wenn man statt: וְיִּרְאוּ וְהָיָה לְבָעַר — lesen wollte: וְיִּרְאוּ וְהָיָה מִבְּעַר — et relict Judaea post depopulationem (vastationem). Außerdem würde

würde ich Koppe's Meynung beytreten, der nach der Uebersetzung des Hieronymus vorschlägt, **וַעֲנַן** et erit in extensionem sicut terebinthus, der noch übrig gebliebene Rest soll sich ausbreiten gleich der Eiche *ic.* Paulus versteht unter **וַעֲנַן** einen starken, warmen Regen, und das **וְ** bey, während *i. e.* bey einem warmen Regen. Das kommt mir aber zu gezwungen vor. Linde, **לִיְשָׁר**, Steineiche, oder wie Andere wollen, Altwald, ein Wald aus Terebinthen. Der Sinn ist: Wenn auch nur der zehnte Theil in Jerusalem zurückbleibt, und nur eine kleine Anzahl Exulanten zurückkehrt, so wird dieser Stamm doch noch bestehen, so wie der Stamm der Terebinthe fortbauert, wenn gleich ihre Aeste abgehauen werden. Der Ueberrest des jüdischen Volks wird künftig vom Jehova beglückt werden.

Dritter Abschnitt.

Kap. 7—12.

Das Ganze bezieht sich auf die Verbindung der Syrer und Israeliten gegen das Königreich Juda (2. Kön. 15, 37. 16, 10. 2. Chron. 28, 5 — 21.), welche selbst unter den Juden Anhänger hatte (K. 8, 6.), und auf die dadurch veranlaßte Verbindung des jüdischen Königs mit dem Assyrier Tiglathpileser, nebst den nähern für die Syrer und Israeliten unglücklichen Folgen. Der Abschnitt fällt wahrscheinlich in die 4 ersten Regierungsjahre des Ahas. Nach 2. Chron. 28, 5 ff. erlitt Ahas von Rezin und Pekah eine fürchterliche Niederlage, und nach derselben suchte er Hülfe beym assyrischen Könige, und erhielt sie gegen das Versprechen eines jährlichen Tributes. Dieser zerstörte auch wirklich das Syrische oder Damascenische Reich, und befreyte so den König von Juda aus seiner gefährvollen Lage; aber Sanherib, sein zweyter Nachfolger, bekriegte auch Juda. Dem Ahas wird dieses Bündniß als ein großes politisches und religiöses Verbrechen angerechnet — es läßt sich aber gewiß durch seine bedrängte Lage entschuldigen.

Das Ganze zerfällt wieder in 4 Unterabtheilungen. 1) K. 7. 2) K. 8—9, 6. 3) K. 9, 7—10, 4. 4) 10, 5.—12, 6.

Kap. 7.

W. 1—3. enthält eine Geschichtserzählung von dem Einfall der vereinigten Syrer und Israeliten. Von W. 4—20. wird dem Könige Muth eingeschrieben. Die Hoffnung, daß Juda seinen Feinden nicht unterliegen werde, gründet sich auf den Schuß Assyriens. Des Feindes Land wird durch Krieg verheeret werden. W. 21—25. *).

W. 1. Zog herauf, אלה, nämlich gegen Jerusalem. Judäa war ein sehr gebirgiges, hochliegendes Land, ein Hochland; besonders lag Jerusalem und dessen Tempel sehr hoch, daher im N. T. ἀναβαίνειν von einer Reise nach Jerusalem gebraucht wird. Syrien, ארם, Aramäa, ein allgemeiner Name mehrerer Länder östlich und westlich vom Euphrat, hier das Damascenische Syrien (W. 8.).

W. 2. Hause, Familie, dem königlichen Hause. Angesagt, verkündigt, die Nachricht mitgetheilt. Verlassen sich. Das müßte heißen, sie rechnen auf ihren Schuß; das ist aber nicht wahrscheinlich, da Syrien das mächtigere, und Israel das schwächere Reich war, so daß eher im umgekehrten Falle gesagt werden müßte: Israel verläßt sich auf Syrien. Andere (z. B. J. D. Michaelis und Koppe) erklären daher ארם aus dem Arab. reisen, herumziehen, als Synonym von אלה: die Syrer rücken mit den Ephraimiten heran. Andere leiten es ab von ארם, ruhen, d. h. Lager aufschlagen, und dann ist אלה neben, bey, mit. ארם, Syrien, (s. oben) steht hier für Sy-

*) Eichhorn hat diesen schönen und in seiner Art einzigen Abschnitt in s. Allgem. Bibliothek, 4. B. S. 450—467. vortreflich entwickelt, und Haffe 2 Progr. Jesus Immanuel πνευματικῆς apud Jesaiam (7, 14 f.) et Matthaeum; Rb's nigsb. 1792. 4. geschrieben.

Syrer, und kann folglich als masculinum und femininum construirt werden *). Ephraim, statt Ephraimiten, d. h. Israeliten, die zehn Stämme. Herz steht hier wohl für Muth, oder Gemüth. Wind, Sturmwind. Eine ähnliche poetische Beschreibung von großer Furcht unter demselben Bilde findet man 1. Kön. 14, 15.

B. 3. Entgegen, richtiger: zu einer Unterredung. נִקְרָא, rufen, nennen, reden. Sear Jajub, Shear Jaschub, ein nomen proprium, welches von Bedeutung war: שֵׁר יָשׁוּב: der Rest wird zurückkehren. Der Prophet mußte von seinen Söhnen den mitnehmen, dessen Name selbst Symbol der Erhaltung der Nation war, die auch unter den schrecklichsten Verheerungen ihres größern Theils, dennoch nicht ganz untergehen sollte. s. R. 8, 18. 10, 21. Wasserröhren, Wasserleitung. Oberrn Teich. Der Bach Siloa oder Siloah wurde in 2 Teichen aufgefangen, einem oberen auf der südwestlichen Seite des Berges Zion, der von Salomo angelegt war, und daher der Königsteich hieß **), aus dem auch die königlichen Gärten gewässert wurden; und einem untern, der unten R. 22, 9. vorkommt, und für die Bewohner der untern Stadt angelegt war. Joseph. de b. jud. 6, 6. Aus 2. Kön. 18, 17. wird es wahrscheinlich, daß es zur Sicherheit der Stadt nöthig war, diese Gegend vorzüglich zu befestigen. Vermuthlich war Abas hinausgegangen, um die Festungswerke zu besehen. Acker des Färbers, מַבְרָא ist der Tuchwascher, Walker; man muß es durch ein Wort übersetzen: Auf die Straße am Wäscherfelde.

B. 4. Hüte dich, ist wohl so viel, als: sey wachsam, auf deiner Hut. Doch kann es auch heißen: Sey
Ge

*) Man könnte indessen doch übersetzen: die Syrer haben mit den Israeliten ein Bündniß geschlossen. Syrien ist aufgebrochen, um zu Ephraim zu stoßen.

***) Neh. 2, 14.

getroßt, sey nicht muthlos *). Sey stille, beruhige dich. Rauchende Löschbrände. **זנב** ist der Schwanz, das letzte, Aeußerste, das Ende, der Rest. **קנב**, das Stückchen Holz, womit man das Feuer auffchürt. Amos 4, 11. Zachar. 3, 2. **שן** ist rauchend. Nicht Kezin und Pe-Kah selbst, sagt Paulus, sondern ihre beyden Heere sind unter dem Bilde der Endchen von Feuerstangen zu verstehen, und der Sinn ist: „Jene euch noch drohenden Heere haben sich schon selbst bey den vorigen Gefechten mit euch, wenn gleich diese für euch noch unglücklicher waren, doch auch ziemlich verbrannt.“ Vor dem Zorn (heftiger Drohung). Das **ב** in **בחר** muß in **מ** verwandelt werden; so giebt es einen leichten Sinn **).

B. 5. Koppe, der dieses Kapitel für sehr verdorben hält, will die alte Lesart der LXX. und des Arabers so herstellen:

רעה בחרי אף ארפה ארם ובן רמליחו יען כר
יעצו עליך לאמר ובן:

d. h. in meines Zornes Grimme will ich helfen, und Syrer und Remaljas Sohn, mögen sie Böses rathschlagen wider dich — doch soll's, spricht Jehova, nicht bestehen, noch ihnen gelingen. Diese Emendation dünkt mich unnöthig. **ארם** ist wahrscheinlich Glossem. Jesaiab scheint übrigens absichtlich: der Sohn Remaljah statt Pe-Kah zu sagen, um auf das Dminöse in Remaljah (**רמל**, beraubt, verlassen)

*) Ich leite es aus dem Arab. **שמר**, stärken, befestigen, her. Kimchi leitet es von **שמר** die Hefen ab, und erklärt es durch abgeschäumt. Wirklich führt diese Metapher Jerem. 48, 11. weiter aus.

***) Gaab in *J. Animadversif. crit. et philol. ad loca quaedam V. T.* Tubing. 94., abgedruckt in Velthufen Commentt. theol. Vol. 2. will S. 506. **א ב** in den folgenden **א** einschieben **אף רצין בחרי** — **אף רצין בחרי** — **אף רצין בחרי** u. s. w. Fürchte dich nicht, wenn gleich Kezin und Syrien, Ephraim und der Sohn Remalja's, in ihrem Zorne böse Anschläge gegen dich entworfen haben, wenn sie gleich sagen ic.

sen) anzuspielen. Bösen Rathschlag. Paulus trennt רעך von עך , und nimmt es als 3 sing. praet. Kal. von עך erschrecken: Ephraim schreckt. Das giebt einen sehr guten Sinn.

B. 6. Sie aufwecken, [wir wollen es zerreißen, das Land zersüffeln und es dann unter uns theilen *). Den Sohn Tabeal. In der Geschichte kommt kein Tabeal vor. Mehrere Ausleger glauben, es sey Pekah gemeynt. Andere halten ihn für einen Syrer aus der Familie Tabrimmon, welche sehr berühmt war. 1. Kön. 15, 18. Mit Gewißheit läßt sich nichts bestimmen. Paulus glaubt, Jes. habe durch den Nahmen Tabeal (den Gott wegshaft) wieder etwas Dmijöses andeuten wollen. Nur scheint mir der Umstand entgegen zu seyn, daß es Worte der Feinde sind.

B. 7. bestehen — gehen, daraus wird nichts, ihr Anschlag soll nicht gelingen.

B. 8. u. 9. Eine überaus schwere Stelle nach dem Zeugnisse aller Ausleger. Die größten Schwierigkeiten entstanden daher, weil man den Jesaiah nicht als Dichter, sondern als weißagenden Propheten betrachtete. Da die Stelle im Grunde so wichtig nicht ist, so schränke ich mich nur auf die vorzüglichsten Erklärungen derselben ein. Lowth vermuthet, daß die Ordnung der Distichen verändert sey, und dazu habe den Abschreiber das wiederholte עך veranlaßt. Die Anordnung der Stelle scheint ihm ursprünglich diese gewesen zu seyn:

Mag das Haupt Syriens Damaskus seyn;
Und das Haupt Damaskus, Rezin;
Und das Haupt Ephraims Samaria;
Und das Haupt Samariens Ramaljas Sohn:
Doch soll binnen fünf und sechzig Jahren
Zertrümmert werden Ephraim, daß es kein Volk mehr sey.

Nach

*) Ober auch: in Schrecken setzen. s. B. 16. עך . Saab a. a. O. will עך lesen und übersetzen: wir wollen sie zertrümmern, klein machen. Das Arab. עך ist imminutus fuit. Alb. Schultens wollte es durch belagern übersetzen, aber der Beweis fehlt.

Nach Michaelis, Koppe und Cube muß man nicht nur eine Versehung, sondern auch einen Zusatz annehmen:

Sey das Haupt Syriens Damaskus,
 Und das Haupt Damaskus, Rezin;
 Doch soll binnen fünf und sechzig Jahren
 Zertrümmert werden Syrien; daß es kein Volk mehr sey.
 Und sey das Haupt Ephraim Samaria;
 Und das Haupt Samariens, Kamalja's Sohn;
 Doch soll binnen sechzig und fünf Jahren
 Zertrümmert werden Ephraim, daß es kein Volk mehr sey.

Zensler glaubt der Stelle durch eine andere Abtheilung zu helfen, indem er die erste Hälfte des 8ten Verses zum 7ten, und die zweyte zum 9ten V. zieht:

Es spricht Jehova der Herr:
 Gelingen soll's nicht, nicht geschehn,
 Ist gleich Syriens Haupt Damaskus,
 Und Rezin Damaskus Haupt.
 Und in fünf und sechzig Jahren
 Ist Ephraim gestürzt, nicht mehr ein Reich,
 Ist gleich noch Ephraims Haupt, Samaria,
 Und Samaria's Haupt Kamalja's Sohn.

Lichhorn (Einleitung in's A. T. Dritter Theil, 2te Aufl. 1790. S. 92 — 93.) hält die Worte **מַעַם—רַבְעִיר** für „Worte, welche von einer fremden Hand, die den Untergang des israelitischen Reichs falsch berechnet hatte, an den Rand geschrieben, und, wie viele andere Glossen, an einer ganz falschen Stelle in den Text getragen worden seyen.“ Allein nach Wegnahme dieses Satzes würde das Uebrigbleibende unverständlich seyn. Paulus hält bloß die Angabe der Jahre sechzig und fünf für interpolirt, und stellt den Text so: **רַבְעִיר שָׁבָה יָרַח אֲפְרַיִם מֵעַמּוֹ**. Sinn: „Damaskus (die Aramäische Hauptstadt) wird bloß Hauptstadt von Aram bleiben, der König von Aram wird nicht mehr als König von Aram werden, und ehe ein Jahr (wie wir sagen: Jahr und Tag) vergeht, wird sogar Ephraim (Israel) von ihm (von der Allianz mit ihm durch Assyrien) zurückgeschreckt (abgerissen) seyn; aber auch selbst

selbst (V. 9.) bloß auf seine Gränzen und Besizungen eingeschränkt bleiben.“ Mir scheint diese Erklärung unter allen die beste zu seyn; nur möchte ich gerade nicht die Zahlen ששים וחמשה עשר aus dem Texte wegstreichen. Ich glaube nämlich mit Zensler, daß man es eben nicht durch sechzig und fünf, sondern durch: sechs oder (das kann 7 heißen) fünf übersetzen müsse. Das wäre eine unbestimmte, runde Zahl, wie 2. Kön. 13, 19. Der Dichter sagt alsdann bloß: in einigen Jahren soll das Bündniß zwischen Israel und Syrien aufgelöst seyn *). Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht, d. h. glaubet ihr dies nicht (was ich euch so eben gesagt habe), so ist euch auch nicht zu helfen. יְהוָה ist fest, sicher, ruhig und muthig seyn. In beyden Worten ist eine Paronomasie. Vergl. 2. Chron. 20, 20.

V. 11. Zeichen, אֵימֹתַי ist ein Denkzeichen, hier Rück Erinnerungszeichen, wobey dir wieder das einfällt,

*) Gaab a. a. O. hält die Worte $\text{אֵם לֹא הֵאֱמִינוּ}$ für Einschießel eines Abschreibers, und ordnet die ganze Stelle so: $\text{כִּי — רָצוּן וְרוּשׁ אֲפָרִים שׁוֹמְרוֹן וְרֹאשׁ שׁׁ א״ ב״ ר״: כִּי לֹא הֵאֱמִינוּ וְכַעֲרֹר שׁׁ שִׁים ר״ א״ מ״$. Noch ist Syriens Haupt Damascus, Damascus's H. Resinus, des Ephraimitischen Gebietes Haupt, Samaria, und Samaria's Haupt der Sohn des Remalja. Aber ihr werdet wahrlich nicht dauern, und ehe noch 65 Jahre verflossen sind, wird Ephraim so zerstückelt seyn, daß es nicht mehr unter ein Volk gezählt werden kann. נ nach dem Arab. אֲמֵן , dauerhaft seyn, sicher und ohne Furcht. Unter den verschiedenen Arten, diese Jahre zu berechnen, zieht er die Usserische vor, und nimmt יָחַד nicht für die dritte fut. Kal von חָחַח , sondern . . . Niphal von חָח , zertrümmert seyn. Es werden eurer so Wenige seyn, daß ihr werdet Anbauer in euer Land schicken müssen. Er billigt es, daß Einige das letzte Wort des 8. V. zu Anf. des 9. V. setzen, und möchte lieber lesen: $\text{יְהוָה, רִבְרוּ, עֲצוּ}$. Gott ist mit uns! Zittert und bebt ihr Völker, merkt auf entfernteste Nationen. Die Feinde rüsteten sich, aber, ach! sie sind in Staub gestreckt.

fällt, was ich dir gesagt habe *). Unten in der Hölle. Wörtlich: Laß deine Frage hinabsteigen, oder erhöhe sie sehr hoch, d. h. laß dich mit deiner Bitte in die Tiefe hinab, oder schwing dich damit in die Höhe †). Die Tiefe und die Höhe werden einander immer entgegengesetzt, und drücken die äußersten Fälle aus. So kommt im Koran sehr oft die Redensart vor: „Oben über dem Haupte, und unten unter den Füßen,“ d. h. überall, von allen Seiten **).

B. 12. Versuche; נִסֶּה, auf die Probe stellen, prüfen. So wie die Worte an und für sich stehen, scheinen sie eher eine religiöse als abgöttische und spöttische Gesinnung zu verrathen ***); allein aus der Antwort, welche der Prophet im folgenden Verse ertheilt, sieht man, daß er die Antwort des Königs als Spott oder Verachtung ansah: Ich will dich und deinen Jehova nicht der Schande Preis geben, wenn ich ein Wunder verlangte, was ihr beyde nicht ausführen könntet. Ahas mochte den Propheten wohl für einen frommen Schwärmer, oder für den Gesandten eines ohnmächtigen Gottes, der ihn aus dieser Verlegenheit nicht retten könnte, halten. Wahrscheinlich drückte auch Ahas durch Miene, Stellung und Gebärden seine Verachtung Jehovas und seiner Hülfe aus.
Eine

*) Oder: ein Kennzeichen, daß das, was ich sage, eintreffen wird.

†) Cube liest, um des Gegensatzes im folgenden Gliede, das לְמַעַל hat, willen הֵלַחַשׁ, zur Tiefe hinab, statt הֵלַחַשׁ, die Bitte. Die LXX. haben: εἰς βάθος, ἢ εἰς ὕψος; eben so auch Symmachus, Aquila und Theodotion, βυθὸν εἰς ἄδην. Oder: verlange ein Merkmal auf der Erde, (oder aus dem Todtenreiche) oder in der Luft (aus dem Himmel). So erklärt man's gewöhnlich und richtig.

***) Wähle dir aus der ganzen weiten Natur irgend ein Omen.

****) Damit es nicht aussieht, als ob ich Gott nicht auf's Wort glaubte.

Eine Verachtung, die um so viel bitterer war, je mehr sie sich hinter der Larve der Ehrerbietung für die Gottheit, die er nicht versuchen wolle, versteckte, und je sichtbarer es war, daß die göttliche Aufforderung, ein Wunder zu wählen, ihn von dem Vorwurfe, Gott versucht zu haben, gänzlich befreit haben würde. Von einem Manne von Ahas Charakter, der noch dazu bereits Geschenke an den König von Assyrien geschickt und denselben um Hülfe gerufen hatte (2. Kön. 6, 7. 8.), konnte eine so spöttische Verbitterung des Wunders bey dem Propheten gar wohl erwartet werden. Der Prophet las ohnstreitig in den Mienen und in dem Auge des Königs den bittersten Sarcasmus eines Heuchlers — daher der heftige Zorn des Propheten B. 13. — daher die fürchterliche und nun nicht mehr zurückgehaltene Drohung der göttlichen Strafgerichte über Ahas, seine Familie und seine Nation! B. 17—25.

B. 13. er, nämlich Jesaias. Wenig, ist's euch noch eine Kleinigkeit, seyd ihr noch zu stolz, bloß Menschen zu beleidigen, ihre Geduld zu erschöpfen?

B. 14—17. Diese Verse gehören zusammen, und enthalten das vom Propheten versprochene מִן. Jungfrau, מַלְאָכָה ist die mannbare, entweder noch nicht, oder erst kürzlich verheyrathete Frauensperson. Weil der Artikel הַ dabey steht, so haben Einige geschlossen, daß man es δεῖξιμόως durch: diese Jungfrau übersetzen müsse; Manche haben sogar das Mädchen darunter verstanden, welches der Prophet damals geheyrathet haben soll. Allein das הַ steht sehr oft ohne besondern Nachdruck, z. B. Hiob 1, 6. 13, 2. 1. 1. Mos. 8, 7. 14. 13. 4. Mos. 11, 27. 1. Kön. 22, 21. irgend eine, diese oder jene. Immanuel, eigentlich 2 Worte הַמָּלְאָכָה, d. h. Gott ist mit uns. Dieser Nahme ist bedeutungsvoll, und bezieht sich auf die Hülfe, welche man von der Gottheit erwartete. Butter und Honig. חֵמֶל ist dicke Milch, Buttermilch,

termilch, Milch, woraus Butter wird. וַיִּזְן ist nicht nur Honig, sondern auch jeder süße Saft, z. B. von Datteln ic. Die Ausleger haben sich viel gelehrte Mühe gegeben, daß die Ausdrücke: Butter und Honig, Ueberfluß und Fülle anzeigen, s. Jos. 5, 6. und das kann es allerdings in andern Stellen bedeuten; allein hier sieht man aus dem Zusammenhange offenbar, daß nur von solchen einfachen Nahrungsmitteln die Rede ist, welche es noch in einem durch den Feind verwüsteten Lande giebt. Der 22te Vers setzt dies außer allen Zweifel. Daß er wisse, giebt keinen Sinn. Das Wort וַיִּזְן muß auf jeden Fall, bis daß er wisse*), übersezt werden. veral. 3. Mos. 24, 12. Ps. 73, 4. 140, 12. Es ist ungewiß, ob das Alter des sinnlichen Unterscheidungsvermögens (das 2te und 3te Jahr) oder der erwachenden Vernunft gemeynt ist. Ich glaube das erstere. Ein bis zwey Jahre werden vergehen, ehe Aecker und Gärten wieder bestellt seyn werden, bis dahin wird ein Knabe, der um diese Zeit geböhren wird (וַיִּזְן) Butter und Honig essen, das einzige Nahrungsmittel, welches in einem Lande, welches der Schauplaß des Krieges war, noch zu finden ist. Böses und Gutes; man darf eben nicht an sittlich Gutes und sittlich Böses denken, denn es gehört lange Zeit dazu, bis die sittliche Vernunft des Menschen ausgebildet ist; וַיִּזְן ist auch das Nützliche, Angenehme, (auch von Speisen, Getränk ic.) und וַיִּזְן das Schädliche, Widrige. Es wird nur ein möglichst kurzer Zeitpunkt geschildert**).

B. 16.

*) **Lichhorn:** Doch würd' er (der Knabe) sich mit Milch und Honig nähren müssen, bis er ic. Und eh' er — — lernte; so würde schon das Land verlassen seyn ic.

***) **Länger,** als ein Knabenalter, können Pekah und Rezin nicht mit einander streiten; das mächtige Assyrien, (dessen feindselige Gesinnungen gegen die Höfe zu Damaskus und Samaria bekannt seyn mochten) reibt sie in der Zwischenzeit beide

V. 16. Grauet, vor welchem dir bange ist. So- nach müßte es auf das feindliche Land, Syrien und Ephraim gehen, und so nehmen es auch die meisten Aus- leger, nur mit dem Unterschied, daß einige VP auf die Kö- nige: vor dessen Königen du bebst — beziehen. verlassen, verwüstet. Paulus übersetzt es aber: das Land, das du schon für zerstört hältst (erklärst), so wie Jerem. 1, 10., und bezieht es auf Judäa und auf die beyden Könige (מלכיה), die gern auch zugleich Könige von Judäa werden wollten. Es fragt sich nun, wer das Subjekt der Stelle oder die hier geschilderte Person sey? Die ältern Ausleger verstehen fast alle den Messias, Je- sus Christus, darunter, und nehmen bald einen allego- rischen, bald einen mystischen, und bald einen sym- bolischen Sinn an. Ein Hauptbeweis für sie ist das Zeugniß des Evangelisten Matthäus, K. 1, 23., wel- cher diese Stelle als eine Weissagung von Christo betrachte. Folgende Gründe führt Vitringa zum Beweis, daß nur von dem Messias (denn an diesen oder den Hiskias müsse man hier denken) die Rede seyn könne, an: 1) Weil aus der Geschichte der Zeit des Jesaiah nicht bewiesen wer- den kann, daß damals eine Jungfrau schwanger geworden sey, und einen Sohn gebohren habe. 2) Weil man keinen Menschen der damaligen und nächstfolgenden Zeit aufwei- sen kann, dem der Name Immanuel, seinem eigentli- chen

E 3

beyde auf. Wirfst du dich nun mit dieser, dem jüdischen Staate gefährlichen Macht, noch durch eine schimpfliche Allianz und durch versprochenen Tribut verbinden, so bereitest du deinem eigenen Reiche den Untergang. Widerstehst du hingegen, im Vertrauen auf Jehova, Syrien und Israel, welche ohnehin, den Rücken vor Assyriens Einfällen nicht sicher haben, mit eigener Kraft, so wirst du zuletzt noch siegen, und dem Knaben, der dann zum Symbol der Rettung unsers Vaterlandes gebohren würde, vom Erfolge den Namen Immanuel geben können, der sich nach K. 8, 8. offenbar auf die Zeitge- nossen des Ahas bezieht. So Ammon a. a. O.

chen Nachdruck nach, zuktäme *). 3) Weil beydes auf Jesum Christum, den Heiland der Welt und Sohn der unbefleckten Jungfrau Maria, den Gottmenschen, passet. Vergl. Luc. 1, 69. 74. 75. Apostelgesch. 10, 35. Joh. 1, 14. 4) Weil die Worte, wenn sie von einer eigentlichen Jungfrau verstanden werden, ein wahres und höchstmerkwürdiges Wunderwerk enthalten. 5) Weil sie in solchem Verstande von einem Zeichen handeln, das zugleich aus der Höhe und aus der Tiefe genommen worden, weil die göttliche und menschliche Natur in dem Immanuel vereinigt werden — 1 Cor. 15, 47. 1. Tim. 3, 16. **Zis-
kias**, der Sohn **Ahas**, kann nicht gemeint seyn, denn er war damals schon 9 Jahre alt, als sein Vater die Regierung antrat. Auch die Gemahlin des **Ahas** kann nicht gemeint seyn, denn der Prophet müßte ja sonst sagen: „deine Gemahlin **).“ Eben so wenig die Frau des **Jesaiah**, denn die wird nachher, K. 8, 3. eine Prophetin genannt: und warum nennt er sie hier nicht auch so? Ihr Sohn war auch nicht Herr vom Lande, wie doch K. 8, 8. versichert wird. Diese Hypothese hat unter den neuern Auslegern **Lowth** am besten vertheidiget. **Koppe** tritt ihr nur unter einer andern Modification bey: „daß nun, sagt er, der Prophet gerade dies und kein anderes Bild von der Kürze der Zeit braucht (die Geburt einer schwangern Jungfrau, und die Erziehung ihres Kindes zum Jünglingsalter), davon scheint allerdings der Grund in der allgemeinen Idee der Nation zu liegen: daß der große König **Messias**, als Wunderkind, bald geböhren werden, und dann nach wenig Jahren, als Retter seines Volks und Ausrotter aller Feinde desselben auftreten solle; so wie die Stelle **Micha** 5, 3. unwi-

*) Aus der Verschweigung solcher Umstände folgt nichts. Wie oft finden wir ähnliche Beyspiele in der Bibel!

***) Warum hätte der Prophet nicht sagen können: die junge Frau. War das dem **Ahas** nicht verständlich genug?

unwidersprechlich beweist, daß schon Jesaiâ Zeitgenossen, wie nachher Matthäus, das ganze Dichtergemälde im eigentlich historischen, die nahe Geburt des Messias verheißenden, Sinne genommen haben. Man vergl. auch Kap. 9, 5. Michaelis hat in dieser Absicht besonders die 4te Ekloge Virgils, Pollio, welche bekanntlich von Vielen für eine Weissagung auf Christum betrachtet worden ist, verglichen, und besonders in den Versen 18 — 23. eine große Ähnlichkeit mit der Schilderung des Propheten gefunden *). Diese Meynung haben aber die neuern Ausleger, besonders Faber (in den Anmerk. zu Sarmar's Beobachtungen über den Orient, 1. Th. S. 279 ff. und Isenbiehl (Versuch über die Weissagungen vom Immanuel, 1778.) mit sehr triftigen Gründen bestritten. Ihre vornehmsten Gründe sind folgende: 1) Im Propheten Hosea K. 1. und 2. wird eine ähnliche Begebenheit erzählt; aber Niemand erklärt jene Stellen für eine Weissagung auf Christum. 2) Die meisten Schilderungen und Prädikate passen nur auf ein Subjekt der damaligen Zeit, nicht auf ein zukünftiges, besonders B. 15. vergl. mit B. 21. 3) Es war dem Zwecke des Propheten angemessen, dem unglaubigen Ahas ein Zeichen zu geben, das bald in Erfüllung ging, das gleichsam ihm vor Augen lag. Wie hätte ihm aber die Verheißung eines Messias nach einer unendlichen Reihe von Jahren Muth in der gegenwärtigen Gefahr einflößen (oder dieses ein Merkmal der Zuverlässigkeit der Versicherung des Propheten seyn) können! Einem frommen Könige hätte das

E 4

viel-

*) Allein dort ist offenbar von einem Sohne des Asinius Pollio, wahrscheinlich dem Asinius Gallus, dem sein Vater den Beynahmen Saloninus von seiner berühmtesten Eroberung der dalmatischen Stadt Salonae gab, die Rede. s. Voss in s. Ann. zu d. St. S. 166 — 180. Der Inhalt ist: daß jetzt das eiserne Zeitalter zu Ende gehe, und noch während des Konsulats des Pollio mit der Geburt des erwarteten Knaben das goldene wiederkehren, und, so wie jener zum Weltbeherrscher heranwachsen, sich allmählich verherrlichen werde.

vielleicht (?) zur Beruhigung gereichen können — aber dem Ahas? 4) Da der Prophet seinen Kindern einen ominösen Namen beylegen konnte (K. 8, 3. 7. 3. vergl. 8, 18.), warum sollte nicht auch ein anderes Kind den ominösen Namen Immanuel führen können? Zensler hat in einem Excursus an seiner Uebersetzung des Jesaiahs, S. 289 ff., ohne sich auf die Verschiedenheit der Meinungen einzulassen, die Sache sehr gut historisch aus einander gesetzt. Man vergleiche auch die weitläufige Auseinandersetzung und Beleuchtung dieser Hypothesen bey Cube, S. 129 — 148. *) Sehr treffend ist übrigens die
Be-

*) Zu gesucht scheint mir die Lichhornische Erklärung in seiner Allgem. Biblioth. B. IV. S. 462. zu seyn. Er meynt: der Prophet mache einen Knaben, dessen Empfängniß in demselben Augenblick er sich als möglich denke, zum Sinnbild des Reichs Juda und hänge in seinen Namen und an die Schicksale seiner ersten Lebensjahre die Schicksale seines Vaterlands. Empfänge (wolle er sagen) und brächte eine Jungfrau diesen Augenblick einen Knaben zur Welt, zum Sinnbild seines Vaterlands: er würde den genossenen Schutz des Landes, dessen Bild er wäre, zur angenehmen Erinnerung im Namen tragen, und die Mutter würde ihren Säugling nennen können, wie das Land dann sagen könnte, Gott war mit uns. — Ammon in s. Christologie des N. T. (Erlangen, 1794.) S. 84. hält die junge Frau, von welcher hier gesprochen wird, ebenfalls für ein bloßes Ideal; da es aber den hebräischen Sehern eigen sey, die vorhervertündigten Begebenheiten der Zukunft zwar nicht bestimmt, aber doch als nicht weit entfernt darzustellen, so wähle der Prophet hier auch eine Reihe symbolischer Handlungen, um den Gedanken anschaulich und bildlich zu machen: „Wis ein Kind, von jetzt an gerechnet, empfangen, geboren und zum Knaben aufgezogen wird, sind deine Feinde, Ephraim und Damastus, außer Stand gesetzt, dir mehr zu schaden.“ Sträudlin in seinen Neuen Beyträgen zur Erläuterung der bibl. Propheten (Göttingen, 1791.), S. 216 fg. hält den Scheanjeschabh (B. 3.) und Immanuel (B. 14.) für einen und denselben Knaben, den Sohn des Jesaiahs, der den erstern symbolischen Namen bey einer andern Gelegenheit, und zwar vermuthlich
bey

Bemerkung des sel. Döderlein: „Caeterum omnis controversia mere exegetica est, neque fidei articulum tangit.“

V. 17. Tage, Zeiten. Döderlein: tempestas, bloß nach dem Sinne. Durch den König zu Assyrien. **DN** muß hier durch übersezt werden. Das ist aber ungewöhnlich, und überdieß muß man diesen Satz, mit Uebergehung der Zwischensätze, mit dem ersten in Verbindung setzen, welches wider die gewöhnliche Construction ist. **Soubigant** und **Lowth** halten ihn daher für eine Randglosse. Auch, meynen sie, werde hier der König von Assyrien, der erst **V. 20.** vorkomme, zu früh erwähnt. **Zensler** hält die Worte: **Assurs König**, für Erklärung der Zeiten, die über Judäa kommen sollen: Er wird über dich bringen Zeiten *ic.* Assurs König — — ! geschieden, seitdem sich **E.** von **J.** getrennt hat.

V. 18. Fischen, locken, herbeyrufen, s. oben **K. 5, 26.** Fliege in Aegypten. Man nimmt **כבד** (welches jede Art von Fliegen bedeutet) kollektive statt **כבד** und versteht darunter die Einwohner Aegypten's. **Mischaelis** bemerkt: „Bey den mittlern und östlichen Ausflüssen des Nils in das Meer sind sehr feuchte und sumpfige Gegenden (*Βουκόλια* bey den Griechen), stehende Seen

E 5

am

bey einer Weissagung auf die Rückkehr aus Babylon erhalten habe. Eben dieser Knabe diene nun zum zweyten Male zu einem Symbole. **Jes.** zeige ihn dem Könige **A.** und dem versammelten Volke und rufe aus: (**V. 16.**) **Jehova** giebt euch ein Zeichen (d. i. Etwas, das wirklich geschehen ist, soll euch zum Symbol dienen): Eine junge Frau wurde schwanger und gebahr einen Sohn. (Nun supplire man: Gott sprach zu mir:) Du sollst ihm den Nahmen **J.** geben *ic.* (d. i. der Sohn ist noch ganz klein, noch nicht lange gebohren). Aber ehe er zwischen Gutem und Bösem *ic.* (Also bald soll jenes Land verwüstet werden). Er findet seine Meynung durch **K. 8, 1 — 4.** bestätigt.

am Ufer mit Schilf bewachsen, und mitten in diesen Meeren liegende Inseln. Hier erzeugt sich eine unzählbare Menge Fliegen, gegen die man sogar in der Nachbarschaft einen eigenen Gott (Baalsebub) hatte. Mit diesen wird das Heer der Aegypter verglichen, so wie mit den Wespen oder Hornissen das Heer der Assyrer *).“ Paulus hingegen bemerkt: „Rücksicht auf die Geschichte zeigt, daß sich die Aegypter in den syrisch-israelitischen Krieg nicht eingemischt haben, sondern bloß die Assyrer. Man muß also מצרים aussprechen, von מצור, wie K. 37, 35. Enge, Einschränkung. יארי מצרים, eingedämmte Flüsse, Canäle. In solche ist der Euphrat und Tigris zur Wässerung von Mesopotamien gerade so getheilt, wie der Nil für Aegypten.“ Mir scheint aber doch Aegypten gemeint zu seyn, besonders wegen K. 19, 23—25. Biene, Wespe, Hornisse. am Ende vom Ausfluß der ägyptischen Ströme. im L. N. von Assyrien. —

B. 19. Legen, sich lagern. Alle, haufenweis, zu ganzen Schaaren. Trockene Bäche, נחלי הכתות wird bald durch Thäler voll Verwüstung, bald durch Weidplätze, bald durch niedrige Thäler überseht. Zedern, Dornesträuch. Koppe nimmt es mit dem Chaldäer für Dornen erzeugende, d. h. dürre, wasserlose Gegenden. Cube: jedes dürre Dornesilde. Büsche, Sümpfe. Vitringa: Bäume. Lowth: Höhlen. Döderlein: colles arenosos. Zensler: am feuchten Ort. Paulus: junge Gewächse. Der Sinn ist wohl: Der Feind wird ganz Judäa einnehmen.

B. 20. Gemiethet Scheermesser. Statt כתער השכירה muß es wohl heißen: בתערה שכירה. Das folgende erklärt sogleich, daß darunter die Assyrer zu verstehen

*) Ein ähnliches Bild, das von Heuschrecken entlehnt ist, s. oben Richt. 6, 5. und das. die Anm.

stehen sind. Dieser parabolische Ausdruck bezeichnet die äußerste Verwüstung des Landes von einem Ende zum andern, und die Ausplünderung des Volks vom Vornehmsten bis zum Geringsten, durch die Assyrer. Das Abscheeren des Bartes bezeichnet bey dem Morgenländer die größte Beschimpfung. S. Jes. 50, 6. 2. Sam. 10, 4. 5. und das. die Anm. Auch bey den jetzigen Orientalern ist es noch so. S. Niebuhr's Beschreibung von Arabien, S. 275. Thevenots Reisen, 1. Th. S. 57.; und Arvieux Mé-moir. 3. Th. S. 214. Jenseits des Wassers, an der Furth (Ufern) des Stroms, d. h. des Euphrats, der hier *כַּת' עֲזֹחִיב מַד* heißt. als, nemlich — — Luther hat die Ordnung der Worte im Texte vernachlässiget.

V. 21. Ziehen, ernähren *). Die noch übrigen Verse, sagt Lowth, enthalten eine schöne und mahlerische Beschreibung eines entvölkerten und der Wildniß preisgegebenen Landes. Die sonst so wohl angebauten Weinberge und Kornfelder überziehen sich jetzt mit Gesträuchen und Dornen. Das Gras ist häufig, so daß das wenige übrig gebliebene Vieh, eine junge Kuh und zwey Schaaf, ihren völligen Platz und überflüssige Weide haben, und der geringzähligen Familie ihres Herrn Milch und Ueberfluß geben. Das sparsam verstreute Volk lebt nicht von Korn, Wein und Del, dem Produkt eines angebauten Landes, sondern von Milch und Honig**), den Gaben der Natur. Das ganze Land ist den wilden Thieren Preis gegeben. Die unglücklichen Einwohner sind genöthiget, nur mit Bogen und Pfeilen bewafnet, auszugehen, theils um sich gegen die wilden Thiere zu vertheidigen; theils auch,

sich

*) Wer dann nur eine junge Kuh und ein paar Schaaf hält, der wird so viel Milch erübrigen, daß er wird von Sahne leben. —

***) In dem wilden Gesträuch bauen sich die Bienen an, daher muß jeder statt des Weins, den süßen Saft der Palm- und Feigenbäume trinken. Wildes Honig.

sich durch die Jagd mit der nothdürftigsten Nahrung zu versehen.

B. 23. Stehen, d. h. wo 1000 Weinstöcke stehen könnten, sollten) **שׁוֹרֵרֵי אֶרֶץ**. Silberlinge. Andere: **Seckel**, welches nach unserm Gelde zu $\frac{1}{2}$ Rthlr. berechnet wird. Michaelis setzt den Seckel zu 4 gr., $\frac{1}{16}$ Ducaten. Man berechnet auch jetzt noch den Preis der Weinberge nach Weinstöcken. Andere wollen es vom Pachtgelde verstehen; **3. B. Vitringa**, welcher sich auf **Hobel. 8, 11.** beruft.

B. 24. Pfeile und Bogen. Man muß seiner Sicherheit wegen, bewafnet dahin kommen. **Virg. Georg. 3, 341 ff.**

B. 25. Umzubacken, **רָעַע** ist jäten, vom Unkraut reinigen, **R. 5, 6. ***). **Vor Scheu, Furcht.** Luther hat diese Stelle richtig übersetzt: Man wird aus Furcht (Scheu) vor Dornen und Unkraut in diese sonst bebauten Gegenden nicht kommen, sondern sie werden bloß ein Aufenthalt der Thiere zum weiden seyn **). Aus cultivirten fruchtbaren Gegenden sind Weideplätze, Wildnisse geworden. **Vitringa, Lowth, Cube, Zensler u. a.** übersetzen: **Wohin nie Furcht vor Dorn und Distel drang.** Das ist aber sehr hart und die gewöhnliche Erklärung empfiehlt sich durch ihre Leichtigkeit. **מִשְׁלַח** ist der Platz, wohin man die Heerden treibt, und **וְ** drückt die Bestimmung aus. Eben so ist **מִרְמָס** der Ort, der zertreten wird ***).

Kap.

*) Die Berge, die vordem bepfählet waren. **Lichhorn.**

**) Ich dünkte, dies bezöge sich auf das Wild, das sich nun haufenweise in dem großen langen Walde aufhält, gegen das man sich schützen, das man erlegen muß!

***) Die Hecken und die Mauern um die Weinberge sind verfallen und zerrissen, daher besuchen nun die Heerden jene Hügel.

K a p i t e l. 8.

Dieser Abschnitt hängt mit dem vorigen genau zusammen. Zuerst eine Geschichtserzählung mit Beziehung auf K. 7, 14: 16. Dann folgt die Versicherung, daß Judäa nicht der Raub seiner Feinde, der Syrer und Israeliten (Ephraimiten) werden soll, im Gegentheil daß die feindlichen Länder verwüstet werden sollen. Judäa's Verfassung soll bestehen, die Theokratie wird erhalten, und Verderben kommt über den, der sie umstürzen will. Die Gründe, welche Cube, S. 159 ff. für seine Meynung, daß K. 7 und 8. zwey zu ganz verschiedenen Zeiten gegebene Orakel wären, anführt, fallen weg, sobald man ein anderes Subjekt und eine andere Zeit der Abfassung annimmt.

V. 1. Brief, גליון von גלה, גלו, offen, unbedeckt seyn, ein offenes Blatt. Andere: Erztafel. Andere: Tafel. Andere: Buch. Andere: Büchervolle. Letztere leiten es von גלו vollere ab, welches aber unrichtig ist. Menschen Griffel, מרר, ist der Griffel, stylus. K. 3, 22. kommt מרר (welches viele Handschriften bloß מרר schreiben) als ein Stück des Frauenzimmer-Schmucks vor, welches Viele durch Haarnadel übersetzen. „Dies mag wohl, sagt Lowth, der Grund seyn, warum es hier מרר אנוה heißt, eines Künstlers (Mannes) Werkzeug, um es hier von מרר אנוה, dem Frauenzimmer-Schmuck desselben Namens zu unterscheiden.“ Andere übersetzen: mit gewöhnlicher Schrift*). Die Rabbinen bemerken, das Wort מרר stehe deshalb dabey, um dem Propheten anzuzeigen, daß er, außer dem Gesicht, das Schreiben wirklich auf menschliche und gemeine Weise verrichten solle. Paulus betrachtet מרר als Vocativ: Mensch! (nach dem Erfolg: O Assyrier!) nämlich so, daß es zu den folgenden Worten gehört. Raubebald, Eilebeute, richtiger müssen die hebräischen Worte: Maher Schalal, Chasch bas (Zensler: „Eile Plünderung, Raub komme bald“)

*) Ist von bekannten Schriftzügen zu verstehen, die Jedermann verstand. So Stäudlin in seinen Neuen Beyträgen 2c., S. 219.

balb“) beygehalten werden. Das ζ nimmt Paulus als Zeichen des Befehls (wie R. 2, 21. נִצְח): daß du beeilest. Döderlein betrachtet es als Adresse *), und das ist mir wahrscheinlich. Der Prophet schreibt eine Aufforderung an die mit Juda verbündete Macht (Assyrien); Es ist das Aufforderungs-, Aufgebotschreiben, herbenzueilen, und — zu siegen. Die Adresse; (Aufschrift), ist: Dem Maher Schalal etc. Diese Adresse wird dann dem Sohne des Propheten als Nahme gegeben, als ein glückliches Omen für Juda's Befreyung. Nun wird es auch verständlicher, warum der Prophet (B. 2.) Zeugen dazu nimmt; sie sollen die Authentie des Aufforderungschreibens bezeugen, vielleicht es selbst unterschreiben und besiegeln. Die übrigen Ausleger, welche bey diesem Kapitel so weicläufig sind, haben nichts zur Aufhellung dieses Punktes. Man könnte das נִצְח auch als tabula votiva betrachten, und dann könnte das ζ als Dedication betrachtet werden: „Geweihet dem Sieger, der nach Raub eilet und die Beute theilet.“ Ich mag aber nichts entscheiden **).

B. 2. *Nahm zu mir, nahm sie zu Zeugen, ließ sie ihr Zeugniß ablegen.* *Uria, der Priester, war dem Ahas sehr ergeben, 2. Kön. 16, 10 — 16. Sacharia, wahrscheinlich der Levit, dessen 2. Chron. 29, 13. erwähnt wird.*

B. 3. *Ging, וקרנ und ich näherte mich.* *Koppe übersetzt: Auch hatte ich mich der Prophetin genähert;*

*) Stäudlin nimmt ζ a. a. O. für Bezeichnung des Artikels. Schreibe das נִצְח drauf! Schon Luther hat so richtig und besser als die Neuern übersetzt, welche eine harte Ellipse annehmen לל שרר für לש לל שרר und בן ה ש für בן ה ש , welches unnöthig ist und auch keinen bessern Sinn giebt. Also: Eile, es ist Beute zu machen.

***) Stäudlin a. a. O. hält diese Stelle mit der vorigen R. 7, 1 — 16. für parallel und für Wiederholung derselben Weissagung. Er glaubt, der Prophet habe, als er dieses Orakel vortrug, jene vor Zeugen geschriebene Rolle in der Hand und seinen Knaben bey sich gehabt.

nähert; „denn, sagt er, der Knabe war schon geboren und nur sein Nahme ist Absicht der ganzen Erzählung.“ Auch hat der Hebräer kein Plusquamperfectum und das Perfectum bekommt oft die Bedeutung desselben. 1. Mos. 36, 6. 2. Mos. 12, 35. 33, 5. Richt. 1, 8. Jos. 15, 63. Jon. 1, 4. קרב sich nähern, wird hier vom Bey Schlaf gesagt. Prophetin, נביאה, eine Dichterin oder Sängerin heiliger Lieder (wie etwa Mirjam oder Debora), welche Jesaiah zur Frau hatte. Es kann aber auch bloß so viel seyn als: Frau des Propheten (Jesaiah), so wie מלכה, Frau des Königs, und in den alten Canonibus, episcopa Frau des Bischofs, presbytera etc. Nenne ihn. Es war wohl nur ein ominöser Beyname, und er führte wahrscheinlich noch einen andern †).

B. 4. Ehe. Viele Ausleger nehmen an, daß hier eine Zeit von 2—3 Jahren gemeint sey; allein sicher ist eine noch frühere gemeint, so wie oben R. 7, 14. Und diesem widerspricht auch die Geschichte nicht, sobald man nur nicht annimmt, daß beyde Abschnitte R. 7 und 8. zu gleicher Zeit ausgesprochen wurden. Damascus, die Hauptstadt Syriens, s. R. 7, 8. Samaria, Hauptstadt des Israelitischen Reichs. weggenommen, נשׂ, er d. i. man wird wegtragen, nämlich im Triumph. Hensler: Man trägt vor Assurs Könige her. Paulus vermuthet נשׂ oder נשׂ fut. Niph. von נשׂ verwüsten *).

B. 6.

†) Daß es nichts ganz ungewöhnliches sey, einem Kinde einen Nahmen zu geben, der an eine gewisse merkwürdige Begebenheit erinnert — das sieht man aus dem Beispiel der französischen Republikaner. Es ist allgemein bekannt, daß zur Zeit der Entstehung der französischen Republik die Kinder der eifrigsten Patrioten solche Nahmen erhielten, welche eben Lösungsworte der Republikaner waren, z. B. Liberté, Egalité, La Fayette, Marat, Sansculotte, Carmagnole etc.

*) Diese Plünderung war es also, welche die auf die Rolle geschriebenen Worte und der Nahme des Knaben anzeigten. Ob
übrigens

V. 6. Dies Volk. Das beziehen die Ausleger auf das jüdische, und Paulus glaubt insbesondere, daß es diejenigen Judäer waren, die sich zu gleicher Zeit wider den Davidischen Königsstamm heimlich mit den auswärtigen Feinden verbunden hatten. Diese verlassen sich auf Rezin u. Allein mir kommt es weit natürlicher vor, darunter die Israeliten, oder zugleich die mit ihnen verbündeten Syrer zu verstehen. Ich würde es übersetzen: Diese Ligue, diese Allianz. Wasser zu Siloha. Siloha ist das nomen proprium eines Bachs und daraus entstehenden Teiches bey Jerusalem, s. K. 7, 3. Es wird ein stilles geheimes oder sanft rieselndes genannt, im Gegensatz des wilden Stroms, dessen V. 7. erwähnt wird. Vielleicht ist der Sinn: Diese Ligue verachtet die geringen Befestigungen (denn in dieser Gegend war Jerusalem befestiget worden, s. Anmerk. zu K. 7, 3.) Jerusalems, und verläßt sich auf ihre Macht; aber eine größere Macht wird die ihrige zertrümmern. Außerdem mußte der Bach Siloah statt des Königreichs Juda stehen. Tröstet sich וַיִּשְׁמַחְוּ ist regieren. Paulus vermuthet וַיִּשְׁמַחְוּ Part. P. zum Regenten machen. Es kann aber auch וַיִּשְׁמַחְוּ das Part. pass. K. von וַיִּשְׁמַחְוּ anfassen seyn, sich an einen als ein Verbündeter halten. Cube hält die Worte: וַיִּשְׁמַחְוּ וַיִּשְׁמַחְוּ für eine elende Randglosse, so wie auch V. 7. die Worte: אֵת מֶלֶךְ - כְּכֹרֵךְ.

V. 7. Strom ist hier der Euphrat. Sein Lauf ist gewöhnlich sehr langsam; aber wenn der Schnee auf den Gebirgen Armeniens schmilzt, welches gewöhnlich im Junius und Julius zu geschehen pflegt, so überschwemmt er mit großem Ungestüm seine Ufer und setzt die umliegenden Gegenden unter Wasser. Die Einwohner suchen sich daher

übrigens der Knabe hier von derselben Frau war, von welcher K. 7. die Rede ist, kann man nicht entscheiden. Da die Polygamie damals erlaubt war, kann er ja wohl noch eine Frau gehabt haben.

daher durch künstliche Dämme, Teiche und Canäle vor diesen Ueberschwemmungen so gut als möglich zu sichern. Diese Bemerkung ist zur Erklärung des Folgenden nöthig. Assyrien; dies ist die Erklärung von dem, was man unter dem wilden Strome zu verstehen habe. Herrlichkeit, Macht. Bäche, נַחַל, sind Canäle. Ihre, seine, es bezieht sich auf den Strom. Er bricht ungestüm einher, überschwemmt seine Ufer, übertritt die Canäle — Assyriens Heer verläßt seine Heimath und bricht mit wildem Ungeßüm gegen seine Feinde los, überschwemmt ihr Land. Die Worte: „nämlich der König — Herrlichkeit,“ sind dann als Parenthese zu betrachten.

V. 8. Einreißen, קָרַע ist eigentlich mutare, vom Winde oder Flusse gesagt, eine andere Richtung bekommen, cursum flectere. Auch auf Judäa wird der Haufe losbrechen — das Assyrische Heer wird es, wie eine Fluth, bedecken (entweder als Allirte oder in der Folge als Feind). Sals. Das Land, oder Jerusalem, wird mit einem Menschen verglichen, dem die Fluth bis an den Hals reicht. Die folgenden Worte, wenn sie auf die Assyrier bezogen werden, scheinen mir nicht zu passen, und ich glaube daher einige Veränderungen vornehmen zu müssen. Die Masoretische Punctation muß unter נָחַל gesetzt werden, so daß יָרֵע den neuen Satz anfängt. Statt הָיָה lese ich הָיָה? Jehova. Dann kommt ein ganz anderer Sinn heraus: Jehova wird seine Flügel ausbreiten. Du, unser Gott, wirst dein ganzes Land damit umfassen (bedecken). Es ist also Verheißung von Schuß und Hilfe von Jehova, dem Schuttgott Israels! Er heißt hier אֱלֹהֵינוּ deus nobiscum, qui nobiscum i. e. tutor noster es! Vergl. Ps. 46, 12. wo es heißt:

יְהוָה צְבָאוֹת עִמָּנוּ מִשְׁגֵּב לָנוּ אֱלֹהֵי יַעֲקֹב

Und dann kann der Ausdruck Immanuel allerdings Beziehung auf R. 7, 14. haben, nur daß jener Krabe

Immanuel (der ja diesen Namen nur als Omen und Symbol führte,) nicht gemeynt ist. Andere, z. B. Zensler, ziehen Immanuel zu dem folgenden Vers: Mit uns ist Gott! Zermalmt denn ic. Auch Cube übersetzt: „Doch aber — unser Schutz ist Gott. Er hält ארן, mein Land für die ursprüngliche Lesart, statt ארן. Allein dies paßt doch nicht wohl. Daß der Prophet erst im Nominativ und dann auf einmal im Vocativ redet, darf uns nicht befremden, denn — er ist ein Dichter. Der Gedanke: „Jehova wird uns beschützen!“ dringt sich ihm mit solcher Lebhaftigkeit auf, daß er diesen Schutzgott sogleich vergegenwärtiget und anruft. *) Der ganze 8te Vers lautet so:

Auch über Juda bricht die Fluth herein
Mit Ungestüm, sie schwillt und drängt sich ihm
Wis an den Hals hinauf — Doch Juda's Schutz
Bedeckt mit seinen Flügeln dieses Volk!
Du, unser Gott, bedeckst dies ganze Land!

B. 9. Seyd böse. אר soll wohl so viel heißen als erboset euch, ergrimmet. Andere halten es für das Piel von אר versammeln (verbündet euch). Paulus nimmt es intransitiv, wie Ps. 2, 9. erschüttert euch, d. h. zittert. Lowth, Secker und Cube lesen: אר, wie die LXX. γωτρε, wisset. Flucht. ררר ist beben, wie R. 7, 8. (nach der gewöhnlichen Lesart.) Also, zittert und bebt ihr Völker. Lieber, ist ein Zusatz von Luther.

B. 10. אר sich in einen Plan vertiefen, einen Anschlag fassen. Richt. 19, 30. Gewöhnlicher kommt אר vor. Beredet, nach Paulus: ordnet eines nach dem andern an. Denn hie ist Immanuel,; denn Jehova

*) Flügel, Arme. Andre verstehen es von den Heeren zu Pferde und zu Fuß. S. Dan. 9, 27. Sonst ist Flügel oft Bild des Schutzes und der Sicherheit. S. oben zu Ruth 2, 21.

Jehova ist unser Schutzgott, Gott ist mit uns. Man vergleiche die Anmerkung zu B. 8. und Ps. 46, 12.

B. 11. Als fassete 2c. indem er mich bey der Hand faßte. Dieser Ausdruck soll vertrauliche Warnung und thätiges Hinleiten auf den rechten Pfad anzeigen. Vergl. Ezech. 1, 3. 3, 14. Jerem. 15, 17. Wüch. 3, 8. Jehova faßte den Propheten bey der Hand und unterweist ihn, scharft ihm ein, nicht an den Thorheiten und Lastern seiner Zeitgenossen Theil zu nehmen. Besonders möchte der Ausdruck: Auf dem Wege des Volks wandeln, so viel heißen, als: die Sprache des Volks, des Pöbels, führen, so denken und sprechen, wie der große Volkshaufe.

B. 12. Bund, redet nicht von Bündnissen, wenn auch das ganze Volk von Bündnissen spricht. וַיִּבְרַח ist Band, Verbindung. 2 Kön. 11, 14. Bündniß und וַיִּבְרַח כִּנּוּן so viel als ein Bündniß machen, sich verbünden. So Paulus. וַיִּבְרַח steht gewöhnlich in übler Bedeutung, Verschwörung, Rebellion, und deshalb las Lowth mit Secker: וַיִּבְרַח d. h. nennt nicht ihre Götzen heilig, und was sie fürchten, fürchtet nicht, sondern blickt nach Jehova als euerm Heiligen." Allein Koppe bemerkt sehr richtig, daß ein Bund der Israeliten mit den Syrern wider Judaa, allerdings eine Verschwörung (Verbindung wider ein verbrüderetes Volk, wie Judaa und Israel waren, heißen konnte, wenigstens bey den ächten jüdischen Patrioten. Der Sinn der Stelle ist: Achtet nicht auf die Verschwörung wider euch, worauf allein nur immer dies Volk achtet; und was sie fürchten, fürchtet nicht (Syrer und Ephraimiten sollen euch nicht schaden) — Aber Jehova fürchtet, denn der kann und wird Feinde über euch bringen, deren ihr euch nicht versehenet. — So heißt's im Koran Sur. 2:

— — mich, ja mich verehrt!

Die Götter fürchtet nicht, die weder schaden
Noch helfen können — nein, nur mich verehrt!

W. 13. Heiliget, verehrt. $\Psi\text{ק}$ ist auserlesen, als auserlesen, vorzüglich, betrachten, schätzen, 4. Mos. 20, 12. 5. Mos. 32, 51. u. a.

W. 14. Paulus vermuthet, daß die ersten Worte: $\Psi\text{ק}$ וְהָיָה לְמִקְרָא noch zum vorhergehenden Verse als Apodosis zu $\text{אֲתֵרֵךְ תְּקַרְשֵׁי$ gezogen und so gelesen werden müssen: $\text{וְהָיָה לְכֶם קְרוֹא}$: Er wird euch ein Heiligthum oder eine heilige Zuflucht seyn. (Asylo nobis erit, wie Döderlein übersetzt.) Das dünkt mich besser, als wenn man die Lesart ändern oder mit Vogel (Anmerk. zum Grotius) und Koppe קְרוֹא für ein Synonym von מִרְא furchtbar übersetzen wollte. Freylich muß dann וְהָיָה wiederholt werden. Zwey Häuser Israels sind die beyden Nationen, Judäa und Israel, die vor jener Trennung (1. Kön. 12.) eine Nation, eine Familie, ein Haus, ausmachten. Fels der Aergerniß, Stein zum Anstoßen, über den man fällt. Fall, Veranlassung, Ursache des Falls; קְרוֹא ist eigentlich der Fangstrick.

W. 15. Zerbrechen, verwundet, zerschmettert werden.

W. 16. Zeugniß תְּעִידָהּ Man bezieht es auf jene Verkündigung (W. 4 — 10), welche der Prophet aufbewahren soll: Schreibe, zeichne sie auf. Allein es kann auch die israelitische Volksverfassung, Constitution von אֲב Sitten, Herkommen, bedeuten, und — dazu paßt das folgende תְּרַחֵם , Gesetz, Grundsätze der jüdischen Verfassung, sehr gut. Ich würde also übersetzen: Bewahre die Constitution, präge die *Thorah* meinen Schülern (Jehova's) ein. Die LXX. haben τὸ μὴ μὲν , sie lasen also בְּרִי לְמִרְא und diese Lesart hält Koppe für die richtigere.

V. 17. Hier hört Jehova auf zu reden, und der Prophet wendet sich nun entweder an den König Ahas, oder an das Volk. verborgen seine Liebe, Hülfe entzogen hat.

V. 18. Kinder, man vergl. K. 7, 3. K. 8, 3. Es sind die Kinder, welche die ominösen Namen Scharjaschub und Maherschlal chatsbas führen. Auch auf dem ידן, Ich, scheint ein gewisser Nachdruck, und eine Anspielung auf seinen eigenen Namen Jesaiab, „Hülfe des Herrn,“ zu liegen. Diese Kinder sind ihm gegeben als Zeichen und Wunder. הִנֵּן ist Denkzeichen, s. K. 7, 11. מוֹפֵת ist etwas, das irre, staunen macht, auffallende Handlung. Der Prophet will sagen: Ich hoffe auf Juda's Schutzgott, der wird uns nicht verderben lassen, diese Hoffnung fasse ich, denn — seht, Ich und meine Kinder führen ja so ominöse Namen, tragen gleichsam das Versprechen der göttlichen Hülfe an uns; sind Andern ein Zeichen, ein Beweis, daß Jehova ihr Helfer seyn werde. So dünkt mich, ist der Sinn am deutlichsten, und so hängt das Folgende sehr gut mit diesem Vers zusammen: Da ihr also gewiß hoffen könnt, daß Jehova euch helfen werde, (der Grund dieser Hoffnung sind seine Verheißungen, und der Beweis derselben die ominösen Namen seiner Kinder, welche sie auf Jehovas ausdrücklichen Befehl erhalten mußten,) so hütet euch, euch durch das Befragen der Zauberer und Wahrsager über die Zukunft belehren zu lassen.

V. 19. Sagen, euch den Rath geben; wenn man euch sagt. Wahrsager, חֹזֵן oder חֹזְנִין wird von den LXX. immer ἐγγαστριμύθος, welches wörtlich so viel als Bauchredner ist, übersetzt. Es sind Todtenbeschwörer, Nekromantisten. Zeichendeuter, מַעֲרָאִים von עָרָא wissen, sciolus, Wahrsager. S. oben zu 1. Sam. 28, 3. Schwärzen, חֹשֶׁק ist onomatistisch und bedeutet eigentlich pfeifen, wie die Vögel; es

bezieht sich besonders auf die **רבות** und die LXX. übersetzen es richtig durch *ἐκ τῆς κοιλίας φωνοῦσιν*. Disputiren, **הנה** ist feyerlich-langsame Töne aussprechen, leise und geheimnißvoll reden, wie es bey allen Orakelsprüchen Sitte ist. S. Jes. 38, 14. und Ps. 115, 7. wo es so viel ist, als anhelare. Für die Lebendigen, d. h. in ihrer Angelegenheit, zu ihrem Vortheil. **החיים** sind die Lebenden, Menschen, von **ח** leben. **מתים** Todte, sind die Seelen der Verstorbenen, welche nach der Vorstellung der alten Welt in den Scheol hinabgingen, aber durch Zauberkünste, Nekromantien u. s. w. wieder heraufgebracht und um Rath gefragt werden konnten. S. oben zu 1. Sam. 28, 7 ff. In diesem Sinne kommt **מתים** vor 5 Mos. 18, 11. 26, 13. 14. Ps. 106, 28. Paulus vermuthet **בער** statt **בער** und nimmt **החיים** für der wahre Gott. Sinn: Da es einen wahren Gott giebt, soll man denn zu den Götzen (**מתים**) laufen? Die ältern Ausleger nehmen hier noch einen mystischen Sinn an, und verstehen unter den Wahrsagern und Zeichendeutern falsche Lehrer, vor welchen Jesus Matth. 12, 43. 8, 23. 22, 27. warnet.

W. 20. Ja, nämlich soll man fragen. Gesetz und Zeugniß **תעורה** und **תורה** wie Vers 16, die jüdische Constitution, Mosaische Verfassung. Ich construire so: **אמר לך לאמר** etc. **לתורה**. Das **לאמר** steht für **אלה** wie W. 19. Sagen, richtiger: Nach jenem Ausspruch. Morgenröthe, **שחר**. Der Sinn, nach dieser Erklärung, ist: Werden sie nicht nach meinem Gesetze reden, (d. h. so reden, wie es mein Gesetz verlangt,) so werden sie die Morgenröthe nicht haben, d. h. es wird ihnen kein Glück zu Theil werden, sie werden keine Hülfe finden. Vergl. Ps. 97, 11. Nur fragt sich, ob **שחר** diese metaphorische Bedeutung, Bild glücklicher Hoffnungen, haben kann. Indes scheint R. 47, 11. dafür zu sprechen. Christ. Müller, (Satur. observat. philol.

philol. Lugd. Bat. 1752. p. 53.) und Lowth übersetzen: „Wollen sie denn nicht reden, diesem Ausspruch gemäß, worin kein Dunkel ist.“ So steht **וְאָמַרְתֶּם** Klaglied. 4, 8. Hiob 30, 30. S. C. Oriemort (Observat. miscell. lib. I. Leovard. 1740. c. X. p. 245.) und Schelling (Dissert. de usu linguae arabicae. Stuttgart, 1771. 8. p. 59 seq.) leiten **וְאָמַרְתֶּם** vom Arab. **فَسْو** fascinatio, incantatio ab: worin kein Zauberblendwerk ist, und dieser Erklärung treten Koppe, Döderlein, Zensler u. a. bey. Tube übersetzt:

Laßt sie die Warnung Gottes,
Dies Zeugniß Gottes fragen!
Und wählen sie dann nicht zur Richtschnur ihrer Reden,
Dies hohe Gotteswort,
Worin kein Zauberblendwerk ist,
So soll ein Jeder kummervoll u. s. w.

Die sehr abweichenden Meynungen der ältern Ausleger findet man gesammelt in J. Chr. Ortlob: Dissert. de aurore verbi divini non falsi ad Ies. 8, 20. Lips. 1715. Er selbst übersetzt: „Nach dem Gesetz und Zeugniß sollen sie fragen, wo sie nicht solche Worte reden wollen, in welchen keine Morgenröthe ist.“ Paulus giebt folgenden Sinn: „Sollten sie, d. i. sollte man nicht so sprechen, (dies zum Lösungswort machen,) wobey keine Schwarzkünstlery vorkommt.“ Das kömmt mir zu gekünstelt vor. Meiner Meynung nach ist der Sinn: Sollten sie nicht so sprechen nach der Gesetzesconstitution, (d. h. so wie es gesetzlich, constitutionsmäßig ist,) nach jenem Ausspruch (des Gesetzes): **וְאָמַרְתֶּם אֵין לָנוּ שַׁחַד** d. h. das Volk, welches keine Zauberer hat (haben soll). Ich betrachte also **וְאָמַרְתֶּם אֵין לָנוּ שַׁחַד** als Worte des Mos. Gesetzes, und **וְאָמַרְתֶּם אֵין לָנוּ שַׁחַד** secundum dictum illud, wie 5. Mos. 25, 2 ff. Der Syrer und die LXX. haben **δωρον** und lesen also **וְאָמַרְתֶּם** Geschenk, Gewinn, Vortheil, und das gäbe einen guten Sinn: Es hat keinen Vortheil, nämlich davon, daß es andere Götter, Todte ic.

um Nath fragt. Dann paßte auch der folgende Vers sehr gut dazu.

W. 21. Umher gehen. Im Hebr. steht ועבר כה und es müßte also פָּרַח darunter verstanden werden, welches aber nicht da steht, und erst W. 22. vorkommt. Richtiger nimmt man mit Paulus עבר für übertreten, transgredi, entgegen handeln; nur würde ich nicht suppliren וּשַׁר, sondern punktiren וְעֵבֶר als Participium. כה bezieht man auf das vorhergehende תעירה und הרה und nimmt כ entweder für wider, oder aus. Wer die Constitution übertritt, der wird elend und bedrängt seyn. Zungerig. Andere erklären עבר aus dem Arab. erbebend. Lowth: ausgehungert. Hart geschlagen, kummervoll. Sluchen קלל. Paulus: leichtsinnig handeln gegen Die gewöhnlichen Ausgaben ziehen רפנה למעלה noch zu diesem Verse; sie gehören aber offenbar zum folgenden, wie auch schon Luther richtig eingesehen hat.

W. 22. *) Gaffen, sie werden aufwärts blicken, d. h. gen Himmel. Das folgende: „die Erde ansehen,“ ist Gegensatz des erstern. פנה ist, das Gesicht wenden, wohin richten. Nichts finden, im Texte steht blos והנה und siehe! Lowth übersetzt: Aber siehe — Noch und Finsterniß überall — Dunkel — Trübsal — und dicke Finsterniß. †)

Der

*) Gaab a. a. O. S. 508. f. will den 22. W. mit den Worten רפנה למעלה anfangen, † statt והשכה המערה lesen וְאֵפֶל הַמְּבָרָה וְהַמְּעֵרָה וְהַשֶּׁשֶׁת וְהַמְּעֵרָה und statt וְיִשָּׂא lesen וְהִמְבִּירָה Seine Augen wird er in die Höhe heben, die Erde anschauen, ha! alles wird er bedrängt sehn, Finsterniß umhüllt ihn, alles ist enge, in Dunkelheit wird er seyn, wie der, der anstößt. Das Hebr. כרה vergleicht er mit dem Arab. צرم, anstoßen.

†) Wir finden dasselbe Bild und fast dieselben Ausdrücke im Koran Sur. 2. (die Kuh) W. 44 ff. nach Augusti's Uebersetzung

Der 23ste Vers wird von den meisten Auslegern zu dem folgenden Kapitel gezogen, welches man als Fortsetzung des gegenwärtigen betrachtet.

Kap. 9.

Judäa wird nicht die Beute seiner Feinde, sondern erlebt unter der Regierung eines tapfern, weisen und glücklichen Fürsten, glückliche Tage, B. 1 — 7. Israel hingegen, das sich auf Pekahs und Rezins Macht verläßt, geht zu Grunde. B. 8 — 21. Man setzt diesen Abschnitt gewöhnlich in die Periode 2. Chron. 28, 7. Mehrere Ausleger nehmen an, daß von B. 7 an bis K. 10, 4. ein neues Lied anhebe; allein der Zusammenhang spricht mehr dafür, daß es als ein Ganzes betrachtet werde.

Unter den mancherley Erklärungen *) von B. 23. des vorigen und B. 1. dieses Kapitels dünkt mich keine

§ 5

natur-

bersehung (Der Kleine Koran zc. Weiffenfels und Leipzig, 1798. S. 69.):

Sie sind dem Menschen zu vergleichen, der
 Ein Feuer angezündet hat, und wenn
 Es nun erleuchtet das, was um ihn ist,
 So löscht die Leuchte Allah aus, und läßt
 Sie in der Finsterniß — sie sehen nicht.
 Taub, stumm, und blind sind sie, drum ändert sich
 Ihr Herz auch nicht. Sie sind den Menschen gleich,
 Die unversehns ein Sturm vom Himmel trifft,
 Ein Sturm mit Finsterniß, mit Donner und
 Mit Blitz — Da halten sie in Todesangst,
 Wenn laut der Donner brüllt, die Hand vor's Ohr;
 Und Allah, der Allmächtige, umgiebt
 Im Ungewitter sie, die Frevelnden.
 Bald blendete der Blitz der Augen Licht —
 So oft er niederstrahlt, so wandeln sie
 Bey seinem Licht; bricht Finsterniß drauf ein —
 Da stehen sie! — Wenn Allah wollte, so
 Verlören sie's Gesicht und das Gehör,
 Denn Gott ist mächt'ger, als die Kreatur.

*) Herder im Geist der ebr. Poesie, Th. 2. S. 435 f. bezieht das לְקַח (er warf das Joch ab) auf die Befreyung Ephraims durch

natürlicher und richtiger, als die von Zensler (Excursus, S. 293 ff.) vorgetragene. Das Zeitwort ער wird von Ohnmachten oder gänzlicher Abnahme der Kräfte gebraucht, Richt. 4, 21. so wie das syrische Wort ער Matth. 15, 32. Marc. 8, 3. für ἐκλύεσθαι gesetzt ist. Bey לה ist eben sowohl ארץ zu verstehen, als bey כה R. 8, 21. Das Land, welches gedrückt, aber nicht ganz elend werden soll, ist des Dichters Vaterland, Judäa. הקל ist impersonal. genommen, man verachtet, es war verachtet. In ארצה ist das ה entweder ein paragogischer Buchstabe, wie Hiob 34, 13. oder man muß es zu dem folgenden Worte ziehen ארץ הזבלון, welches zuweilen geschieht, z. B. 2. Sam. 24, 15. 5. Mos. 3, 13. Jos. 1, 12. 4, 12. Im Anfang des zwayten Sages wird כעת vor האחרון wiederholt und הכביר ebenfalls impersonaliter genommen. Die Stelle heißt so:

Doch nicht ganz sinkt es, das bedrängte Reich!
Zuerst war Sebulons und Naphthali's Land verachtet,
Nochmals ward es geehrt das Land am Meere,
Das am Jordan und Galiläa:
So wird dies Volk, das im Dunkeln wandelt,
Ein helles Licht einst sehen ic.

Koppe (der diese Stelle in einem besondern Programm: Interpret. crit. loci Jes. VIII. 23 seqq. Goetting. 1799. erläutert hat,) sieht sie als eine Aufforderung Gottes an den Propheten an, durchs ganze Land das kommende Messiasreich zu verkündigen:

Eile

durch die Debora; (Richt. 4, 4 ff.) allein הקל ist nicht so wohl Parallele, sondern Gegensatz des folgenden הכביר und erhält jene Bedeutung erst durch den Zusatz מעברה. Ammon bezieht daher die Verachtung der Stämme, von welcher hier der Prophet spricht, auf das geringe Ansehn, in welchem der obere Theil von Galiläa schon in den frühesten Zeiten bey den Juden stand, oder darauf, daß zu der Zeit, wo dieses Ora. el aufgezeichnet wurde, der König von Assyrien schon in diese Provinzen eingefallen war, und einen Theil der Einwohner in sein Reich hinweggeführt hatte. S. Christologie, S. 89.

Eile hin in Sebulons Land und Naphthalls Land und drüber hinaus,
Diseits dem Meer, jenseits dem Jordan, hin zur Hinden Gränze.

Völker, die wandeln im Dunkeln, sehen ein helles Licht. *)

Paulus setzt die beyden Verse nicht in Verbindung, und nimmt גרים für Goyiten, ein altes heidnisches Volk am Carmel, Jos. 12, 23. Galiläa, das ehemalige Goyitenland ארץ הגליל 1. Kön. 9, 11.

B. 2. Das Volk, העם dieses Volk; es steht hier, wie oft, collective. Finsterland צלמות, wird gewöhnlich צל מות Schatten des Todes punktirt, aber richtiger צלמות ausgesprochen, und von dem Arab. ظلم finster seyn abgeleitet. צלמות und חשך werden gewöhnlich zusammengesetzt, und zeigen den höchsten Grad der Finsterniß an. s. Hiob 3, 5. 10, 21. 16, 16. 24, 1. 34, 22. Ps. 23, 11. 107, 10. 14. הלך בחשך, im Finstern wandeln, ist so viel als im Unglück seyn, sich elend befinden. Zelle, נגה ist glänzen. Die Ausleger haben in dieser Stelle die deutlichste Weissagung auff Jesum den Messias gefunden, und besonders den Umstand urgirt, daß hier Galiläa genannt werde, wo Jesus zuerst als Prediger des Evangeliums austrat, und durch seine erleuchtenden Lehren wie ein helles, glänzendes

*) Gaab a. a. O. S. 509. versteht einige Worte und bezieht den letztern Theil des Verses zum folgenden. B. 23. כי לא מואף אשר מוצק לה כעת הראשון הקל והאחרון הכביר: ארצה זבלון וארצה נפתלי דרך הים עבר IX, 1. — — — — הירדו גליל הגוים: העם ההלכים. Aber in diese Noth wird der nicht versinken, der bisher geängstet wurde, so wie jener erste Zeitpunkt (ihm) Schmach zuzog, so wird der letztere (ihm) Ehre bringen. Geht denn hin in's Land S. und N. die Straße des Meeres jenseit dem Jordan, nach Galiläa. Das Volk, das einst in Finsterniß wandelte — — für עיררה לה wie עיררה לה 1. Mos. 49, 11. für עוררי. Zum Beleg der Bedeutung von צוק fuhr er Hiob 36, 16. an.

zendes Licht in finstern Gegenden leuchtete. *) Vergl. Matth. 4, 14 ff. So viel ich weiß, war Grotius der erste, der diese Stelle aus der Zahl der messianischen Weissagungen ausschloß, weil der ganze Zusammenhang und alle einzelnen Umstände uns nöthigen, das vorher bedrängte und dann wieder beglückte jüdische Volk darunter zu verstehen. Doch nimmt Grotius noch einen sensum excellentiorem an, welcher bey ähnlichen Stellen sein Rückhalt war.

B. 3. Heyden ist unrichtig, denn dann müßte doch der pluralis stehen, Volk, Nation. Du vermehrest die Nation. In den gedruckten Ausgaben und vielen Handschriften steht נל nicht; das paßt aber nicht, und die ältern Ausleger bringen einen sehr gezwungenen Sinn heraus: Du hast ihnen doch nur wenig Freude gemacht. Das Keri hat הל ihm, nämlich dem Volke, und das nehmen die meisten Ausleger als die richtige Lesart an. Meiner Meinung nach ist keins von beyden richtig, sondern es muß הל aus K. 8, 23. gelesen werden. Man könnte es zwar, wie dort, auf פל beziehen; aber noch richtiger, dünkt mich, geht es auf das vorhergehende הל; in diesem Lichte, bey dem Glanze desselben erweiterst (vermehrst, beglückst) du die Nation! Da sich das folgende Wort (הגדלת) mit ה anfängt, so wird es begreiflich, wie leicht das ה in הל ausgelassen werden konnte. Erde. Das Fest der Erde, die Frucht-erde und die Weinlese wurde alljährlich vom Volke mit großer Fröhlichkeit gefeyert. Vergl. 2. Mos. 23, 16. Beute, wie bey einem Siegsfeste. Nach glücklich vollendeter Schlacht zog das siegreiche Heer mit seiner Beute froh-

*) Aber die Galiläer, die Schüler Jesu ausgenommen, ließen sich gerade am wenigsten bessern, s. Matth. 13, 54. Und daraus sieht man schon, daß Matthäus (4, 15 f.) unsere Stelle auf den Messias bloß anwende. S. Eckermanns theol. Beyträge, 1. B. 1. St. S. 45 ff.

frohlockend nach Hause, und wurde unter allgemeinem Jubel mit Gesang und Musik empfangen, vergl. 1. Sam. 18, 6. u. a. St.

B. 4. Joch ihrer Last ist ein Hebraismus statt: das sie drückende Joch. **יָדוּ** ist drückend, schwer seyn. Vergl. K. 10, 37. Ruthe ihrer Schulter, **כַּוֵּשׁ**, Schulter muß hier im Genitivus Passivus genommen werden: der Stecken, die Ruthe, welche die Schulter trifft. Ueber das Bild vergleiche man K. 22, 22. 1. Sam. 10, 9. Galat. 4, 4. 5. So sagt auch Cicero pro Flacco: „Rempublicam vos universam in hoc judicio vestris humeris, vestris inquam humeris sustinetis.“ Ferner *Plin. Paneg. c. 10.* und die Anmerk. des Cellarius zu dieser Stelle. Paulus vermuthet; daß **כַּוֵּשׁ**, das Schmerzen, zu lesen sey von, **כָּסַח**, beißen. Der Stecken (Ruthe) ihres Schmerzes wäre also so viel als: der ihnen Schmerzen verursachende Stecken, ganz parallel dem vorhergehenden und nachfolgenden Gliede. Treiber, **מַדְבִּיר** ist Treiber, Gebieter, Despot, Tyrann, K. 3, 12. Unter Stab versteht Lowth, den Regentenstab, Scepter. Zerbrechen **נָחַשׁ** ist mehr schwächen, vermindern. Zeit Midian, d. h. wie es vormals Midian (den Midianitern) geschah. K. 10, 26. kommt die Schlacht Midian vor. Beydes bezieht sich auf Richt. 7, 19. 21 ff. Gideon hatte Israel von dem Drucke der Midianiter befreyt, und zwar ohne Schwerdschlag. Diesen letzten Gedanken muß man fest halten, wenn man es sich erklären will, warum der Prophet eben dieses Beyspiel anführt. Der neue Held Israels, der hier verheißen wird, sollte sein Volk auch nicht durch Waffengewalt erretten, vielmehr sollte er dem Kriege ganz ein Ende machen, und so ein glückliches Zeitalter herbeiführen.

B. 5. Aller Krieg mit Ungestüm. Die Worte **יָדוּ יָדוּ** kommen nur in dieser Stelle und sonst nirgends

nirgends vor, und ihre Bedeutung kann daher mehr errathen als bestimmt werden. Die Bedeutung von Streit, Krieg, welche die Juden annehmen, ist am unwahrscheinlichsten. Am besten erklärt man es wohl aus dem Syrischen, Samaritanischen und Aethiopischen durch Waffentrüstung, ohne zu bestimmen, was für eine besondere Art der Armatur gemeint sey. Lowth übersetzt: „Alle Schenkelrüstung des zur Schlacht gewaffneten Kriegers;“ und erklärt es durch caliga caligati. Sehr gut würde die Vermuthung von Paulus seyn, welcher **IND** durch Unternehmung, (aus dem Arab. **سنان**) und beydes durch eilend ausgeführte Unternehmung giebt; aber das Folgende scheint ganz entgegen zu seyn. **Ungestüm**, **עץ** ist entweder zittern, rauschen, (das Waffengeräusch) oder eilen, wie Paulus will. **Blutiges Kleid**, wörtlicher: das Gewand im Blut herumgewälzt. **Verbrannt**: Soll werden des Brandes Raub, des Feuers Nahrung. Das Verbrennen zusammengehäufte, vom Schlachtfeld ausgelesener Rüstungen, als ein Opfer für den Gott, den man für den Geber des Siegs hielt, war eine herrschende Gewohnheit unter einigen heidnischen Nationen. Auch die Römer beobachteten sie als ein Sinnbild des Friedens, s. Virgil. Aen. VIII, 561 — 52. Hierher gehört auch die Stelle Ps. 46, 10: „Der den Kriegen steuert in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet,“ und Ezech. 39, 8. 9. 10.

B. 6. Denn, **Q** die Aetiologie der vorhergehenden Verse. Die Nation wird glücklich seyn, der Krieg wird verbannt, denn es ist ein Regentensohn geboren, der die Hoffnungen des Landes in einem vorzüglichen Grade erfüllen wird. Wer dieser Regentensohn sey, darüber haben die Ausleger mit Hefigkeit gestritten. Die ältern Ausleger finden hier den Immanuel, den sie für eins mit Christus halten, so deutlich geschildert, daß sie behaupten,

ten, es sey unmöglich, die hier angeführten Prädikate auf irgend ein anderes Subject zu beziehen. *) Dagegen beweisen aber die neuesten Ausleger, daß der Zusammenhang durchaus ein gegenwärtiges (nicht zukünftiges) Subject erheische, und daß man das Ganze auf einen schon gebornen Prinzen aus der königlichen Familie beziehen müsse. Die meisten denken an den Siskias, der auch durch seine löbliche und glückliche Regierung die Weissagung des Propheten rechtfertigte. (2. Kön. 18 ff. 2. Chron. 29 ff.) **) Paulus sucht es wahrscheinlich zu machen, daß diese Weissagung ins vierte Jahr der Regierung des Ahas falle, in welchem die verbündeten Feinde der Judäer die Rache der Assyrier schon erfahren hatten, und wo Siskias schon 12 bis 13 Jahre alt seyn mußte. Dann wird es um desto leichter begreiflich, wie Jesaiab über die Eigenschaften des jungen Prinzen so bestimmt urtheilen konnte, da er in diesem Alter schon sehr gut über seinen Charakter urtheilen konnte. Die Vermuthung, welche derselbe Gelehrte (Clavis, S. 62.) äußert, daß vielleicht Siskias,

*) Michaelis nennt alle die Unglücksfälle, welche die Galiläer unter Tiglathpileser, Simon und Herodes erdulden mußten, und meynt daher, man müsse den Propheten dieses Orakels halber Lügen strafen, wenn man es nicht auf das den Galiläern durch Jesum zu Theil gewordene Glück beziehe. Ihm folgen Lowth, Döderlein, Cube, Dathe u. a.

**) Herder betrachtet dieses Gemählde als eine Schilderung eines neuen Göttersohns, als ein Königsbild, welches das Ideal eines israelit. Herrschers, ganz den Erwartungen des goldenen Zeitalters gemäß, mit Zügen aus der Davidischen Geschichte entwerfe. Allerdings scheinen die hier eröffneten Aussichten so allgemein und unbestimmt zu seyn, daß man nicht beweisen kann, daß der Prophet bestimmt auf den Siskias deute. So Ammon a. a. O. S. 92. So viel kann und muß Jeder, der gesunde Augen hat, sehen, daß hier bloß politische Erwartungen zum Grunde liegen, und von keinem moralischen Reiche die Rede seyn könne, mithin schlechterdings keine Beziehung auf den Messias Statt finde, s. B. 5.

Hiskias, ein Jüngling des Propheten, etwa wie Salomo, ein Jüngling Nathans (2. Sam. 12, 25.) gewesen seyn möchte, hat für mich sehr viel Wahrscheinlichkeit, und trägt, wie mich dünkt, sehr viel zur Aufhellung des Ganzen bey. Uns, **נָחַ**, für uns, uns zum Besten. Auf diesem Worte liegt der Nachdruck und nicht auf geböhren. Schulter. Die Herrschaft ist auf seiner Schulter, d. h. er ist durch seine Geburt zum Regenten bestimmt, die Regierung beruht auf ihm. Vergl. die bey B. 4. angeführte Stelle des Cicero, und R. 22, 22. wo es heißt: „ich will die Schlüssel zum Hause David (Insignien der königl. Würde) *) auf seine Schulter legen.“ Er heißt, man wird seinen Namen nennen. Paulus will **נָחַ** statt **נָחַ** punktieren, und suppliret **וְנָחַ** man. Wunderbar, **נִפְאֵר** etwas Wunderbares, ein Wunder von einem König. Rath, Rathgeber. Kraft, **זֶדֶד**, **זֶדֶד** wird von Einigen getrennt, und dann wird **זֶדֶד** für stark, mächtig, wie Ezech. 31, 11. genommen; oder man verbindet beyde Worte und übersetzt sie: ein Gott voll Kraft, wie Koppe.**) Paulus verbindet sie mit **וְנָחַ**: einer der Rätthe des großen Gottes, d. i. den Gott selbst zum Rathgeber macht, wie 2. Sam. 16, 23. vergl. 2. Sam. 14, 17. Ewig Vater, **וְנָחַ**, Vater der Ewigkeit. Entweder: der in Ewigkeit (auf eine lange, undenkliche Zeit,) der Vater seines Volks ist; oder, wie Paulus: der Vater seines Zeitalters. Friedefürst, **וְנָחַ**. Unter **וְנָחַ** wird beydes Friede und Glück gedacht. Noch verdient bemerkt zu werden, daß die jüdischen Ausleger, Raschi, Kimchi und Abarbanel bloß die letzten Worte auf den Hiskias, den princeps pacis, die vorhergehenden aber alle auf den Jeho-

va

*) Man trug den Schlüssel auf der Schulter.

**) In so fern der König Statthalter (Sohn) Gottes ist, konnte der Prophet ihm den Nahmen, den er Gott selbst giebt, recht gut beylegen.

va beziehen: Et vocavit Jehova, qui est mirabilis, consiliarius, deus fortis, pater aeternitatis, nomen pueri princeps pacis. Das wäre also wieder so ein ominöser Name, wie Shear jaschub und Immanuel.

В. 7. Groß werde, לְמַרְבָּה. Das מ clausum muß man entweder für einen Schreibfehler oder eine Grille der Masorethen erklären und לְמַרְבָּה (ad multiplicandum, augendum) schreiben, oder es steht für לְמַרְבָּה (auxit illis), welches aber nicht so gut zu passen scheint. Die ältern Ausleger, die nirgends mehr als in dieser Stelle allegorisirten und symbolisirten, fanden in dem מ clauso einen Fingerzeig auf den Umstand, daß Christus utero clauso gebohten sey!! Zurichte, befestige, begründe, welches die eigentliche Bedeutung von מִן־יָדֶיךָ ist. Gericht, מִשְׁפָּט, bezieht sich auf die richterliche Gerechtigkeit, und Gerechtigkeit, צְדָקָה, auf die bürgerliche und moralische Tugend. Das מ muß übrigens durch übersetzt werden. Durch redliche Gerechtigkeitspflege und bürgerliche Tugend wird die Wohlfahrt des Reichs begründet. Ewigkeit, עוֹלָם-עוֹלָם drückt eine lange Zeit, ein ganzes Menschenalter aus. Ps. 41, 13. 1. Sam. 1, 22. Eifer, קִנְיָה, ist eigentlich Eifersucht, und Paulus erklärt es sehr gut durch: Neigung Jehovas andere Nationen nicht glücklicher sehen zu wollen, als die Judäer.

В. 8. Mit diesem Verse geht ein neuer Abschnitt an, der weder mit dem Vorhergehenden noch Folgenden in Verbindung steht. Das Vorige bezog sich auf Judäa, hier aber ist vorzüglich von Israel die Rede, dessen Strafe, die es durch seine Verbrechen verdient hat, geschildert wird. Cube vermuthet, daß dieser Abschnitt in die Regierung des Königs Jotham falle. Das Ganze besteht aus 4 Strophen, В. 8 — 12. В. 13 — 17. В. 18 — 21. R. 10, 1 — 4., welche sich immer mit dem nämlichen Refrain: כָּל־חַטְאֵי־לֵב־לֹא־שָׁבוּ וְעוֹדֵם אֶפְרַיִם

נְטִיחַ וְרִבְרִיב endigen. Wort, רַבַּר steht oft für Drohung, besonders mit נָשָׂא verbunden; zuweilen ist auch Sache, Ereigniß. Die LXX. haben: ἀπέστειλε θάνατον; vielleicht lasen sie רַבַּר נָשָׂא mitist pestem, denn in dieser Bedeutung kommt רַבַּר Hof. 13, 14. vor. In Jacob; כּ ist hier wider, gegen. Gefallen, נָפַל ist auch lästig fallen. Lowth: herab traf er auf Israel.

V. 9. Inne werden. Das Wort יִרְעֵי hat den Auslegern große Schwierigkeiten gemacht, weil sie das Wort vermissen, worauf es sich bezieht. „Was sollen sie denn wissen?“ fragt Lowth. Meiner Meinung nach sind aber alle Conjecturen: entweder יִרְבֵּב se extollit, wie der Chaldäer und Lowth wollen, oder יִרְבֵּר et dicent, wie Secker, oder יִרְעֵי et pravi facti sunt, wie Zoubigant, oder יִרְעֵי et sciet iste populus, wie Paulus u. a. überflüssig. עַם ist ein collectivum, und die Erfahrung (das Innewerden) bezieht sich auf die folgenden Drohungen, besonders V. 11. ff.

V. 10. Ziegelsteine, בָּצֵל Backstein, aus Thon, den man mit Wasser anfeuchtet, mit Stroh vermischt und an der Sonne trocknet. Die gewöhnlichen Mauern der Morgenländer sind nicht besser, als unsere Leimwände. S. Maundrell's Reisen, S. 124. Maulbeerbäume, מִשְׁפָּט σικαμῖνοι, Sykomoren, wilde Feigenbäume. „Der Sykomor, bemerkt Michaelis, ist ein in Palästina und Aegypten sehr gemeiner Baum. Er wächst beträchtlich hoch, und sein Holz wird zum Bauen gebraucht. Seine Frucht ist eine Art von Feigen, die aber nicht wohlschmeckend und mehr Speise der Armen sind, als der Reichen. Darum heißt er Sykomor. Dschommes nennen ihn die jetzigen Einwohner von Palästina und Aegypten.“ Zasselquist in s. Reisen, S. 536 — 537. bemerkt, daß der Stamm dieses Baumes ungeheuer

heuer dick werde, und oft 50 Fuß im Diameter betrage. Sein Holz widersteht der Fäulniß mehrere Jahre hindurch. Die Ceder, eine edle Fichtenart, zeichnet sich durch ihre Schönheit und Festigkeit aus. Der Sinn der Antithesen in diesem Maschal oder Sprüchwort ist: Etwas Schlechtes wurde zerstört; etwas Besseres soll dafür wieder hergestellt werden. Ein gemeiner Back- und Ziegelstein ist nicht zu vergleichen mit einem festen Stein, (wir würden sagen: Quaderstück,) und ein Gebäude von Cedernholz ist ungleich besser, als ein Gebäude von Sykomoren.

V. 11. Rezins Kriegsvolk. רצין רצין sind die Feinde Rezins, und zwar die Assyrier. Die Vermuthung Zoubigants, die durch 21 Handschriften bestätigt wird, und der auch Lowth betritt, רצין, Fürsten, nämlich die Fürsten, die noch neulich mit Rezim verbündet waren, ist unnöthig und unzulässig, da das gleich folgende רצין, Gegner, רצין erfordert. רצין, erregen, aufreizen: Paulus erklärt רצין aus dem Arab. durch beschützen, und רצין durch bedecken.

V. 12. Syrer, ארם, das Damascenische Syrien, welches jetzt von den Assyriern erobert, (2. Kön. 16, 9.) und daher den Israeliten ein furchtbarer Nachbar war. Vorn her, מקדם, von Osten, und מאחור von Westen her. Maul, ככל-פה, plenis faucibus, mit vollen Backen. Der Feind wird wie ein Ungeheuer vorgestellt, das mit weit aufgesperrem Rachen seinen Raub erhascht und verschlingt, vergl. K. 5, 14. Dies ist natürlicher als Lowths oder des Chaldaers Erklärung: von allen Seiten, an jeder Stelle.

V. 13. So. Das Vau convers. ist hier so viel als aber, gleichwohl. Schläger, nemlich Jehova. Obgleich Jehova sie so sehr züchtiget, so werden sie doch nicht besser.

V. 14. Ast und Strumpf, עץ וצמר sind dunkle Worte. עץ erklärt man bald durch Ast, von

הָד, die Hand, rami tanquam manus et palmae arboris, bald durch Palmen, Palmzweig. יָדָיִן wird durch Schilf oder Sumpfwiden erklärt, und das Ganze von Döderlein und Koppe für eine sprüchwörtliche Redensart genommen. Allein Paulus bemerkt sehr richtig, daß jene Bedeutungen bloß vermuthet sind, und daß Zweige und Weiden mit dem vorigen Gleichnisse: Kopf und Schwanz, in keinem Verhältnisse stehen. Er nimmt daher הָדָד nach der Arab. Bedeutung: das Beste, der bessere Theil, vergl. Hiob. 15, 32. Der Gegensatz davon ist יָדָיִן das Uebelhafte, Schlechte, eine Bedeutung, die aus dem Chaldäischen und Arab. erweislich ist. Auch stimmen damit die LXX. überein: μέγαν καὶ μικρόν. Der Sinn ist: Jehova wird das Höchste und Niedrigste, das Beste und Schlechteste in Israel vernichten.

B. 15. Erklärung des vorigen Bildes. Ehrliche Leute, דַּבְּרֵי נְדָבִים sind die angesehenen Leute, auctoritate pollentes. R. 3, 3. Falsch, lügen, Unwahrheiten. †) Uebrigens macht hier Koppe die sehr scharfsinnige Bemerkung: „Hat dieser Vers nicht so ganz das Ansehen einer spätern Glosse eines Juden, der sich das Sprüchwort: Haupt und Schwanz, ziemlich unglücklich erklärte?“ Auch Cube hält ihn für unächt und fügt noch die Bemerkung hinzu: „Ueberhaupt aber würde es äußerst frostig seyn, und einem Dichter schwerlich verziehen werden

†) Einer höchst sonderbaren Deutung dieses Gleichnisses muß ich hier erwähnen, welche neulich ein Engländer Alex. Pirie in der Schrift: The French Revolution exhibited in the Light of the sacred Oracles etc. 1796. 12. p. 250. vortragen hat. Er bemerkt bey unserer Stelle: „The Prophet meant to speak of the King and Noblesse of France in the expression: the ancient and honourable he is the head.“ Bey den Worten: The Prophet that teaches lies, he is the tail,“ heißt es: „That is the formidable adversary of Christianity, Thomas Paine.“ Solche Erklärungen finden jetzt in England Beyfall!

werden können, wenn er seinen Sprüchwörtern, die recht dazu bestimmt sind, dem Leser was zu denken zu lassen, seiner Erklärung unmittelbar beysügen wollte."

B. 16. Leiter, Führer.

B. 17. Darum, לְכֹהֵן , unter diesen Umständen. Freuen. Statt חֲמִשָּׁי punkirt Paulus: חֲמִשָּׁי von חֲמִשׁ gültig seyn. Die Veränderung scheint wegen des folgenden חַן mitleidig seyn, nothwendig zu seyn. Zeuchler, das heißt חַן nicht sowohl, als vielmehr Ungläubiger, Abtrünniger von der wahren Religion, Apostate. Paulus erklärt es durch: schief, im moralischen Sinne.

B. 18. Gottlose Wesen, Bosheit, Ruchlosigkeit. Angezündet, brennet, wüthet. Dornen, s. R. 5, 6. Dicken Wald, חֲבֹרִים etwas Verwickeltes. Lowth: Gebüſche des Waldes. Gebiet, חֲבֹרִים das Wort חֲבֹר ist ein $\alpha\pi\alpha\chi\lambda\epsilon\gamma\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\nu$, welches Ab. Schultens (in s. Lexic. hebr., von welchem leider nur 2 Bogen gedruckt sind,) durch denselbe convolvuntur übersetzt. Die syr. und arab. Bedeutung ist superbe incedere. Paulus: turgide se evehunt, ast — in fumum. In dem ganzen Ausdrucke liegt die doppelte Idee von Stolz und Unglück zugleich, beyde unter dem Bilde des Emporsteigens im Rauch. Die LXX. haben $\sigma\upsilon\gamma\kappa\alpha\tau\alpha\phi\acute{\alpha}\gamma\epsilon\tau\alpha$, vermuthlich von חֲבֹרִים .

B. 19. Verfinstert, dunkel. חֲטָמִים ist ebenfalls $\alpha\pi\alpha\chi\lambda\epsilon\gamma\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\nu$, und hat im Arab. die Bedeutung dunkel seyn. LXX. $\sigma\upsilon\gamma\kappa\acute{\epsilon}\kappa\alpha\upsilon\tau\alpha$ und der Syrer nebst der Vulgata: conturbata est terra, contremiscit, welches ebenfalls einen guten Sinn giebt. Andere: seines Bruders. S. R. 3, 5.

B. 20. Rauben, חָבַט heißt gewöhnlich abschneiden. Man übersetzt es bald durch fressen, bald durch schnap-

schnappen. Koppe glaubt, daß es ein Synonym von **כֶּסֶף** seyn müsse. Fleisch seines Armes. Statt **כֶּסֶף** seines Armes, lesen Secker und Lowth auf die Autorität der Alexandr. Recension der LXX. und des Chaldäers, **כֶּסֶף** seines Nächsten. Das giebt einen sehr passenden Sinn: „Jeder wird fressen seines Bruders Fleisch.“ Derselbe Ausdruck kommt auch Jerem. 19, 9. vor.

V. 21. Dieser Vers erläutert den vorhergehenden. Ein Stamm soll den andern aufreiben und verzehren; Manasse Ephraim, und Ephraim Manasse. Diese beyden Stämme waren durch Blut und Lage als Brüder und Nachbarn am genauesten verbunden. Und beyde sollen, ungeachtet ihrer eignen Uneinigkeit, sich zu Juda's Beraubung mit einander verbinden. Das Ganze ist Schilderung eines bürgerlichen Krieges, dessen Flamme die Republik verzehret; ein Stamm wird gegen den andern zum Kampfe austreten, Bürger wird gegen Bürger, Bruder gegen Bruder wüthen, und die Folge davon wird die Vernichtung des Staates seyn.

Kapitel 10.

Die 4 ersten Verse müssen noch zum vorigen Kapitel gezogen werden. Die Verbindung zeigt der wiederholte Schaltvers: **בְּכֹל-זֶמֶן לֹא שָׁב אִפּוֹ וְעוֹר יָדָיו כְּסוּיָהּ**. Das neue Kapitel enthält eine Schilderung der Gefahren, welche auch Judäa (nach Verzwingung Syriens und Israels) von den Assyriern drohen. Die Assyrier begnügen sich nicht damit, Jehovas Willen gemäß, Israel und das mit ihm verbündete Syrien gedemüthiget zu haben, sondern sie werden im Gefühl ihrer Macht übermüthig (**V. 7—10.**) und drohen nun auch Judäa (**V. 11 ff.**). Aber auch gegen diesen Feind wird Jehova sein Volk, besonders dann, wenn es einträchtig ist, (**V. 20.**) beschützen. Zwar schildert der Prophet die Gefahr vor Assyriens Uebermacht als nah, und beschreibt schon den Marsch des assyr. Heers im prophetischen Geiste (**V. 28—32**); aber dennoch
wird

wird Jehova ihrem Uebermuthе steuern. (B. 33 u. 34.) Die meisten Ausleger setzen diese Weissagung ins 14te Jahr des Siskias, als Sanherib gegen Jerusalem zog, unmittelbar vor der Geschichte und den Aussprüchen des Propheten, die K. 36 und 37 vorkommen.

B. 1. Schriftgelehrten, מִשְׁפָּטִים, von פָּטַן Gesetze machen, Gesetzgeber. Andere übersetzen es: die Sprecher ungerechter Urtheile. Döderlein: qui leges cudunt iniquas. Schreiben, כָּתַב ist hier vorschreiben, Vorschriften geben. Lowth übersetzt es unrichtig durch anrathen. Unrecht, מַעַל, welches gewöhnlich Beschwerlichkeit, Mühe ausdrückt, ist hier so viel, als Unterdrückung. Statt פָּטַן muß wohl פְּטַן punktiert und וְכֵן supplirt werden, welches auch vor כָּתַב geschehen muß.

B. 2. Nähere Beschreibung der ungerechten und gewaltsamen Gesetzgeber und Richter. Zeugen, abbeugen, abführen, entfernen vom Gericht. Gewalt üben, berauben חָבַד. Sie berauben die Armen meines Volkes des Rechts.

B. 3. Heimsuchung, חִפְזָה, Nachsuchung, Abhandlung. Döderlein: die censorio. Die Metapher ist von einem Hausvater hergenommen, der zuweilen eine Untersuchung über seine Sklaven anstellt, ihre Arbeiten mustert, und dann die Schuldigen bestraft, vergl. Jerem. 23, 12. 46, 21. Unglück, Ungewitter, das aus der Ferne hereinbricht. Ehre. חָבַד wird fast von allen Auslegern durch Reichthum übersetzt: Wohin wollet ihr eure Reichthümer flüchten? Und das paßt allerdings gut zu dem Raub der Wittwen und Beute der Waisen (B. 2.). Allein noch besser bezieht man es mit Vitringa mehr auf das Allgemeine, Ehre, Würde, Freiheit, Reichthum. Ich würde es besonders auf die obrigkeitliche Würde ziehen. Lassen, der Sicherheit wegen.

W. 4. Daß sie nicht; ברתי heißt entweder damit nicht oder ohne mich, außer mir. Die Ausleger sind hierüber getheilt. Michaelis zieht es noch zum Vorhergehenden; „Wohin — fliehen, außer mir?“ Es ist dann Partic. cum suffixo 1 pers. und kommt in derselben Bedeutung Hos. 13, 4. vor, auch 1. Sam. 2, 2. mit dem Suffix. 2 pers. ברתך, praeter te. Vitringa bemerkt: wenn Jes. „damit nicht“ hätte sagen wollen, so würde er den Infinitiv כרוע gesetzt haben. כרע ist beugen. Entweder muß man aber כרע lesen, damit es dem folgenden יברך respondire, oder man muß mit Paulus יכרע lesen, und אים, man, suppliren. Die alten Versionen geben keinen Aufschluß. Sich unter die Gefangenen beugen, kann wohl nichts anders heißen, als sich hart wie einen Gefangenen behandeln lassen müssen, sich unter das Joch der Slaverey beugen.

Neuer Abschnitt.

W. 5. Assur, Assyrier. Ruthe, Werkzeug, Instrument meines Zorns. Ihre Hand. Dies ist nicht deutlich. Das Wort ארד scheint den Sinn zu erschweren, und deshalb läßt es Lorth auf Autorität der Alexandr. Recension der LXX. und 5 Handschriften aus. Koppe übersetzt so: „Wehe dem Assyrer! Stab und Ruthe meines Zorns ist er, in ihrer Hand mein Grimm (Werkzeuge meines Grimmes sind sie). Wider ein abtrünniges Volk send' ich sie“ u. s. w. Paulus nimmt ארד für jener.

W. 6. Zerscheltvolk, treuloses, falsches, bundbrüchiges Volk, ἑθνος ἀνομον. Volk des Zorns, über das ich erzürnt bin. Ausheile, plünder. In den Worten כרעו ורבו שלל liegt eine ähnliche Paronomasie, wie oben K. 8, 1. 3. Zertrete, er lege es zur Zertretung wie Gassenkoth.

W. 7.

V. 7. Wiewohl. Aber er, nämlich der Assyrer. Die Assyrer sind bloß die Werkzeuge der göttlichen Rache; Jehova bedient sich ihrer, um sein rebellisches Volk zu züchtigen. Aber der siegtrunkne Eroberer erkennet das nicht, er hält sich für ein unüberwindliches, allmächtiges Volk — will nicht bloß Jehovas Befehle erfüllen, sondern — die ganze Welt unterjochen. Die Assyrer betrachten die Besiegung Israels und Judäa's aus einem ganz andern Gesichtspunkte. Stehet, **לרבו** nämlich **לרבו** es ist ihm gemüthlich, es gefällt ihm so.

V. 8. Könige. Der Sinn ist doppelt; entweder: Meine Fürsten, Stadthalter (in den verschiedenen, besonders eroberten Provinzen) sind alle Könige, d. h. haben alle königliche Gewalt und Macht; oder die umgekehrte Construction: Sind nicht die Könige alle meine Vasallen, Fürsten, die ich setze, von mir abhängig? Im letztern Sinne nehmen es Vitringa, Koppe und Pauslus, und es ist auch wohl der wahrscheinlichste, weil das durch der Assyrische Stolz besser charakterisirt wird. Uebrigens stimmt mit dieser Prahlerey, die des Gesandten Sanherib's, der den König Ziskias zur Uebergabe Jerusalem's aufforderte, sehr überein; nur daß sie noch pomphafter und stolzer ist. S. Jes. 36, 11 — 21. 2. Kön. 18, 28 — 35.

V. 9. Calno oder Calne, 1. Mos. 10, 10. Amos 6, 2. heißt bey den Griechen Ctesiphon, am östlichen Ufer des Tigris, gerade über von Seleucia in Assyria Chalonitis. S. Bochart Phal. IV, 18. und Michaelis Spicil. Geogr. ext. p. B. I, 228. Charchemis, Jerem. 46, 2. 2. Chron. 39, 20. Amos 6, 2. wird gewöhnlich für Cercusium, am Einfluß des Chaboras in den Euphrat, gehalten; nur stimmt die Orthographie dieses Wortes nicht gut mit dieser Erklärung zusammen, da Cercusium nach dem Itinerario von Benjamin von Tudela p. 62. **קרקסום** ist, womit die Ara-

ber übereinstimmen. Paulus bemerkt daher: — „Im Syr. bedeutet, ܨܘܪ, Schloß, befestigte Stadt. Auch jetzt wird zu vielen Namen syr. Ortschaften eben so das Wort Chesn, Burg, oder Kasr gesetzt, wie Chesno-Kepha u. dergl. ܨܘܪ Misch oder Mesch wäre also der eigentliche Name und das Ausfallen des ܨ um so weniger wahrscheinlich. Auch ist es kaum wahrscheinlich, daß die Assyrer erst später, nachdem sie Babel besaßen, das ihnen weit nähere Cercusium erobert haben sollten; und doch führt Sanherib dies unter den neuen Beyspielen der assyr. Eroberungen auf.“ †) Chamath, ܡܚܡܬ, eine große Stadt in Syrien, s. 2. Kön. 17, 24. Jerem. 49, 43. Sie heißt Amos 6, 2. ܡܚܡܬ ܦܘܢܢ d. h. Großchamath; es ist das griechische Epiphania am Fluß Orontes; vergl. Abulfeda tab. Syr. p. 108. Doch behaupten Köhler und Zarembek, es sey das griech. Zeliopolis, welches heutiges Tages Baalbekk heißt. Arpad, ܐܪܦܢܐ, 2. Kön. 18, 34. Paulus vermutet, daß ein gewisser Distrikt an den Ufern des Tigris und Euphrat den Namen Arphad geführt habe.

Diese beyden Flüsse werden ܐܪܦܢܐ (الرفدان) die beyden Zelfer genennt, s. Castell. p. 3624. Nro. 5. Die Benennung könnte daher kommen, weil die Gegend der Hüfte dieser Flüsse durch Wasserungscanäle vorzüglich genos. Die Kinder Arphad sind eine arabische Horde. Castell. a. a. O. Nro. 19. Büsching (Anmerk. zum Biringa,) hält es für die phönizische Stadt Arad oder Arvad, welche auch 1. Mos. 10, 18. vorkommt; allein ܐ und ܘ werden nicht verwechselt.

B. 10.

†) Die LXX. haben ganz anders übersetzt: Οὐκ ἔλαβον τὴν χώραν τὴν ἐπάνω Βαβυλῶνος καὶ Χαλάνης, οὗ ὁ πύργος ᾠκοδομήθη, καὶ ἔλαβον Ἀραβίαν καὶ Δαμάσκον καὶ Σαμαρείαν etc. Wenn die Alexandriner das oben nach der Entfernung von ihnen selbst rechneten, so könnten sie an Mesene gedacht haben. S. Büschings Asien, 3te Ausg. S. 231.

V. 10. Königreiche der Götzen. אֱלֹהִים Götze, Gottheit der besiegten Nation. Die LXX. haben gelesen אֱלֹהִים, denn sie übersetzen ταύτας und auch Paulus hält es für die wahrscheinlichste Lesart. Allein das folgende כִּי scheint mir entgegen zu stehen. Die Redensart אֲנִי יְרֵי מִצָּן mit dem ה construiert, heißt wohl nichts anderes, als: Meine Hand hat Kraft gegen sie, ist mächtig gegen sie. Lowth: erreicht. Unser Masoreth. Text hat hier eine Lücke. Das אֲנִי hat nichts, worauf es sich bezöge, und nach כִּי אֱלֹהִים fehlt etwas. Die meisten Ausleger suppliren daher entweder חֲזָקִים, stärker, mächtiger, oder טוֹבִים, besser, wie auch Luther nach der Vulg. gethan hat. Das ו ist vergleichend mehr als, und so könnte man auskommen, ohne ein anderes Wort zu suppliren. Die Auslassung der Apodosis erklärt Vitringa wie Röm. 5, 12. für eine Zierlichkeit der Rede. Die LXX. hatten einen ganz andern Text vor sich.

V. 11. Götzen, אֱלֹהִים, Oberhaupt, hier Gottheit, Schutzgott. Zugleich, sagt Paulus, mit einer amphibolischen, spottenden Anspielung auf אֱלֹהִים zerstückeln, beschimpfen. So viele Königreiche und Nationalgottheiten konnten mir nicht widerstehen, Syrien nicht, Israël nicht — und Judäa sollte mir Widerstand thun!

V. 12. So weit die stolze Rede des Assyriers; jetzt antwortet der Prophet auf diesen Uebermuth. Ausgerichtet, zu Stande gebracht, vollendet; so steht בָּצָע, welches sonst abreißen bedeutet, Zachar. 4, 9. Hiob 6, 9. u. a. Das כּ ist hier entweder in Ansehung, oder gegen. Frucht, פֵּרִי, Produkt, Effect; wie Proverb. 1, 31. 16, 31. Der Chaldaer übersetzt es durch עֹרְבֵי, opera. Die LXX. lassen es weg, und setzen bloß: ἐπὶ τὸν ὄχρον τὸν μέγαν. Andere, z. B. Döderlein, nehmen es für Stolz, als ein Synonym von תַּפְאֵרֶת, zumal da פָּרָה und אָרָה der Ableitung nach mit einander übereinstimmen.

stimmen. Die Worte גִּזְרֵי לִבִּי muß man zusammen nehmen, und durch Hochmuth, Uebermuth, übersetzen.

V. 13. Länder, Gränze. Ich werde wegschaffen die Gränzlinie (גְּבֻלָּה) der Völker. Einkommen, עֲתִירָה oder עֲתִירָה Vorrath, das was man zum Gebrauch hingelegt, gesammelt hat, Schätze. שֹׁשֶׁבֵּת statt שֹׁשֶׁבֵּת von שָׁשַׁב, beherrschen, als Gebieter behandeln. Mächtiger, כְּאֵבִיר, wie ein Stier. Das Keri hat כְּבִיר stark, mächtig. Vitringa übersetzt es durch reichlich, mächtig, und verbindet es mit יוֹשְׁבֵי, die mächtig auf dem Thron sitzen, d. h. Könige und Fürsten. Döderlein: magnatibus quoque deturbatis. Lowth: „Ich habe gestürzt der Festungen Bewohner;“ so nahmen es auch Salomo ben Melech, und Kimchi. Die Vulgata: sicut potens in sublimi residentes: sie las כְּאֵבִיר und יוֹשְׁבֵי בָרוֹם, die Hochsitzenden, und diese Lesart zieht auch Koppe vor. Mir fällt eine doppelte Erklärung ein. Entweder man setze: כְּאֵבִיר von אָבַר volare, oder penna, und dann kommt der Sinn heraus: „Ich werde, wie im Fluge, die Bewohner des Landes erniedrigen.“ Wie im Fluge, d. h. sehr schnell, plötzlich, wie auf Flügeln wird das Verderben kommen. Oder man lese mit einiger Veränderung כְּאֵפֶר: Ich werde ihre Bewohner in den Staub erniedrigen, descendere faciam habitantes (incolas) in pulverem. Findet man diese Conjecturen zu kühn, so würde ich nach Vitringa's Erklärung so übersetzen: „Ich stürze ihre Mächtigen vom Throne herab.“

V. 14. Völker. Luther hat לְחִיל, Reichthum, Schätze ausgelassen. כֶּקֶן, wie ein Nest, statt כְּלֶקֶן, wie gegen ein Nest. חֵיל kann sich auch auf Macht, besonders Kriegsmacht beziehen. Alle Lande, das ganze Land habe ich zusammengerafft, gesammelt, (erobert,) wie man Eyer, welche die Vögel verlassen haben,

ben, sammelt, wegnimmt. Paulus denkt bey den Vögeln an Strauße 2c. welche ihre Eyer liegen zu lassen pflegen; allein von einem solchen freywilligen Verlassen, ist hier wohl die Rede nicht. Die Furcht zwingt sie, ihr Nest zu verlassen; so auch die Einwohner: aus Furcht vor dem Feinde verlassen sie ihre Städte und festen Plätze, und wagen es nicht einmal, sich zu vertheidigen. Die Metapher ist schön, und die Zeichnung ganz nach der Natur. Die Vögel verlassen zwar aus Furcht ihre Nester und Eyer; aber sie fliegen doch umher, schlagen mit ihren Flügeln und erheben ein klägliches Geschrey. Das thut nicht einmahl die Einwohner, vor Furcht wehren sie sich nicht, wagen nicht einmahl zu flagen. Feder, richtiger Schwingen, Flügel, אָדָד. Zischen, אָצָצָצ pipen, wie die Vögel, R. 8, 19.

V. 15. Rühmen, sich stolz, aufgeblasen betragen. Trozen, sich groß machen, brüsten. Zeucht, ziehet, regieret. אָדָד Hiph. der etwas in die Höhe hält. Die folgenden Worte hat Luther unrichtig übersetzt. Das אָדָד ist hier: als ob, gleich. Vitringa übersetzt ganz richtig: Gleich als wenn der Stock den, der ihn aufhebt, bewegte, und der Stecken den, der nichts weniger als Holz ist, bewegte. אָדָד אָדָד das nicht Holz ist, gleichsam unhölzern. Es ist bey den Hebräern sehr gewöhnlich, die negative Partikel אָדָד mit einem Namen zu verbinden, um desto nachdrücklicher das gänzliche Nichtvaseyn des durch das Nomen ausgedrückten Dinges anzuzeigen, z. B. אָדָד אָדָד, die Nicht-Kraft, אָדָד אָדָד die Nicht-Macht, אָדָד אָדָד, die Nicht-Weisheit, s. Hiob 26, 2. 3. Man vergleiche ferner Amos 6, 13. Hof. 11, 9. Jes. 31, 8. 55, 2. Hier ist אָדָד אָדָד einer, der kein Holz, sondern ein beseltes, thätiges Wesen, nicht Werkzeug, sondern handelnd ist. Der Sinn dieses Gleichnisses ist: Assur handelt thöricht, daß es sich als den Urheber aller dieser Unternehmungen

mungen betrachtet, da es doch weiter nichts, als ein Werkzeug in der Hand Jehovas ist.

V. 16. Der Uebermuth Assurs soll bestraft werden. **Setten, Reiche, Mächtige.** Darre, **מַר** ist Abnahme der Kräfte, **tabes.** Im Arab. heißt es Unglück, und im Syr. das Ausfallen der Haare. Paulus denkt an Seuchen, vergl. **R. 37, 36.** **Herrlichkeit, כבוד,** alles was Großes und Starkes im Heere ist, seine ganze Stärke. In den Worten **וְאֵלֵינוּ יִקְרָא וְיִקְרָא יְהוָה** ist eine Paronomasie enthalten: er wird sie anbrennen, wie ein Feuerbrand.

V. 17. Koppe vermuthet, daß **V. 17 — 23.** gar nicht zu dem Vorhergehenden gehöre, sondern ein ganz für sich bestehendes Fragment sey, das nicht die Niederlage der Assyrer, sondern den Untergang und Verwüstung des jüdischen Staats selbst beschreibe. Der Anfang des **17. und 18. V.,** sagt er, malt offenbar Verwüstung eines Landes, nicht Niederlage eines Heeres. **V. 20.** verkündet Frömmigkeit und Besserung des kleinen Theils der Nation, der der allgemeinen Verwüstung, die die Assyrer und Babylonier über Judäa bringen würden, noch entkommen sollte. Daß die Stelle aber vom Sammler an den **16. V.** angeschlossen wurde, machte die Gleichheit des Bildes von verzehrender Flamme, das in beyden Weissagungen vom Propheten gebraucht war. Hingegen **V. 24 ff.** hängen genau, dem Inhalt nach, mit **V. 16.** zusammen; aber auch nur bis **V. 27.** Mit **V. 28.** geht wieder ein ganz neues Fragment an, das durchs folgende **11te und 12te Kapitel** ununterbrochen fortgeht. Diese Vermuthung des sel. Koppe hat allerdings viel Wahrscheinlichkeit, und der gewöhnlichen Erklärung steht besonders **V. 20.** entgegen. Die meisten Ausleger schweigen bey dieser Stelle; ein Beweis, daß sie schwer ist; oder ihre Deutungen sind sehr gezwungen. **Licht Israels,** wird durch **Schutzgott Israels, Israelitarum sidus** (**Döder-**

(Döderlein) erklärt. Zeiliger, צִיָּן, darunter verstehen die Ausleger den Engel, welcher Sancheribs Heer zu Grunde richtete. Vitringa hält es für eine Anspielung auf die Wolken- und Feuersäule. Dornen und Secken, vergl. R. 9, 17.

B. 18. Waldes. Unter צִיָּן versteht man das Assyrische Heer. *militum agmen densissimum*. Das ass. Heer mit seinen Speissen und Helmen stellt einen Wald vor. Feldes, צִיָּן Carmel, ist nicht Name des bekannten Berges, sondern fruchtbares Feld. Es steht Carmel mehrmals, s. Jes. 39, 17. Jerem. 2, 7. 4, 26. u. a. Vitringa leitet es von צִיָּן, pascua, und מלא plenus ab, ein Ort (Feld) voll Weide; Bochart aber von צִיָּן Wiese und צִיָּן abhauen, eine Wiese, auf welcher Heu gemähet wird. Andere leiten es von צִיָּן, gebautes, ädles Land, (Hiob 24, 18.) ab, und betrachten das צִיָּן als Augmentum. Von der Seele bis aufs Fleisch, d. h. Seele und Leib — Alles — gänzlich, penitus. Es ist eine sprüchwörtliche Redensart, welche auch Hebr. 4, 12. vorkommt. Paulus nimmt es etwas anders: פנימה, von innen heraus, und צִיָּן das Äußere. Döderlein: *corticem et medullam*. Vitringa denkt bey Seele an die Officiere im assyr. Heer, und bey Leib an die gemeinen Soldaten! Zergehen. Die Worte צִיָּן צִיָּן צִיָּן haben den Auslegern große Schwierigkeiten gemacht. Schultens (Orig. hebr. T. 1. 67. 68.) und Schröder: *ut contabescit frustum carnis in igne crepitans, micansque*. Struensee: „Und wer entflieht (צִיָּן von צִיָּן), des Muth wird schmelzen.“ Vitringa: „Und es wird seyn, als wenn ein Flüchtender zerfließet.“ Walther: „Wie ein fliehendes Heer fortgeht.“ Dathe: *sicut cum signifer fugit* †). Lowth und Cube folgen der Lesart der LXX.

†) Auch Vitringa führt diese Erklärung an, giebt aber der angeführten den Vorzug. Die alten Uebersetzungen drücken alle den Masoreth. Text nicht genau aus.

LXX. כִּסְסֵי שֵׁנִים *ὡς ὁ Φευγων ἀπο Φλογος καιομενης* und übersetzen: „Und seyn wirds, wie wenn ein Mann der Flamme entrinnt.“ Döderlein stimmt mit Boysen (kritische Erläuter. des Grundtextes h. Schrift A. T. 6. St. Halle, 1763.) überein: sicut arida virgulta concremantur; nur sagt er selbst, daß es noch am Beweis dafür fehle. Paulus erklärt כִּסְסֵי nach dem Arab. für streichen, herausstreichen, z. B. die Milch beim Melken, etwas nach und nach ganz nehmen, כִּסְסֵי ein unfruchtbarer, salziger Boden, der unnütz das Wasser einschluckt.

В. 19. Gezählt, כִּסְסֵי, sie werden eine Zahl seyn, d. h. leicht gezählt werden können. S. Ps. 105, 12. Ezech. 12, 16. Es sollte eigentlich heißen כִּסְסֵי in numero erunt. Anschreiben, aufschreiben, das Verzeichniß derselben verfertigen.

В. 20 und 21. הִיָּסִי es wird nicht fortfahren, יָעִוֶה־לְךָ sich zu verlassen (יָעוּ). Wahrheit, תִּבְנֵנָה mit Festigkeit, Sicherheit, Zuversicht. Dieser und В. 21. machen den Auslegern des Realsinnes wegen, am meisten zu schaffen, und viele sehen sich genöthiget, mit Vitringa zu einer zweyfachen Erfüllung ihre Zuflucht zu nehmen: „Es wird, bemerkt Vitringa, von dem Propheten vieles vorher gesagt, das eine doppelte Erfüllung hat, nemlich eine angefangene und vollständige; so daß die erste Erfüllung, welche in die nächste Zeit fällt, als eine Probe dieser wahren und vollkommenen Erfüllung angesehen werden muß, auf welche der heil. Geist vornemlich sein Absehen gerichtet hat.“ Mehrere Ausleger verstehen das יָעִוֶה־לְךָ von einer moralischen Besserung; allein daran ist wohl nicht zu denken. Meiner Meynung nach haben Cube und Zensler diesen Ausdruck am besten erläutert: „Juda wird, nach dem Einfall der Assyrier, anfangen, sich einzig auf Jehovas Beystand, nicht auf die Unterstützung eines andern Volks, zu verlassen.“

lassen. Der 20ste Vers erheischt diese Auslegung. Unfre Stelle ist nicht die einzige, wo **נשׁוּב** von einer solchen politischen Rückkehr zu Jehova, wenn ich sie so nennen darf, gebraucht wird.“ *)

B. 22 — 23. Ich will von diesen dunkeln Worten zuerst meine Meynung sagen. Israel ist Name der einzelnen Person, Israel, Jacob. Sinn: Und wär' auch, o Israel, dein Volk so zahlreich, wie Sand am Meere, so soll doch nur ein Theil (Rest) desselben zu ihm (dem Jehova, **יְהוָה**) zurückkehren. Das Verderben ist beschlossen, er richtet gerecht. Ja, das Verderben ist beschlossen; Jehova, der Weltenherr, wirds vollführen (vollziehen) in diesem Lande. Es ist hierbey nur eine kleine Veränderung nöthig, **שׁוּב** statt **נשׁוּב**, welches gewöhnlich durch überfließen, inundare, übersetzt wird, aber zu **צָרָקָה** auf keine Weise paßt. Dieselbe Redensart kommt 1. Kön. 20, 40. vor, wo der König sagt: **כִּן מִשְׁפָּטָה אֲתָה הָרַצְתָּ**: „So hast du dir dein Urtheil selbst gesprochen“ (bestimmt). Das Wort **וַיִּרְרֶה** wird von einem bestimmten Richterspruch, Endurtheil gebraucht, vergl. die angef. Stelle und Hiob 14, 5. Schon J. S. Moerlius (Schol. philol. ad selecta S. cod. loca) vermuthet, daß **שׁוּב** und **נשׁוּב** mit einander verwechselt worden sind. **צָרָקָה** stehet statt **בְּצָרָקָה** in, mit Gerechtigkeit, wie es so oft vorkömmt. **כִּלְיֹן** ist das Verderben, die Vernichtung, (5. Mos. 38, 65.) und correspondirt dem folgenden **כִּלְיֹה**. Ueberhaupt ist der Anfang des 23. B. die Erläuterung von B. 22. vergl. R. 28, 22. **בְּקֶרֶב כָּל הָאָרֶץ**, in der Mitte des ganzen Landes, ein gewöhnlicher Hebraism statt, im ganzen Land,

*) S. Velthufens Progr. über B. 20 — 23., welches in den Commentatt. theolog. T. V. p. 388 ff. abgedruckt, und wo Kön. 9, 27 f. verglichen worden ist.

Land, im Lande. Der Apostel Paulus citirt diese Stelle Röm. 9, 27. 28. nach den LXX. †) welche λόγον γὰρ συντέλων καὶ συντέμων ἐν δικαιοσύνῃ übersetzen. Der Vulgata: Consummatio abbreviata inundabit iustitiam, folgen die meisten ältern Ausleger. Forerius (in Crit. sacris) nimmt פֶּרֶן als Substantiv, und übersetzt: rastrum, seu tribula, das Instrument, womit die Ackerleute die Erdschollen zerschlagen. Lowth: Vollendung — einmal beschlossen — strömt daher mit Gerechtigkeit. Döderlein: post calamitatem celeriter et iustissime incurstantem; namque calamitatem celerimo impetu immittet Jehova omnipotens universae regioni. Zensler: Es wird vollführt, beschlossen ist's! es bricht herein und ist gerecht! Was zu vollführen, ist beschlossen, wird Gott, der Herr, vollziehen in diesem Lande. Paulus übersetzt פֶּרֶן, dem Verderben nahe, punktirt פֶּרֶן das Ueberströmen, und findet in dem Ganzen folgenden Sinn: „Das nahe drohende Unglück soll nichts, als ein Ueberströmen der Gerechtigkeit seyn, d. h. soll Rechtschaffenheit unter die Nation zurückführen — nicht vollen Untergang.“ Ich muß aber gestehen, daß dieses viel zu gekünstelt ist.

B. 24. Egypten, בְּרֶךְ מִצְרַיִם halten die ältern und mehrere neuere Ausleger für einen Hebraismus statt, wie die Aegypter, nach der Weise Aegyptens, d. h. Assur wird die Judäer behandeln, wie sie ehemals von den Aegyptern behandelt wurden. Nur mußte dann, wie ich glaube, die Vergleichungspartikel ו supplirt werden. Andere folgen daher den LXX. τὸ ἰδεῖν ὁδὸν Αἰγύπτου und übersetzen: Auf dem Zug nach

†) Die Abweichungen, welche sich zwischen dem jetzigen Texte der LXX. und Röm. 9, 27. 28. finden, sind von keiner Bedeutung, und rühren entweder davon her, daß Paulus eine andere Recension des Textes vor sich hatte, oder daß er — und das ist mir das Wahrscheinlichste — aus dem Gedächtnisse citirte.

nach Aegypten, d. h. der eigentliche Zweck Assurs ist, gegen Aegypten, nicht zunächst gegen Judaa, auszu-
ziehen.

V. 25. Das Natürlichste scheint mir zu seyn, nicht an Aufhören, sondern an Entbrennen des Zorns zu denken. כָּלֵל ist perfectit. תְּבִירָתָם, von כָּלָה, die Vernichtung, Verzebrung. S. R. 38, 17. Die LXX. haben ἐπὶ τὴν βουλὴν (machinationes) αὐτῶν; wahrscheinlich תְּבִירָתָם, welches auch einige Handschriften und Ausgaben haben. Die meisten Ausleger übersetzen mit Vitringa: „Ueber sehr kurze Zeit wird mein Unwille ein Ende nehmen, und mein Zorn (über mein Volk) mit ihrem (der Assyrer) Untergang.“

V. 26. Geißel, Peitsche. Vitringa versteht darunter den Engel, der Sancheribs Heer schlug. Midian. Die Midianiter erlitten (Richt. 7, 21—25.) beym Fels Oreb, eine der fürchterlichsten Niederlagen; sie verlohren 135000 Mann. Schlacht, מַדְדָּה ist eigentlich Schlag, und bezieht sich auf מַדְדָּה, Geißel, mit welcher man schlägt. Die folgenden Worte werden gewöhnlich so genommen: „Gleich seinem Stabe übers Meer gestreckt; ja heben wird er ihn (den Stab) wie bey den Aegyptern.“ Allein die Worte geben noch einen ungezwungenern Sinn, wenn ich übersetze: Und wie er erhob (ausreckte, הִרִיף) seinen Stab über jenes Meer, und seine Wolke auf dem Wege Aegyptens. Die einzige Schwierigkeit hiebey dürfte wohl מַדְדָּה seine Wolke, machen. Allein מַדְדָּה heißen Sprüchw. 25, 14. und Jerem. 10, 13. ganz unbezweifelt Wolken, und zwar, wie Aben-Esra bey der ersten Stelle bemerkt, quia vapores e terra in sublimem attolluntur et aëre ventoque portantur. Und was paßt hier besser, als die Wolkenssäule, mit welcher Jehova sein Volk beym Auszuge aus Aegypten beschützte? Der Weg Aegyptens ist entweder der Weg (der Israelliten)

aus Aegypten, oder der Weg, welchen Aegypten (מצרים statt מצרים Aegypter,) machte, um die Israeliten zu verfolgen. Jenes Meer, הים ist der Arab. Meerbusen, in welchem die Aegypter ihren Untergang fanden. Man könnte נשן auch allenfalls durch Panier übersetzen.

B. 27. Michaelis und Koppe trennen diesen Vers von dem Vorhergehenden, und betrachten ihn und die folgenden als ein einzelnes Fragment auf den Ueberfall der Babylonier unter Nebucadnezar. Die letzten Worte שמן מפני-על sind schwierig. Die LXX. haben bloß statt der letztern Worte από τῶν ἁμῶν ἰμῶν; sie lasen also משכמים, welches auch Lowth und Cube billigen. Noch leichter würde die Veränderung des Erzbischofs Secker seyn מברי שמן a filiis olei, i. e. Judaeis unctis Jehovae. Michaelis (Orient. Bibl. 5. B. S. 163.) und Walther ändern וְחַבַּל in וְחַבַּל funis jugi. Döderlein nimmt פני שמן für divites (pingues) und חבל im sensu praegnanti: tolletur et confringetur jugum, ne pinguibus (divitibus) amplius molestum sit. Zensler: Vom starken Halse. Paulus: „Denn das Joch muß alsdenn weg von der Stirne des Volks, welches (nach Jehovas Willen, statt der bisher reichen und übermächtigen Assyrer B. 16.) fetter und reicher werden soll.“ Die Meynung des Forerius, Grotius u. a. daß das Oel das Joch auflöse und zertrenne, so wie des Vitringa, der an das mystische Oel, d. h. den heil. Geist, denkt, ist höchst sonderbar.

B. 28. Der Prophet sieht das feindliche Heer gegen Judaa anmarschiren, und beschreibt den ganzen Zug, jeden Standpunkt und Sammelplatz desselben. Es ist Beschreibung eines nordöstlichen Zuges, und dieser Umstand veranlaßt Michaelis, diese Verse für ein ganz verschiedenes Fragment zu halten. B. 28 — 32. machen einen Satz aus, die Apodosis folgt erst B. 33.; das feind-

feindliche Heer marschirt über — bis nach Jerusalem —
Aber siehe, der Herr, u. s. w.

Die Worte: Laß gleich seyn, sind ein erklärender Zusatz von Luther. Er kommt, נָדָה, er ist schon gekommen, er rückt mit dem Heere an. Der Zug beginnt von Ajath, welches wahrscheinlich einerley mit Ai ist, (Jos. 8, 28.) nordöstlich von Jerusalem, nahe am Jordan auf der Seite von Jericho, die erste dortige judäische Stadt. Zeucht, זָעַח, marschirt vorbei. Migron, 1. Sam. 14, 2. ein kleiner Ort bey Gibeon, im Stamme Benjamin, 2 teutsche Meilen von Jerusalem. Michmas, ein fester Ort ebendasselbst, 1. Sam. 13, 2. Zeug, Waffen, Gepäcke. Zensler: Er läßt sein Gepäcke zu . . .

B. 29. מַעְבְּרָה ist ein Paß, ein Ort, wo man über geht, es sey nun ein Fluß oder ein Gebürge, wie hier. Daher im N. T. Bethabara, s. Richt. 7, 24. Der hier erwähnte Paß ist der von Michmas, ein sehr enger Durchgang zwischen zwey spizigen Hügeln oder Felsen, 1. Sam. 14, 4. 5., wo man einem zahlreichen Heere mit geringer Macht großen Widerstand leisten konnte. Vergl. Jud. 4, 7. מַלְאָכָה ist das Nachtlager. לָנַח in der gewöhnlichen Bedeutung uns oder unsern giebt keinen schicklichen Sinn; man muß es daher von לָנַח pernoctare, ableiten, zu übernachten, sich zu lagern. Lowth, Döderlein und Cube ändern es in מַלְאָכָה, welches aber nicht nöthig ist. Geba, גְּבָא eigentlich Hügel, hier Name eines Orts, der wahrscheinlich von seiner Lage diesen Namen führte, Jos. 18, 24. Rama, Ramah, ebenfalls in Benjamin, Jos. 18, 25. von seiner Lage, גְּבוּהָה die hohe, hoch liegende. Gibeath Sauls, ein Ort auf einem Hügel im Stamme Benjamin, welcher vom Könige Saul seinen Namen hatte, 1. Sam. 11, 4.

W. 30. Tochter Gallim, גַּלִּים nehmen Einige für Bewohner von Gallim; Andere betrachten es als ein Wort Bath, Gallim; ein Hügelstädtchen in Benjamin, dessen 1. Sam. 25, 44. erwähnt wird. Merk auf, nämlich auf das Geschrey. Laifa, Laifschah oder Laschem, eine Stadt am Libanon, nahe bey den Quellen des Jordans, Richt. 18, 29. also an der Gränze des Landes. Dieses kann hier wohl nicht gemeint seyn, sondern eine andere Stadt dieses Namens nordwestlich von Jerusalem, im Stamme Benjamin, welche 1. Maccab. 9, 5. vorkommt. Elend des Anathoth, אֲנָתוֹת leitet man von אָנָה unglücklich, Elend, Jammer, ab. Allein besser paßt es von אָנָה wiederzuden, wiederhallen: Hall' es wieder Anathoth. Der Prophet macht hier eine Anspielung auf den Namen des Orts אֲנָתוֹת, responfiones, welches vom Wiederhall, Echo gebraucht wird, und woher vielleicht der Ort seinen Namen erhielt. Anathoth war eine Benjaminsitische Priesterstadt, s. Joseph. Ant. X, 7, 3.

W. 31. Madmena, eine Stadt im Stamme Juda gegen Ziklag, Jos. 15, 31. Gebim, (גְּבִים Gruben,) eine unbekante Stadt. Stärken sich, אָרַעוּ Hiph. von אָרַע coire, congregare, 2. Mos. 9, 19. Hiob. 10, 13. Jerem. 4, 6, 1. Ich würde es übersetzen: Sie laufen erschrocken zusammen. Die meisten Ausleger übersetzen: fliehen.

W. 32. Tag. Noch ein Tag, so steht (וְאָנֹכִי schlägt sein Lager auf,) der Feind in Nob. Andere: Heute. Hand regen, er wird seinen Arm ausrecken, um es zu erobern. Hügel, גְּבִים wahrscheinlich גְּבִים die Hügel, Anhöhen, auf welchen Jerusalem lag. Nob ist eine Benjaminsitische Priesterstadt, wo eine Zeitlang die Bundeslade war, 1. Sam. 21, 1. 22, 19.

W. 33. und 34. Wenn auch das feindliche Heer wirklich schon ganz in die Nähe von Jerusalem kommen sollte,

sollte, so wird Jehova doch noch sein Volk zu beschützen, und den Uebermuth des Feindes zu demüthigen wissen. Hier geht der Nachsatz von B. 28 ff. an. Aeste, פארה die Krone, Zierde der Bäume, von פארה zieren, Richt. 7, 20. Drey Handschriften, Symmachus, Theod. und Targum. lesen פרהר, torcular, Kelter; allein die gewöhnliche Lesart paßt besser. פסעפ kommt nur hier vor und heißt so viel abhauen, abästen. Die arab. Bedeutung ist: die Stirnhaare verlieren. פרה abhauen: פרה, Verwickelung, dickes Gesträuch. Genöler: den dichten Forst. Cube: des Waldes niedriges Gebüsch. Er glaubt deshalb so übersetzen zu müssen, damit der Gegensatz: Cedern Libanon's, desto besser in's Auge falle. Eisen, פרהר, mit eisernen Werkzeugen, Instrumenten, R. 17, 6. Hiob 19, 26. Paulus hält פרהר für einen nichtsemitischen Namen, bey welchem die Orthographie unbestimmt blieb. Libanon, das bekannte Gebürge. Der Name dieses Gebirges bezeichnet oft bloß seine Waldungen — und der Hebräer kannte keine größere Waldung, als die auf dem Libanon. Nach Paulus steht es hier gleichnißweise. Mächtigen, פרהר. Die ältern Ausleger verstehen darunter den Engel, welcher das assyr. Heer vernichten soll. Lowth und Döderlein: vi caeditur. Die LXX: *ὁ ἐν τοῖς ὑψηλοῖς*, welches sich auf die hohen Cedern des Libanon bezieht. Man könnte auch übersetzen: Der Libanon in seiner Pracht. Paulus aber nimmt פרהר für Art, von פרה abfallen, welches im Arab. in der 4ten Conjugat. abfallen machen, abhauen bedeutet. Diese Bedeutung paßt am besten zu dem Vorhergehenden. Das assyr. Heer ist hier, wie B. 17 — 19. als ein großer Wald dargestellt. Michaelis und Döderlein beziehen aber das Ganze nicht auf Assyrien, sondern auf die Bedrängung der Juden. Der Feind ist da und richtet den bessern Theil der Nation zu Grunde. Aber dennoch bleibt ein edler

Saame übrig, eine Wurzel, aus welcher ein schöner Stamm hervorsproßt. S. R. II.

Kapitel II.

Das von einem mächtigen Feinde bedrängte und nun befreyte Judäa wird unter der Regierung eines weisen und gerechten Königs glücklich seyn. Der begeisterte Seher blickt in eine streudige Zukunft; die traurigen Bilder der Vergangenheit sind verschwunden, und lachende Bilder der Zukunft an ihre Stelle treten. Er schildert ein goldenes Zeitalter. Die Regierung eines weisen und gerechten Königs wird geschildert, V. 1 — 5. Die ganze Natur feyert dieses Glück und erfreut sich eines ewigen Friedens, V. 6 — 9. Die Religion des Jehova wird allgemeine Religion, und Zion der Vereinigungspunkt aller Verehrer Jehovas. Die alte Feindschaft zwischen Juden und Israelliten hört auf, die getrennten Volksstämme vereinigen sich wieder zu einer Nation, und so wird sie ihren benachbarten Feinden furchtbar. V. 9 — 16. *)

V. I.

*) Diesen Abschnitt hat der Herr Oberhofprediger Reinhard in einem Progr. Wittenb. 1783., welches mit Verbesserungen und Zusätzen in *Veltbusen*. Commentart. theol. Vol. I. S. 127. abgedruckt worden ist, umständlich erläutert. Er glaubt mit Darthe u. a., daß dieser Abschnitt mit dem vorigen gar nicht zusammenhänge, sondern ein ganz neuer sey, wie der Inhalt lehre, und findet eine Weissagung auf Christum und seine den Menschen erzeugten großen Wohlthaten. Denn der Prophet redet von einem Abkömmling aus der zur Armuth und Niedrigkeit herabgesunkenen Davidischen Familie, die doch damals in den berühmten Regenten Ufias und Jotham (I, I.) blühte. Denn daß Ahas Regierung für den jüdischen Staat unglücklich war, zertrümmerte nicht sowohl die ganze Davidische Familie, als vielmehr das ganze Volk, und nirgends liest man in der Bibel, daß damals das königl. Geschlecht bis auf wenige geschmolzen, und einem, seiner Aeste und Blätter beraubten, Stamme ähnlich gewesen sey. Das paßt also gar nicht auf die damaligen, sondern auf die entferntern Zeiten, wo die Regierung nicht mehr bey Davids Familie war, und auf einen Nachkommen, der
damals

B. I. Ruthe, רומ Zweig, Reis. *) Aufges-
hen, hervorkommen, hervorsprossen. Stamm Isai.
H 5 Aus

damals noch nicht existirte, sondern in Zukunft ge-
bohren werden sollte. Ferner werden B. 2. solche Ei-
genschaften ihm beugelegt, die offenbar nur auf einen, von
Gott begeisterten, Propheten gehen, der die Menschen ermah-
nen, unterrichten, bessern und die Zukunft verkünden, Wun-
der thun und göttliche Lehre vortragen soll. Auf den His-
kias, einen Zeitgenossen des Jesaias, (auf welchen bekannt-
lich schon Ephräm der Syrer, unter den Juden Aben-Esra,
unter den christlichen Auslegern Grotius und viele andere
christliche Ausleger diesen Abschnitt beziehen,) kann man ihn
nicht anwenden, wie aus den oben erwähnten Gründen er-
hellet. Auch sieht man offenbar, daß Jes. dieses Orakel un-
ter der Regierung des Ahas verkündet, zu welcher Zeit His-
kias schon herangewachsen war. Denn Ahas hatte diesen
Sohn schon vor seinem Antritt der Regierung gezeugt, und
regierte 12 Jahre lang. Hiskias aber war schon 25 Jahre
alt, als er den Thron bestieg. Mithin hatte er das 12te
Jahr schon erreicht, als Ahas seine Regierung antrat. Folg-
lich paßt es gar nicht auf einen solchen Knaben, was Jes-
saias hier sagt. Nun hat zwar Hiskias der Religion viel ge-
nützt, und große Verdienste um die Wiederherstellung der
Würde und Reinheit derselben, weshalb er auch sehr in der
Bibel gerühmt und sein Andenken der Nachwelt empfohlen
wird, aber ein Prophet im höhern Sinne des Wortes,
worauf doch hier alles ankömmt, kann er nicht heißen, ob er
gleich zuweilen begeistert gewesen seyn, und in der Begeist-
rung Gedichte verfaßt haben mag, dergleichen der 102te Ps.
ist, und auch Jesaias selbst (K. 38.) in seine Orakel auf-
genommen hat; allein er bediente sich der Rathschläge des Je-
saias, (37, 2.) und richtete sich ganz nach ihm in den wich-
tigsten Vorfällen. Vorhersehung der Zukunft, die Kraft
Wunder zu verrichten, den öffentlichen Vortrag der Religion
finden wir nicht bey ihm. Eben so wenig hat er das goldene
Zeitalter wieder hergestellt, das hier B. 6—9. so lebhaft
geschildert wird; denn wenn man auch in solchen Stellen
nicht

*) S. Röm. 15, 12. und Offenb. Joh. 5, 5., 22, 16. und
unten B. 10. Jerem. 23, 5. und 33, 15. s. Reinhard a.
a. O.

Aus der Familie Davids, (dessen Vater Isai war, 1. Sam. 16, 5.) wird ein Regent hervorgehen, der sein Volk beglücken wird. Wer ist nun dieser Regent? Die meisten Ausleger sagen: der Messias. Als Gründe für diese Behauptung führt man an: 1) die Prädicate des hier geschilderten Königs und seines Reiches passen auf keinen andern Regenten, aber sie passen vollkommen auf den Messias. 2) Die Worte מָלִיךְ und יִרְמֵךְ müssen wegen des Vau conversivi in der künftigen Zeit übersetzt werden. Wollte man es von dem Hiskiah verstehen, so würde das nicht passen, da Jesaiab diese Weissagung schrieb, als Hiskiah schon eine geraume Zeit geboren war. 3) Im N. T. Röm. 15, 12. vergl. 2. Thess. 2, 8. Apok. 5, 5. 17, 16. u. a. wird dieses Kapitel als eine Weissagung auf Jesum Christum bezogen. (Auch diesen Umstand urgirt Reinhard a. a. O.) Dagegen aber läßt sich erinnern: 1) Alle Prädicate passen eben so gut auf den Hiskiah, ja noch weit besser als auf den Messias, wenn man nur bedenkt, daß Jesaiab ein Prophet, ein Dichter ist. Und — wie können wohl B. II. ff. wo von der Zurückführung der Exulanten, von der Feindschaft zwischen Ephraim und Juda, von den Segen über die Philister u. s. w. die Rede ist, auf den Messias bezogen werden, ohne dem Texte Zwang anzuthun? In den Zusammenhang

nicht alles auf die Waagschaale legen darf, so kann man doch nicht annehmen, daß Jesaiab das alles von Hiskias Zeiten hätte sagen können, ohne sich die größte Schmeicheley zu erlauben. Besonders sieht man das aus B. 10. wo es heißt, (wenn man die Silber wegnimmt,) daß jener göttliche Prophet der Lehrer der Juden und Nicht-Juden seyn werde. Noch weit weniger kann man diese Stelle auf den Serubabel beziehen, wie Einige gethan haben; denn ob er gleich ein Abkömmling des fast ganz erloschenen Davidischen Geschlechts war, so war er doch weder ein Prophet, noch ein Religionslehrer, den auch heidnische Nationen hörten, auch hat er das gar nicht gethan, was dem Gegenstande unsers Abschnitts zugeschrieben wird.

menhang paßt überdies der Messias durchaus nicht. Der Prophet verspricht seiner unter dem Drucke mächtiger Feinde schmach tenden Nation eine baldige Befreyung durch einen weisen und glücklichen Regenten, unter dessen gerechter Regierung sein Volk glücklich seyn wird. Was für eine tröstende Hofnung sollte aber für das gegenwärtige Zeitalter die Versicherung seyn: Nach vielen Jahrhunderten wird das Reich des Messias eintreten? Nein, der Prophet sprach für seine Zeitgenossen, eröffnete diesen erfreulichen Ausichten in eine lachende, entfernte Zukunft.

2) Die grammatischen Regeln vom Vau conversivo sind im Sprachgebrauche nicht hinlänglich gegründet, und die Worte נצח und נצחון können eben so gut in der vergangenen Zeit übersetzt werden:

Es entsproß ein Zweig aus Isat's Stamm,
Aus seiner Wurzel grünte ein Sprößling auf;
Auf ihm ruht Gottes Geist u. s. w.

Aber zugegeben, daß jene grammatische Regel gegründet sey, was gewinnt der Exeget, der hier den Messias finden will, dadurch? Man kann die Worte immer in der künftigen Zeit übersetzen, und sie doch vom Zisakiah verstehen; aber, wohl zu merken, nicht von seiner Geburt, (davon hatte der Prophet schon geredet, s. K. 9.) sondern von seiner Thronbesteigung. Der Prinz war geboren und wuchs unter den schönsten Erwartungen des Volks heran: Ein ganz anderer Mann wird er seyn, als der vorige Regent, statt der schwachen, planlosen und ungerechten Regierung seines Vaters, verspricht er uns eine goldene Zukunft. Diese Hofnung erweckt und nährt der Prophet. Es ist mir, mit Zensler, wahrscheinlich, daß dieser Ausspruch in den Anfang der Regierung des Zisakiah fällt, wo sich die Hofnungen der Nation schon zu realisiren anfangen.

3) Was die Stelle Röm. 15, 12. betrifft, in welcher der 10te Vers unsers Kapitels angeführt wird, so hat Paulus gewiß nicht daran gedacht, sie als Weissagung von Christo anzuführen, sondern er accom-

accommodirt sie bloß auf Christum. Aber gesetzt auch, er habe sie von ihm interpretirt, was doch geleugnet wird — was hat seine Interpretation mit der unsrigen zu thun? Der Interpret muß von jeder fremden Autorität unabhängig seyn. *) Die andern Stellen sind gar nicht in Betracht zu ziehen. †)

B. 2. Ruben, נח, verweilen, einwirken. Geist des Herrn, ist nach den ältern Auslegern der heilige Geist, und das ist auch in sofern ganz richtig, als man darunter die Einwirkung der Gottheit versteht. נח ist Hauch, Anhauchen, das Symbol geistiger Wirkungen,

*) Wenn man auf den Dichter Rücksicht nimmt, der leicht voraussehen konnte unter den damaligen Umständen, daß das Davidische Geschlecht nicht lange mehr den Thron behaupten würde, aber sich mit der Hoffnung tröstete, daß der Beglückter der Nation einst aus ihr aufstehen, Regent und außerordentlicher göttlicher Lehrer seyn, und das gewünschte goldene Zeitalter wieder bringen würde, oder der wenigstens das muthlose und lasterhafte Volk durch diese reizende Hoffnung aufzurichten und zu bessern suchte, so wird man weder ängstlich jenen Ausdruck deuten, noch sich wundern, wenn nicht Alles buchstäblich in Erfüllung ging. (wie B. 10.) Dathé, der mit andern Interpreten die Stelle sowohl auf den Hiskias zunächst, als auch auf den Messias ziehen wollte, vergaßen die erste wichtigste Regel der Interpretation, und bedürfen keiner Widerlegung in unsern Tagen. Auf diese Weise wird man den von Reinhard u. a. angeführten Gründen leicht begegnen können.

†) Ich bemerke nur noch, daß Hermann von der Hardt in einer Disputation: Hiskias in Sigismundo resurgens ex Es. Cap. XI. et libris regum ac chronicorum illustratus. Helmstädt, 1695. dieses Kap. auf den König Hiskias deutete, und von der hier geschilderten glücklichen Periode eine Accommodation auf den König Sigismund machte. Die Schrift wurde als ketzerisch confiscirt, und Seb. Edzardi (Adjunkt der philosoph. Fac. zu Wittenberg,) schrieb eine Widerlegung: Caput XI. Jes. Christo vindicatum adversus Grotium et sectatores ejus, imprimis cel. vir. Herm. von der Hardt.

fungen, 1. Mos. 2, 7. Verstandes, Beurtheilungskraft. Rath, Entschlossenheit, Geistesgegenwart. Kraft, גבורה Heldenmuth, Seelengröße. Erkenntniß und Furcht des Herrn gehört zusammen, und drückt Religiosität aus. רעת ist Kenntniß, theoretische Religion. יראת יהוה Ehrfurcht vor Jehova, Verehrung Gottes, religiöser Sinn, praktische Religion. S. Sprüchw. 9, 10. *)

B. 3. Riechen, וריחו von ריח, welches bald Athem holen, bald riechen bedeutet. „Das Riechen, sagt Vitringa, wird fast in allen Sprachen in metaphorischer Bedeutung von der Scharfsinnigkeit gebraucht, wenn Jemand das, was verborgen und entfernt zu seyn scheint, aus gewissen Kennzeichen erräth, Hiob 39, 28. 14, 9. Richt. 16, 9. Dan. 3, 27.“ **) Lowth: prüfen.

*) רוח wird oft von der göttlichen Begeisterung gebraucht, in welcher Propheten Orakel ertheilten, und die Zukunft ahndeten. S. 42, 1. 59, 1. Wer eine solche Begeisterung empfand, von dem sagte man, der Geist sey auf ihn herabgesandt, er ruhe auf ihm. 2. Kön. 2, 15. Vergl. Joh. 1, 33. 14, 16. f. f. Reinhard a. a. O. Er unterscheidet die hier vorkommenden Worte sehr genau. חכמה versteht er von der genauen Religionserkenntniß, עצה von der Voraussehung und Verkündigung der Zukunft, (4. Mos. 24, 14. Jes. 41, 82. 46, 10. f., u. 19.) גבורה von der Kraft Wunder zu thun. (5. Mos. 3, 24. Jes. 63, 15. und im N. T. Matth. 7, 22. 13, 58. vergl. Luc. 24, 19.)

**) Reinhard zweifelt, daß die Hebr. diese metaphor. Bedeutung so gebraucht haben, wie z. B. die Lateiner; denn in der angeführten Stelle findet er keinen Beweis. Selbst jene brauchten diese Metapher nicht in dem ernsthaften und erhabenen Styl. Daher will er ריח durch Unwillen, Zorn übersetzen, weil רוח oft so gebraucht (30, 28.) und der Infinitivus der Verborum nicht selten statt des Nominis gesetzt werde. Nun erhelle aus den hier gebrauchten Ausdrücken, daß dem Propheten, von welchem hier die Rede ist, auch die Würde eines Königs zugeeignet werde, der die größte Billig-

prüfen. Döderlein und Zensler: Der ihn mit seiner Furcht besetzt. †) Michaelis bemerkt noch: „Jeder gerechte König und Richter muß, nach vorgelegten verhandelten Acten, nach Zeugenverhören, richten; wo denn, auch bey ihrem besten Willen, eine Gefahr zu irren, (mithin die Unschuld leiden zu lassen,) übrig bleibt. Wer recht richten soll, und nicht nach dem, was er siehet und höret, muß mit göttlicher Unwissenheit, und als Herzenskündiger, richten.“ Der weise König verläßt sich nicht auf fremde Untersuchungen, sondern greift selbst in die Sache ein. Am besten gefällt mir Paulus: Sein ganzes Athmen, Leben, Betragen ist Religiosität, divinitus animatus (B. 2.) non nisi divine spirabit *).

B. 4. **) Mit Gericht, מִשְׁפָּטִים ist Offenheit, Gradheit; ohne Winkelzüge und Schliche wird er nur gerechte

Billigkeit und Gerechtigkeit in Belohnung guter, und Bestrafung böser Unterthanen beweisen sollte, daher übersetzt er: auch sein Unwille, sein Zorn ist der Religion gemäß, auch wenn er zürnt, wenn er bey der Verwaltung des Staats genöthigt wird, Strafen aufzulegen, folgt er der Religion, und läßt sich durch ihre Grundsätze leiten. Darauf passe auch das Folgende gut. Uebrigens vergleicht R. das lat. spirare, anhelare, und das griech. πνέειν, ἐμπνέειν, Apostelgesch. 9, 1. s. das. Wetstein.

†) Michaelis und Cube lesen מִשְׁפָּטִים als Praeterit. Hiph. vom Zeitwort מִשַׁפֵּט begeistern. So haben auch die LXX: ἐμπλήσει αὐτὸν πνεῦμα φόβου θεοῦ.

*) So schon Alerikus und Michaelis.

**) richten, den Bedrängten Recht verschaffen, oder die Unglücklichen gütig regieren, מִשְׁפָּטִים ist oft Wohlwollen, Gunst. Denn von der Gerechtigkeit ist eigentlich erst B. 5. die Rede. Er wird sie also nicht verachten, wie oft stolze Fürsten zu thun pflegen. So Reinhard, welcher alles, was von jenem Regenten erzählt wird, auf die Religion bezieht, durch die er, auch arme und geringe, Menschen bessert und bildet. Und so hat schon Klemens von Alexandrien (Paeda-

rechte Urtheile als Richter fällen. Klenden, עניים sind die Sanftmüthigen, Unschuldigen, die gekränkte, stillleidende Tugend, s. Ps. 25, 9-34, 3. 37, 11. Bey den Worten: וְהָבֵה אֶת-הָאָרֶץ, er wird die Erde schlagen, glaube ich eine kleine Aenderung vornehmen zu müssen, die einen weit natürlicheren Sinn giebt. Statt וְהָבֵה lese man עָרִיב, violentum, tyrannum, welches gerade das Gegentheil von dem vorigen עניים ist. Dies paßt auch zu dem folgenden יִמִּית רָשָׁע, er wird den Gottlosen tödten. Der Sinn liegt vor Augen: Er wird den Unschuldigen beschützen, den Schuldigen aber zu Boden schlagen. Stab des Mundes, Geißel: Sein Richterspruch schlägt (נכה) den Uebermüthigen, Gewaltthätigen, zu Boden. Durch den Hauch seiner Lippen tödtet er den Frevler. Statt בִּשְׁבַט, mit dem Stab, liest Zoubigant, בִּשְׁבַת, mit dem Hauch seines Mundes; allein dazu paßt הכה nicht gut, und jene Bedeutung von שבט läßt sich nicht erweisen. Ihm folgt Lowth. Sie wollten gern die Gleichförmigkeit der Glieder durch jene Aenderung bewirken.

B. 5. Gurt, חָגָר welches in diesem Verse zweymal vorkommt, weshalb es Lowth im 2ten Hemisich mit

(Paedagog. L. I. c. 17. S. 134. ed. Pott.) diese Stelle verstanden. (Ps. 45, 7. 67, 5.) Nichtin bezieht sich das Folgende auf die Bestrafung derer, die die wohlthätige Lehre nicht annehmen, und zwar durch strenge, scharfe Urtheile. So versteht K. בִּשְׁבַט, welcher bemerkt, daß man sich an jenen kühnen Ausdruck, dergleichen mehrere im Jes. vorkommen, (s. K. 49, 2. vergl. mit dem ähnl. Bilde Dfsenb. 1, 16. 19, 15. Hebr. 4, 11. und besonders B. d. Weish. 18, 15. f.) nicht stoßen müsse. Denselben Gedanken finde man am Ende dieses B. mit andern Worten ausgedrückt. ו' א' ist nemlich ebenfalls von Aussprüchen, Befehlen, Urtheilen zu verstehen, die nachdrücklich und scharf sind. So wird חָרָר vom Ausspruch und Befehl Gottes gebraucht, K. 34, 16., wie man aus dem beygesetzten חָרָר sieht, und Ps. 33, 6. Aehnlich ist 2. Thessal. 2, 8. πνεῦμα τῆς ἰσχυρίας τῆς Κυρίας, und Hebr. 1, 3. τὸ πνεῦμα τῆς δυνάμεως.

mit חגור, einem Synonym von חגור vertauschen will. מתנים und חלצים heißen beyde Lenden, und beyder Stammwörter heißen stark seyn. Der Sinn ist: Zu allem, was recht und bieder ist, wird er rüstig seyn. Gerechtigkeit schließt sich ihm so an, klebt ihm so an, wie der Gürtel dem Leibe. Ein ähnliches Bild ist Ps. 109, 19. *) Glaube, אמונה, Treue, Redlichkeit, worauf man sich verlassen kann. Die ganze Stelle von V. 1 — 5. lautet so:

Dem Stamme Jai's entsproßt ein Zweig,
Aus seiner Wurzel grünt ein Sproßling auf.
Auf ihm ruht Gottes Geist, es ruht auf ihm
Der Geist der Weisheit und der Urtheilskraft,
Der Geist des Rathes und des Heldennuths,
Der Geist der Kenntniß und der Gottesfurcht.
Sein ganzes Wesen athmet Frömmigkeit.
Er urtheilt nicht nach bloßem Augenschein,
Und richtet nicht nach bloßem Hörensagen.
Er spricht dem Armen Recht, mit Offenheit
Fällt er dem Redlichen den Urtheilspruch.
Mit seines Mundes Geißel schläget er
Den Uebermüthigen darnieder, und
Den Frevler tödet seiner Lippen Hauch.
Gerechtigkeit ist seines Leibes Gürtel
Und seiner Hüften Gurt ist Redlichkeit.

V. 6. Beschreibung des goldenen Zeitalters. Unter der Regierung eines solchen Regenten (V. 1 — 5.) herrscht

*) Nach einer bekannten Metapher werden Gürtel und Kleider überhaupt, die fest an den Leib anschließen, von Sitten und Eigenschaften der Seele und von den Dingen gebraucht, die man sich durch Arbeit, Fleiß und Übung verschaffen muß. S. K. 59, 17. Hiob 29, 14. Ps. 131, 9. Sir. 27, 8. Paulus liebt vorzüglich diese Redensart, den neuen Menschen anziehen, d. i. bessere, christliche Gesinnungen annehmen. S. Col. 3, 10. Eph. 4, 24. s. Wetstein zu Röm. 13, 14. wo dieser Sprachgebrauch auch aus profanen Schriftstellern erläutert wird. Jener Regent wird also sehr gerecht und unbescholten seyn. Jene Eigenschaften lassen sich gar nicht von ihm trennen. So Reinhard a. a. O.

herrscht lauter Glück und Wohlfahrt, selbst die Natur feyert dieses Glück. Ueberall herrscht Friede; Uneinigkeit und Zwietracht sind von der Erde verscheucht. Alles, was vorher von Natur feindselig gegen einander war, hat seine feindselige Natur abgelegt; die wilden Thiere werden zahm, Wolf, Löwe und Parde sind keine Raubthiere mehr, sondern liegen in vertraulicher Freundschaft bey den Schaafen und Lämmern auf den Weideplätzen. Die Schlange ist nicht mehr giftig und wird nicht mehr gefürchtet, das Kind spielt mit ihr, wie mit einer ganz unschädlichen Sache — kurz

πάντα ἐνᾶλλα γένοιτο

wie Theokrit (Id. α. 134.) sagt. Alles ist Friede und Harmonie, Fülle und Glückseligkeit. Es ist auffallend, wie groß die Aehnlichkeit in der Beschreibung eines goldenen Zeitalters bey allen Dichtern ist. Fast ganz dieselben Gedanken, dieselben Bilder, dieselben Ausdrücke. Mehrere Stellen der Griechen und Römer hat Lowth (2. B. S. 191 ff.) gesammelt. Mir scheint keine Stelle mehr Aehnlichkeit mit der unsrigen zu haben, als die 4te Ecloge Virgils: Pollio. Auch hier wird von der Geburt eines großen Mannes geredet, der seinem Vaterlande Frieden und Glückseligkeit schenken wird. *) Wohnen, $\pi\lambda$ ist gastfreundschaflich wohnen,

*) Unter deiner Macht, wenn etwa noch Spuren sind unsers Frevels,

Werden sie schwindend befreyn vom ewigen Schrecken die Länder.

Jener wird göttliches Leben empfangen, und schauen mit Göttern

Untermischt die Heroen, und selbst erscheinen mit jenen,
Und in Frieden beherrschen durch Vortugend den Erdkreis.
Aber zuerst wird, Knabe, dir kunstlos kleine Geschenke,
Ephreanken mit Bakkar gemischt, und mit üppig gewundner

Värenflau ringsher Kolokastien wuchern das Erdreich.

nen, verweilen. Die Pardel, der Parder, Panther, Pantherthier, נַרְדַּל, welches im Arab. fleckig seyn bedeutet. Liegen נַרְדַּל ruhen auf den Weideplätzen. Mastvieh, נֶרֶב fett, gemästet. Den Sinn scheint mir Paulus am besten getroffen zu haben: „Beide die Kinder und die Löwenjungen werden fett sehn.“

B. 7. Stroh. Der Löwe nährt sich so gut von Stroh, wie der Ochse, er ist kein fleischressendes Raubthier mehr. Dies scheint mir natürlicher, als mit Paulus zu übersehen:

• Selbst wird Iseho die Geiß mit milchgeschwollenem Euter
Heim gehn und nicht fürchten das Kind den gewaltigen
Löwen.

Auch wird selber die Wiege mit schmeichelnden Blumen dir
aufblühn.

Sterben wird Schlangengezücht, und die täuschende Pflanze
des Giftes,

Sterben! und rings sich erheben Assyriens edles Amomum. 10.
(Nach der Voß'schen Uebers.) Ferner Ecl. V, 60.

Weder Wolf umschleichen die Trift, noch drohen dem Hirsche
Türkische Garne versteckt. — — — Eben so Theokrit a. a.
D. B. 84.

Einſt wird kommen der Tag, da den kindlichen Hirsch in
dem Lager

Ohne Beleidigung schaut der Wolf mit scharfem Gebisse.

Oder Horaz Epod 16, 49. ff.

Ohne Geheiß dort kommen zur schäumenden Getre die Ziegen
Und heim mit straffem Euter kehrt die fromme Trift;

Auch kein nächtlicher Vär umbrummt die Hürde des Schäfers,

Noch schwillt tief von reger Mütterbrut die Flur. Lat.
tonz 4, 24.

Nicht mehr wüthen die Wölfe um Lämmerchen auf dem Gebirge,

Gras auch rupfen die Luchse zugleich mit weidenden Döcklein;

Selbst fleischressenden Löwen genügt Spreukost an der Krippe.

Solche Vergleichen können dem Leser Stoff genug zu weiterm Nachdenken über diese Stelle geben.

sehen: „Die Löwen werden so zahm seyn, als das Rindvieh, wenn es nichts als schlechtes Futter (Stroh) bekommt.

V. 8. Lust haben, וַיִּשְׂשׂוּ besänftigen. Paulus hält es für ein Onomatop. Sa, Sa machen, einen solchen Kinderlaut der Otter vormachen. Loch, Gang, Höhle. Otter, אִסְפִּיס Asp. *) Entwöhnter, אִמְרָא , einer, der von der Muttermilch entwöhnt ist, 1. Mos. 21, 8. hier Synonym von אִמְרָא Säugling. Höhle, אִמְרָא , Aufenthalt. Michaelis (in supplem. ad Lex. hebr.) leitet es von אִמְרָא , Leuchte, ab: das Fühlhorn, (κεράτιον) Auge des Basilisken. אִמְרָא , Basilisk, gehörnte Schlange, Cerast, (Cerastes) eine der giftigsten und furchtbarsten Schlangenarten. S. Bochart Hieroz. III. 9. und Michaelis Anmerk. zu 1. Mos. 19, 17. und 4. Mos. 21, 6. wo diese Schlange abgebildet ist. Man leitet es von אִמְרָא , ein hoher Kopfbund, ab.

V. 9. Ueberall herrscht Religiosität. Letzen, verlegen. עָרָא ist böse handeln, Böses thun, beleidigen. Erkenntniß des Herrn, Religionskenntniß, Gotteskenntniß. Paulus: אִמְרָא mit Gott, mit Gottes Hülfe, welches gezwungen ist.

§ 2

V. 10.

*) Coluber Lebetinus Linn. In Cypern nennt man sie אִסְפִּיס oder אִסְפִּיס taub, denn man hielt und hält sie noch für taub. Sie verwundet in der Regel tödlich und tötet mit einem unüberwindlichen Schlafe ohne Schmerzen binnen 24 Stunden. Kleopatra ließ sich von einer solchen Schlange verwunden, um dem Triumphe des Cäsars auszuweichen. Sie ist eine halbe, höchstens eine ganze, Elle lang und einen Daumen dick, ihre Farbe ist gelb und schwarz, sie hat 2 Reihen gelblicher Flecken, die auf jeder Seite mit einem dunkeln Streife eingefasst sind. S. Ps. 91, 13. Forsk. in f. Descript. Anim. S. 13. Hasselquist Voyage en Turquie et en Perse, und Wedmanns Samml. a. d. Naturf. 5. B. S. 81. ff.

B. 10. Die königliche Familie (שׂוֹשֶׁנֶי) wird auch von auswärtigen Nationen geehrt werden. Der Herrscher Juda's wird seiner Weisheit und Regententugenden wegen so berühmt werden, daß andere Völker zu ihm kommen, ihn um Rath fragen und von ihm Hilfe begehren werden. Dies geschah beim Siskiah auch wirklich, vergl. 2. Chron. 32, 23. Uebrigens bemerkt Zensler sehr richtig, daß man diese Worte von einer politischen Achtung für Juda, nicht von einer Neigung zur israelitischen Religion zu verstehen habe. Wie hätte wohl letztere als ein Hinwenden zur königl. Familie in Juda beschrieben werden können? Die Worte רוּחַ בְּרוּם הַהָרָא heißen weiter nichts, als: Einst. Panier, כּוֹס ist ein erhabenes Zeichen, ein an einem hohen Orte befindliches, rings umher sichtbares Zeichen. Fragen, שׂוֹשֶׁנֶי, gehen, sich wenden Seine Ruhe. מְנוּחָיו ist der Platz, wo das Wahrzeichen steht. Dieser Platz wird כְּבוֹד, lauter Ehre, d. h. hoch geehrt seyn. *) Michaelis liest: מְנוּחָיו et eximia munera afferent, welches auch Cube billiget. Paulus: „Die Wurzel wird zu einem hohen Baum erwachsen, der weit umher den Völkern, (den Karavanen,) ein Wahrzeichen werden kann. **)

B. 11. Die Rede ist hier von einer Zurückführung der zerstreuten Judäer in ihr Vaterland, welche in Beziehung auf die vormalige Rettung aus Aegypten, die zweyte heißt, aber nicht von einer Befeh- rung derselben. Lowth, Michaelis und Cube hal- ten

*) ^o das Mutterland bezieht sich auf כּוֹס und שׂוֹשֶׁנֶי, die Stelle, auf welcher dieses Reiß aufblüht, (Jerusalem) wird Hoheit und Majestät um sich her verbreiten, und allen Völ- kern Ehrfurcht gebieten.

**) Diese Nationalerwartung von einer Unterwerfung aller Feinde der Israeliten unter den Scepter der Isaiden ist nicht eingetroffen. Daher darf man die Parallele zwischen dem hier beschriebenen Regenten und Jesu nicht zu weit aus- dehnen. S. Eckermanns Beyträge 1, 3. S. 243.

ten die Weissagung für noch unerfüllt; es finden sich aber in der Geschichte Spuren, die eine bereits geschehene Erfüllung sehr wahrscheinlich machen, und auch ungefähr die Zeit derselben anzeigen. 1) Was für eine Zerstreuung der Hebräer aus Juda und Israel ist gemeint? Zur Zeit des Ahas drückte der Assyrier Tiglathpileser den jüd. Staat sehr, (2. Chron. 28, 20—22.) und aus dem Reiche Israel führte er viele nach Assyrien, (2. Kön. 15, 29. 1. Chron. 5, 26. Zur Zeit des Hiskiah zerstörte Salmanassar den Staat der 10 Stämme, und versetzte einen großen Theil der Einwohner in assyrische Provinzen. Hiskiah selbst ward vom Sanherib bekriegt, wobey Land und Volk ungemein litten. Die Einwohner beyder Länder wurden entweder in die feindlichen Provinzen geschleppt, oder von dem Sieger als Sklaven verkauft, (so würde es begreiflich, wie die Israeliten in die gleich genannten Länder kamen,) oder endlich sie selbst flohen vor dem Feinde in die benachbarten, und selbst in die entfernten Länder, aus welchen sie bey verminderter Gefahr wieder in ihre Heimath kehrten. 2) Wenn kehrten diese Zerstreuten wieder zurück? Die Geschichte giebt uns keine ganz deutliche Auskunft. Grotius glaubt, daß in der letzten Regierungsperiode des Hiskiah, die so glücklich war, viele Exulanten wieder zurück kamen. Auch scheinen Kap. 27, 12. 13. 35, 8 — 10. auf eine solche Rückkehr zu gehen. Man kann aber auch annehmen, daß hier zugleich Begebenheiten aus der Zeit des Hiskiah und aus dem postbabylonischen Zeitraum geweissaget sind, in welchem die von der persischen Regierung den Juden in Palästina gewährte Ruhe, höchst wahrscheinlich manche ihrer Brüder aus Aegypten u. s. w. dorthin gelockt hat. S. Hensler, S. 304 ff. und Döderlein, S. 52. Ausstrecken, חִסְדֵי Hiph. fortfahren lassen. Ps. 115, 14. R. 26, 15. Zum andernmal. Die erste Befreyung der Israeliten war die Befreyung aus Aegypten. Auf eine ähnliche Weise

sollte die Nation abermals der Willkühr ihrer Feinde und tyrannischen Beherrscher entrissen werden. **Erkriege**, zusammenschaffe, sich zueigne, **תקף**, zusammenhalten. **Aegypten**, überhaupt, hier besonders Unter- und Mittelägypten. **Pathros**, Oberägypten, **Thebais**. **Thures** ist im Koptischen der Südwind, daher **תור** **תור**, das Land gegen Süden. S. Jablonsky Pantheon aegypt. V. c. 3. p. 122. und Paulus Ausgabe von der Erdbeschreibung Aegyptens nach d'Anville, Jena, 1793. S. 112. Das Wort kommt auch 1. Mos. 10, 14. Ezch. 29, 14. Jerem. 44, 1. vor. **Mohrenland**, **מדין**, Cuschitenland, Cuschäa. Dieser Name begreift in der Bibel nicht bloß das unter diesem Namen bekannte Aethiopen, oder Abessynien, an der Gränze Aegyptens, sondern auch einen beträchtlichen Distrikt im glücklichen Arabien, der sich bis an das indische Weltmeer fort erstreckt. Michaelis Spicileg. ad Geogr. exter. P. I. p. 145. **Elamiten**, **אֱלָמִי**, sonst **Elymais** genannt, ein Theil von Persien, zwischen Persien und Susiana. Der Prophet aber braucht's für Perser überhaupt, wie unten R. 21, 2. **Sinear** **שִׁנְעָר**, **شِنْعَر** Singar, so heißt ein Theil von Babylonien. S. Bochart. Geogr. s. L. 1. c. 5. und Michaelis Spicileg. Geogr. P. 1. p. 231. **Chamath**, **חַמַּת**, s. oben R. 10, 9. und R. 32, 13. **Inseln des Meers**, **אִיִּים הַיָּם** sind Gegenden, Länder am Meere, Uferländer, Seeküsten. Vorzüglich pflegt der Hebräer ausländische sehr entfernte Gegenden so zu nennen. Vergl. 1. Mos. 10, 5. Zephan. 2, 11. Ps. 72, 10. Jes. 41, 1. u. a. St. **Vitringa** denkt besonders an die Küsten des Mittelländischen Meeres, Griechenland u. s. w.

V. 12. Aufwerfen, aufstellen, errichten. Wie ein Feldherr die Fahne aufstellt, um welche sich die Krieger versammeln, um sie durch dieses Zeichen zum Aufbruch

bruch zu ermuntern, so wird Jehova den Nationen, bey welchen jene Hebräer sich als Exulanten aufhalten, gleichsam ein Signal geben, er wird sie antreiben, die Vertriebenen zu entlassen. Verjagten, נָצַר zerstreut, es entspricht dem Griechischen $\epsilon\nu \delta\iota\alpha\sigma\pi\omicron\rho\omicron\upsilon$, z. B. Jacob. 1, 1. u. a. St. קָצַף zusammenfassen. Vertern, Grenzen, Enden, כַּנְפֵי , Flügel, äußerstes Ende, nach allen 4 Himmelsgegenden hin; diese werden B. 14. genannt.

B. 13. Der unselige Nationalhaß zwischen dem Reiche Juda und Israel hört auf. Neid, חַמְדָּה , Eifersucht, Rivalität. Ephraim steht statt Israel. Feinde Juda ist so viel als: die Widersacher Juda's sollen ausgerottet werden, Juda wird künftig keinen Feind mehr haben. Besser würde es aber seyn zu übersehen: Die Feindschaft Juda's (nemlich gegen Ephraim,) soll ausgerottet werden. Der Erzbischof Secker schlägt daher צָרִים inimicitiae vor, welches auch Lowth billigt. Neide, zur Eifersucht reize, Gelegenheit zur Zwietracht gebe.

B. 14. Vereint werden beyde Nationen ihren Feinden furchtbar. Galse, קַרְסֵי 1) Schulter, Hals, 2) Landstrich, so wie קַרְסֵי 1. Mos. 48, 22. Beydes paßt; entweder: Sie werden den Philistern an den Hals fliegen, (קַרְסֵי), d. h. sie schnell und unerwartet angreifen, gleichsam im Fluge; oder: Sie werden zahlreich das Land der Philister bedecken. Gegen Abend ist dem Sinne, aber nicht den Worten nach richtig. מַרְיָם ist verlus mare, nach dem Meere hin, s. 1. Mos. 28, 14. 2. Mos. 10, 19. 4. Mos. 2, 18. u. a. St. בְּנֵי מוֹרֵן die vereinten, alliierten Hebräer; Juden und Israeliten als ein Heerhaufe. Morgen, בְּנֵי מוֹרֵן , die Söhne des Morgenlandes sind die östlichen Gränzbewohner von Judäa. Vorzüglich werden die ismaelitischen Araber so genannt. Edom, Idumäa. Moab statt Moabiter. Hände falten,

salten, מִשְׁלַח יָדָם, entweder: Sie streckten ihren Arm aus gegen Oder: Edom und Moab sind für ihren Arm ein Spiel. מִשְׁלַח ist: was man hin und her wirft.

B. 15. Verbannen, הִחְרִים Hiph. von חָרַם verbannen, etwas vom Gebrauch ausschließen. Das würde zwar auch einen ganz guten Sinn geben, nur paßt es nicht zu dem Folgenden. Die Lesart הִחְרִיב exsiccat, er wird trocken werden lassen, welche die LXX., der Chald., Vulg., Lowth, Döderlein, Zensler, Paulus u. a. billigen, verdient gewiß den Vorzug. Stroh des Meers. לִשְׁוֹן יָם ist die Zunge des Meers, und hier die schmale (westliche) Spitze des arabischen Meerbusens. So steht שְׁוֹן für Meerbusen Jos. 15, 2. 5. vergl. 4. Mos. 34, 3. Wasser, hier ist נַחַל der Fluß Aegyptens, der Nil. Zensler aber nimmts für den Euphrat. Starkem Winde, horrida tempestate. Michaelis (Oriental. Bibl. 5. St. S. 168.) erklärt עַי durch Windhose, Windsbraut, eine Art von Wirbelwind, weil es im Syr. und Arab. turbo bedeute, welches aber nicht erwiesen ist, da نبلوس bloß nubilosum fuit bedeutet. Weit richtiger aber dünkt mir die Ableitung von dem Arab. نبلوس — sitis, aestus (auch mit dem Gain). S. Paulus und Simonis ed. Eichhorn. p. 1183. Ich würde es übersetzen: Mit Gluthauch, flatu aestuoso. Sieben Ströhme. Bekanntlich hat der Nil sieben Canäle und Ausflüsse, vergl. Virgil. Aen. VI. 800:

Et septem-gemini turbant trepida ostia Nili.

Unrichtig ist es, wenn Lowth, Zensler u. a. übersetzen: In sieben Arme schlägt er ihn. Das ה ist so viel als quoad. הִחְרִיב Hiph. von חָרַב viam facere, pervium reddere.

W. 16. Assyriern. Mehrere Ausleger construiren **וְנִסְתָּם הַדֶּרֶךְ** Weg aus Assyrien, d. h. die Assyrier werden den in ihre Heimath zurückkehrenden Exulanten, eben so wenig, wie die Aegypter (W. 15.) ein Hinderniß in den Weg legen. Bey ihrer ersten Auswanderung aus Aegypten beseitigte Jehova, ihr Schutzgott, alle Hindernisse; eben so wird er ihnen auch jetzt die Straße zur Rückkehr bahnen. Uebrigens ist die Weissagung des Propheten Zephanjah K. 2. mit der unsrigen fast gleichen Inhalts. Ich füge noch eine Uebersetzung der letzten Hälfte (W. 6 — 16.) bey:

Beym Schaaf weilt der Wolf, es lagert sich
 Der Pardey bey dem Böckchen auf der Weide;
 Auf einer Weide mästen sich das Kind
 Und junge Löwen, und es weidet sie
 Ein kleiner Knabe. Weiden wird die Kuh
 Beym Bären; ihre Jungen lagern sich
 Besammen; wie ein Ochse frisst der Löwe Stroh.
 Der Säugling lockt die Otter an der Höhle.
 Das Kind, entwöhnt von seiner Mutter, streckt
 Die Hand nach Basiliskenhöhlen aus.
 Nichts Böses, nichts Verderbliches geschieht
 Auf meinem heiligen Berge, denn das Land
 Ist angefüllt mit Gottesfurcht, so wie
 Des Meeres Fluth das feste Land bedeckt.
 Dereinst wird jene Wurzel Isai,
 Die festen Grundes steht, den Nationen
 Ein Ziel, zu dem die Völker eilen, und
 Der Platz, worauf es steht, wird hochgeehrt.
 Dereinst erhebt der Herr zum zweytenmal
 Die Hand, um seines Volkes Ueberrest
 Sich zuzueignen, der noch übrig ist
 Von Assur, von Aegypten und von Pathros,
 Von Eusch und Elam, Sinear und Hamath
 Und von den Küstenländern. Er erhebt
 Ein Zeichen für die Nationen; sammlet
 Das hingestreute Israel, und faßt
 Mit seiner Hand die Ueberreste Juda's
 Aus allen Himmelsgegenden zusammen.
 Es weicht die Eifersucht von Ephraim,

Und Juda's Feindschaft schwindet; Ephraim
 Reizt Juda nicht, wie sonst, zur Eifersucht.
 Und Juda feindet Ephraim nicht an.
 Sie überfallen mit vereinter Macht
 Philista's Gegenden am Meere hin;
 Des Morgenlandes Söhne plündern sie,
 Ein Spiel ist Eoam, Moab ihrem Arm,
 Und Ammon unterwirft sich ihrem Scepter.
 Jehova wird Aegyptens Meeres-Enge
 Vertrocknen lassen, gegen seinen Strom
 Mit Gluthauch seinen Arm ausrecken, wird
 An seinen sieben Mündungen ihn schlagen,
 Für Schube eine Straße durch ihn bahnen.
 Es wird für meines Volkes Ueberrest
 Ein Weg aus Assur seyn, so wie er einst
 Für Israel bey seinem Auszug aus
 Aegypten war!

Kap. 12.

Gehört noch ganz zu dem Vorigen. Es ist der Hymnus, den die geretteten Israeliten zum Lobe ihres Schutzgottes, Jehova, anstimmen. Lowth glaubt, daß dieses Lied seinem ganzen Inhalte und vielen einzelnen Ausdrücken nach, mehr für die christliche Kirche, als für irgend eine Zeitperiode der jüdischen verfertigt zu seyn scheine. Cube hingegen bestreitet diese Meinung, wenn er sagt: „Zion ist hier Zion, und Töchter Jerusalems sind Töchter Jerusalems — und weiter nichts. Die jüdische Nation ruft ihre eigenen Töchter auf, Hymnensängerinnen zu werden; aber die Kirche Christi wird nicht aufgerufen.“ Pausus findet ein zweyfaches Lied: 1) Ein Lied, das der Prophet denen in den Mund legt, welche das glückliche Zeitalter (unter und nach Hiskiah) erleben würden, B. 1 und 2. und 4 — 6. 2) Eine Ermunterung für seine Zeitgenossen, schon jetzt aus dieser Quelle künftiger Rettungen Freude zu schöpfen. B. 3. Uebrigens hat diese Hymne eine große Aehnlichkeit mit dem sogenannten Lobgesang Moses, 2. Mos. K. 15., und unser Dichter hat diesen sicher vor Augen gehabt; man vergl. besonders dort B. 1. und 2.

B. 1. Zeit, dereinst, wenn die Rettung vollzogen ist. Danke, ich preise dich ַיְיָ, dies ist der gewöhn-

gewöhnliche Anfang solcher Dorologien, z. B. Ps. 75, 2. 139, 14. Dan. 2, 23. Matth. 11, 25. u. a. St. Zornig; dieselbe Redensart kommt Röm. 6, 17. vor. Statt **כִּי** vermuthet Paulus **כִּי־נָס**: „Denn schon ist ja nach dem Zusammenhang das Unglück vorüber.“ Tröstet **נַחֲמֵנוּ** P. wieder frey Athem holen lassen, beruhigen. **נַחַם** heißt im Arab. athmen. Du lässest mich wieder frey athmen, nachdem der Druck der Leiden vorüber ist.

B. 2. Zeil, Rettung, mein Erretter. Psalm, **זִמְרָה**, Gesang, rhythmisches Lied. Ich glaube, man muß lesen **זִמְרָתִי הִיא הַיְהוָה** und Jehova ist mein Gesang, wird von mir besungen.

B. 3. Zeilbrunnen, **מַעְיַן הַיְשׁוּעָה** die Quellen des Heils, der Rettung. Lowth bemerkt hier: „Am letzten Tage des Lauberhüttenfestes holten die Juden in einem goldenen Krüge Wasser aus der Quelle Siloah, die am Fuß des Berges Zion außerhalb der Stadt entspringt. Sie brachten es durch das Wasserthor in den Tempel, und gossen es, mit Wein vermischt, unter großem Frohlocken, auf das auf dem Altar liegende Opfer. Sie scheinen diese Gewohnheit, (denn im mos. Gesetz ist nichts davon geboten,) als Sinnbild künftiger Segnungen, mit Anspielung auf diese Stelle des Jesaiah, eingeführt zu haben.“ Vergleiche *Wolfii Curae philol. in N. T. ad Joh. VII, 37-39.* Vitringa allegorisirt bey dieser Stelle, so wie im ganzen vorhergehenden Kapitel, auf eine unausstehliche Weise von der Hülfquelle Christo und den Lehrern des Evangeliums. Der Sinn ist mit Zensler wohl kein anderer, als: „Ihr genießt dann alle des Glücks, welches diese Rückkehr ins Vaterland gewähren kann.“ Man kann insbesondere mit Döderlein eine Anspielung auf den Aufenthalt der Israeliten in der Wüsten annehmen, wo ihnen, bey der großen Dürre derselben, Jehova doch frisches Quellwasser verschaffte.

W. 4. כבוד nimmt Paulus εἰς τὴν ἡμέραν, schon zum voraus in Beziehung auf jene Zeit. Prediget, rufet laut. כבוד Name, Ruhm, Ehre: Rufet laut zu seiner Ehre. Hoch, גבוה erheben. Paulus: wie unverleglich sein Ruhm ist.

W. 5. Beweiset, bewiesen, er hat etwas Großes gethan.

Vierter Abschnitt.

Kap. 13 und 14.

Jehova wird, seine Lieblinge, die zerstreut unter dem Drucke barbarischer Feinde schmachten, wieder zurückführen (W. 2. 3. K. 14, 1. 2.) und ihre bisherigen Bedrücker bestrafen. Es bricht über diese Nationen unversehns ein fürchterliches, aber gerechtes Strafgericht herein. (W. 6 — 16.) Besonders soll das stolze und tyrannische Babel durch die Weder gedemüthiget werden. (W. 17 — 22.) Der Gedanke, daß dieses geschehen werde, erfüllt den Propheten mit patriotischer Freude; er begeistert ihn zu einem Triumphgesang über Babel, und zu dem Wunsche, daß das Gedächtniß desselben ganz vertilgt werden möge. K. 14, 4 — 20. 21 — 27.

Ueber die Schönheit dieses poetischen Gemäldes bemerkt Lowth Folgendes: „Ich glaube, man kann es mit Wahrheit behaupten; es giebt kein Gedicht dieser Art in irgend einer Sprache, worin der Plan so gut angelegt, und in einem so engen Raum so glücklich, mit solchem Reichthum von Erfindung, solcher Mannichfaltigkeit der Bilder, Personen und einzelner Handlungen, solcher hintreisenden Leichtigkeit in den Uebergängen durchgeführt ist, als in dieser Ode des Jesaiah. In Nichtigkeit der Zeichnung, Lebhaftigkeit des Colorits, Größe der Gedanken, Kürze, Deutlichkeit und Stärke des Ausdrucks, hat sie unter allen Denkmälern des Alterthums ihres Gleichen nicht.“ Ueber die Frage: Ob dieses Orakel vom Jesaiah herrühre, oder das Werk eines spätern Dichters sey? sind in neuern Zeiten mehrere Streitigkeiten entstanden. Die
ältern

ältern Ausleger behaupten die Aechtheit dieses Abschnitts aus Gründen, die aus dem Begriffe der Inspiration hergenommen sind. Michaelis hält ihn für so wichtig, daß er den evidentesten Beweis von der göttlichen Sendung des Propheten, von der Aechtheit dieser Kapitel ableitet. M. J. G. Beckhaus (Ueber die Integrität der prophetischen Schriften des alten Bundes u. s. w. Halle, 1796. S. 64 ff.) hält die reine Sprache und schöne Composition für einen Beweis des hohen Alterthums und der Aechtheit. Allein dann müßte z. B. auch Ps. 137. sehr alt und aus dem Davidischen Zeitalter seyn, da er doch, ohngachtet jener Vorzüge, entschieden spätern Ursprunges ist. Ganz neuerlich schrieb D. Uhland in Tübingen eine Disputation unter dem Titel: Vaticinium Jesaiae c. 13. prophetiae Jes. vindicatum. Tubing. d. 13. Sept. 1798. 48 S. 8., worin er S. 1 — 3. zu zeigen sich bemüht, daß Jes. nicht nur Verf. dieses Orakels sey, sondern auch aller darauf folgenden. Er beruft sich hauptsächlich auf eine Stelle des Prof. Aurivillius in Upsal, welche sich in seiner von Michaelis 1790. herausgegebenen Sammlung von Disputationen befindet. Allein die historischen Schwierigkeiten hat er nicht befriedigend gelöst. Lichhorn (Biblioth. der bibl. Lit. 8. B. 1. St. S. 103.) betrachtet unsern Abschnitt als eine schöne Declamation eines spätern unbekanntem Dichters über den Untergang des chaldäischen Babels durch die Meder. Nach der ältern Erklärung würde K. 14, 24 ff. ein Sprung von mehr als anderthalb Jahrhunderten zurück gethan, und zwischen dem Gesichtspunkt auf Assyrien und Babylonien ist auch nicht eine Spur innerer Gedankenverbindungen. S. die Einleitung.

Kapitel 13 *).

V. 1. Dies ist die Last — — sahe. Paulus vermuthet, daß der ganze Vers von dem Sammler des Buchs herrühre, und glaubt, dem Sinn desselben gemäß, so übersetzen zu müssen: „Ein Ausspruch Babel betreffend,

*) Dieses und das folgende Kap. hat Hr. Holzapfel an s. Uebersetzung des Propheten Obadja (Kinteln, 1798.) erläutert.

send, auf welches (Land) Jesaiab, der Sohn Amos, (im nächstvorhergehenden) prophetisch h n- gesehen hat. Die nemlichen Worte: **וְכֵן הָיָה** stehen auch K. 2, 1. gerade vor jenem fremden Prophetenspruch, welcher K. 2, 2. 3. 4. eingerückt ist. Sie sollen also auch dort, wenn der Sammler sich nicht ganz betrogen hatte, nicht sagen: daß die nächsten drey Verse Worte des Jes. seyen, sondern lassen sich, nach genauerer Prüfung des Zwecks, welchen der Sammler dabey haben konnte, richtiger übersetzen: Das Ereigniß, auf welches Jes. hinsah, Judäa und seine Hauptstadt betreffend. In diesem Sinne sind sie als Ueberschrift für K. 2, 2. 3. 4. anzusehen. Der Sammler will dadurch sagen: er rücke hier etwas Fremdes von eben dem Inhalte ein, auf welches das, was Jesaiab im Folgenden zu seinem letzten Gesichtspunkt gemacht hatte, hinzielen. Das Eingerückte sollte dem von Jesaiab Gesagten zur Erklärung dienen. Soll die Inschrift unsers Abschnittes nicht unrichtig seyn, so muß man eine solche Deutung von ihr annehmen. Wollte man sie lieber geradehin für unrichtig halten, so wäre dann doch der Knoten der Frage: Warum der Sammler den Zusammenhang zwischen den auf Assyrien sich beziehenden Stücken durch ein fremdartiges zerrissen habe? mehr zerhauen als aufgelöst.“ Vielleicht ließe sich die Schwierigkeit auf folgende Weise heben. Nach K. 12, 6. standen die Worte: **כִּלְאֵי דְבַר אֲשֶׁר חָזָה יִשְׁעִיָּהוּ בֶן אֲמֹן** d. h. hier endiget sich das Orakel des Jesaiab u. s. w. nemlich das Orakel über Assyrien. Der erste Sammler hatte dann das folgende Orakel, welches die Aufschrift: **כִּלְאֵי דְבַר אֲשֶׁר חָזָה יִשְׁעִיָּהוּ בֶן אֲמֹן** führte, als eine im jesaianischen Geiste abgefaßte Declamation über den Untergang des chaldäisch-babylonischen Reichs, hinzugefügt. Spätere Sammler oder Abschreiber, welche es für jesaianisch hielten, verbanden die Unterschrift K. 12, 6. mit der Ueberschrift K. 13, 1., ließen die ersten Worte jener weg, und brachten dagegen diese in Verbindung mit jener, und so

so entstand die Ueberschrift, wie wir sie jetzt lesen: **נשׁוּב**
בְּכַל אֲשֶׁר חָזַק יְשַׁעְיוּ בֶן-אֲנָן. Ich gebe diesen
 Vorschlag für weiter nichts als für eine bloße Vermuthung
 aus; man wird mir aber eingestehen müssen, daß sie die
 Schwierigkeiten, die sich bey der von Paulus gegebene
 Ansicht entgegenstellen, alle aus dem Wege räumt.
 Daß aber die Sammler alter Denkmäler, solche Unter-
 schriften zu machen pflegten, wird Niemand leugnen, da es
 aus den Psalmen so klar bewiesen werden kann. — Last,
נשׁוּב, ist eigentlich die Erhebung, und hier die Erhe-
 bung der Stimme, Ausdruck, Rede. So siehet
 es Ps. 5, 3. Jes. 14, 4. Die Alten übersetzen es ge-
 wöhnlich durch: drohende Weisagung, und aller-
 dings scheint dieser Begriff mit darinne zu liegen, und
 Vitringa übersetzt daher ganz recht: Ausdruck gegen
 Babel. Jer. 23, 33. 34. nennen die Feinde des Pro-
 pheten seine Aussprüche **נשׁוּב**, d. h. harte, drohende
 Aussprüche, vergl. Apok. 2, 24. Es ist übrigens ein
 Synonym von **נִשְׁבַּח** K. 1, 1., nur daß der eben ange-
 führte Nebenbegriff damit verbunden werden muß. Das
 Wort Babel, **בָּבֶל**, wird von den ältern Auslegern nach
 1. Mos. 11, 9. von **בלבל**, verwirren, (weil in dieser
 Gegend Gott die Sprachen der Menschen verwirrt haben
 soll,) abgeleitet, so daß es eigentlich heißen sollte **בלבל**.
 Paulus von **בָּבֶל**, **בָּב**, Vorhof, Zugang und **ל**,
 Gotteswohnung, wegen des großen Bal-Tempels.
 Die Stadt Babel oder Babylon ist die nun ganz zer-
 störte Hauptstadt des ältesten, den Hebräern bekannten,
 großen Reiches am Euphrat, 1. Mos. 10, 10. Wäh-
 rend des assyrischen Reichs hatte sie einen eigenen, den As-
 syriern unterworfenen König. (2. Kön. 20, 12. 2. Chron.
 33, 11.) Sie wurde hierauf von den Chaldäern erobert,
 welche ganz Assyrien bezwangen, auch dem jüdischen Staat
 ein Ende machten, selbst aber von Medern und Per-
 sern unter Cyrus unterjocht wurden. Während des
 persischen Reichs; wurde sie als ein Sammelplatz von Re-
 bellen

bellen von Darius Histaspes und Xerxes zum Theil zerstört. Herodot 3. B. 159. Seleucus verschte eine große Menge ihrer Einwohner in seine Hauptstadt Seleucia, am Tigris. S. Strabo B. 16. Der Ueberrest wurde vollends durch Parther zertrümmert. S. Diodorische Excerpte (Wales. Ausg. S. 377.). Ruinen von ihr finden sich bey Zelle und Seludschia, etwa 10 engl. Meilen von Bagdad. Auch wird diese Gegend noch jetzt Ard Babel, d. i. Distrikt von Babel, genannt. S. Büschings Asien, 3. Ausg. S. 212. 216. Paulus.

B. 2. **Zohen**, נשפה, Niphal von שפח hoch seyn, Hiob 33, 21. עו' ein hoher, erhabener Ort, R. 41, 18. 49, 9. **Döderlein**: calvum montem. **Wider sie**, nemlich die Meder und Perser, welche gegen Babel im Anmarsche sind, rufet ihnen entgegen, ruft sie zur Schlacht. Es ist keine Autorität da, mit Lowth das לה' auszulassen. הנני, winket mit der Hand, gebt ihnen das Zeichen zum Angriff. Lasset einziehen u. s. w. Die LXX. lassen יבאר aus und lesen: בתחרו ἀνοίξατε ἀρχοντας, eröffnet die Thore, ihr Fürsten von Babel (Befehlshaber), dem andringenden Feinde! Diese Lesart nimmt Koppe an, endiget den Vers mit יבאר und zieht בתחרו נריבים zum Folgenden: „Defnet freiwillig die Thore. Ich selbst hab' es ihnen geheissen, meinen Erföhnen.“ Die gewöhnliche Erklärung: daß sie einziehen (dringen) in die Thore der Fürsten, d. i. der babylonischen Tyrannen, scheint um deswillen unzulässig, weil נריבים immer im edlern Sinne Fürsten, Helden bezeichnet. Michaelis liest: בתחתי oder פתחתי vor meiner Pforte, und übersetzt נריבים meine Freywilligen. Paulus vermuthet פתחתי (aperti quoad gladium הרב statt פתחתי und nimmt נריבים als Beyname der Schwerdter: Sie sollen kommen mit den gezogenen Rüstigen, d. i. mit gezogenen Schwerdtern. Eben so vor ihm Döderlein: ut milites voluntarii gladio

gladio veniant evaginato. S. auch dessen Curae exeget. et crit. in quaedam V. T. oracula. Altd. 1771. p. 56 seqq.

B. 3. Ich, Jehova. Geheiligten, Auserkornen, Auserwählten. Döderlein: selectam manum meam. Starcken, meinen Helden. Rufen, קרן zum Streit rufen, aufbieten. Jerem. 1, 15. נאף zu meinem Zorn, d. h. meinen Zorn (Rache) zu vollstrecken. Herrlichkeit. Sinn: Sie freuen sich meiner Macht, d. h. darüber, daß ich so mächtig bin. Paulus nimmt גארה für Erheben des Unwillens, und עליר ungestüm seyn. Mir gefällt aber Vitringa's Erklärung am besten: Meine vor Stolz (stolz) Frohlockenden (frohlockenden Helden). Das Affirum der ersten Person in גארה geht auf עליר, so wie der Hebräer sagt קרן הר statt קרן הר, mein heiliger Berg. Dieses paßt recht gut in den Zusammenhang: die stolzen Sieger. Damit stimmt die Beschreibung überein, welche die Alten von dem bekannten Stolz und Uebermuth der Perser und Meder machen, s. B. Herod. 1, 64. Ammian. 23, 6.

B. 4. Nicht mehr die redende Gotttheit. Sie hatte ihre Befehle gegeben — der Prophet vernimmt schon die Wirkung davon; er sieht die Nationen zum aufgesteckten Panier herbeyeiln! Geschrey, קול Geräusch, Schall, lärmen בהרים auf den Bergen. Paulus vermuthet קול המון בהרים d. i. „man hört schon das Getümmel der trefflichen Krieger,“ von בהר (oder בהר Job 37, 12.) vortrefflich, vorzüglich seyn. Er ändert deswegen so, weil die Stadt Babel in der Ebene lag. Allein man kann ja an entfernte Anhöhen denken, von welchen herab das feindliche Heer sich der Stadt nähert; vergleiche B. 2. Vitringa denkt an die Gebirge Zagrus oder Tiphates, die Medien von Assyrien trennen. Rüstet, mustert, hält Musterung, s. 4. Mos. 1, 44. In
Er. Sandb. d. Proph. Büch. 1. St. R den

den Worten צבא וצבא und צבא ist eine Paronomasie: Der Heere Gott mustert das Heer.

B. 5. Ende des Himmels; man versteht darunter die entferntesten Weltgegenden. Die LXX. ἀπ' ἄκρου θεμελίου τοῦ οὐρανοῦ und lasen also: מִקְצֵה מִסְרֵי הַשָּׁמַיִם, die Himmels Säulen, wie 2. Sam. 22, 8. d. h. jenseits der entferntesten Gebirge, dieser Säulen des Himmels. Zeuge, כְּרִים Werkzeuge, Instrumente.

B. 6. Verwüstung. כָּשָׁר. Man leitet es von כָּשַׁר verwüsten, zerstören ab. Paulus: Uebermacht, von כָּשַׁר herrschen. Dann nimmt man auch כָּשָׁר für Allgenügsam, d. i. der Allmächtige von כָּשַׁר. Allein mich dünkt die Ableitung von כָּשַׁר grammatisch richtiger, so wie der Sinn stärker ist: Jener Tag bricht herein, wie eine Verwüstung von dem Verwüster, d. h. Jehova, der diese Verwüstung, diese Revolution erregt. Es ist in diesen Worten eine schöne Paronomasie.

B. 7. Darum, bey diesen Umständen, bey dieser Verwüstung, jekt. Seig, מוֹסֵה mollescere, animus mollescit, Zeichen der Furcht, s. R. 19, 1. 5. Mos. 20, 8. Paulus: die Befinnung vergeht ihnen.

B. 8. Schrecken: sie werden sich entsetzen. Lowth folgt dem Syrer und der Vulg., welche dieses Verbum noch zu dem vorhergehenden Verbum ziehen. Paulus verbindet es mit צָרִים (Schmerzen): sie werden dem Schmerze Preis gegeben seyn. חָבַל ist Verstümmelung, Verderben, Unglück. Ankommen, חָבַט fassen, angreifen. Bange seyn, sie werden Schmerzen leiden, wie eine Gebärende. חָבַל bezeichnet gewöhnlich die Geburtsschmerzen, s. Ps. 29, 6. vergl. Ps. 48, 7. Jerem. 49, 24. 50, 43. תָּמוּהוּ stauen, starren: Einer wird den Andern erschrocken anstauen. Feuerroth, פָּנֵי לֶהָבִים, feuerrothe, erhitzte Gesichter; Zeichen der Unruhe und heftigen Erschütterung

B. 9.

B. 9. Grausam, hart, furchtbar. **וַיִּשֶׂה** sehen, in eine Lage, einen Zustand bringen. **שֹׂנְאֵי** Sündler. Dann muß man **וַיִּשֶׂה** statt **וַיִּשְׂנֵא** Sündler nehmen, welches auch mehrere Ausleger bey R. 1, 28. thun.

B. 10. Orion, **כְּסִילִים**, seine Starcken, die großen Himmelsgestirne. Das Wort **כְּסִיל** (im singularis) kommt nur noch dreyimal vor, Hiob 9, 9., 38, 39. und Amos 5, 8. Man hält es bald für den Orion, und bald für den Canopus. Niebuhr in s. Besch. von Arab. S. 112. behauptet, es sey der Syrius (Canicula). Allein der heißt bey den Arabern nicht Cefil, sondern *al Schira*, s. den Koran, Sur. 53. V. 49, wo Allah rabbol-Schira, Beherrscher des Syrius, genannt wird. Vergl. auch S. W. V. Lach: Beyträge zur orientalischen Sternkunde, in Richhorns allg. Bibl. der bibl. lit. 7. B. 4. St S. 609. ff. Dieser Aufsatz ist auch Leipzig, 1796. 8. besonders abgedruckt erschienen. Die Erklärung Vitringa's, der **כְּסִילִים** für Planeten, nimmt und **כְּסִיל**, welches auch verwenden, thöricht heißt, mit dem griech. *πλανῆν*, irren vergleicht, ist nicht ganz zu verwerfen. Man vergleiche übrigens mit unserer Stelle Ezech. 32, 7. 8, wo es heißt:

Bey deinem Sinken will ich den Himmel verhüllen,
Verfinstern seine Sterne, die Sonne bedecken
Mit Wolken, des Mondes Leuchte nicht mehr scheinen
lassen.

Alle Lichter des Himmels sollen verlöschen,
Und Finsterniß will ich im Lande verbreiten.

Vergl. ferner Joel 2, 10. 3, 4. 20., Amos 5, 8. und Matth. 24, 29.

B. 11. Heimsuchen, ahnden, züchtigen, bestrafen. **אֶרְבּוֹד**, hier babilonisches Reich, wie *ἡ οἰκουμένη*, das jüdische oder römische Reich. Gewaltigen, **עֲרִיצִים** der Machthaber, Tyrannen. Dies

ses ist eine neue Bestätigung meiner bey R. 11, 4. vorgeschlagenen Lesart.

B. 12. Theurer, ק"י schwer, theuer, selten seyn. Fein Gold, זה ist das Naturgold, welches sich selbst losreißt, weggespült wird. Zensler: Topase. Goldstücke, כסף Kostbarkeiten, Geschmeide, goldne Kleinodien, die man sorgfältig aufzubewahren pflegt. Hiob 28, 16. 19. Sprichw. 25, 12. Ophir heißt eine gewisse Gegend, aus welcher die Judäer Gold und andere Reichthümer holen. Die Ausleger sind aber in Bestimmung derselben sehr verschieden. Bochart nimmt ein doppeltes, an, eins im glücklichen Arabien, das andere in Indien, bald die Insel Ceylon und bald die Halbinsel dissits des Ganges. Zu Salomo's Zeiten wurden alle 3 Jahre einige Schiffe nach Ophir geschickt, um Gold, kostbares Gehölz, Edelsteine und Elfenbein zu erhandeln. S. 1. Kön. 9, 26., 10, 11. 22. und 2. Chron. 8, 18. Suetius hält dafür, זה sey aus זהב, Uphas (oder Phas, der phasische Meerbusen oder der Fluß Phasis,) entstanden und einerley mit Ophir. Daß זהב der Nahme eines Orts sey, ist aus Jerem. 10, 9. klar. Mir scheint in ק"י und א"י abermals eine Paronomasie zu liegen.

B. 13. Darum, alsdenn, s. B. 7. Bewegen, krachen machen, mit Krachen zerreißen. ק"י Hiph. von ק"י, welches im Arab. krachen, knarren bedeutet. Ich finde in diesem und dem folgenden ע"י ebenfalls eine Paronomasie, zumal, wenn man das ע, wie Gain ausspricht. Stätte, Grund, Grundfeste, gleichsam ihre Angeln. Man vergleiche hiemit den Koran, Sur. 84. B. 1. 2.

Wenn einst auf Allah's Wink der Himmel bricht,
Und wenn die Erde auf Befehl des Herrn,
Aus ihren Angeln sich bewegt. —

B. 14. Das Subject zu ריחה ist אר, jeder von den Feinden, der Feind. Man braucht daher nicht mit den LXX. und Lowth ארש der Rest, oder ארש, der Bewohner, zu suppliren. Rehe, צבי Gazelle, eine Art von Rehen. Zerscheucht, verschucht, aufgejagt bey der Jagd. Hirte, קקב, ist eigentlich derjenige, der etwas, hier die Heerde, zusammenhält. פנה, sich wenden. Der Feind wird zerstreut, jeder eilt seiner Heimath, seinem Volke zu.

B. 15. Dabey ist, נספה, dem man nahe kommt, den man ereilt auf der Flucht; ספה näher kommen, so hat man den Parallelismus: Wen man auf dem Schlachtfeld findet (המצה), wer auf der Flucht ereilt wird, der wird durchbohrt. Unnötig ist Michaelis Aenderung פה הנס: wer entflieht, der soll dort (wohin er flieht,) durchs Schwert umkommen. Andere nehmen ספה für in acervos coire, wie die LXX. συνημύνοι.

B. 16. Eine katachrestische Beschreibung der wüthenden Krieger. Statt תגלה, sie sollen geschändet werden, (von שגל als Frau behandeln, Ps. 45, 10.) lesen die Masorethen תשכנה, sie werden zum Benschlaf genommen werden — eine ganz unnötige Aenderung.

B. 17. Meder, מדי. R. 21, 2. Dan. 6, 1. Silber suchen, d. h. sie bekümmern sich weder um Gold noch Silber, durch keine Anbietungen und Lösegeld können sie von ihrer Wuth zurückgebracht werden. †)

B. 18. Paulus construirt so: (אר) וקשתות (יחפצי בהן) נעורים תרשנה, d. h. aber die Bogen, welche Jünglinge niederwerfen, vergnügen sie. Dieses ist
R 3
um

†) Auch Cyrus rühmt die Meder, wegen ihrer Geringschätzung des Reichthums: "Ανδρες Μήδοι, sagt er, και πάντες οι παρόντες, εγω υμᾶς οἶδα σαφῶς, ὅτι οὐδὲ χρημάτων δεόμενοι σὸν ἐμοὶ ἐξήλαστέ — Xenoph. Cyrop. V. c. I.

um deswillen nothwendig, weil man sonst mit dem Chaldäer und Lowth lesen müßte, חרשׁוּפּ ihre Vogen. Perser und Meder waren als die besten Bogenschützen berühmt, s. K. 22, 6., Jerem. 49, 35., Xenoph. ἀνίστασ. IV. 2. und Herodot. I, 61.

W. 19. Schönste, צי, die Zierde, Krone der Königreiche. Herrliche Pracht, der hohe Stolz. Chaldäer, חרשׁוּפּ ursprünglich ein Nomadenvolk in den Gegenden des schwarzen Meeres, welches aus dem rauhen nördlichen Klima hervorbrach, und sich das assyrisch-babylonische Reich unterwarf. Dies geschah aber erst nach den Zeiten unsers Propheten, (Michaelis Anmerk. zu dieser Stelle und zu Jerem. 1, 13.) folglich kann er nicht Verfasser dieses Abschnittes seyn: S. die Einleitung. Umgekehrt; eigentlich: Es wird eine Zerstörung Gottes (von Gott) seyn, wie die von Sodom und Gomorra war. Vergl. K. 1, 7. 9.

W. 20. חשב נאםlich Babel: es wird durchaus nicht (לא לנצח) mehr bewohnt werden. Araber, ערבי, die nomadischen (scenitischen) Araber, die mit ihren Heerden von einer Gegend zur andern ziehen. Hütten machen. Dann muß man statt ירה, (welches von נרה, das Vieh zur Tränke führen, heißt,) יראה, eine Hütte, Zelt aufschlagen, lesen.

W. 21. ציחם, צי, Thiere der Einöden. Die Ausleger verstehen unter diesen und den folgenden Worten bald gewisse, bestimmte Thiere, bald, im Allgemeinen,*) Thiere der Einöden. Allein, mich dünkt, das Bild wird weit malerischer, wenn wir an bestimmte Thiergattungen denken.**) Unter den צי versteht man mit Bochart

*) So die LXX. der Syrer und Araber.

**) Dies fordert auch der hier gewählte Ausdruck א. Auri-villius in s. Abh. de nominibus animalium quae leguntur Es. 13, 21. No. XIII. S. 294. ff. in der von Michaelis

Bochart wilde Katzen. Der Chalpäer צִמְתִּית Cercopithecii. Ohim, heulende, Krächzende Thiere. Die Ausleger denken an eine gewisse Art heulender Vögel. Vielleicht waren es Uhu (oder Schuhu), eine Art großer Nachtulen. *) Bochart nimmt es nach den LXX, welche ἄχου haben, für Wiederhall. Die Zizim werden daselbst wohnen und mit ihrem Geheul die Häuser erfüllen. Vatablus hält es für viverras, franz. furets und Andere für Mustelas. Strauße **) צִמְתִּית וְעֵבֶר sind nach einigen junge Strauße, Töchter des Geheuls, weil sie, wie Bochart (ohne allen Beweis aus der Naturgeschichte) ***) behauptet, eine furchtbare und durchdringende Stimme haben. Andere halten filias ululatus für Nachtulen. Das Wort kommt auch Mich. 1, 8. vor. Paulus: Thiere, welche Wüsteneien lieben. LXX. Σείφνες. Feldgeister ist wohl der beste Ausdruck für שְׂעִירִים, welches Andere durch wilde Böcke, ****) daemones hircorum, δαιμόνια, Satyri übersetzen. Döderlein vermuthet, es sey simia Mormon (oder Maimon,) ein rauher, bockähnlicher Affe. S. Schreber's Abbildung der Säugthiere Taf. 7. 8. und 12. *****)

R 4

B. 22.

Chaelis herausgegebenen Sammlung versteht eine Art wilder und scheußlicher Vögel darunter. Aber er bestimmt sie nicht.

*) Eben so Aurivillius a. a. O.

**) So Michaelis, Schoder, die 3 griech. Uebersetzer, die Vulg., Targum. und der Arab.

***) Der Strauß heult nie und läßt überhaupt seine Stimme sehr selten hören, hält sich auch meist in den südlichen Gegenden auf, und nie in den Trümmern zerstörter Städte. Das Bild paßt weder in dieser noch in andern Stellen der Bibel, wo צִמְתִּית vorkommen.

****) So Aurivillius a. a. O.

*****) Vergl. Vedmanns Verm. Samml. a. d. Naturkunde, H. 3. R. 3. S. 35 — 45., welcher צִמְתִּית ebenfalls von dem Uhus

W. 22. Eulen, אֵיִם sind ebenfalls heulende Thiere, (welches das ענה, entgegenschallen, ertönen lassen, beweist,) welche die meisten Ausleger mit Borchart für Thoes, ein zum Hund- und Wolfs-Geschlecht gehöriges Thier, eine Art von Schakal halten. Nach Michaelis sind es Schlangen, und nach Cube: Wölfe. — Palästen; אֶלְמִנֹתָיו halten Lowth, Darhe und Döderlein für einen Schreibfehler statt אֶרְמִנֹתָיו, welches auch ein Kennicott'scher Codex hat, und Paulus will אֶלְמִנֹתָיו punktiren, um אֶלְמִנָה ein hoher, gewölbter Saal von אֶלְמִנָה eine Witwe zu unterscheiden. Aber auch diese letzte Bedeutung kann einen sehr guten Sinn geben: viduas i. e. domus (urbes) eorum desertas. Drachen, תַּנִּים; die LXX: ἐχίνος. Plinius H. N. IX. 3. erwähnt einer Art großer Drachen, welche er Thynni nennt, welches wahrscheinlich dasselbe Wort ist. Paulus hält es für ein Synonym von Schakal, ἰῶς. Lustigen Schlößern, in den Wohnungen der Freude.

Die letzten Worte dieses Verses ziehe ich zu dem folgenden Kapitel.

Kapitel 14.

Der Zusammenhang zwischen diesem und dem vorigen Kapitel ist innig. Israel soll von dem Druck des Babylonischen Reichs durch seinen Schutzgott, Jehova, befreit werden. (W. 1. und 2.) Der Prophet sieht im Geiste, wie das Babylonische Reich zusammensinkt, wie der letzte König desselben so ganz seine Macht verliert, und wie seine Nation den Triumph feyert,

Uhus versteht. Denn sie werden 3. Mos. 11. und 5. Mos. 14. zunächst nach den Falken und zuerst unter Eulen gesetzt. Sie schreyen und heulen fürchterlich, halten sich gern in verwüsteten Thürmen auf, wurden beyden Alten für die schlimmsten Unglücksvögel gehalten, sind im nördlichen Asien zu Hause, und passen Hiob 30, 29. und Mich. 1, 8.

ert, der ihr durch diese Niederlage zu Theil wird. Der letzte König Babels wird im Triumph aufgeführt, und die von ihm zuvor überwundenen und hart gedrückten Nationen und Könige spotten seines jetzigen Unglücks (B. 8. ff.). „Der Tyrann ist gefallen,“ ist das Thema, das dem Dichter immer vor Augen schwebte, und das er daher beständig wiederholt.

Ich fange dieses Kapitel in der Mitte von B. 22. des vorigen Kapitels an, und kann meine Bewunderung nicht darüber verbergen, daß noch kein Ausleger es gefühlt hat, wie viel poetischer und rhetorischer dann das Ganze wird: Ja, er kommt der Zeitpunkt, der Vergeltungstag zögert nicht. Denn erbarmen wird sich Jehova u. s. w. Wenigstens sollte man die Worte: **וְיִרְחַם** bis **וְיִקְרָא** zu einem eigenen Vers machen, und damit den Abschnitt schließen. Allein das Folgende **וְ** (14, 1.) stimmt noch weit mehr dafür, jene Worte hier zu ziehen.

B. 1. Erbarmen, **וְיִרְחַם**, mitleidige, zärtliche Gefühle für Jemand haben. Israel statt Juda. Weiter erwählen; **וְיִקְרָא** mit **וְ** construirt, ist, wählen, auswählen unter — — — Jehova will Israel noch einmal zum auserwählten Volke machen. Bisher war es nicht mehr sein Lieblingsvolk, sondern wurde von ihm durch Babylonier und Chaldäer gezüchtigt; aber die Zeit der Ungnade ist nun vorüber. Zu frey übersetzen es die Meisten: Er wird es noch einmal glücklich machen (oder lieben). Setzen, **וְיִרְחַם**, richtiger: ruhen, ausruhen lassen. Cube übersetzt treffend: Und ihnen sichere Ruhe im eignen Lande schenken. Fremdlinge, fremde Nationen, Nicht-Judäer. Thun, d. h. sie werden sich zu ihnen gesellen, mit ihnen sich verbinden, gemeinschaftliche Sache machen. Die beyden hebr. Ausdrücke zeigen eine genaue Vereinigung an.

B. 2. Annehmen. Entweder: Und nehmen werden sie die Völker und hinbringen u. s. w. oder: Und

helfen werden ihnen die Völker ꝛc. Paulus Conjectur מַעֲמִים לְקַחְרָם עַמִּים ist sehr treffend: „Sie, (die Israeliten,) werden von den Völkern, (Chaldäern,) welche (Slaven) nehmen, und sie in ihr Land führen ꝛc.“ Die wieder freyen Israeliten werden ihre Feinde nehmen; und zu Slaven machen. Man kann es indessen auch schon übersetzen: Sie werden sie nehmen, sie, die Völker, und werden sie u. s. w. Ort, Vaterland, Heimath. Besitzen, auslesen, auswählen. Knechte, Slaven. Mägde, Slavinnen. Die Zeit der Erfüllung dieser Weissagung lassen uns die Ausleger in Esra K. 1. und K. 2, 65. Nehem. 2. und 3. u. a. suchen.

B. 3. Ein Paar Codices, die LXX. und Vulg. setzen auch בָּרוּם nach אֶרֶץ hinzu, was aber unnöthig ist.

B. 4. *) Sprüchwort, מַשְׁחַל, Maschal, ist eine jede Allegorie, Vergleichung, παραβολή. Jede Rede, die schön, sententiös und voll Feuer und Nachdruck ist, führt diesen Namen bey den Hebräern. S. 4. Mos. 23, 7 — 10., wo Bileam's sogenannte erste Weissagung ein Maschal genannt wird. Die LXX. übersetzen es durch ἔρνος, Klaglied, Elegie, wahrscheinlich, weil sie es als ein Gedicht auf den Fall des Königs von Babel betrachteten. Uebrigens ist dieser Triumphgesang ein poetisches Stück von unnachahmlicher Stärke und Schönheit, sowohl was das Ueberraschende der plötzlich abgeänderten Scenen, als auch die Kühnheit der Figuren, das Erhabene der Gedanken, und das Kraftvolle des Ausdrucks betrifft. In allen seinen Theilen bleibt sich dieses Lied an Würde und Hoheit gleich; nur muß man es nicht mit Lowth bis B. 28. ausdehnen, sondern B. 23. schließen. — Führen, נָשָׂא erheben, nämlich, die Stimme zum Rufen, aussprechen. König zu Babel. Wer ist

*) S. Aurivillius Abh. über B. 4 — 27. in s. Differtatt. No. 17. S. 389 — 413.

Ist dieser König? Die Ausleger sagen: Belsazar, der stolze, ungerechte, wollüstige und verhasste Tyrann von Babel, der, von Cyrus besiegt, eines gewaltsamen Todes starb, und mit welchem die chaldäisch-babylonische Monarchie unterging, Dan. 5, 30. Nach Xenoph. Cyrop. VII, 5. (wo dieser König Nabonnad genannt wird,) soll er im Tumult nach der Eroberung von Babylon getödet worden seyn. Allein nach Berosus beyh. Josephus (contra Apion. p. 1045.) wurde er vom Cyrus erhalten und starb in Caramanien in Ruhe. Vitringa sieht in der Bestrafung dieses Königs die Bestrafung aller babyl. Könige von Nebucadnezar bis Belsazar. Zins. Die Ausleger gehen über die Bedeutung von מרהב sehr von einander ab. Die Meisten halten es für ein chaldäisches Wort, welches statt des hebr. זהב (Gold) stehe, und übersetzen es: 1) Goldes Kresser, wie Lowth — aber ohne Beweis. 2) Goldnes Scepter, wie Vitringa, welcher glaubt, daß die Chaldäer das Scepter ihres Königs vorzugsweise so genannt hätten. 3) Ort, wo viel Gold ist, wie Büsching, (Anmerk. zum Vitringa) der בבל (Babel) darunter versteht. 4) das Goldprangende Babylon, Koppe und Tube. Schultens vergleicht es mit dem Arabischen *بَابِل* perire, exitio dans, perdens; allein das Psal. respondirt nur dem Sain. Michaelis und Döderlein folgen der Lesart der Thessalonischen Ausgabe, מרהב, welches nach dem Syr. *ܡܪܗܒܐ* *trubator, turbatrix*, urgens bedeutet, so daß es dem *בבל* (drängen) im ersten Gliede des Verses respondirt. Wie die LXX. (*ἐπισπουδάστῃς*) und die Vulg. (tributum) gelesen haben, läßt sich nicht sicher bestimmen. Paulus: Sieg, Eroberung. Doch entscheidet er nichts, und will nicht zu vagen Buchstabenwechselungen seine Zuflucht nehmen.

V. 5 und 6. Gottlosen, Beleidiger, derer die uns Böses zufügten. Luthers Uebersetzung drückt, meines Bedünkens, hier den Sinn am besten aus, und das Ganze wird weit natürlicher, wenn man es, wie hier, auf den König von Babel, der die Nationen bedrängte, bezieht, als wenn man mit Koppe und Cube den Jehova zum Subject macht, und übersetzt: „So briche Jehova der Frevler Stab, der Wüthrige Scepter: Schlägt Völker im Grimm, mit Streichen ohne Zahl, herrscht im Zorn über Nationen mit Herrscherkraft, der Niemand widersteht.“ Der folgende Vers widerspricht gänzlich. Die einzige Schwierigkeit macht קִרְבַּן in der passiven Form, welche hier nicht paßt. Man kann aber entweder mit Dathe in der activen Form קִרְבַּן lesen, oder es mit Döderlein in קִרְבַּן verwandeln. Letzterer verbindet die Glieder so mit einander:

Jehova zerbricht den Stab der Frevler,
 Der im Grimm Völker niederschlug
 Mit Schlägen ohne Zahl:
 Er zerbricht den Scepter der Tyrannen,
 Der wüthend Nationen beherrschte,
 Mit unwiderstehbarer Herrscherkraft.

V. 8. Tannen, שִׁטִּי , Berute. S. Plin. H. N. XII. 17. und Cels. Hierob. I. 74. seq. Vitringa übersetzt es durch Eschenbäume, und leitet fraxinus aus dem Hebräischen ab! Derselbe und Lowth halten Tannen und Cedern für Symbole der großen Königreiche und ihrer Regenten, die der babylonische König gedrückt hatte. Nach Koppe ist es Bild von Judaa, dessen Schmuck der Libanon und seine berühmten Cedern waren. Weil, יָנֹכַח seit du da liegst. Paulus: יָנֹכַח in dieser Lage der Umstände. In Absicht des ganzen Dichterbildes muß man Virgil. Eclog. V. 62. ff. vergleichen:

Selbst schon erheben entzückt ihr Jubelgetön zu den Sternen
 Ungehorene Berge, ja selbst lobsingen die Felshöhn,
 Selbst auch die Bäume der Flur.

W. 9. Hölle, הַיְנוֹם, der Scheol, das Todenreich, Todenland, Schattenreich, der "Adns, s. 5. Mos. 32, 22. Hiob 26, 6. Ps. 16, 10. u. a. St. Die hebräische Mythologie versetzt ihn unter die Erde (שְׁחַד, τὰ κατώτερα μέρη τῆς γῆς) und betrachtet ihn als einen Ort der völligen Unthätigkeit und Ruhe, die nur durch so außerordentliche Fälle, wie der Umsturz des babylonischen Reichs war, gestört wird. *) Die Unterwelt geräth über diese große Begebenheit in Bewegung und Aufruhr; die schlummernden Schatten der abgechiedenen Tyrannen erwachen plötzlich, kommen dem neuen Ankömmling (dem Könige von Babylon) entgegen, und empfangen ihn mit bitterm Spotte: Auch du bist zum Schatten geworden, wie wir? Auch du bist uns gleich geworden? Diese ganze Scene ist gewiß eine der kühnsten Protopopöien, die es giebt. Die allgemein herrschende Vorstellung des Alterthums war, daß dieselbe Lebensart, Bedürfnisse, Beschäftigung, (daher man auch, wie noch jetzt im Orient, den Todten auf dem Scheiterhaufen vieles schenkte, und Hunde, Sclaven, Pferde, Waffen ic. mit ihnen verbrannte,) Vorstellungen, Denkart, Leidenschaften, Stand, Vorzüge, äußere Gestalt, Gang, Mienen, kenntliche Merkmale, Wunden u. s. w., die man in der Oberwelt hatte, nach dem Tode in der Unterwelt fortdauern. Minos ist auch im Schattenreiche König, sitzt mit einem Richterstabe in der Hand, giebt Gesetze und schlichtet die ihm von den herumstehenden Schatten vorgelegten Streitsachen. S. Homerus Odys. λ. 567. ff. Im Elysium belustigen sich die Helden mit Wettkämpfen und Tänzen, bey welchen Orpheus auf der Leier spielt, oder mit Waffenübungen, Reiten, Schmäusen ic. sich beschäftigt. (Virgil. Aen. VI. 642. ff.) Auch die hebr. Mythologie stimmt in diesem Stück

*) S. Ammon über das Todenreich der Hebräer in Paulus Memorabilien 4. St. S. 188. ff.

Stück mit der griechischen und römischen überein. Die **רפאים**, **עתותים**, **אילים** und **מלכי גוים** werden auch im Scheol als Riesen und als Schattenkönige, die auf Thronen sitzen, geschildert. Vergl. Ziegler's Entwicklung der Vorstellung vom Totenreich bey den Hebräern, in seiner Uebersetzung der Denksprüche Salom. S. 381. ff. Herder's Geist der ebräischen Poesie, Th. 1. S. 222. ff. und Augusti's theolog. Blätter, 2. Jahrg. 1797. Nr. 21. S. 331. ff. **Erzittert**, **צג**, ist strepere, dann auch carmina strepere, sie stimmt ein schnarrendes Lied an. Doch paßt auch: er kommt in Aufruhr, gut. **תקרא** übersetzt Paulus: Beym Gerüchte von deiner Ankunft. **Toden**, **רפאים**, **Nahmen der Schatten**, **Manen**, **umbrae**, **ψυχαί**. **εἰδύλα καμόντων**, Ps. 88, 11. Kap. 26, 14. von **נפ** languescere, **ἐκλείπεν**. Nach Andern sind es Riesen, große, furchtbare, riesenartige Menschen; eine Bedeutung, die das Wort ebenfalls hat, s. 1. Mos. 14, 5. 5. Mos. 3, 11. Man kann beyde Ideen mit einander verbinden, und es durch **Königsschatten** übersetzen. Letzteres scheint nöthig, da die folgenden Ausdrücke lauter Monarchen bezeichnen. **Böcke der Welt**, **עתותים אר** sind wohl nichts weiter, als: **Gewaltige der Erde**; **ערת** rüstig, stark. So wie der Bock vor der Heerde hergeht, und ihr Anführer und Haupt ist, (*dux gregis ipse caper*,) so geht auch der König vor seinem Volke her, ist ihr Anführer und Haupt. Man vergl. Jerem. 50, 8. und Zachar. 10, 3. Auch der Parallelismus erfordert diese Bedeutung, und Ezech. 32, 21 ff. kommt dasselbe Bild vom Orkus und den hinabfahrenden Königsschatten vor. **Nichaeus** findet die Idee von: „**Zeitböcke der Erde**,“ sehr lächerlich, und liest mit dem Chaldaer **עתי**, welches er mit dem Arab. **atara** (schlachten) und **atiraton** (Opfer) vergleicht, und durch: **Schlachtopfer der Erde** übersetzt, woran der Dichter gewiß nicht gedacht hat. **Stühlen**: **Thronen**.

V. 10. Geschlagen. Tuve erklärt es sehr richtig: Auch du bist entkräftet, geschwächt worden, wie wir? Da aber selbst **תַּמַּיִם**, der eigentliche Nahme der Schatten die Idee von Schwächung in sich schließt, so kann auch **חַלִּית** übersetzt werden: „Auch du bist ein Schatten (Schattenbild) wie wir geworden?“ Man vergl. 1. Kön. 22, 34. Gehet, bist uns gleich gemacht. Paulus: Bist uns zum Straßenspiel gemacht, wie **V. 5.**

V. 11. Fortgesetzte sarkastische Anrede der Orkus-Monarchen an den neuen Ankömmling. Koppe legt diese Worte den Israeliten in den Mund; allein richtiger ist's, diese erst **V. 12 — 23.** wieder reden lassen, wie Tuve (**S. 332. ff.**) sehr gut gezeigt hat. **חִפְּיָה** Hiph. es ist hinabgebracht worden. Paulus fragweise: **הֲרִירָה** oder Imperat. Hiph. **הֲרִיר**: bringe einmal herab! sarkastisch. Der Sinn ist: Du kannst nichts von allem, was du hattest, zu den Schatten hinabbringen. Dort oben liegt dein Leichnam auf der Erde unbegraben. (**V. 19.**) Statt, daß er sonst auf Polstern zu liegen gewohnt war, liegt er jetzt auf modernder Erde. Es wimmelt von Würmern auf ihm: dies ist jetzt dein Bett-Luch (Den Schatten dachte man sich in die Unterwelt nackt und ohne allen Besitz hinabkommend, Hiob 1, 21., aber nicht auch den Leichnam.)

V. 12. Schöner Morgenstern, **הִילַל בֶּן-שָׁרָר**, wörtlich: Glanzstern, Sohn der Morgenröthe. **הִילַל** ist glänzen, hervorschimern. Das **י** nach dem **ה** verstärkt die Bedeutung und hat die Etymologie für sich, z. B. **הִירָר**, **הִירָר**, u. a. Es ist Bild der hohen Würde und des Ruhms. So heißt Christus Apok. 22, 16: **ὁ ἀστὴρ ὁ λαμπρὸς καὶ ὀρθρινὸς**, welches aus unsrer Stelle entlehnt zu seyn scheint. Der Syrer und Hieronymus lasen **הִילַל**, **ejula**, **ulula**, **fili diluculi**, welches auch Michaelis billiget: Klage, du Stern erster

erster Größe. Allein die Idee von Klage gehört gewiß nicht hieher. Gefallen, wie bist du vom Firmament losgerissen, um auf die Erde zu fallen. Cicero (ad Attic. lib. 2. Ep. 21.) sagt vom Pompejus: „quia deciderat ex astris, lapsus quam progressus potius videbatur;“ und Orat. Philip. 11. 42. heißt es vom Antonius, der seinen Nebenbuhler um allen Credit gebracht hatte: „Collegam de coelo detraxisti.“ Vergl. Apok. 6, 13., 8, 10., 9, 1. Schwächtest, **חלש על גוים**: Du Nationenpeiniger, Völkerbedrucker. **חלש** vom Arab. **حلس** über etwas liegen, etwas drücken, mit **ל** construirt. Andere leiten es von **חלס** rauben ab; dann müßte es aber mit dem Accusativ construirt seyn.

B. 14. Berg des Stifts, **הר-מזע**, dies erklärten die alten Ausleger alle von dem Zionsberge, ohne zu bedenken, wie unschicklich es sey, einem babylonischen Könige etwas in den Mund zu legen, was höchstens nur ein jüdischer sagen konnte. Und wie kommt der Tempelberg in Palästina in Verbindung mit den Sternen Gottes und mit dem äußersten Norden, da ja überdies der jerusalemische Tempelberg nicht gegen Norden, sondern gegen Süden lag? Michaelis (Orient. und ereget. Bibl. 5. St. S. 191.) war der erste, der dieses einsah, und diesen Ausdruck von einem eingebildeten Wohnsitz der Götter, einem erdichteten Göttersitze im äußersten Raum des Himmels erklärte. Fast alle neuern Ausleger sind ihm hierin, mit wenigen Modificationen, bengetreten. „Die gewöhnliche Vorstellung unter allen Völkern, sagt Koppe, macht hohe Gebirge zu solchen Wohnsitzen der Götter, weil sie sich bis in die Wolken, d. h. nach der gemeinen Menschenvorstellung, bis in den Himmel erheben, wo sie also bequeme Ruhestätten und Wohnungen für himmlische Wesen abgeben können. So der Olymp, Ida, Atlas bey Griechen und Römern,

Römern, und so bey jeder Nation immer der höchste Berg, der in einer Gegend war, oder von einer Nation gekannt wurde. Dem Palästiner und Babylonier, überhaupt dem Asiaten, waren die nordischen Gebirge, der Libanon und die Gebirge zwischen dem schwarzen und Caspischen Meere, die höchsten, die er kannte; sie dienen ihm also auch zu gleicher Absicht." Paulus: „Dachten sich die Chaldäer bey ihrem Glauben an Schutzgeister und Untergötter ein Zusammenseyn derselben gegen Norden, ein gewisses Concilium deorum, so sagt die Stelle: Der babylonische König habe geglaubt, eher unter die Heroen und Götter (die ὀλυμπια δώματ' ἔχοντες) versetzt zu werden, als in's Todtenreich hinabsteigen zu müssen." Döderlein hingegen bezweifelt das Alter dieser Vorstellungsart und übersetzt: Poli super axe ad septentriones residebo. So richtig mir auch die erstere Erklärung zu seyn scheint, so halte ich doch die Erklärung der letzten Worte: Am Neuffersten des Norden, oder wie Luther: An der Seiten gegen Mitternacht, nicht für annehmlich, und ich würde daher מִצַּד lieber in seiner ersten Bedeutung absconsio, latibulum, und dann adytum nehmen, der verborgene Ort, das unzugängliche Heiligthum, die penetralia, ad quae non datur accessus. מִצַּד ist die Seite, latus; aber es ist gewöhnlich auch das Innere, pars interior, s. 1. Kön. 6, 16., Am. 6, 10., 1. Sam. 24, 4., Jon. 1, 5. Richt. 19, 1. 18., u. a. St. Ich würde dem gemäß auch die Stelle Hiob 37, 22. הַחַדָּרִים הַבְּרָכִים übersetzen: Goldglanz strahlt aus seinem Heiligthume herab. Es ist das, was sonst הַיָּדָרִים heißt, s. B. Ps. 29, 9. und 10. Dann hat man auch den schönsten Parallelismus:

Ich will meinen Sitz ausschlagen auf dem Versammlungsberge der Götter;

In dem Innern des unzugänglichen Heiligthums.

Allerhöchsten, עֲלֵיָּהּ, der höchsten Gottheit, ein hoher, erhabner Gott, coelitum quisque.

V. 15. Ja, יָנֵן , ist hier so viel als: Nein, oder nur, doch. Seiten der Gruben, richtiger: In das Innere der Grube, in die tiefste Höhle hinab. Auch dieser Vers beweist die Richtigkeit meiner Erklärung von **V. 13.**

V. 16. Schauen und ansehen. Andere: starren, und mit scharfen Blicken ansehen. Allein auch das liegt nicht in יָרִיבֵנּוּ und יִתְבַּרְרְבוּ , sondern vielmehr: Sie werden durch dein Beispiel (יָרִיבֵנּוּ in Ansehung deiner, deines Schicksals,) aufmerksam und klug gemacht werden, und ausrufen ic. Der babylonische König wird ein warnendes Beispiel für andre Tyrannen seyn.

V. 18. Könige der Heiden, Völkerbeherrscher. Hier die babylonischen Könige, welche sich diesen stolzen Namen beylegte, die Vorfahren des letzten und schlechtesten Königs, vergl. **V. 19.** und **20.** Liegen, als Tode, Begrabene. כָּבֹד drückt den Zustand eines Todten im Grabe aus. Mit Ehren, d. h. sie haben ein ehrenvolles Begräbniß erhalten. כָּבֹד respondirt ganz dem lateinischen honor, welches auch von der den Todten zu erweisenden letzten Ehre gebraucht wird. Hause, Grabmal, Begräbnißpalaste, Mausoleum. So steht בַּיִת , ohne Beysatz, für Grabmal, Hiob 3, 15. vergl. Hiob 30, 23. und Pred. 12, 5.

V. 19. Von deinem Grabe, du bist unbegraben, begräbnißlos geblieben. Die Uebersetzung: aus deinem Grabe, ist offenbar falsch, denn der Prophet will sagen, der babylonische König sey unbegraben geblieben. Das וּ hat auch die Bedeutung von, weg, ohne. **J. B.** Hiob 21, 19. Sprüchw. 3, 3. Verachteter Zweig. **Lowth:** wie ein verfluchtes Holz, wobey er an 5. Mos. 21, 23.: „verflucht ist Jedermann, der am Holz hånget,“ und an die Sitte der Juden denkt,
nach

nach welcher sie auch den Balken für verflucht hielten, an welchem ein Missethäter war gehängt worden. Das paßt nicht hieher. Koppe und Cube folgen daher den LXX. ὡς νεκρὸς ἐβδελυγμένον, und übersetzen: wie ein verfluchter Leichnam. Sie glauben, daß die LXX. entweder α gelesen haben, oder daß die Bedeutung von Leichnam in α verloren gegangen sey. Zensler: Wie einen scheußlich Geschwürigen. Andere beziehen den verworfenen Sprößling auf den König, der ein unwürdiges Glied seines Stammes war. Beydes ist unnötig, wenn man bloß bey: unnützer, verdorrter Zweig stehen bleibt, der abgehauen wird, wenn er verdorben ist. Kleid, besser: bekleidet, bedeckt, umhüllt. Es ist kein Nomen, sondern das Partic. pass. der getödete König wird unter die gemeinen Toden geworfen, und mit den Leichnamen der Erschlagenen bedeckt. Statt α ? lesen 35. Codic. und 3. Editionen α Steinhaufen der Hölle, α sind Gruben, die mit Steinen zugeworfen wurden. S. 2. Sam. 18, 17. Die Worte α werden von den Auslegern zum folgenden Verse gezogen; allein ich kann ihnen hierin nicht beystimmen, da sie offenbar noch zum Parallelismus gehören, und zum folgenden nicht so gut construirt werden können. Der Zusammenhang ist: du bleibst unbegraben, wirst wie ein unnützer Zweig weggeworfen, mit Erschlagenen bedeckt — wie ein zertretener (unkennlicher) Leichnam. Was dazwischen steht, bezieht sich auf die übrigen Toden, die durchs Schwerdt gefallen sind, und in Gruben gescharrt werden, die man dann mit Steinen anfüllt. So gut, wie diesen, wird es dem erschlagenen Könige nicht gehen, er bleibe unbegraben auf dem Schlachtfeld liegen; Niemand sucht seinen Leichnam auf, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Das sagt der 20. V. offenbar: Du wirst nicht mit ihnen in einem solchen Grabe vereinigt werden, denn du hast ic.

W. 20. Struensee übersetzt nach den LXX.: Mein Volk und mein Land, ganz unrichtig. Ein schlechter, kriegerischer Regent richtet sein eignes Land zu Grunde. Koppe zieht die Worte: לֹא יִקְרָא bis מַרְעִים zum folgenden Verse; was doch nicht eben nothwendig ist. Gedenken, ruhmlos bleibt ewig der Frevler Brut! Der Dichter schildert nach diesem Epiphonem das Unglück, das die königliche Familie treffen wird.

W. 21. Richtet zu, machet Anstalt dazu, machet euch bereit, fertig. Es ist Anrede an die Feinde und zwar an die Meder und Perser, wie Vitringa glaubt. Kinder, Söhne, Prinzen. Schlachte, als Schlachtopfer würge. Das ganze Geschlecht des Tyrannen soll vernichtet werden, damit seine Nachkommen sich nie wieder des Throns bemächtigen und zu ihrer vorigen Macht gelangen können. Städte, damit sie keine neue Städte und Festungen anlegen. Vitringa versteht דִּירָם vom Feinde in dem Sinne: Hütet euch und schonet der Kinder nicht, sie möchten wieder aufstehen, und sich aufs neue des Landes bemächtigen; und also möchte die Welt mit Feinden angefüllt werden, die das ihrem Vater angethane Unrecht zu rächen suchen, und alles wieder in Unruhe setzen.

W. 22. Hier hört der Maschal auf, und Jehova wird nun redend eingeführt. Er giebt die Versicherung, daß er nie wieder ein babylonisches Reich aufkommen, nie wieder einen von der Familie des vorigen Königes auf den Thron gelangen lassen wolle. „Die Geschichte, sagt Cube, enthält die Beweise von der Erfüllung dieser göttlichen Drohung. Die Worte:

„Vertilgen will ich Babel's Nahmen,“

sind sogar bis zu der Buchstäblichkeit erfüllt worden, daß nicht einmal die Stelle, wo das bewunderte Babylon gestanden, von den neuen Reisebeschreibern hat ausfindig gemacht werden können.“

Zu Babel, richtiger: das Gedächtniß, Andenken von Babel. Neffen. כִּנְיָ וְכָנָן Kinder und Enkel. Beyde Worte bedeuten 1. Mos. 22, 23. und Hiob 18, 19. Nachkommenschaft. Ich glaube, es steht für: Alle Nachkommenschaft, männliche und weibliche; so wie es oben K. 3, 1. hieß: מִשְׁעַן וּמִשְׁעָנָה d. h. alle Stübe. S. d. Anmerk. 3. d. St. Döderlein's Erklärung: foecundum cum sterili ist zu gekünstelt.

V. 23. Igel, nach Andern: Stachelschwein, histrix, das zu demselben Geschlechte gehört. Wahrscheinlich muß man an Wasserigel denken, welche nach Strabo's Erzählung, an den Ufern des Euphrats in großer Menge und von einer außerordentlichen Größe gefunden wurden. Wassersee, Sumpf. Dies ist die Gestalt der Ruinen Babels, wenn der Euphrat zu Anfang des Frühlings und des Sommers austritt: zu andern Jahreszeiten ist es eine dürre Wüste, voll unansehnlicher Trümmern, so wie es Jerem. K. 50 und 51. beschreibt. Beyde Gemälde sind wahr, und widersprechen einander nicht. Michaelis: Besen des Verderbens. Richtiger: Ich will es hinabsenken in den Abgrund des Verderbens. נִנְּוּ, Piel, hinabstürzen lassen, vom Arab. نَبَط demisit. נִנְּוּ ist ein niedriger, abhängiger Ort, Schlammgrund. Wider die Analogie leitete man es sonst von נוּב ab.

V. 24. Von diesem Vers an bis V. 27. geht, nach Koppe, ein ganz neues für sich bestehendes Fragment an, das sich mit den übrigen nicht verbinden läßt, sondern dem Inhalt nach, den Aussprüchen in K. 36. und 37. angereiht werden muß. Es verheißt gänzliche Niederlage des Assyrischen Heeres Sanheribs in Palästina selbst. s. Kap. 37, 36. Cube, der diese Verse ebenfalls für ein abgerissenes Fragment hält, will es mit der Weissagung von K. 10, 5 — 16. 24 — 27. verbinden. Und in der That kann es auch auf keine Weise hie-

her gehören, da es zu sehr gegen die Stärke, Kürze und Erhabenheit des vorhergehenden Dichtergemälbes absteht, und dann bloß ein mattes Postscriptum seyn würde. Lowth indefs vertheidiget den Zusammenhang besonders dadurch, daß er sagt: Assyrier und Babylonier wären ein Volk, und würden nicht nur von Herod. 1, 199. 200. Strabo 16. und Xenophon Cyrop., sondern auch 2. Kön. 23, 29. und Esra 6, 22. mit einander verwechselt. Allein wenn dies auch von den Griechen zuweilen aus Unkunde geschieht, so sind doch diese Völkernahmen bey den jüdischen Geschichtschreibern genau unterschieden. Die Stelle 2. Kön. 23, 29. beweist nichts, und Esra 6, 22. zeigt Paulus, daß man lesen müsse: חסב לב מלך אשור עליהם, d. h. er wendete das Gemüth des Königs, um ihnen förderlich zu seyn; also אשור statt מלך. Was gilt's, לא-אם nicht wahr? nicht? fragweise. Bey הן diese supplirt Paulus: Jerusalem.

B. 25. Paulus will, daß man am Anfange sich hinzudenke: אמרת: ich hatte gesagt. Dann würde man es als zusammenhängend zu betrachten haben. Von ihm, nemlich ארצה, von dem Lande, das er bedrückt, Judäa. אשור wird hier dem Sinn nach als Masculinum construirt. Hier ist übrigens Alles noch weit bestimmter angegeben, als oben K. 10, 1 — 16 ff. Vergl. 2. Kön. 19, 35.

B. 26. Offenbare Beziehung auf K. 9, 20. u. a. St. Alle Lande. Mehrere Ausleger übersetzen: Ueber das ganze Land, und beziehen es bloß auf Judäa.

B. 27. Wenden, umkehren, zurückbeugen.

Hier schließt sich dieses Fragment, und es ist ganz unrichtig, die folgenden Verse 28 — 32. noch damit zu verbinden, wie in den gewöhnlichen hebr. Ausgaben geschieht.

Fünfter Abschnitt.

Kap. 14, 28 ff. bis Kap. 32.

Aussprüche gegen mehrere, größtentheils auswärtige Nationen. Gegen die Philister K. 15. — Moabiter K. 16. — Damascenische Syrer und Ephraimiten K. 17. — Cuschäer K. 18 — Aegypten K. 19 — 20. — Babel und Araber K. 21 — Tyrus K. 23. Dazwischen handelt Kap. 22. von Jerusalem und Judäa. Bloß bey K. 14, 28. und K. 20, 1. ist eine Zeitbestimmung beygesetzt. Allein daraus folgt nicht, daß sie auch auf alle in diesem Abschnitt gezeigten Orakel passen müsse. S. d. Einleitung.

Erster Abschnitt.

K. 14, 28 — 32. oder K. 16. nach Luther.

Der Ueberschrift (B. 28.) zufolge fällt dieser Abschnitt in den Regierungsantritt des Hiskiah, welcher sich auch nach 2. Kön. 18, 8. der philistäischen Festungen und Warten bis Gaza hin bemächtigte. Unter Ahas Regierung hatten die Philister das ihnen von Usiah aufgelegte Joch abgeschüttelt, 2. Chron. 28, 8. Hiskiah brachte sie wieder darunter, nach dem sie zuvor schon von den Assyriern waren besetzt worden. Koppe und Cube hingegen wollen statt וַיִּשְׂאֵהוּ (Usiah) lesen. „Ahas, sagt Ersterer, war nie glücklich gegen die Philistäer, im Gegentheil sehr unglücklich; sein Tod konnte ihnen also auch nicht Veranlassung zur Freude geben. Für Usiah schickte sich der Gedanke besser; aber seltsam wär's, wenn der Prophet erst im Todesjahr Ahas, also 16 Jahre, (nicht 16, sondern 32 Jahre. Koppe hat die 16 Jahre Josiam's nicht mit gerechnet,) nach Usiah's Tode den Philistern ihr wildes Frohlocken über Usiah's Tod hätte vorwerfen wollen.“ Unter dem כֹּהֵן מֶלֶךְ versteht er einen assyrischen König, den Tiglath Pileser, der auch in Palästina eintrat, 2. Chron. 28, 20. Sein Tod verbreitete in ganz Palästina allgemeines Frohlocken. Aber der Prophet lacht ihrer Freude und droht ihnen schreckliche Verwüstung durch Sanherib, der alles zerstören würde, nur Zion nicht, weil dies Jehova schütze. Bey der Vorstellungsarten haben gleichviel für und wider sich.

B. 28. Ahas, K. 7, 1. Last, drohender Ausspruch, s. K. 13, 1.

B. 29. Philisterland, פְּלִשְׁתִּים, Philistää, ein Landstrich an der westlichen Seite des mittelländischen Meeres, in der Nachbarschaft von Judäa und Israel. Die Bewohner desselben, (deren Ursprung man von dem Mizraïtischen (Aegyptischen) Völkerstamme ableitet) machten einen Volksverein von 5 Cantonen aus, welche Asdod, Askalon, Ekron, Gath und Gaza hießen. S. 1. Sam. 5, 4. 29, 2. Auf diesen Volksverein geht hier das אֲשֵׁרָה ganz, gesammtes. Ruthe, hier der Feind, der dich ängstigte, d. i. Ufiab. Schlangen, אֲשֵׁרָה, welches im Arab. stehen bedeutet. Hier: dein Gegner, der dir schadete, d. i. Hiskiah, der Urenkel Ufiab's. Basilisk, Ceraſt, giftigste Schlangengart, die in die Luft empor sich hebt. R. 30, 6., 4. Mos. 21, 6., 5. Mos. 8, 13. Sie hat den Beynahmen fliegend, (אֲשֵׁרָה,) weil sie so schnell in die Luft emporhiehet, daß sie zu fliegen scheint. In Michaelis Bibelüberi. N. T. ist bey 4. Mos. 21, 6. eine solche Basiliskens Art (welche Bochart Chersydrus, anguis volacris nennt,) abgebildet. Der Sinn des Verses ist: ein gefährlicher Feind ist vernichtet, aber ein weit furchtbarer wird gegen euch auftreten. — Ufiab war euch verderblich — noch verderblicher wird euch Hiskiah werden.

B. 30. Erstlinge der Dürftigen, erklären die ältern Ausleger: die ersten, vorzüglichsten, größten Armen; allein das giebt keinen Sinn. Lowth und Michaelis lesen daher אֲרָבָה in provincia inea, vom Arab. ارباب eine Gegend, Landschaft. Noch besser mit Döderlein und Koppe: אֲרָבָה, auf meinen Triften, weil dies dem אֲרָבָה und dem אֲרָבָה entspricht. Deine, nemlich Philistää's. Uebrigen, Ueberrest, was noch von dir übrig ist. Hunger, Dürre. Er, Hiskiah, der אֲרָבָה, der Ermürger. Döderlein bezieht es auf den Ceraſt, welches allerdings das nächste Subjekt ist. Eben derselbe übersezt auch אֲרָבָה durch phalanx,

phalanx, wie Richt. 5, 14. flos exercitus. Einen Theil des Unglücks bringt Jehova durch seine Macht über das Land, einen andern Theil durch sein Werkzeug, den König:

Ertöden will ich dann durch Dürre deine Wurzel,
Was dann noch übrig bleibt, das soll der Sieger schla-
gen.

W. 31. Feige. Am besten gefällt mir die Vermuthung von Paulus, der **כָּבֹד** für die 1. pers. plur. fut. Kal nimmt: wir wollen ganz Philistää überströmen, von **כָּבֹד**, welches im Arab. die Bedeutung von fluten, strömen hat. Mitternacht, **מִצָּפוֹן**, von Norden her. Dies bezieht sich auf Assyrien. Einsamer — Gezelten **כָּבֹד בְּמִעֲרֵי**, das soll heißen: nicht einzelne Krieger sind es, sondern große Heere, die gegen uns anziehen. Das heißen die Worte nicht. Zensler: Nicht zerstreut ziehn seine Krieger. Michaelis und Mörlin: „Kein Müder ist in seinem Heere.“ Koppe, Cube u. a.: „Nun bleibt kein einziger auf seiner Stelle stehen.“ Sie folgen der arab. Version, welche hat: nec est, qui persistet in vestigiis suis. **כָּבֹד אֶחָד** soll statt **אֶחָד כָּבֹד**, nicht einer, stehen. Paulus liest: **כָּבֹד עַד** als zwey Worte. Sinn: Wir müssen uns bald über die Philistäer hermachen, damit uns nicht ein Feind im Rücken bleibt, denn es droht uns ein Gewitter von Norden (Assyriens Macht); aber kein einziger unter ihnen (den Philistäern) soll dasselbe erreichen, um sich damit gegen uns zu verbinden.“ Biel zu gefünstelt! Welt natürlicher ist die Erklärung, welche **W. A. Teller** (Notae crit. et exeg. in Gen. 49. p. 98.) giebt, und der auch **Döderlein** beytritt: „Ab Aquilone belli incendium oritur, *cujus impetum nemo repellere valebit.*“ Das Affirum **וְ** gehört zu **עַד**, und **מֵעַד** ist *impetus* (sc. **עַד עַד**) rad. **עַד** irruit. **כָּבֹד** dissipare, s. Ps. 68, 2. nach der arab. Version. **Theodore** (Opp. T. II. p. 273. ed. Schulz.) giebt es: *οὐδεὶς ἀντι-*

παράταξεται. τοὺς γὰρ συντεταγμένους διαλύσει τὸ θεός. Die LXX. können hier nichts entscheiden, da sie bloß: καὶ οὐκ ἔστι τοῦ εἶναι haben. Sinn: Dem Feinde, der von Norden her im Anzuge ist, kann nichts widerstehen.

W. 32. Boten der Heiden, מְלָאכִי - גֵּי, Gesandter, Bothschafter der Nationen. Die ersten Worte: מָה יֵעָנֶה, welche hier impersonaliter stehen: was soll man antworten? werden bald auf die Antwort bezogen, die man den fremden Gesandten in Jerusalem geben soll, (so Vitranga, Döderlein, Paulus u. a.) oder auf das, was diese Gesandten sagen werden. Da aber alsdann die 3te Person Pluralis stehen muß, so ändert Koppe: מָה יֵעָנֶה מְלָאכִי - גֵּי: Was aber werden sagen die Gesandten der Völker? Dies: daß Jehova gründete Zion u. s. w. Also so wie Luther. Zensler punktiert nach dem Syrer: מָה יֵעָנֶה: Und was antworten wir des Volkes Boten?

„Jehova gründete Zion.

„Hier findet Zuflucht sein bedrängtes Volk.“

Zion, die Königsburg auf dem Zionshügel, ist hier wohl vorzüglich gemeint; doch kann's auch für die ganze jüdische Verfassung stehen. Zuversicht, Zufluchtsort. Elenden, Unterdrückten in politischer Hinsicht.

Kap. 15 *) und 16.

Beide Kapitel machen ein unzertrennliches Ganzes aus. Nach Lowth's Vermuthung ist diese Weissagung im vierten Jahre des Königs Siskiah erfüllt worden, als Salmanassar in das Königreich Israel einfiel; da er dann vielleicht durch Moab gezogen sey, und um sich den Rücken frey zu halten, durch Eroberung der vornehmsten Festungen Ar und Kirhares Besitz vom ganzen Lande genommen habe. Eine willkührliche Annahme!

*) S. Aurlvillius Abb. über dieses Kap. in s. Differtart. No. 30. S. 677 — 718.

Annahme! Desto wahrscheinlicher dagegen ist Koppe's scharfsinnige Vermuthung: daß diese beyden Kapitel, nicht dem Jesaiah, sondern Jeremiah angehören. Jerem. K. 48. findet man eine Weissagung über Moab gleichen Inhalts, ja auch sehr genau in Rücksicht der Worte übereinstimmend. Wahrscheinlich sind unsere Kapitel eine spätere Weissagung als Jerem. K. 48., auf die er sich K. 16, 13. beruft, mit der jetzt hinzugesetzten näheren Bestimmung: daß innerhalb drey Jahren Moabs gänzlicher Untergang erfolgen solle. Die Gründe, diese Kapitel dem Jeremiah beyzulegen, sind: 1) die durchgängige frappante Aehnlichkeit beyder Stellen in Absicht des Inhalts. Man darf nur beyde Weissagungen aufmerksam durchlesen, um zu finden, daß in beyden von einer und derselben Begebenheit, von der gänzlichen Zerstörung des moabitischen Reichs, gehandelt werde. In beyden sind einerley Ausdruckarten der völligen und mit Staatsaufhebung verbundenen Verwüstung des Landes; einerley Bilder, einerley jammernde Klagen, einerley Mahnen zerstörter Städte und verheerter Gegenden. 2) der ganze elegische Ton, der in diesen 15. und 16. K. durchweg herrscht, und der den Jeremiah vor allen andern Propheten so charakteristisch auszeichnet. Jesaiah pflegt den Leser durch prächtige Bilder, erhabne Prosopopöien, fortreisende Uebergänge, große Gedanken, feyerliche, ernstliche Reflexionen; helle Deutlichkeit, und Wortersparende Kürze zur beständigen Bewunderung, und zum Erstaunen hinzureißen; Jeremiah aber sucht ihn durch seinen niedriger gestimmten elegischen Ton, und durch die Auswahl der zur Erregung zärtlicher Affekten recht gemachten Bilder aus der bekannteren Natur, beym minder geizigen Aufwande der Worte, in das theilnehmendste Mitleiden, in die angenehmste Wehmuth und süßeste Traurigkeit zu versetzen.

Kap. 15.

V. 1. Moab. S. Richt. 11, 18. 4. Mos. 21, 26—30. 1. Sam. 14, 47. 2. Sam. 8, 2—3. 1. Kön. 5, 1. u. a. **St. Des Nachts.** Statt לַיָּל (noctu, welches Vitringa durch subito, repente erklären will,) lesen Calmet, Lowth u. a. לַיָּלָּ penitus, ganz zerstört ist ꝛ. Koppe hält die Part. י entweder für pleonastisch, oder den Anfang der Weissagung für verlohren

ren gegangen, auf den sich כִּי bezieht. Vielleicht, meynt er, habe auch ursprünglich gestanden כְּכַלִּיר, ὡσπερ κινετός, welches mit Vitringa zusammentreffen würde. Paulus punktiert כִּי, er (der Feind) hat einschließen lassen, statt כִּי. Döderlein: cum una nocte civitas Moabitarum vastatur, attoniti silemus; מִרְמָה von מָמָה attonitum esse, silere. cf. Jer. 8, 24. Ich halte jede Veränderung für überflüssig, betrachte כִּי als den Inf. Pyh. τοῦ vastari, die Nacht, in welcher verwüstet wird, die Nacht der Verwüstung, Zerstörung, und übersetze:

In der Nacht der Verwüstung geht Moab's Stadt zu Grunde;

In der Nacht der Verwüstung geht Moabs Hauptstadt (schönste Stadt) zu Grunde.

Ar in Moab, אֶר מוֹאב soll eine eigene Stadt seyn, wovon sich doch keine Spur findet, so wenig wie von Kir. אֶר ist wahrscheinlich moabitischer Dialekt statt אֶר, Stadt. Die Griechen machten aus diesem Appellativum אֶר ein Nomen proprium Areopolis, und schoben dadurch zugleich, nach ihrer Gewohnheit, den Moabitern den griechischen Agens, Mars, unter. Kir, קִיר, Hauptstadt, schönste Stadt, oder auch bloß Synonym von אֶר.

B. 2. Baith, die Stadt Zabbath oder Baith, welche nach Döderlein, beyh Joseph. Ant. XIV, 1. 4. Ζαβαθθα und beyh Epiphanius ἀβαθα (עִיר הַבַּיִת) heißt. Paulus hält für den vollen Namen: בַּיִת בַּעַר בְּמֵר d. i. Baal-Meons Wohnung. S. Jos. 13, 17. Dibon oder Beth-Dibon, eine Stadt am Arnon, 4. Mos. 32, 34. Jos. 13, 9. 17. Altären, Götzenhügeln. Nebo, eine Stadt am Ursprung des Jordans, (nach Paulus: Gebirge Nebo) 4. Mos. 32, 28. Medba, Medeba, Stadt auf einem Berge im südlichen Theil des Stammes Ruben, Jos. 13, 16. — Haupt. Statt מִדְּבָר steht in der Parallelstelle Jer.

48, 37. bloß ונר, welches auch 3. Codic. haben. Abgeschnitten, ausgerupft. Sowohl das Bescheeren des Hauptes, als das Ausrupfen des Barts war ein Zeichen der Trauer. S. Jerem. 7, 9. Herod. II. 36. und Homer. Odysf. IV, 197. wo es heißt:

Ist's doch die einzige Ehre den Jammerbeladenen Menschen,
Daß man die Locken sich scheert und Thränen vergießt von
den Wangen!

B. 3. Paulus rechnet die drey ersten Worte dieses Verses noch zum folgenden. Säcken, schlechten, härnen Luchern. Straßen, öffentlichen Plätzen, Märkten. Zerab, נר descendere in . . . hier mit dem נ, eis, sie versinken in Trauer, Thränen.

B. 4. Hesbon, jetzt Hosban, s. Büsching's Asien S. 446. Eleale, 5. Mos. 2, 32. Jos. 13, 18. und Niebuhr's Reiseb. 2. Th. S. 468. Jahza, נר oder נר in der Nähe von Hesbon, 4. Mos. 21, 23. Gerüsteten, Krieger. Bey זר hat man נר, Schwerdt, hinzuzudenken. Wehklagen, sind erschrocken. Uebel, dena es (Moab) ist kleinmüthig, muthlos.

B. 5. Ein schwerer Vers! Die gewöhnliche Uebersetzung der Worte: von der dreyjährigen Kuh, (עגלת שלשה) giebt gar keinen Sinn, wenn man nicht mit Vitringa, Dache u. a. hinzusetzt: et clamant ut vitula trima. Allein das steht nicht im Texte, und die Bedeutung von שלשה trimus ist unerwiesen. Auch wäre das Ganze sehr matt. Döderlein: Alto corde queritantur Moabitae (er liest נר wie Lowth): fugitivi ad Zoaram et Eglon tricorium pertingunt. Auch Michaelis, Paulus u. a. halten נר (richtiger נר) für das nomen einer moabit. Stadt Eglath, welche bey Josephus Ἀγαλλὰ heißt. S. Lightfoot Horae talmud. p. 930. f. und Abulfeda Tabul. Syr. p. 13, 92., wo sie Eglun oder Eglon heißt. Michaelis hält auch נר, welches gewöhnlich durch Flüchtlinge

linge übersetzt wird, für den moabit. Nahmen der Stadt Jericho, יריחו, welches auch im Arabischen Richi heißt. (S. Orient. und exeg. Biblioth. Anhang zum 14. Th. S. 6.) Endlich ist יְשִׁיָּהּ (welches tertia heißen soll,) auch nomen proprium, Schalischja oder Salisia. Die LXX. haben in der Parallelstelle Jerem. 48, 34. ἀγγελία (lies: Ἀγγελία) σαλισία. Paulus hingegen hält es für das Foem. von יְשִׁיָּהּ rasend aus Entkräftung, schwach, weich, feig. Cube übersetzt:

Mein Herz — wie jammerts über Moab!

Es kommen seine Flüchtigen

Zu Zoar, Eglath, und Schalischja an. —

Zuhith, הַרְרִיחַ ebenfalls so ein nomen proprium wie Zabbaith. (B. 2.) Es ist zweifelhaft, ob es das ה demonstrat. oder radicale sey. Nach den alten Versionen war's ein Hügel, also einerley mit מעלה Abhang, Stufengang. Michaelis verbindet בכרי יעלה בכרי: Weinen erhebt sich über Weinen. Horonaim, הַרְנַיִם, heißt bey'm Josephus Ὠρώναι, kömmt aber nur Jerem. 48, 3. 5. 34. vor. Jammergeschrey. שבר ist eigentlich das Zertrümmern. Döderlein: Et Oronas versus misere clamant: Calamitas! Ruina!

B. 6. Wasser zu Nimrim. Die Ausleger halten die Stadt Nimrim für dieselbe, die 4. Mos. 32, 2. Nimra heißt. Paulus vermuthet sehr scharfsinnig, daß: מַיִם גְּמָרִים Gesundbrunnen sind. Im Arab. bedeutet نم in der 4ten Conjugation gesundes, helles Wasser, und daher Namiron gesunde Wasser. Ein solcher Gesundbrunnen am toden Meere war Kalirrhoe. Diese Vermuthung ist um desto wahrscheinlicher, da weder B. 6. noch 7. sonst ein nomen proprium vorkommt. Zeu, Futtergras. Grün Kraut. קרן Blätterwerk, Laubwerk. Döderlein: Olera. Sinn: Das ganze Land wird zu Grunde gerichtet.

V. 7. Gut — gesammelt, יתרה, das, was übrig bleibt, der Ueberrest auch der Einwohner, nicht bloß des Vermögens. חשׁ erklärt man aus dem Arab. *asassa*, gracilis, attenuatus fuit. Gerüstet, ihre Krieger. Die Ausleger verstehen aber Schätze, opes. Weidenfluß נחל הערבים wird von Vielen für eine Bezeichnung Babylon's (des Siegers) gehalten. Andere: Thal der Araber, oder auch Bach der Araber und zwar der Arnon. Paulus giebt der Stelle einen ganz andern Sinn: „Moab hat sein Aeußerstes gethan, (יתרה etwas Uebermäßiges). חשׁ gethan, nemlich Moab. Da רר Gesträuche bedeutet, und ein Fluß Zared im Moabitischen ins tode Meer fließt, so ist wahrscheinlich dieser hier zu verstehen. An diesem Flusse müssen die Feinde wahrscheinlich Posto gefaßt, und dadurch den Moabitern alle Versuche zum weitem Widerstand, oder zum Entsaß von Areopolis unmöglich gemacht haben.“ אשׁוּם sie, die Feinde, werden sich halten.

V. 8. Geht um, halt wieder, ertönet. *Egza Iaim.* Euseb. im Onomast. Ἀγάλλειν κόμη πρὸς Νότον Ἀρεοπόλεως διέστωσα σημεῖοις ἢ, d. h. 8 italiensche oder $1\frac{1}{2}$ teutsche Meilen. Born Elim, richtiger Beer Elim (באר אלים), ein ziemlich unbekannter Ort. 2. Sam. 23, 30.

V. 9. Dimon ist nach Eusebius (Onomast.) ein großer Flecken am Arnon, also יימון שׁ der Fluß Arnon. Noch mehr, גרספון, Zusätze, 4. Mos. 35, 4. Ich glaube, daß Lowth hier den Sinn am besten getroffen hat:

Ja, die Gewässer Dimons sind voll Bluts.
Doch ich will häufen auf Dimon der Uebel mehr:
Ueber die Entronnenen Moab's, und Ariel's
Und den Ueberrest von Admah.

Die LXX. lasen statt אריות (Löwen), אריות. Ar Moab hieß

hieß auch Ariel, oder Areopolis. S. Cellarius Geogr. Auch Adama muß als nomen proprium genommen werden; und „die Ueberreste Adama's,“ jener bekannten zerstörten Stadt, geben einen trefflichen Sinn. Döderlein: namque juxta novas circa Dibonem provincias (תִּבְוֹן, provinciae acquisitae) leonem constituam, elapsos Moabitas et reliquias Adamae depredaturum. So auch Cube u. a. Paulus ganz verschieden: Die von Erschlagenen blutigen Wasser bey Dimon will ich noch vermehren, (mit meinen Thränen,) indem ich über den Rest der Moabiter weine. הַרְרָא statt הַרְרָא fut. Hiph. von הָרָר befeuchten, benetzen, nemlich mit Thränen. הַרְרָא Bauland. Also: Ueberrest von Landleuten. Doch vermuthet er auch הַרְרָא gegen Idumäa zu. Der Syrer zieht die beyden letzten Worte zum folgenden Kapitel. Zensler:

Woll Bluts sind Dimo'ns Fluthen,
Und höher noch schwell' ich den Dimon auf.
Auf Moabs Entronnene stürzt
Der Löwe, auf des Landes Ueberrest.

Kapitel 16.

Darf von dem vorigen nicht getrennt werden.

V. 1. Lämmer, ל im singul. Das giebt keinen Sinn. Denn der Tribut von 107,000 Lämmern, den der moabitische König Mesa, nach 2. Kön. 3, 4., nach Vitringa's Bemerkung, dem König Ahab bezahlen mußte, gehört schwerlich hieher. Der Syrer hat ל der Sohn, und diese Lesart, welche auch 5. Handschriften bey de Rossi haben, nehmen die neuern Ausleger als die einzige an: Schickt fort den Sohn des Landesherrschers. Allein es ist noch sehr ungewiß, ob auch der Syrer wirklich so lese, da die Buchstaben ל und ד (Beth und Capb) so große Aehnlichkeit mit einander haben.

haben. Paulus: Umkreis, Gegend. Dann müßte man כ suppliren, und dann ist doch auch diese Bedeutung von כ ungewiß. Meiner Meinung nach muß כ durch Laufer, Eilbote übersezt werden. So finde ich's zwar in keiner Stelle unserer Bibel; allein כִּי kommt 2. Kön. 11, 4. und 19. und nach dem Khetib auch 2. Sam. 20, 23. vor, und dort halte ich es allerdings für den plural. apocop. statt כרים von כר. Das soll nun zwar bloß aries (Widder und Mauerbrecher) bedeuten; allein dazu fehlt der Beweis. Es kann aus dem Arab. كس oder auch bloß كس salit, insilit, vehementer cucurrit abgeleitet werden. Wollte man aber ja den Pluralis, nun so lese man כרים da das ם wegen des ομοιοτελεϋτου leicht weggelassen werden konnte. Wie leicht wird dann nicht der Sinn: Sendet Eilboten, ihr Nachhasser, Gewaltinhaber des Landes. Statt כרם kann man den Pluralis כרמים setzen, oder man liest nach einer alten Autorität כרם als Singul. imperat. Schicke Eilboten fort, Landesbeherrscher. Paulus: Sie, die Moabiter, haben wir auf der Erde kriechend ganz heimlich und durch einen Umweg über Arabia Petraea nach Jerusalem, um Hülfe zu erbitten, geschickt. Also nach den LXX: כר מושל - שלחך כרמש לארץ statt: שלחך כרמש לארץ. Das dünkt mich nicht natürlich. Der Prophet, meynt Paulus, könne die Moabiter nicht auffordern wollen, nach Jerusalem um Hülfe zu schicken, da er selbst B. 6. sogleich sage: Wir, ich und andre Judäer, wissen, daß ihr unsere Unterstützung nicht verdient habt. Allein muß denn dieser Aufruf eben Anrede des Propheten an die Moabiter seyn? Der Prophet denkt sich einen solchen Zuruf, den das geängstigte Volk an seinen Beherrscher thut; oder es ist der Rath eines benachbarten Staats, der selbst nicht helfen kann. Sela aus der Wüsten. סלע 1) Fels, 2) Petra, die Hauptstadt des peträischen Arabiens. Nach Koppe ist סלע מרברה „dichterischer

Nahme des ganzen sonst so sicheren, jetzt zertrümmerten, verödeten moabitischen Reichs: Sendet — herab von dem verödeten Felsen, hin zum Berge der Töchter Zion." Also וְיָרֵד und וְיָרֵד als Opposita. Zensler versteht unter dem Felsen den Berg an der moabit. Grenze, den Joseph. de bello jud. V. 4. $\sigma\iota\delta\epsilon\gamma\sigma\upsilon$ $\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$ nennt, oder den bey der Hauptstadt Areopolis gelegenen. Vergl. Abulfed. tab. Syr. p. 90. edit. Koehl.

B. 2. Töchter Moab, erklären fast alle von den Moabiterinnen, den schüchternen Mädchen, die vor dem Feinde die Flucht ergreifen. Ich verstehe darunter die Städte Moab's, deren Abgeordnete (Eilboten) in größter Schnelligkeit über den Arnon hinüber nach Jerusalem eilen sollen, um Hülfe daselbst zu erflehen. Auch dieses setzt die B. 1. gegebene Erklärung in ein noch helleres Licht. Für Arnon, über den Arnon. Dieser Fluß, der sich in's tode Meer ergießt, machte zu Moseh's Zeiten die Gränze zwischen Moab und Judäa. Späterhin, da die Moabiter den Israeliten mehrere Städte abnahmen, floss er beynah in der Mitte ihres Reichs. Ich überseze die Stelle so:

Schick' Eilboten, Landesbeherrscher, von der verödeten Fels-
senburg
Nach Zionsburg! Gleich einem Vogel vom Nest ver-
scheucht
Eilen Moab's Städte der Furth des Arnon's zu!

B. 3. Anrede der Abgeordneten an Zion. Sammlet Rath, schaffet Rath, gebt uns guten Rath. Im Texte steht der Pluralis; allein schon die Masora setzt den Sing. foem. רַחֵם , so wie auch beym folgenden רַחֵם . Haltet Gericht, richtiger: thue nach unserm Flehen, erfüll' unsere Bitte. Die gewöhnliche Uebersetzung: „Fäll' über uns ein Urtheil,“ paßt nicht hieher. Die geängsteten Moabiter verlangten kein Urtheil über ihr Be-
tragen,

tragen, sondern — Hilfe. Die Worte: שִׁתִּי כְלִיר (Sithi Klir) „setze, wie in der Nacht, deinen Schatten, zur Mittagszeit,“ sollen wohl weiter nichts heißen, als: Beschütze uns in dieser Bedrängniß, so wie die Nacht gegen die Sonnenhitze beschützt. צֶלֶף (Zelf) ist Schatten und Schirm, Schutz. Man vergl. Ps. 121, 6., wo ein ähnliches Bild, in ähnlichen Ausdrücken vorkommt. Döderlein: Tu nos, Zion, tutare umbra, dum aestus urit, caliginosa. Paulus: Mach', daß am hellen Mittag dein Schatten für uns sey, so groß wie in der Nacht, d. i. beschatte, beschütze uns völlig. Im Arab. heißt Sahara brennend heiß seyn, vor Hitze schmelzen. Melde, nemlich dem Feinde. Sag' es dem Feinde nicht an, daß die Geflüchteten bey die sind.

B. 4. Liebes Moab. Als Anrede an Moab, ist ganz unschicklich. Moab ist es ja, welches durch seine Abgeordneten, die Judäer anredet. Lowth, Michaeus, Döderlein und Paulus ändern daher מִיִּמֵי מוֹאָב (Mijmei Moab) in מִיִּמֵי, die Flüchtigen Moab's, wie die LXX: οἱ Φυγάδες Μωαβ. Allein Koppe behält die Punctation bey: Meine Moabitischen Flüchtlinge, als Worte der Gesandten. Eins von beyden muß man wählen. Untertreter, Zerstörer, Verwüster. Sinn: Hilf uns, damit der Verwüstung ein Ende werde, damit der Unterdrücker aus dem Lande (Moab) vertilgt werde. Das וּ ist ganz richtig durch so, ita ut, übersetzt. S. 5. Mos. 14, 24., Richt. 9, 28., Ps. 102, 5., wie das griech. ὅτι Matth. 13, 13., Joh. 7, 35. u. a. a. St.

B. 5. Die Abgeordneten machen der jüdischen Regierung hier entweder ein Compliment: Auf dem Throne David's sitzt ein gerechter und gütiger König; oder es ist Wunsch: daß stets ein solcher König herrschen möge. Letzteres nimmt Cube an und übersetzt:

Gestützt wird dann werden,
 Durch Frömmigkeit, dein Thron;
 Und sicher auf ihm sitzen,
 In David's Königszelt,
 Der Herrscher — weil er sieht auf's Recht,
 Weil er Gerechtigkeit beschleuniget.

B. 6. Antwort der Judäer auf Moab's Gesuch. Es wird ihm abgeschlagen, weil es diese Hülfe nicht verdient habe. Hören, wir haben gehört, wir haben seinen Stolz erfahren, kennen ihn wohl. Die Judäer kannten den Stolz Moab's nicht bloß von Hörensagen, sondern hatten ihn selbst erfahren. Zeph. 2, 8 — 10. kommt folgende ähnliche Schilderung von Moab vor:

Ich hörte Moab's Schmähen
 Und das Lästern der Söhne Ammon's:
 Wie sie schmähten mein Volk
 Und prahlten (erhoben sich, nemlich um sie zu erobern)
 wider dessen Grenzen:
 Drum spricht, so wahr ich lebe, Jehova, der Weltenherr-
 scher, Israels Gott:
 Wahrlich Moab soll wie Sodom werden,
 Und Ammons Söhne, wie Gomorrha:
 Nesselgesträuch und Salzgruben und ewige Wüsteney.
 Der Nest meines Volks soll sie berauben,
 Und was übrig ist von meiner Nation,
 Soll sie vertreiben. So soll's ihnen gehen
 Für ihren Stolz, weil sie schmähten und prahlten
 Wider das Volk Jehova's, des Weltenherrschers.

Fast, sehr. Denn ihre Macht. Die Worte יִבְרַח werden sehr verschieden erklärt. Vitringa: Das Unrechte (Unnütze יִבְרַח das nicht ist, wie es seyn soll,) seiner Wahrsager. Lowth, Koppe, Cube u. a.: Lüge ist sein Geschwäg. Die beyden letztern ziehen mit den LXX. den Anfang B. 7. יִבְרַח noch zu B. 6. und ändern es in יִבְרַח der Parallelstelle Jerem. 48, 29. gemäß: Sein stehendes Geschwäg ist Lügen — nur Lügen ist's. B. 7. Jammre über Moab u. s. w. Döderlein: mendacia

dacia prophetarum ejus. Früher übersetzte er: Iniqua erat ferocia rebus ejus florentibus q. d. וַיִּבְרֹךְ in sufficientia ejus. Zensler: Dies wollen seine Lügenseher nicht! Paulus: All jene Selbsterhebung ist nun Nichts. Dies sind seine (Moab's) Kiegel, d. i. Gränzen. Hic terminus esto.

B. 7. Grundveste. וַיִּבְנֶה heißt fundamentum. Da aber Jerem. 48, 31. dafür וַיִּבְנֶה Männer steht, so nehmen es die Meisten auch hier an: „Um die Männer (Helden) von Kirchareset.“ Vitrunga: Weingefäß, etwas, worin Wein aufbewahrt wird. Döderlein kommt hiermit überein: herbae virentes, imprimis vitium. S. Hof. 3, 1., 1. Chron. 16, 3. Also: Cuncti lamentantur, ob vites K. suspirant, aegrotorum more (וַיִּבְנֶה , von וַיִּבְנֶה , morbo percussit). Verlähmeten, וַיִּבְנֶה von וַיִּבְנֶה ; schlagen, zu Grunde richten. Sie sind weiter nichts als Trümmer. Die Lesart ist sehr verschieden. Zensler:

Drum wird ein Moabit dem andern
Entgegen jammern! Alles jammern! Seufzen
Sollt ihr um Kirchareset's Mauern:
„O die zertrümmert!“

B. 8. Lowth ändert und theilt so ab:

$\text{אֲרָ נִכְלַם שְׂרָמֹת חֶשְׁבֹן}$

nach den LXX., welche $\epsilon\nu\tau\gamma\epsilon\pi\acute{\eta}\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ $\pi\epsilon\delta\iota\alpha$ $\epsilon\sigma\epsilon\beta\acute{\omega}\nu$ haben, und וַיִּבְנֶה gewöhnlich durch $\epsilon\nu\tau\gamma\epsilon\pi\omicron\mu\alpha\iota$ übersetzen:

Aber schmachvoll liegen die Fluren Hesbon's;
Schmachtend steht der Weinstock Sibmah's. —

Sibma, eine Stadt in der Nähe von Hesbon, 4. Mos. 32, 2. Die Ausleger theilen sich in zwey Hauptpartheyen. 1) Man hält es für fortgesetzte Beschreibung der Zerstörung des Weinbau's zu Sibma, und dann bezieht sich der Ausdruck: „Die Herren unter den Heiden (בְּעַלֵי גוֹיִם , Nationenherrscher)“ auf die zerstörenden Feinde

(Babylonier). 2) Schilderung der Vortrefflichkeit des Sibmäischen Weinstocks. Dann sind die בעלי גרים die Fürsten, welche durch den Wein zu Boden geschlagen, d. h. davon berauscht und taumelnd werden. So übersetzt Cube:

Von seinen edlen Reben wurden
Der Nationen Herrscher taumelnd;
Die Keiser reichten bis nach Jaeser,
Verloren sich weit in die Wüste hin,
Die Ranken dehnten sich bis über's Meer hinaus.

Paulus: „Werdorben sind ihre Reben wie eine Einöde, die Reben, welche man aussuchte, und Sproßlinge von ihnen über's Meer führte.“ Allein ich möchte auch die letzten Worte נגער תעי, und נטש auf die Feinde beziehen. Aber auch das עברי־ים gefällt mir nicht, man mag es nun vom Meere (wo kommt aber das hieher?) oder von dem See bey Jaeser (wie Dache) aus Jerem. 48, 32. verstehen. Ich möchte daher lieber עברי־ים, das Gebirg Abarim lesen, in welchem Jaeser und das ganze moabitische Gebiet lag. Man vergl. 4. Mos. 21, 11: בעיי העברים במדבר אשר על פני מואב
Hier hat man die Hügel Abarim und die Einöde von Moab. Darnach ließe sich auch die Parallelstelle emendiren: „Von Abarim bis zum Meere (See Jaeser) hinab.“ תעי von תרע, Arab. نج infestare latrocinio, rapina infestare. נטש ganz gewöhnlich: eveltere. Ich theile die Sätze also ab:

כי שדמוח חשבון אמלל
נפן שבמה בעלי נזים הלמו
שרוקיה עד־יעזר נבעו
העו מדבר
נטשה שלהוחי העברים

Der Boden Chesbon's ist verwüstet;
Den Weinstock Sibmah's zertreten die Völkerherrscher;
Bis nach Jaeser hin zerschlagen sie seine Sentreben;
Die Wüste (Moab's) plündern sie;
Sie reißen aus die Fässer Abarim's.

Ich bemerke nur noch, daß man bey Wüste (מדבר) nicht durchaus an ein ödes Land denken müsse. Sehr häufig heißt die Gegend so, die zum Ackerbau nicht tauglich ist. Oder man könnte ja auch übersetzen, die Ebene (Moabs) wie Jes. 63, 13. u. a. St. im Gegensatz gegen das Gebirge Abarim.

W. 9. Gesang. ודרר vox calcantium, wie die Vulgata hat, giebt hier keinen Sinn. Der Text muß daher aus Jerem. 48, 32. berichtigt werden; dort steht ודרר oder ודרר, der Verwüster, und כצירר, die Weinlese, statt כצירר, die Erde. Das Ganze heißt also:

Denn auf dein Obst und deine Trauben.
Ist hingestürzt (נפל) der Verwüster.

W. 10. Hier erst ist von den Jubelliedern der Weinlese die Rede, welche verstummen sollen, weil der Weinbau durch den Feind zerstört ist. Weinbergen, כרם ist jede angebaute Gegend, K. 10, 18. Ende, השבת, ich habe ein Ende gemacht; das müßte sich auf Jehova beziehen, der aber nicht redet. Die LXX: πάντας γὰρ κέλευσμα, also השבת 3. pers. pass. Pauslus: השבת 2. pers. foem. sing. du hast aufhören lassen.

W. 11. Herz brummet (seufzet). מו Eingeweide, als Sitz der Leidenschaften, hier Traurigkeit. Diesem respondirt קרב das Inwendige, Eingeweide. Meine Eingeweide sind für Moab, d. h. ich bedaure die Moabiter von Herzen. כבככר statt כבככר: wie auf der Cithar mögen die Töne meines Liedes fließen. מרה wird von der Elegie gebraucht, sich in Klage töne ergießen.

W. 12. Modenn. Richtiger: einst. Offenbar, נראה, man wird sehen. Ein Codex, Syr. und Chald נראה, Moab wird sehen. Lowth: sieht's einst Moab.

Müde, wenn sich Moab müde zu seinen Altären (Götzentempeln) gelaufen hat. Kirchen, Heiligthümern, Tempeln. Beten, stehen, um Hülfe bitten. **לֹא יִשְׁעוּ**: frustra, ohne Erfolg. Seine Götter konnten ihm nicht helfen.

V. 13. Dazumal, ehemals, jüngst. Das jüngst und das jetzt aber (**V. 14.**) zeigen zwey verschiedene Zeitpunkte an, zu welchen Jeremias die Weissagung über Moab abgefaßt hat. Das erstemal: Jerem. 48; das zweytemal: unser **K. 15.** und **16.**

V. 14. Tagelöhners, d. h. drey volle Jahre, nichts mehr und nichts weniger. Ein Tagelöhner (Lohnarbeiter) arbeitet nicht einen Tag über die bestimmte Zeit. **K. 21, 16.** kommt derselbe Ausdruck vor: **Präcise in drey Jahren.** Herrlichkeit, Größe, Macht. **In,** bey. Menge, bey seiner großen Volksmenge. **Sinn:** Und wenn auch Moab noch so volkreich und furchtbar wäre, so wird sich's in drey Jahren doch nicht wieder erholen. — Es erleidet eine gänzliche Zerstörung. Nicht viel **לֹא יִשְׁעוּ** ohnmächtig, kraftlos, oder auch ignobilis. Der Ueberrest des moabitischen Volks wird klein, unbedeutend, und ohnmächtig seyn.

Kapitel 17.

Die Ueberschrift: **פְּנֵי דַמָּשְׁקִי** ist zu eingeschränkt. Der Sammler setzte sie wahrscheinlich hin, weil **V. 1.** sich mit **פְּנֵי דַמָּשְׁקִי** anfängt. Der Inhalt bezieht sich nicht sowohl auf das damascenische Syrien, als vielmehr auf Israel, oder das Reich der 10 Stämme, die sich mit den Syrern gegen Judaa verbunden hatten. Die Zeit der Abfassung fällt wahrscheinlich in den Anfang der Regierung Ahas, und sollte daher gleich nach **K. 7.** und **8.** folgen. **V. 1 — 6.** ist gegen die mit den Damascen. Syrern verbündeten Israeliten gerichtet — Damascus und Israel sollen zerstört werden. **V. 7 ff.** wendet sich der Prophet an seine Nation, und ermahnet sie, sich bloß dem Jehov und nicht den Götzen zu ergeben.

B. 1. Keine Stadt; מוֹר מוֹר *delebitur e catalogo urbium*. מוֹר als Particip. Hoph. heißt zwar entfernt; allein, wenn es sich auf מוֹרֵי beziehen sollte, so müßte das Foemininum stehen, weil jenes als Stadt Foem. ist. Daher nimmt es Paulus für Strafe, Rüge. מוֹר betrachtet er als das Hiph. vom Arab. مَو, erweckend und מו gleich מו Mich. 1, 6. Gipfel, Höhe, Hügel. Sinn: Siehe, Damaskus, die Strafe kommt. Das Hohe in dir wird niedergestürzt werden. Außerdem müßte man übersetzen: Seht, Damaskus ist keine Stadt (ist nicht Damaskus) mehr! Verwandelt ist's in Schutt und Trümmer.

B. 2. Städte Aroer, עֵר עֵר. Aroer hießen die den Rubeniten und Gaditen zugetheilten Weideregenden auf der südöstlichen Seite des Jordan's. S. 4. Mos. 32, 34. und Jos. 13, 16. Die LXX. haben: εἰς τὸν αἰῶνα, lasen also עֵר עֵר: Oede sind die Städte auf immer, und dieser Lesart folgen Lowth u. a. Michaelis: עֵר im Arab. Vallis. (S. Orient. und ereget. Biblioth. Anhang zum 14. Th. S. 19.) Döderlein: Oppida meleagridis (nomen avis sylvestris), aus Jerem. 48, 6. Verlassen, von Bewohnern.

B. 3. Veste, Befestigung, Schußwehr, Macht. Königreich, Herrschaft. Das Uebrige. Statt מוֹרֵ לֵיף לֵיף *liest* Zoubigant und Lowth: מוֹרֵ: Syriens Stolz. Döderlein vermuthet מוֹר, princeps. Man darf die Lesart eben so wenig ändern, als mit Koppe die folgenden Worte mit B. 4. verbinden: laß sie seyn (nemlich Damaskus und ganz Syrien) Israels Stolz — Doch, spricht Jehova, sollen dann sich mindern der Stolz ic. Der natürlichste Sinn ist wohl: Der Rest von Syriens Macht soll seyn, wie die gerühmte Hoheit (כְּבוֹד) Israels, d. h. mit beyden wird es bald aus seyn.

V. 4. Dünne. חַרַּר abgerieben, geschwächt seyn. Der bisherige Wohlstand (Festigkeit), der zum Stolz verleitete, verliert sich.

V. 5. Getraide. מִשֶּׁבַּע aufgestellte Garbe, Getraidehaufen, Garbe, 2. Mos. 22, 5. Aehren läse, וְקָטַף Piel, Nachlese haltend. Thal Rephaim, auf der Südseite Jerusalems nach Bethlehern hin, wegen seiner reichen Ernden berühmt. Hier steht es poetisch für jede fruchtbare Gegend.

V. 6. Welbäume, זית. Paulus: Feigenbaum. Schüttelte, נִקְרַח eigentlich mit dem Stock abklopfen, abschlagen. Beer, גִּבְרָר, Granum, bacca, faha. Paulus: Schluck, Mundvoll beim Essen oder Trinken. Cube richtig: noch zwey oder drey Oliven. Wipfel, אֵמֶר, hoher Ast, Gipfel eines Baums. Früchte. Richtiger: noch vier oder fünf von den Zweigen des Fruchtbaums.

V. 7. Mensch, אָדָם. Paulus: Diese Leute, die Judäer, welche am Schicksal der Israeliten hätten flug werden sollen. Gemacht, zu seinem Schöpfer.

V. 8. Säine, אִשָּׁנִים, Säulen, Säulengänge, Colonnaden, Peristyllien. Richt. 3, 7., 1. Kön. 14, 23., u. a. a. D. vom arab. نَو aufwärts steigen. S. Anhang zu Bruce's Reisen. (Kinteln, 1771.) S. 98. Bilder, richtig nach den LXX. βελοφυατα, und besser als Sonnensäulen, wie Viele wollen. Nach R. 27, 9. und 3. Mos. 26, 30. sind es Gebäude und Statuen zum Drakelgeben.

V. 9. Stärke, d. h. ihre festen Städte, Festungen. Die folgenden Worte werden sehr verschieden erklärt. Lowth, Koppe, Michaelis, Struensee, Dathe, Lude u. a.:

Dann werden seine festen Städte
Dem öden Lande der Heriter,

Der Amoriter ödem Lande gleichen;
Als sie's vor Israel bestürzt verlassen mußten:
Nichts als Verwüstung sind sie dann.

Alle berufen sich auf die LXX: ὁν τρόπον κατέλιπον οἱ Ἀμμορῆαιοι καὶ οἱ Εὐαῖοι ἀπὸ προσώπου τῶν υἱῶν Ἰσραήλ.
Aus עֲרֵב (Evaïous, welche der arab. Uebersetzer zu Moabitern macht,) wurde עֲרֵב. Döderlein stimmt mit Luther zusammen: sicut olim fatorum arborumque mellis deserebatur adventantibus Israelitis.
Hensler:

Einst werden ihre festen Städte seyn,
Wie da man Staat und Wald vor Israel verließ,
Verödet Alles.

Paulus: Statt עֲרֵבֵיבָה wahrscheinlich עֲרֵבֵיבָה verlassene. עֲרֵבֵיבָה Wache, Besatzung. עֲרֵבֵיבָה; wahrscheinlich hier עֲרֵבֵיבָה Befehliger, Anführer der Besatzung. Sinn: Seine, des Judäer's, Festungen sind, wie von der Besatzung sammt ihrem Anführer verlassen. עֲרֵבֵיבָה sc. die Festungen. עֲרֵבֵיבָה, die Judäer unter Ahas. Israel, unter Pekah mit Rezin verbündet.

B. 10. In den hebr. Ausgaben geht dieser Vers bis zu עֲרֵבֵיבָה. Lustige Pflanzen, liebliche Gewächse. Feser, עֲרֵבֵיבָה, was abgeschnitten wird, Erde, Herbstlese. Sinn: Deine Pflanzungen und deine Erde ist für den Feind (רַ), nicht für dich. Sic vos non vobis etc.

B. 11. Cube:

Am Tage, da du deine Pflanzen wachsen,
Am Morgen, da du deinen Keim
Der Erd' entsproßest siehst, wird deines Obstes Erde
Verwandelt seyn in Klageschrey.
O welch ein Tag des Jammers,
Des Schmerzes, der Verzweiflung!

Magst du noch so fleißig pflügen, vom frühen Morgen an
für deine Saat sorgen; dennoch ist die Erde weg, wenn
der

der Tag kommt, welcher etwas geben sollte, und wenn etwas gewachsen ist, so ist's auch geraubt.

B. 12.

Dieser und die beyden folgenden Verse hängen mit dem vorhergehenden ganz und gar nicht zusammen. Lowth betrachtet sie daher als ein für sich bestehendes Fragment, das sich auf Sanherib's furchtbaren Einfall und Niederlage beziehe. Paulus zieht B. 12 — 14. zum folgenden Kapitel, und betrachtet sie gleichsam als die erste Strophe der folgenden Darstellung.

B. 13. Die 5. ersten Worte $\text{יָנֹשׁוּ} - \text{עִמָּנֵל}$ gehören noch zum vorigen Verse. Es ist nicht genug Auctorität da, sie mit Kennicott und Lowth für Worte des Abschreibers zu halten. Sie machen das Gemälde nur noch lebhafter. Er, Jehova. Staub, עָד ist das kleine Stroh, das abfällt beym Dreschen, Spreu. Bergen; das paßt nicht, also punctire man mit Paulus statt עִמָּנֵל lieber עִמָּנֵל nemlich עָד : welches sich in die Höhe hebt. Döderlein: montana stipula. Geschieht: wie Spreu, wann der Wind darein stürmt. Ps. 1, 4. Windwirbel, הַלְּבַל , was sich im Wirbel dreht, leichte Dinge, die der Wind wirbelt. Ungewitter, הַרְבֵּעַ , Sturm, turbo.

B. 14. Sie, er. יְיָ , wo ist er? Die alten Uebersetzungen setzen noch ein Vau convers. hinzu. Lohn, Schicksal, loos. Erbe, Antheil, loos. Nehmen, unserer Bedrücker und Berauber.

Kapitel 18 *).

Paulus zieht K. 17. B. 12 — 14. noch hieher. S. oben. Der Inhalt ist: Die von einem zahlreichen feindlichen Heere geäng-

*) Dieses Kapitel hat Aurivillius in s. Dissertatt. N. XV. S. 351 — 370. erläutert.

gedüngtesten Jüdäer erhalten von Euschäa her auf Schiffen die frohe Nachricht, daß ihr Feind werde weichen müssen, weil seinem eignen Lande ein feindlicher Einfall drohe (B. 1 — 2). Der Feind, dem die Jüdäer keinen Widerstand hatten leisten können (B. 4 — 6.), bricht auch wirklich auf. (B. 3.) Alle diese Umstände findet man in der Geschichte von Sanherib's Zug gegen Jerusalem im 14ten Regierungsjahre des Hizkiah, (s. 2. Kön. 18, 13 — 19. und Jes. K. 36. und 37. vergleiche 2. Chron. K. 32.) genau beysammen. Sanherib belagert Jerusalem, aber ein Einfall des Euschäer Königes Thirhakah (2. Kön. 19, 9.) zwang den stolzen Assyrier, wieder abzugiehen. Daß Thirhakah den Jüdäern von seinem Zug gegen ihren gemeinschaftlichen Feind über den arabischen Meerbusen (אֲרָבָא B. 2.) Nachricht gegeben habe, ist an sich wahrscheinlich, und aus 2. Kön. 19, 28. gewiß. Der Aethiopier Thirhakah, den Strabo Tarko nennt, hatte, nach dessen Erzählung (p. 106. und 1005.), große Streifzüge bis an die nördliche Spitze von Afrika gemacht. Wenn die äthiopischen Traditionen (S. Ludolf und Bruce) von Abstammung der Aethiopischen Könige (durch Saba's Königin) von Salomo irgend etwas Wahres haben, so würde sich darin zu einem engeren Verhältniß zwischen Aethiopien und Judäa ein neuer Canal entdecken. Aber schon die Schifffahrt der Jüdäer auf dem arab. Meerbusen ist Grund genug, einzusehen, wie den Aethiopiern Judäa bekannter gewesen seyn kann, als sonst von einem so kleinen Lande nicht so leicht zu glauben seyn würde. Selbst die Nachricht von Tarko's Marsch kann auf dem arabischen Meerbusen nicht leicht anders als über Elath und Ezwingeber nach Jerusalem gekommen seyn. Demnach können auch die Euschiten (K. 11, 11.) disseite und jenseits des arabischen Meerbusens am Tarko einen gemeinschaftlichen König gehabt haben. Vergl. Michae li's Spicileg. Geogr. hebr. ext. p. 149 — 157. Paulus' Clavis. S. 123 — 124. Döderlein hält diesen Abschnitt für den schwersten unter allen.

B. 1. Unter allen Auslegern gefällt mir Döderlein und Zensler, der ihm folgt, hier im Ganzen am besten. Heus terra! strepit alis, qui trans fluvios Cuschaeos (B. 2.) per pelagum legatos mittit, et navigiis papyraceis transvehitur undis. Nur möchte ich B. 1. und 2. nicht zusammenschmelzen. Unter $\Upsilon\aleph$ verstehe

stehe ich Assyrien, und dann kann man auch וְיָמֵיךָ durch:
Weh dir! übersetzen:

Weh dir Land (Assyrien)! Mit seinen Flügeln rauscht er
daher,

Er, der jenseits Euschäa's Strömen thront!

הֲלֵלָהּ, tinnire, strepere; strepit alis. Der Dichter stellt den Befreyer Judäa's (Thirhafa) wie einen Raubvogel dar, der seine Flügel schwingt, um auf seine Beute (Assyrien) loszustürzen. Er hört schon das Rauschen seiner Flügel, ein deutlicher Beweis, daß er seinen Flug (nach Assyrien) schon beginnt. V. 2. giebt der Dichter nun die Nachricht, daß er wirklich im Anfluge sey. כְּרִי־כַרְרִי, die Ströme Euschäa's (Aethiopiens), entweder der Nil und die in ihn fließenden Ströme, oder auch der arabische Meerbusen, wie Paulus will. Nach Luther: „Seegeln im Schatten,“ müßte man an die Schiffe denken, welche durch ihre Seegel den Fluß (Nil) gleichsam beschatten. Steph. le Moyne hält כְּרִי־כַרְרִי für eine alte ägyptische Gottheit Κρησ oder Κρουσ, die als ein geflügeltes Bild vorgestellt wurde, und übersetzt: „Weh dem Lande des Schattens des geflügelten Knuph's. Die verschiedenen, oft sonderbaren Meinungen der ältern Ausleger müssen wir übergehen, um die der vorzüglichsten Neuern anzuführen. Lorth:

Hörche! Land besflügelter Cymbeln,
Begränzt durch Ströme Euschäen's,
Das sendet Gesandte u. s. w.

Besflügelter Cymbeln. Nach Bochart (Phaleg. IV. 2.) Umschreibung des ägyptischen Sistrum. Die Hebräer hatten in ihrer Sprache kein Wort dafür, weil das Instrument bey ihnen nicht gebräuchlich war. Sie hatten die Cymbel, die dem Gebrauch und Ton nach, dem Sistrum nicht sehr unähnlich war; um das Sistrum von dieser zu unterscheiden, nannten sie es die geflügelte Cymbel. Koppe:

Horche Land, an der Erde äußersten Gränzen
 Jenseits der Ströme Euschäen's:
 Boten sendet er über's Meer
 Auf Papyrus: Schiffe über der Gewässer Fläche.
 Eilt schnelle Boten u. s. w.

Cube (nach Michaelis):

Bernimm es Land, das auf das Rauschen
 Der Sonnen: Flügel horcht!
 Vernehmt es Völker, die ihr jenseits
 Der Ströme von Euschäa wohnt!

„Beschreibung gerade nicht Aegyptens, aber gewiß eines sehr entfernten Afrikanischen Landes. Der hebr. Dichter giebt der Sonne Flügel; Malach. 3, 20. Ps. 139, 9. und von einem sehr entfernten Volke sagt er: es höre das Rauschen der Sonnenflügel, wenn die Sonne aufgeht. -- Paulus: „Wehe dir Land des geräuschvollen Flugs! (woher man so geräuschvoll herbeiflog, woher der Anfall, wie der lärmende Anfall eines Heuschreckenheers kam, kurz: Wehe dir, Assyrien!) Jener, welcher jenseits der Euschäischen Gewässer zu Hause ist, (jener Euschäer,) jener, welcher uns über das Meer her Boten zuschickt auf Schiffschiffchen, hat diesen gesagt: Auf, eilende Boten! zu dem Volke, das jetzt gepackt ist, und niedergeworfen werden soll (den Judäern) gegen ein furchtbareres Volk, als es selbst ist. Dies soll nun weichen! dies mächtige, alles zermalmende Volk. Denn Ströme (von Feinden) verwüsten jetzt sein eignes Land, d. h. wehe euch Assyrier, wir haben jetzt von Thirhaka Nachricht, daß er in euer eignes Land einfallen will. Dadurch befreyt er uns von eurem Anfall!“

W. 2. יצ׳ der Bote, Lilbote, a celeriter eundo, صير, ivit. Sprüchwörter 13, 17., 25, 13., Jer. 49, 14., Obad. 1, 1. Paulus: schriftliche Nachricht. Rohrschiffen, כב, Gefäß, hier Schiff. נבא Schiff, Papyrrohr, woraus man leichte schnelle Schiff-
 ch:n

chen' zusammensetzte. S. Plin. H. N. XIII. 11. und Lucan. IV. 136:

Conferitur bibula Memphitis cymba papyro.

Saber (Ubers. von Zarnar's Beobacht. über d. Orient. Th. 2. S. 125.) will כבבא lesen, complicata, confuta, von כבבא vincire. LXX: ἐπιστολαῖς (litteras). lies: ἐπι στολαῖς. Vor כבבא muß supplet werden כבבא: Spricht, sagt. Zerissen, angepackt, gefast, angegriffen im Kampfe. Luther hat hier richtig übersetzt, und man muß sich darüber wundern, wie die Ausleger den natürlichen Sinn so sehr verfehlen konnten. כבבא und כבבא bezieht man bald auf das Land (כנען): das langgestreckte und glattgemachte (Aegypten) (wie Lowth), bald auf das Volk: (כנען) Zur Nation von Riesen-Länge, (gentem protensam,) zur Fahlgeschornen Nation (wie Döderlein, Koppe, Cube u. a.) Es geht sicher auf das Volk; aber auf das jüdische, das von seinen Feinden (den Assyriern) angegriffen und niedergeworfen wird. Die folgenden Worte haben nicht die geringste Schwierigkeit, sobald man nur in כבבא das Vau in Nun verwandelt. כבבא remota, pulsa, s. Mich. 4, 7.: Zu dem Volke, das von jener furchtbaren Nation (כנען) verdrängt, (in die Enge getrieben) ist. Nach Daulus ist es gekünstelt: „Nun gewiß soll dies furchtbare Volk weg, sich zurück ziehen!“ כבבא Macht, כבבא, Frequentativ, Uebermacht. כבבא das Niedertreten, Bedrückung, von כבבא verabscheuen. Die Ströme des Landes (Judäa's) verabscheuen die Uebermacht und die Bedrückung jener Nation, ist ein gewöhnliches Dichterbild, eben so häufig wie: die Berge erbeben, fürchten sich u. s. w., welches auch bey Griechen und Römern häufig vorkommt. Die Construction würde demnach seyn:

לכו מלאכים קלים
 אל-גוי ממשף ומורט
 אל-עם נהלאה מן-הוא נורא
 גוי קר-קר ומכוסה אשר-בזאף נהרים ארצו

Auf, schnelle Boten, eilt zu jener Nation, (Judaer)
 Die jetzt beraubt und angegriffen wird!
 Zu jener Nation, die durch ein furchtbares
 Volk gedrängt ist, und vor dessen Uebermacht
 Und Druck die Ströme jenes Landes sich entsetzen.

So, dünkt mich, hat man den natürlichsten und leichtesten Sinn, ohne seine Zuflucht zu den künstlichen und geschraubten Erklärungen der Ausleger, die noch dazu häufig gegen den Sprachgebrauch verstoßen, zu nehmen.

B. 3. Anrede an die Judaer: Ihr werdet sehen, wie man die Fahnen aufstecken und die Trompete ertönen lassen wird! Paulus bezieht es auf Abmarsch des Assyrischen Heers. Zensler:

„Die ihr die Länder, den Bezirk bewohnt,
 Merkt's, wenn Pantere stehn auf Bergen,
 Hört's, wenn die Dosaune hallt!“

Hier, wo alles sich auf Euschäa bezieht, ist תכל und ארץ entweder dieser Staat allein, im Gegensatz der B. 2. erwähnten Länder, oder Euschäa mit diesen Ländern zusammen genommen.

B. 4. Fünf Handschriften, die LXX., Vulg. und der Syr. lesen ברם קציר statt ברם קציר, welches auch Lowth, Dathe und Döderlein billigen: Equidem tranquillus a sede mea spectator ero, quum serenum ridet coelum et ros messis tempore obtingit. ור wird von Kimchi und Lowth durch Regen übersetzt, wie Hiob 37, 11. Koppe nach Woide: על ור: „wie die Wärme der Sonne über dem Nil,“ der öfters ור, der Fluß, heißt. Paulus findet B. 4 — 6. folgenden Sinn: Jehova habe nicht selbst die Assyrer verjagen wollen, sondern ihnen so lange ruhig zugehört.

Denn es war mit ihnen, wie, wenn um die Erndezeit die Hitze am Tage aufs höchste steigt, und kaum irgend eine Thauwolke sich zeigt, wo alsdann Getreide und Trauben, die vielen Saft nöthig hätten, abdorren müssen, und von der Hitze wie abgeschnitten so ganz verdorben werden, daß nicht einmal Vögel und wilde Thiere diese Gewächse fressen mögen. Kurz und ohne Bild: Die Assyrer sind, ohne von den Judäern geschlagen worden zu seyn, ganz zu Grunde gerichtet.

B. 5. Vor, noch ehe es Ernde wird. Cube nach Lowth, Koppe und Döderlein:

Dann, ehe der Wein gelesen wird,
Wenn nun schon voll ist seine Knospe,
Und die geschwollne Beere glänzt;
Dann wird er seine Reiser
Darniederhauen mit der Spitze,
Hinwegthun und abschneiden seine Ranken.

„Tres phrasae — unum omnes tempus definiunt, id nimirum, quo vitis in summo vigore posita est fructusque maturescentes laetam vindemiam certo promittunt. Loquitur Propheta de horribili clade, quam Deus exercitui Regis Assyr. inflicturus erat, eo ipso tempore, quo is conceptam spem plenissimae victoriae quasi maturuisse et fructus belli jamjam carpandos esse opinabatur. Eam cladem eleganter exprimit emblemate vitis, quae postquam laeta et luxuriante germinatione omnes suos palmites, frontes et pampinos (כתם פרח) suasque uvas ad plenam fere maturitatem perduxit (ובכסר גמל יהיה נצה), ante institutam vindemiam saeva manu subito contruncetur etc. N. G. Schroeder Observ. ad Or. Hebr. p. 123.

* **B. 6. Sommer's.** Durchgängig findet man den Sinn: Die wilden Thiere und Vögel werden Sommer und Winter darin zubringen, d. h. es wird ihre beständige Lagerstätte seyn. Paulus giebt aber . . . קרץ על עץ, Efel

Ekel vor etwas haben, und חמא etwas für schimpflich halten, nicht wollen, verachten, d. h. es wird so verachtet seyn, daß sich selbst die Thiere ekeln werden, davon zu fressen.

V. 7. לִבְרִי oder nach Paulus לִבְרִי: es wird darbringen. *) Geschenke, וְ Paulus: das Gehörige, d. i. die Tempelgabe. Die folgenden Worte sind Wiederholung des V. 2. Nur eine einzige Variante ist in עַבְדֵי statt עַבְדֵי, welches V. 2. steht. Diese Variante bestätigt meine obige Erklärung nur noch mehr. Gedrängt von einem Volke, das furchtbarer ist, als diese Nation (die Judäer). Die von dem Druck der Assyrer wieder befreyte Nation wird den Jehova, dessen Dienst in den tumultuariſchen Zeiten des assyr. Einfalls so gut, wie zerstört war, wie zuvor, in seinem Tempel verehren.

Kapitel 19.

Schilderung einer anarchischen und höchst unglücklichen Verfassung Aegypten's. Durch innerliche Unruhen (V. 2.) wird der bisherige Wohlstand untergraben, durch Vernachlässigung der Canäle des Nils (V. 5 — 7.) gehen Ackerbau und Fischerey zu Grunde (V. 7 — 8). Auch die sonst so blühenden Manufacturen (V. 9.) gehen ein — kurz Aegypten geräth gänzlich in Verfall, und seine Einwohner in Muthlosigkeit (V. 11 — 16.). Dies alles wird als Strafe von Jehova angeründigt. Alles dieses geschah (V. 23.) noch vor dem Ende der Assyrischen Monarchie. Da man also diesen chronologischen Gesichtspunkt angeeбен sieht, über welchen hinaus der Inhalt dieses Orakels nicht gesetzt werden darf, und da man auf der andern Seite in den ersten Jahren des Histiach (2. Kön. 17. 4., 18. 9.) in Aegypten den König So oder Saso (סו) auf dem Throne findet, welcher mit dem Aethiopier Zaßxuu

M 2

höchst

*) So schon der Syrer. Dann müßte man סו וי אהה Mem aussprechen. Mich. velt. in s. Dr. Bibl. im Anh. s. XIV. Th. S. 29. liest סו וי אהה. So die LXX., Vulg. und Lowth.

höchstwahrscheinlich eine Person ist (Diodor. I, 65. Herodot. II, 137 ff.), so fällt der in diesem Kapitel geschilderte Zustand Aegyptens wahrscheinlich in die Zeit des dem Assyr. Sanherib synchronistischen Königs Sethos selbst (Herod. II, 141.), welcher durch Zurücksetzung der Kräfte des Kriegsstandes innere Uneinigheiten veranlaßte, oder in die aus seiner Regierungsweise entstandene Anarchie der nächstfolgenden Jahre, die Diodor. I, 66. schildert. So Michaelis und Paulus. Nach Koppe ist der ganze Abschnitt B. 18. bis zum Ende, ein späterer Zusatz, der sich bloß für einen in Aegypten lebenden Propheten schicke — folglich fällt das Argument des B. 23. weg. Er glaubt daher, daß sich Alles von den während der Dodekarchie (ארמים קשר) erregten bürgerlichen Kriegen und der darauf erfolgten Tyranney Psammitich's (מך יו) erklären lasse.

Aegypten, מצרים, 1. Mos. 10, 6. Eigentlich begreift Mizraim bloß Oberägypten in sich, und Thebais war davon ausgeschlossen. Doch kommt Ezech. 30, 6. beydes unter dieser Benennung vor. Die Araber nennen es noch jezt al Mesr. Zuweilen heißt es im A. T. auch ארץ חם das Land Cham's, s. Ps. 105, 23. 27., weil man die Bevölkerung desselben vom Ham ableitete. Die Kopten nennen es noch Chemi. Die älteste Geschichte dieses Landes ist ganz in Dunkel eingehüllt, und erhält nicht eher Licht, als bis um die Zeit, wo sich die Griechen in demselben niederließen. Herod. I, 3. II, 147. ff.

B. 1. Wolken. Der Prophet stellt den Jehova vor, als wenn er auf einer leichten Wolke, wie auf einem Wagen führe, um nach Aegypten zum Strafgericht zu kommen. Diese Vorstellung, nach welcher die Wolken der Wagen der erscheinenden Gottheit sind, ist im A. T. nicht ungewöhnlich. S. Ps. 104, 3.: „Du fährst auf den Wolken, wie auf einem Wagen“ u. s. w. Ps. 18, 11.; „Und er fuhr auf dem Cherub, (Donnerwagen,) und flog daher, er schwebte auf den Fittigen des Windes.“ Ezech. Jehova ist so furchtbar, daß alle Gottheiten der Aegypten-

Aegyptier vor ihm Respekt haben werden. Seige, zerschmelzen, animum despondent.

B. 2. Man muß suppliren: אמר יהרהר. Zegen, סבב verwickeln, unter einander bringen, verwirren. Andere nach dem Arab. rüsten, welches zu נלחמי am besten passe. R. 9, 10. Reich, Provinz. LXX: νόμος ἐπὶ νόμον, d. i. eine Stadthalterchaft gegen die andere, ganz nach ägyptischer Eintheilung.

B. 3. Vergehen, נכב, eigentlich ausleeren. Jer. 19, 7. und Jos. 24, 1. 3. LXX: παραχθήσεται. Paulus will נבקה oder נבקה punctiren. Muth, נח, Geist, Athem. Döderlein: Vacuum erit Aegyptiorum cerebrum. Pfaffen, נחשים ist ἀπαξ λεγόμενον und muß durch Zauberer übersezt werden, von ששן murmuravit, ein zischendes Geräusch erregen.

B. 4. Grausamer Herren. ארנים ist nach Paulus der pluralis intensivus statt des singularis: eines Despoten. Andere Ausleger denken an die Dodeskarchen. Harter, grausamer, despotischer. Der Sinn des Ganzen ist: Ihre jetzige Anarchie bringt sie gewiß unter einen härtern Despotismus! Eine gewöhnliche Folge der Anarchie!

B. 5. Seen, הים, ist nach Michaelis der Nil. Nach Koppe das Meer: „Getrunken soll dann werden das Wasser des Meeres, weil vertrocknet und versiegt ist der Strom.“ So auch die LXX. Paulus: Statt מים vielleicht מים Partic. passiv. von מרה, ausschütten: Das ausgeschüttete Gewässer wäre dann der angelaufene Nilstrom. נש stinkend werden lassen. Vernachlässigung des Nilwasser's in Aegypten, ein Beyspiel gänzlicher Sorglosigkeit um das öffentliche Wohl. *)

N 3

B. 6.

*) Ueber den Nilstrom vergl. Oedmanns Samml. a. d. Nasirtunde, H. 1. R. 9. S. 113. ff.

V. 6. Verlaufen, **האזכיר**, stinkend werden. **S. 2.** Chron. 29, 19. und Schroeder Observ. ad orig. hebr. p. 69 ff. **Woide** schlägt vor: **והתזכיר**; und siehe, es werden stinken **נהרה**, kleiner Strom, Canal. **Treuge**, trocken. **Schilf**, **כרף**. **Sari**, eine Art von Gesträuchen, welche dem Papyrus ähnlich, nach dem Abflusse des Nilwassers jährlich aufschießt. **S. Plin.** H. N. XIII. 23. und **Theophrast.** Hist. plant. IV. 9. **Vitringa:** Lotus; **Herod.** II. 137. Daher nannten die Hebräer den Arab. Meerbusen **ים סרף**, das Schilfmeer, **Sarimeer**. — **Verwelken**, **קמל**, ist eigentlich: voll von Blattläusen seyn. **קמל** ein gefräßiges, stinkendes Insekt mit rothen Flügeln. **Castellus** p. 3364. und **Niebuhr's** Beschreib. von Arab. (Vorr. S. 38.)*

V. 7. **Gras.** Das Wort **ערוה** kommt nur hier vor, und wird bald durch **Schilf-Papyrus**, bald durch **Wiesen**, **Marschland**, **βουκόλια** übersetzt. Statt **על-פי** an der Mündung schlägt **Paulus** **על-פי** oder **על-פי** vor: die bohnenartige Frucht der Acacien, Oder von **על-פי**, **Futter**, überhaupt. **Saat**, **Aussaat** an dem Nil.

V. 8. **Aegypten** war überaus fruchtbar an Fischen aller Art. **S. 4.** **Mos.** 11, 5. **Netze**, **מכמרת**, **Lockspeise** für die Fische aus Datteln. **ס**, eine Art von Datteln. Diese wachsen häufig am Nil, und werden zu einem Köder für die Fische gebraucht, den man auf dem Wasser an einer Angelschnur hinschwimmen läßt. **S. Norden's** Reise nach Aegypten.

V. 9. Auch die **Manufacturen** Aegyptens gehen zu Grunde. **S. Ezech.** 27, 7. **Schanden**, kommen in **Verlegenheit**, sind **traurig**. **Gute Garne**, **פשתים**, **שויקות**. Ersteres ist **Baumwolle** (oder **Zeug** aus **Baum-**

*) Diese ganze Stelle **V. 5.** und **6.** hat **Dedmann** a. a. D. **R.** 4. **S.** 47 — 50. erläutert.

Baumwolle). Plin. H. N. XIX. 1.: „Quatuor Aegypti lini genera, Taniticum ac Pelusiacum, Buticum, Tentyriticum. Superior pars Aegypti in Arabiam vergentis gignit fruticem, quem aliqui *Gossypion* vocant, plures xylon et ideo inde facta lina xyliina.“
 שרִיקָה ein glänzendes, weißes Kleid, ein Aegyptisches Unterkleid. Man leitet davon das lateinische *Sericum* ab. Koppe betrachtet es aber als zu den folgenden Worten gehörig: foeminae pectentes, vom arab. *Scharaka*, pectere. *Netze*, חוּרִי, weißes Zeug, glänzendes Kleid, vom arab. *havara*, glänzend weiß seyn. Stricken, weben.

W. 10. Paulus bezieht dem Sinne nach, diesen Vers noch zum vorhergehenden. שְׂתוּרִים sind Weberstühle, dann Webende. Weil kein foem sing. vorausgeht, auf das sich das Suffir. הִי beziehen könnte, so ändert er: שְׂתוּרֵיהֶם דְּבָאִים: die Weber sind niedergeschlagen. שָׂכָר Nuthlose: Alle, die sich sonst in den ägypt. Baumwollenmanufacturen einen Lohn machten, sind traurig. Allein Döderlein, Dathe und Cube leiten שְׂתוּרִים von שְׂתוּה bibere her, und Dathe liest: שְׂתוּרֵיהֶם Partic. Hiph. (das Suffix. bezieht er auf Aegypten,) Zythopoei, die Bierbrauer Aegyptens. שָׂכָר (שְׂכָר) Zythus, Bier. LXX: πάντες οἱ ποιοῦντες τὸν ζύθον.*)
 דָּאִם bekümmert seyn. „Geängstiget werden seyn, die Bierbrauer-Gewerbe treiben und kummervoll die Zythuszubereiter.“ Nach Luther sind Zälter so viel als Vorrathshäuser und Teiche, stagna animae i. e. vivaria, welches auch nach Vitringa's künstlicher Erklärung keinen Sinn giebt.

W. 11. Zoan, Tanis, (Τάνις beyh Strabo XIII. p. 802.) eine große Stadt in der westlichen Hälfte des großen Delta. Nach Pococke (Th. 1. S. 32.)

N 4

heißt

*) Von diesem ζύθος s. Diodor. Sic. I, 20. und 34. vergl. auch Hieronym. zu unsrer St. und Diolcor. 3, 109.

heißt sie jetzt Mansura. Pharaon, allgemeiner Titel der ägyptischen Könige. Was sagt — Pharaon. Richter: Kann wohl noch einer unter euch zum Pharaon sagen u. s. w.? Kind, Schüler, Zögling, Sohn. Aiten; entweder die Könige der Vorzeit (מֶלֶךְ) sind meine Vorfahren. Oder: Ich habe schon den vorigen Königen Rath gegeben, d. h. ich bin ein alter, treuer Rathgeber.

B. 13. Narren, verirrt, vom rechten Pfade abgekommen. Noph, נֹפֶחַ oder נֹפֶחַ wie Jerem. 44, 1. steht, Memphis, die Hauptstadt von Mittelägypten, am westlichen Ausfluß des Nils, unweit dem jetzigen Cairo. Das heutige Gize soll das alte Memphis seyn. S. Norden's Reise, Th. 1. S. 50. und Schaw Anh. 4. S. 33—42. Eckstein der Geschlechter. מַגִּידֵי מַעֲשֵׂי (wahrscheinlich מַגִּידֵי) die Anführer, Oberhäupter der Volksstämme. LXX: κατὰ φυλάς. Bekanntlich war die ägyptische Nation in νόμοις, Volksstämme, abgetheilt, welches hier מַגִּידֵי sind. S. 1. Sam. 14, 38. Richt. 20, 2.

B. 14. Schwindelgeist, רוּחַ עֵינַי, Geist der Blindheit.

B. 15. Keine Unternehmung wird den Aegyptern mehr gelingen; weder dem äblern, noch dem geringern Theile der Nation wird eine That zum Besten des Landes glücken. Niemand wird wissen, was zu thun ist. S. oben R. 9, 14. Michaelis übersetzt: „Aegypten wird nicht Haupt, nicht Schwanz haben.“ Das würde so viel als Beschreibung der Anarchie seyn, die aber hier wohl nicht zu finden ist. Der Sinn kommt auch nach Luther's Uebersetzung heraus. Richter: Kein Unternehmen gelingt, es mag es unternehmen, wer da will.

B. 16. Weiber, d. h. Aegypten wird weibisch, weichlich seyn. Im Deutschen setzt man am besten den Singularis: wie ein Weib.

B. 17.

B. 17. Fürchten. Das Wort נִחַם kann eine doppelte Bedeutung haben: 1) Zufluchtsort, asylum. 2) Schrecken, oder auch feindlicher Anfall. Für ersteres stimmen Schultens, Michaelis, Döderlein, Dathe, Cube zc. für letzteres der ältere Erklärer und Lowth, Koppe, Paulus u. a. Ueber, in Ansehung des Entschlusses, den Jehova zc. Beyde Erklärungen geben einen schicklichen Sinn.

B. 18.

Nach Koppe's Vermuthung geht hier ein neues Fragment von einem ganz andern Propheten an, der wahrscheinlich in Aegypten selbst lebte. Seine Hauptgründe sind: 1) Jesaiah werde die Sprache seines Volks nicht leicht שפה כנען „Sprache Canaan's“ genannt haben. 2) Er werde die Assyrier und Aegyptier nicht mit dem ehrenvollen Nahmen עם יהרה u. s. w. (B. 25.) benannt haben. Gegen diese Behauptungen hat Cube mehrere gegründete Einwendungen gemacht. Das Ganze läßt sich, ohne diese Hypothese, recht gut erklären.

Fünf Städte. Nach dieser Stelle müssen fünf Städte, eine gewisse Pentapolis in Aegypten von Judäern bewohnt gewesen seyn. Da erst mit Psammitich die ägypt. Geschichte aus der Sagenwelt hervortritt, so ist es kein Wunder, wenn wir von dieser jüdischen Colonie nichts wissen. Auch aus Jos. II, II. wird es deutlich, daß sich damals Juden in Aegypten aufhielten. Im östlichen Theil von Aegypten, außer dem Delta sind mehrere Spuren von jüdischen Niederlassungen. S. Beschreibung von Aegypten, revidirt von H. E. H. Paulus. Jena, 1793. S. 82. Sprache Canaan's und Schwören beyhm Jehova, ist wohl nichts weiter als: Sie werden sich zur wahren Religion bekennen. Döderlein denkt beyder „Sprache Canaan's“ an die bekannte griechische Uebersetzung der Septuaginta. Dann müßte es aber ein sehr später Zusatz seyn. **Jerheres, עיר החרב**, d. i. Stadt der Zerstörung. Nach Paulus liegt der

Sinn darin: „Sind gleich auch fünf dem Jehova ergebene Städte in Aegypten, so wird man doch wohl eine davon Stadt der Verwüstung nennen müssen, d. h. es werden doch bey den jetzigen Zerrüttungen des Landes nicht leicht fünf Städte seyn, unter denen nicht wenigstens eine der Zerstörung ausgesetzt wäre.“ So braucht man alle die Subtilitäten nicht, welche die Ausleger bey dieser Stelle ausgedacht haben. Josephus Antiq. lib. XIII. c. 3. und de bello jud. VII. 10. erzählt, daß Onias IV. ein jüdischer Priester, auf Erlaubniß der Königin Cleopatra, einen Tempel in Aegypten gebaut, und sich dabey auf den Ausspruch des Propheten Jesaiab berufen habe. Da er nun diesen Tempel in Leontopolis (Löwenstadt) baute, so schloß man daraus, daß diese Stadt hier gemeynt sey. Iken (Dissertat. philol. theol. nr. XVI.) bewies, daß harison (von harasa gefräßig seyn,) der Löwe bedeute, und dieses nahmen die meisten Neuern an. Allein harison ist bloß ein zufälliger Beyname des Löwen: der Gefräßige. Auch mußte, wenn die Ableitung richtig seyn sollte, im Hebr. ein ו stehen. Neun Handschriften bey Kennicot und fünf bey de Rossi lesen דרר: *) Sonnenstadt, πόλις ἡλίου, wie Symmachus, die Vulg. und der Araber haben; das wäre also Heliopolis, die bekannte große Stadt Aegyptens. Allein dies beruht auf bloßer Vermuthung, die um desto unwahrscheinlicher ist, da Heliopolis im Hebr. sonst On (ן) heißt. **) Die LXX. haben nach den gewöhnlichen Ausgaben Ἀσίδεκ, (הצדק, Fehler des Abschreibers,) nach der Complutens. Ausg. aber ἀχέρες (i. e. πόλις ἡλίου). ***) Noch verdient bemerkt zu werden, daß Cube die Worte: ער
ההרס

*) Beyde Lesarten hat der Chaldäer ausgedrückt.

**) Doch s. Jerem. 43, 13.

***) S. Abulfed. Aegypt. N. 67. und das Michaelis.

תָּאמַר לְאֶחָת für ganz unächt hält; aber ohne allen kritischen Beweis. *)

V. 19. Altar. Jehova wird in Aegypten verehrt werden. **Maalstein** (Malstein), מַצְבָּה ist etwas Aufgestelltes, Denkmal, Statue u. s. w. 1. Mos. 28, 17. 18. 33, 20. 1. Sam. 7, 12. **Gränzen.** Wörtlich: an der Wurzel der Gränze.

V. 20. Werden schreyen. Richtiger: Denn als sie zu ihm schreien, sendete er ihnen zc. **Meister**, מַרְיָה, ist hier wohl so viel als Beschützer, Patron, wie 5. Mos. 33, 7. oder 1. Mos. 36, 7. Jos. 11, 4. **Vitringa:** meine Großen.

V. 21. Die Aegypter werden sich zur wahren Religion bekennen. Dies drückt der Prophet in Ausdrücken aus, die alle von dem mosaischen Religionscultus hergenommen sind.

V. 22. Paulus findet folgenden Sinn: „Wenn das, was **V. 19. 20. 21.** sagten, von den Aegyptiern geschehen wäre, so würde Jehova sie zwar wohl etwa in Unglück fallen lassen, aber doch bald helfen. Aber (denke man nur dazu) da dies Alles nicht gethan worden ist, so — — —

V. 23. Sonst werden immer Aegypter und Assyrier als Feinde der Judäer vorgestellt; hier aber werden diese drey Nationen als zu einem Zwecke, der Verehrung Jehova's — vereinigt vorgestellt. „Gottesdienst und Besuchung der Feste machten gemeiniglich den Zusammenhang alter Völker, und bahnten der Handlung den Weg. Wenn nun Aegypter und Assyrier Feste zu Jerusalem

*) Ikenius in s. Dissertat. de altari media in Aegypto, No. 258. und Müller in s. Sat. obsf. philolog. 54. verstehen unter der hier erwähnten Stadt Leontopolis,

salem besuchen, und da Opfer bringen, so muß eine Landstraße (סללה) beyder Völker nach Jerusalem entstehen, die beyde Völker in diesem Mittelpunkte mit einander verbindet, und Handel und Wandel zwischen ihnen veranlaßt. So verbindet jetzt Mecca, durch die dahin angestellten Wallfahrten, noch entlegenere Völker, und macht, daß sie einander kennen lernen, oder Handlung mit einander treiben." Michaelis.

B. 24. Selb dritte. Israel ist die dritte Nation in Vereinigung mit Assyrien und Aegypten. Zu den beyden vereinigten Mächten kömmt Israel als die Dritte hinzu. Es entsteht nun eine Trippel-Allianz. Segen. Cube: „Sie alle drey ein Segen für die Welt.“ כקרב הארץ, in dem Mittelland zwischen Assyrien und Aegypten liegend. Paulus.

B. 25. Gefegnet seyst du, mein Volk Mizraim, d. h. mein ägyptisches Volk. Erbe, Besiß, Eigenthum. Israel ist nicht mehr ausschließend das Eigenthum und das Volk Jehova's; auch Aegypten und Assyrien sind sein Volk — alle drey Nationen sind zu einer vereinigt — und Jehova segnet diesen großen Völkerverein!

Kap. 20.

Der erste Vers bestimmt uns die Zeit der Abfassung. Thartan, ein General des Assyrischen Königs Sargon, belagert die feste Stadt Adod, und bahnt sich, durch die Eroberung derselben, den Weg nach Aegypten, das damals mit den Cuschäern im Bündniß gegen Assyrien war. Sargon soll so viel als Sanherib seyn, besonders weil 2. Kön. 18, 17. Thartan ein Gesandter Sanherib's genannt wird. Paulus hält aber den Sargon für einen Vorfahren Sanherib's, so daß Thartan auch noch unter ihm commandiren konnte. Andere halten ihn mit Salmanassar für eine Person. Nach Herod. II. 137. und 2. Kön. 17, 4. betriegen die Assyrier den äthiopisch-ägyptischen König Sabacon. — Der Prophet giebt den verbündeten

beten Aegyptern und Euschäern wenig Hofnung zu einer glücklichen Expedition gegen die Assyrer.

B. 1. Thartan, תַּרְתָּן, 2. Kön. 18, 17. Asdod, אֲשְׁדּוֹד, "Αζωτος, eine Hauptstadt der Philistäer, gegen Aegypten zu, am Meere. S. Jos. 15, 46. 47. Als ein Paß auf der Straße nach Pelusium, dem Schlüssel von Aegypten, von großer Wichtigkeit. Die Assyrer müssen diese Stadt sehr befestiget haben, denn etwa 50 Jahre später brachte der ägypt. König Psammetich 29 Jahre mit der Belagerung derselben zu. Herod. II. 157.

B. 2. Durch, דַּבַּר, durch die Hand, mittelst. Der Prophet erteilt seine Weissagung nicht sowohl durch Worte, als vielmehr durch eine bildliche und symbolische Handlung. Er erhält Befehl, sein gewöhnliches Kleid auszuziehen und ohne Schuhe zu gehen. Dieser Aufzug des Propheten sollte den Judäern ein Zeichen seyn, daß sie sich auf die Hülfe der Aegypter und Euschäer nicht zu verlassen hätten. *) Sack; Zachar. 13, 4., 1. Kön. 19, 19., 2. Kön. 2, 8. das rauhe, grobe Unterkleid des Propheten, Prophetenmantel. Nacket, (nackend,) nicht vollständig gekleidet. Mich. 1, 8., 1. Sam. 19, 24., 2. Sam. 6, 20. eben so nudus, Sueton. Aug. c. 52. Senec. de beneficiis lib. V. c. 13.

B. 3. Knecht, Diener, Prophet. Zeichen und Wunder, אִתְּוֹת וּמוֹפְתִים, als Symbol, als Vorbedeutung. S. oben K. 8, 18. dreyer Jahre, richtig: als Symbol für 3 Jahre. Man braucht also weder anzunehmen, daß der Prophet drey ganzer Jahre in diesem Aufzuge herumgegangen sey — welches ganz ungerimt

*) Oder vielmehr: daß die Euschäer und Aegyptier entehrt und gedemüthigt werden sollten. Das Entblößen und Abschneiden der Kleider war die entehrendste Handlung. S. 2. Sam. 10, 4. und das. die Anm.

gen Assyrien erwarten, da sich dieses Reich selbst nicht beschützen kann?

Kap. 21.

Am besten scheint Paulus in den Sinn dieser Weissagung eingedrungen zu seyn. „Ein religiöser Dichter vergegenwärtiget die Eroberung Babel's durch Perser und Meder, (V. 2.) ganz so, wie sie wirklich ausgeführt worden ist, und wie es ihm selbst dabey ergangen war. In einer Nacht, da alles aß und zechte, (V. 5. und Dan. 5, 1 — 3. 30.) erscholl auf einmal in der Stadt der Ruf: „Zu den Waffen!“ Eben so erzählen es Herodotus (I. 191.) und Xenophon (Cyp. VII. 5. 7.). Der Prophet als einer, der in Babel gegenwärtig war, zittert und bebt (V. 6.) beym Einbruch der Belagerer, gewiß nicht, um Mitleiden mit den Babyloniern auszudrücken — denn diesen wünschten die jüdischen Exulanten alles Unglück (K. 13, 15. ff.) — sondern, weil er au dem Schrecken selbst Theil nehmen mußte; ihm selbst (V. 4.) ward der angenehme Abend in Schrecken verwandelt. — Man kann das Darstellende dieses Gedichts nur alsdann ganz fassen, wenn man sich in die Empfindungen eines Mannes mit Frau und Kindern während einer Belagerung und Eroberung hineindenkt, welche in einer so großen Stadt mehrere Tage lang nichts als Rauben und Morden verbreiten mußte, wo sich alles in die Häuser verkriecht, wo der gute Mann keinen Augenblick wissen konnte, ob nicht ein ausgestellter Wächter (V. 7.) ihm Nachricht bringen werde, daß ein Haufen Meder auch sein Haus zu überfallen drohe, wo der gegenwärtige Schrecken die Freude des Judäers über die Eroberung der verhassten Stadt noch sehr unterdrückte, wo endlich ihm, als Vater, nichts tröstlicher seyn konnte, als seiner Frau und seinen Kindern (וְהוֹנָה עִמָּךְ הוֹנָה עִמָּךְ, hono cum Deo) sagen zu können: „Die Gefahr, die Wuth des Sturms ist vorüber!“ Wer erinnert sich nicht an das 2te Buch der Aeneide des Virgilius?“ Hiermit stimmt auch im Ganzen Koppe überein. Zensler hält die ersten 10 Verse für das Bruchstück einer längern Rede. Daß dieses Gedicht nicht vom Jesaiah seyn könne, versteht sich von selbst. Auch V. 11 — 12. und V. 13 — 17., welche zwey ganz verschiedene Fragmente zu seyn scheinen, lassen sich an das Ganze anreiben.

B. 1. Wüsten am Meer, מַדְבַּר־יָם. Man versteht darunter gewöhnlich die große Ebne am Euphrat, (welcher ost ים, Meer heißt,) und hält es für Umschreibung von Babylon, vergl. Jerem. 51, 26. Wetter, Sturm, Sturmwind. Mittage, Süden. Grausamen, אַרְרָא, furchtbaren, entsetzlich grauenvollen. — Man versteht darunter Persien und Medien, welche nicht nur wegen ihrer rauhen, gebirgigten Gegenden, sondern auch hauptsächlich wegen der kriegerischen Beschaffenheit und Grausamkeit ihrer Kriegsheere, besonders der Meder, die ohnehin das Hauptvolk ausmachten, das fürchterliche Land heißen konnten. Döderlein, Dache, u. a. verstehen dieses Alles von den Babyloniern. Koppe zieht das כּב „es kommt,“ weder auf Nebukadnezar oder das babylonische Heer, noch auf den Cyrus — sondern auf die Stimme selbst, die dem Propheten von fernher ertönte: Von der Wüste her kommt's (tönt's)! Allein eine solche Redensart wäre etwas ganz Ungewöhnliches, zumal da der Prophet noch nichts von einem Gesicht erwähnt hatte. Paulus giebt der Stelle einen ganz andern Sinn: „Die westliche Wüste ist voll von Stürmen (wie lauter Stürme). Um sich gegen Süden zu wenden, kommt es (das stürmische Wetter) von dieser Wüste, von der Gegend hinter uns, d. i. von der westlichen. Kurz: Es stürmt fürchterlich von Westen gegen Süden!“ נַטַּח steht für sich allein. ים־מַדְבַּר Wüste gegen das Meer, oder gegen Westen, ist nicht Umschreibung Babel's. אַרְרָא nicht gefürchtet, sondern: die abgewandte, hintere Seite, vom Arab. ارجى abgewandt, was rückwärts ist. Zu gesucht!

B. 2. Hart (es) Gesicht, חֲזָת־שֵׁה, eine ominöse Ahnung, Unglück-prophezeihende Vision. Angezeigt, mitgetheilt, bekannt gemacht. Versächter, אֹיֵב Feind, Widersacher. Das zweytemal muß

muß wahrscheinlich בָּבֶל im Pyh. statt בָּבִיל , so wie בָּבֶל statt בָּבִיל gelesen werden: Der Feind ist besiegt, der Verwüster ist verwüstet, d. h. endlich hat Babel, unser furchtbarer Feind, seinen Gegner (Cyrus) gefunden. בָּבֶל hat im Chald. die Bedeutung *spoliare*, und ist also mit בָּבֶל einerley. Elam ist Persien. *Belege*, belagere, ängstige sie, o Meder (oder Medien, R. 13, 17.)! Beyde Nationen werden aufgefodert, gegen Babel heran zu ziehen und es zu belagern. — *zufens*, nemlich des Seufzens, dessen Ursache, Urheber Babel war, s. Ps. 137, 1. Es soll andere Nationen, besonders die Judäer, nun nicht mehr ängstigen, denn — es wird verwüstet. Die Reihe des Seufzens ist nun an Babel gekommen.

V. 3. *Verhalten*, bey diesen Umständen, *Vorfällen*. Der Prophet schildert seinen Zustand der Verlegenheit und des Schreckens, bey dieser Eroberung, nicht als Freund und Patriot von Babel, sondern weil er selbst in Gefahr gerieth. Andere ausleger, z. B. Grovius, Döderlein u. a. nehmen an, daß hier plötzlich Babylon personificirt und redend eingeführt werde, um ihr Schrecken über den unerwarteten, nächtlichen Ueberfall auszudrücken. Die letzten Worte übersetzt Döderlein nach Andern: „*quin percussus ac perturbatus nec audio nec video.*“

V. 4. *Herz*, die Besinnungskraft geht verloren. *Grauen*, ganz unvermuthet hat mich der Schlag betroffen. *Lieben*, frohen, fröhlichen, lustigen Abend. *Cube*: „Mein Herz entflieht mir, und Schrecken durchbebt meine Glieder: Den festlich frohen Abend verkehrt er mir in Grauen.“ Zensler theilt ab: בְּיָמַי statt בְּיָמֶיךָ בְּיָמַי : „Voll Grausens wird mir noch der Abend der Freude,“ d. i. der Abend, an dem die Babylonier (die V. 5. beschriebenen) Lustbarkeiten anstellen, wird einen auch mit schrecklichen Ausgang nehmen.

B. 5. Die Ausleger sind sehr verschiedener Meinung, wer das anredende Subject sey. Bald soll's Cyrus, bald Jehova, bald die Babylonischen Schildwachen, bald der Dichter selbst seyn. Döderlein und Dathe: Mensa adornata dispositisque speculatoribus dum epulis ac conviviiis indulgent, heus (clamatur) magnates, prendite clypeos! Sie lesen מִשְׁכָּרָה statt מִשְׁכָּרָה, wie die Vulgata und wahrscheinlich auch die LXX. gelesen haben. Der Dichter erzählt, wie Alles in der Stadt zecht und schmauset, und wie nun plötzlich die sorglos ausgestellten Stadtwachen rufen: „Zu den Waffen!“ Cube:

Gedeckte Tafeln da? — Ha, stellet Posten aus!

Ihr freßt? Ihr sauft? — Ha, Fürsten, greift zum Schild!

Auf diese Weise, meynt er, käme nicht allein mehr Lebhaftigkeit und salzigte Schärfe in die ganze Vorstellung, sondern es erhielten auch die einzelnen Theile der beyden Hemistichen den genauesten Parallelismus. Auch hat der Sprachgebrauch nichts dawider, die Infinitiven als Präsens und Imperfekt zu übersetzen. Paulus stimmt im Ganzen mit der Döderl. Erklärung zusammen, nur erklärt er מִשְׁכָּרָה von Wein, der sich von der Hefe gereinigt hat, und מִשְׁכָּרָה von der Hefe wegnehmen. Dies paßt allerdings am besten in den Context, weit besser als das „stellt Wächter (Posten) aus!“ da die Babylonier als ganz sorglos und ohne alle Vorbereitung geschildert werden; womit auch Xenophon (Cyp. VII. 5.) übereinstimmt, der den Cyrus sagen läßt: „πάντες δὲ ἀσύντακτοι εἰσι.“ Der Ausruf: Salbet den Schild! wäre wohl unter diesen Umständen unschicklich, und man muß entweder die oben angeführte Lesart Dathe's annehmen, oder mit Paulus מִשְׁכָּרָה durch: abstergite clypeos, übersetzen. *)

B. 6.

*) Uebrigens vergl. die Anm. oben zu 2. Sam. 1, 21. im 5. St. S. 13.

V. 6. Denn. Dathē: Tum, als nachher vorgefallen. Der Prophet soll, seiner eignen Sicherheit wegen, einen Wächter ausstellen, um von den Vorfällen sogleich benachrichtiget zu werden. *)

V. 7. Der Prophet referirt uns, was ihm der Rundschafter für Nachrichten angesagt habe. כרכך bedeutet Fahren und Reiten. Die Meisten lesen nur einmal כרכך und dann zweymal כרכך weil es im Orient nicht gewöhnlich sey, Cameele vor Wagen zu spannen. Cube:

Da sah der Wächter einen Zug von Wagen,
Bespannt mit Rossen — er sah Reiter
Auf Eseln, Reiter auf Cameelen;
Und horchte, was er horchen konnte.

Michaelis hätte sich die ausführlichen Bemerkungen über ein erstaunlich genaues Eintreffen dieser Weissagung auf eine Kriegslift, die Cyrus bloß in diesem Kriege probirt habe, ersparen können. Denn in der Cyrop. (VII. 1, 14. 22.) ist von dem Zuge des Cyrus gegen den Crδsus die Rede, und wie paßt das Scheumachen der babylonischen Reiterey durch Cameele, worin das Stratagem bestand, auf den hier geschilderten nächtlichen Ueberfall?

V. 8. Löwe הריא. Das giebt keinen Sinn. Mehrere Ausleger glauben daher, daß die Vergleichungspartikel כ, sicut, ausgefallen sey: Er rief wie ein Löwe, d. h. mit Löwenstimme, vergl. Apok. 10, 3. und Hos. 11, 10. Andere verändern es in הריא der Wächter, Seher von הריא sehen. Paulus: הריא ich muß weinen wie K. 15, 9., 16, 9. Herr, Anrede des Slaven (Wächters) an seinen Herrn.

D 2

V. 9.

*) Dichterische Vorstellung, die als wirkliche Handlung erzählt wird. S. den folgenden V. Manche Ausleger, die dies nicht bemerkten, haben diese Stelle sonderbar erklärt und verdreht. S. z. B. Wittinga.

B. 9. Antwortet, er giebt auf meine Frage (wie es mit der Vertheidigung stehe?) die Antwort: Gestürzt, gestürzt u. s. w. Bilder, פסלי, erklärt Paulus sehr gut durch: seine (Babels) elende Götter (die es nicht retten konnten,) sind überwältiget.

B. 10. Tenne — Dresche. Die Worte: מרשה ובן-גרני sind sehr verschieden erklärt und gedeutet worden. Vitringa und andere verstehen die Tenne und das Korn (בן-גרני) von der Kirche!! Michaelis:

Du, meine Tenne, und du Stier, der auf ihr die Frucht austritt!

Die Tenne versteht er von Babel und den Stier vom König Cyrus. Lowth, Koppe, Cube u. a. „Du mein Gedroschenes, du meiner Tenne Korn.“ Ersterer bezieht dies auf die Juden, letztere auf die Babylonier, die hier als die besiegte und ganz aufgeriebene Nation (zum Trost der Juden,) angeredet werden. Döderlein ganz frey: „Destinata est, ut conteratur et conculcetur.“ Er bezieht es auf die Babylonier; conterere und triturare sey Bild harter Strafen, wie Jerem. 51, 33. und Joel 3, 14. Hensler: „Von mir zermalmt! auf meiner Tenne! Was Israels Gott ic.“ Er glaubt, daß Gott auf einmal redend eingeführt werde. Die Niederlage der Babil. ist Jehovas Werk, sie sind gleichsam auf seiner Tenne zermalmt worden. S. Jer. 51, 33. Mich. 4, 12. 13. Paulus: מרשה, Frau, von רשה, unter sich bringen, treten, dreschen, auch *subigere foeminam*. ובן-גרני, du, der du zu meiner Tenne gehörst, hier: Sohn, weil die in מרשה angefangene Allegorie fortgesetzt wird. מאת יהוה, wie את יהוה 1. Mos. 4, 1. mit Gott, Gott sey Dank! Demnach müßte man also übersetzen: Meine Frau, und mein Sohn! Ich melde euch, was ich, Gott sey Dank! so eben gehört habe!

B. 11 — 12.

Diese beyden Verse sind, nach der Meynung der neuern Ausleger, ein besondres Fragment, wahrscheinlich der Anfang einer besondern Weissagung, mit der gewöhnlichen Ueberschrift נשׂא versehen. Es kommen darin mehrere chaldäische Formmen vor, z. B. ארה und בער und vielleicht auch רמה wenn es kein nomen proprium seyn sollte.

B. 11. Duma, דומא , eine arab. Gegend, welche ihren Nahmen von einem Sohne Ismaels hat. 1. Mos. 25, 14. Michaelis hält es für Dumat el Gandet (sprich: Dschandet) in der Provinz Nedsched. S. Niebuhr's Beschr. von Arab. S. 344. Die LXX. müssen דומא , Idumäa, gelesen haben. Seir, שׂעיר , ein alter Name von Idumäa, 5. Mos. 1, 2. Ezech. 35, 2. Michaelis bemerkt, daß in der Nähe von Duma eine arab. Gegend Schemer (Beled-Schemer) heiße, vielleicht wäre also שׂעיר statt מׂר (Wächter, Hüter) zu lesen: Du Schmirtenland. ארה chald. kommen.

Xenoph. Cyrop. II. 1. 2. IV. 5. 28. VIII. 6. 10. sagt, daß nicht nur arabische Fürsten mit unter Cyrus Heere waren, sondern, daß dieser auch nach der Eroberung Babylons, durch ein abgeschicktes Corps sich Syrien und Arabien unterwürfig machte. In sofern könnten also diese und die folgenden Verse sich hierauf beziehen — obgleich das Ganze überaus dunkel bleibt. Vielleicht — doch es ist eine gewagte Conjectur — ließe sich dieser Abschnitt so mit dem Ganzen verbinden. נשׂא ist entweder Glosse, die deshalb eingeschoben wurde, weil man רמה und שׂעיר als nomina propria betrachtete; oder es muß noch zu B. 10. hinzugesetzt werden: Ich will es euch verkündigen als נשׂא . Dann nehme ich רמה als Zeitwort, und verbinde es mit קרא in der Bedeutung: Ein Rufen wälzt sich zu mir (meinen Ohren). קרא ist, sich schnell im Wirbel herumdrehen, gyrari. Oder der gewöhnlichen Bedeutung von silere noch näher: Ein leises

Rufen höre ich. **וַיִּשְׁמַע** verwandle ich entweder in **וַיִּשְׁמַע** vom Thore her: Ich höre ein Rufen vom Thore her; oder ich punctire **וַיִּשְׁמַע**, erschreckend, vom Arab. Schaara, erschrecken. Dies giebt wohl den besten Sinn: Ein fürchterliches Rufen dringt zu mir. Die folgenden Worte wären dann entweder die Worte des Rufens nach der gewöhnlichen Uebersetzung: Hüter, ist die Nacht etc. Oder es sind Worte des Herrn an den Sclaven, der erschrocken über dieses Rufen den Wächter fragt: Wächter, was spricht (ruft) man denn? Wächter, was spricht man denn? Der Prophet hört ein Rufen, aber er kann's nicht verstehen, weiß nicht, was es zu bedeuten hat, darum fragt er den Wächter: „Was ist denn das? Was ruft man denn so?“ Daß **לָמַד** besonders in der chaldäischen Form sagen, rufen, sprechen bedeute, ist aus vielen Stellen erweislich. S. Dan. 6, 22., 7, 8., 20, 25., 1. Mos. 21, 7., Ps. 106, 2. u. a. St

W. 12. Der Wächter antwortet auf diese Frage. Vielleicht hat ihn das Wort **לָמַד** auf die Idee gebracht, sein Herr wolle wissen: ob die Nacht bald vorüber sey? Er antwortet daher: „Der Morgen kommt, aber jetzt ist's noch Nacht.“ Das letzte könnte man auch im metaphorischen Sinne nehmen: Aber es kommt auch wieder Nacht, d. i. Unglück, Verderben. Er fährt nun fort: Sie (die Feinde) schwärmen umher und suchen (Beute), sie gehen und kommen! **וַיֵּצֵא** ist entweder profecto, oder **וַיֵּצֵא** die Völker, das Kriegsvolk. **וַיֵּצֵא** hat gewöhnlich die Bedeutung efferbuit, ebullivit, dann mit kommen, suchen verbunden, herumschwärmen.

Uebersetzung von **V. 11. 12.**: Ein fürchterliches Rufen ertönt in meinen Ohren: Wächter, was ist denn das für ein Rufen? Wächter, was ruft man denn? — Der Wächter antwortete: „Der Morgen kommt, jetzt aber ist's noch Nacht — Die Feinde schwärmen umher und plündern, sie gehen und kommen!“

B. 13 — 17.

Auch diese Verse werden als ein abgefondertes Fragment einer Weissagung auf Arabien bezogen. Es kommen darin 4 nomina propria vor: Arabien, das bekannte Land; Dedanim, דדנים die Dedaniten, eine arab. Völkerschaft; (Daden ist jetzt eine Insel im persischen Meerbusen. S. Büsching's Asien, S. 561. vergl. Jes. 60, 7. und Ezech. 27, 11.) Thema, תימה, Taima, eine arab. Gegend bey Beled-Schemer; (s. Abulfeda tab. Syr. p. 14. Nr. 65.) Kedar, קדר, das Land der nomadischen Araber, Kedarener, 1. Mos. 25, 13.

Vielleicht könnte auch dieser Abschnitt genau mit dem vorigen verbunden werden, wenn man es nicht für zu kühn hält, folgende Conjekturen anzunehmen.

משׁא ist Last, Unglück. Statt בערב (in Arabien) lies בערב am Abend. So auch das zweytemal. Statt בנער (im Walde), ביער, großes Unglück, synonym dem משׁא, Unglück. דדנים (Dedanim) lies נדריים, die Flüchtlinge (Hos. 9, 17. Sprüchw. 27, 8. u. a.): Auf den Landstraßen (ארחות statt בארחות) umher weilen (תלינו, übernachten) die Flüchtlinge. Die folgenden Verse bedürfen keiner Aenderung. B. 17. enthält die Versicherung, daß auch die Araber (בני קדר), die jetzt dem Besieger Babylon's beystanden, von ihm würden unterjocht und geängstigt werden. B. 11. und 12. war eine Unterredung des Propheten mit seinem Wächter. Nun fährt er allein fort:

„Am Abend kommt Unglück, großes Unglück kommt am Abend! Auf den Landstraßen umher bringen die Flüchtlinge die Nacht hin. Wenn sie von Durst gequält zu euch fliehen, dann reicht ihnen, ihr Bewohner Thema's, Wasser, gebt Brod den Flüchtlingen! Vor den feindlichen Waffen sind sie geflohen, vor dem gezuckten Schwert, vor dem gespannten Bogen, vor den Greueln des Kampfes (vor der grauenvollen Schlacht). Der Herr sprach

zu mir: Nur noch genau ein Jahr (wie Tagelöhner rechnen) — und es wird dahin seyn das ganze große Kedar! Geschwunden wird dann seyn die Zahl der starken Vogenschützen und der tapfern Söhne Kedar's. So sprach Jehova, die Gottheit Israels."

Von den Schrecknissen der Eroberung richtet der Prophet seine ganze Aufmerksamkeit auf die armen geflüchteten Einwohner. Ohne Obdach und Nahrung irren sie seit dieser Schreckensnacht umher, und suchen bey den fernern Nomaden Arabien's einen Zufluchtsort. Diese redet der Prophet an, und bittet bey ihnen um Beystand für die armen Flüchtlinge. Vielleicht waren dieses Flüchtlinge, die dem Propheten so sehr am Herzen liegen, Judaer, die im ersten Schrecken und Tumult nach Arabien zu flüchteten. So wird die zärtliche Bekümmerniß um sie begreiflicher, als wenn es Babylonier waren, deren Schickjal der Judaer, der sie zu hassen Ursache hatte, nicht beklagte, sondern worüber er sich vielmehr freute (vergl. B. 2.). Dann läßt sich auch B. 17. am leichtesten erklären. „Werdet ihr, Kedarener, diese Flüchtlinge nicht aufnehmen, sie nicht mit Nahrungsmitteln versorgen — nun so wißt: Jehova hat mir gesagt" u. s. w. Vielleicht hat dieser Ausspruch auf etwas Geschichtliches Bezug. Vielleicht hatten die Kedarener die flüchtig gewordenen Judaer nicht aufgenommen, und daher nun diese Drohung. Vielleicht war der Prophet selbst mit unter den Flüchtlingen! — So viel ist gewiß — ein ganz besonderes Interesse hatte er für sie.

Wer indefs die obigen Conjecturen und Hypothesen für zu kühn hält, der betrachte B. 11 — 12. und B. 13 — 16. als abgefonderte Fragmente, die für sich bestehen, und deren Zusammenhang und Deutung für uns verlohren ist.

Kapitel 22.

In diesem Kapitel sind zwey ganz verschiedenartige Theile:
 1) V. 1 — 15. Beschreibung der Eroberung einer Stadt durch Meder und Perser (V. 6.) 2) V. 15. bis Ende: Tadel des königlichen Oberhofmeisters Sch. bna (unter König Histiach) und seiner Verschwendung und Prachtliebe. Beyde Theile müssen durchaus von einander getrennt werden. Das haben auch Mehrere eingesehen, und daher eine solche Trennung vorgeschlagen, z. B. Lowth, Koppé u. a. Nur beziehen sie den ersten Abschnitt auf die Belagerung Jerusalems unter Sancherib oder Nabuchodonosor; allein Jerusalem wurde nie von Medern und Persern, die doch ausdrücklich genannt werden (V. 6.), belagert oder erobert. Diese Stadt kann daher keine andere seyn, als Babylon. Wahrscheinlich gehört die ganze Schilderung noch zum vorigen Kapitel, und muß daher unmittelbar an dasselbe angereicht werden.

V. 1. Schauthal, שַׁחַת הַנְּבִיאִים, Prophetenthal, Seherthal, Thal der Erscheinung (Vision). Hierdurch wird, wie Salomo Ben Melech bemerkt, Jerusalem gemeint, weil es der Sitz der Wusagung war. Auch war die Stadt an zwey einander entgegengesetzten Hügel, Zion und Akra, gebaut, und zwischen beyden vorstreckte sich ein langes furchtbares Thal, daher Jerusalem auch Zachar. 14, 5: „Thal meiner Berge“ heißt. Allein Paulus nimmt שַׁחַת הַנְּבִיאִים für flache Gegend (Thal, Ebne), wo man eine gewisse Aussicht (hier vermuthlich das babylonische und persische Schlachtfeld) hat. Es ist spätere Ueberschrift.

Dächer. Bekanntlich waren und sind die Häuser des Orients so eingerichtet, daß man darauf spazieren, schlafen und arbeiten kann. Sobald auf den Straßen etwas zu sehen oder zu hören ist, ein öffentliches Schauspiel, Tumult u. s. w. steigt der Morgenländer sogleich auf's Dach, um seine Neugierde zu befriedigen. Eben so, wenn sich Jemand veranlaßt sieht, etwas öffentlich bekannt zu machen, ist es das leichteste und wirksamste Mittel, es

von den Dächern herab dem Volk auf der Straße zuzurufen (Matth. 10, 27.). Das Kennen des ganzen Volks auf die Dächer ihrer Häuser giebt ein lebhaftes Bild eines plötzlichen, allgemeinen Tumults.

Es ist aber doch eigen, daß hier ohne nähere Bestimmung des Subjekts, der Singularis steht, אָל und אָלֵכֶם. Sollte man das nicht lieber auf den Wächter (s. das vorige Kap.) beziehen, den der Prophet hier noch (nach jener kleinen Episode) anredet? Während er die Betrachtung (K. 21. B. 13 ff.) anstellte, hatte sich dieser entfernt, war zwar aufs Dach hinaufgestiegen, um von da aus Alles recht beobachten zu können. Der Prophet ruft ihn nun: Was hast du denn vor (אָלֵכֶם)? Wo bist du denn (אֵינְךָ)? Du bist ja ganz auf's Dach hinaufgestiegen (כִּי עָלִיתָ לְרֹאשׁ הַגָּבַח)? Die Antwort und Nachricht, die er erhält, ist hier nicht mitgeteilt, nur aus den folgenden Worten des Propheten ergibt sich, daß sie nicht gut gewesen seyn müsse. Wahrscheinlicher Weise hatte der Späher gesagt: Es ist ein ungeheures Getöse, Alles geht durch einander, die Stadt wird eine Beute des Feindes.

B. 2. Getönes (Getón), תִּנְנוּן, entweder Getös oder Jammern. Volkcs, תְּנוּנָה, ist fluctuans (tumultu). Fröhliche. אֵלֵךְ unruhig seyn, hier aus Furcht. Man kann es auch ohne Vocativ übersetzen: „Die Stadt ist voll Getöse, voll banger Unge-
wissenheit, voll ängstlicher Unruhe.“

Erschlagene, אָלֵךְ, heißt auch verwundet seyn. S. 2. Kön 1, 2. Deine Verwundete. Michaelis denkt sich darunter an der Pest Gestorbene. Zensler:

Nicht das Schwerdt durchbohrte deine Leichen,
Nicht in Schlachten fielen sie.

B. 3. Hauptleute, Anführer, Fürsten, Commandanten.

B. 4. Sage ich. Paulus verwandelt אֲמַרְתִּי in אֲמַרְתִּי 2. pers. foem. p. K. Du sagst, d. h. du, Stadt, hast unter diesen Umständen sagen müssen. Der Dichter konnte Babel nicht beklagen und es בַּת-עַמִּי nennen. Laßt mich, denn ich muß. Tochter, בַּת-עַמִּי, bloß so viel als: Mein Volk, meine Nation, Landsmannschaft.

B. 5. Nach Paulus: Denn es ist ein Tag der Unruhe, der Verwirrung und der Verwüstung, den Jehova, der Weltenherrscher über sie kommen ließ. Im ganzen Thal, so weit man sehen kann, ertönt Angstgeschrey, bis gegen das Gebirge hin erschallt das Getümmel. קִרְקַר von allerley Stimmen, knurren, girren, brüllen u. s. w. קַר ein solches Geschrey. Andere nehmen קַר für Mauer und übersetzen mit Koppe: „Wildes Geschrey ertönt gegen die Mauer, hallet wieder gegen das Gebirge.“ Michaelis: Völker am (Fluß) Kur. Dathe und Döderlein: Visitant moenia. Zensler: „Von Gott dem Höchsten kommt dem Thal im Gesicht ein Tag voll Angst, Zernichtung, Verzweiflung. Von ihm ertönen die Wände, hallet es am Gebirge.“ Fast eben so Boyesen (Krit. Erläut. des A. T. 9. St. S. 350.).

B. 6. Elam, Persien, Perser. Leuten אֲרָם wegen des Menschen, giebt keinen Sinn, daher muß man mit Michaelis u. a. אֲרָם, röthen, d. h. mit Blut bespritzen, lesen. Zoubigant und Lowth אֲרָם: der Syrer. Reutern, פָּרָשׁ, das Pferd. Kir, קִיר, eine medische Gegend, wohin die Syrer von Tiglathpilesar exilirt wurden. S. Amos 1, 5. 2. Kön. 16, 9. Döderlein: Murus fervet in clypeos. עָרָה von עָרַר, fervere, wie Virgil sagt: Julius ardet in arma. Glänzet, entblößet.

B. 7. Auserwählte Thal (Thäler), schönsten, anmuthigsten, liebsten.

B. 8. Fürhang, אָוֶן, Bedeckung, Schleyer. 2. Mos. 26, 36., 2. Sam. 17, 17. Das Ablegen des Schleyers bey den orientalischen Weibern ist Zeichen der ausgelassensten Freude, *solvunt se in laetitia*. So also auch hier: Der Schleyer von Juda wird nun weggethan, d. h. es kann nun wieder freyer athmen; wieder froh seyn, da Babel, seine Bedrückerin, erobert ist. Man kann אָוֶן als Vocativ betrachten, da auch das Folgende in diesem Casus ist. Zensler übersetzt אָוֶן durch Rüstungen, da das Stammwort אָוֶן im Piel waffnen heißt, s. K. 9, 10., 19, 2. Nahum 2, 6. „Man deckte die Rüstungen Juda's auf,“ d. i. man zog die verwahrten Waffen hervor. Die folgenden Worte sind ganz parallel. בית יער ein Zeughaus zu Jerusalem. Schauen wird, du kannst nun wieder getrost hinsehen, hinblicken nach deinem בית היער, d. h. Vorräthen (Kriegsvorrath, נֶשֶׁק, 2. Kön. 10, 2.) im Kriegsmagazin zu Jerusalem. Salomo baute innerhalb der Stadt Jerusalem ein großes Vorrathshaus, (Magazin,) und gab ihm den Nahmen: בית היער לבנון, Waldhaus des Libanon, (weil er viele Cedern vom Libanon dazu brauchte,) s. 1. Kön. 7, 2. 3., 10, 17.

Die Ausleger sind hier sehr verschieden. Michaelis und Cube:

Und offen steht die Schanze Juda.

Dann werst ihr durch Berjaar's Risse

Den gränzenlosen Blick hindurch.

נֶשֶׁק, Risse, statt פְּשִׁי. Döderlein: Tum signis (Fahnen, Heerzeichen) prolatis animum advertitis, o Israelitae, ad armentarium murique dum fissuras quam plurimas observatis, aquas lacus superioris cogitis etc. Paulus übersetzt die letzten Worte des Verses: „Weil du

du Babel dich jetzt sorglich umsehen mußt nach dem Kriegsvorrath in den hölzernen Vorrathshäusern, Speichern.“

V. 9. Nunmehr werdet ihr (Judäer) Zeit haben, auch um die Mängel eurer Stadt zu bekümmern, und ihnen abzuhelfen. Vorher, da ihr so bedrückt waret, konntet ihr daran gar nicht denken. Risse, רִפָּא, Riß, Lücke, Defekt. Viel, ihr werdet sehen, daß ihrer viel sind, werdet ihrer in großer Menge entdecken. Untern Teiche. Bekanntlich waren in Jerusalem 2 Teiche, einer in dem obern, der andere in dem untern Theile der Stadt. (s. K. 7, 3.) Als Hiskiah vom Sanherib mit einer Belagerung bedroht wurde, verstopfte er alle Quellen außerhalb der Stadt, und brachte durch eine künstliche Leitung Wasser zwischen die zwiefache Mauer, die er hatte zur Vertheidigung ziehen lassen. S. 2. Kön. 20, 20., 2. Chron. 32, 2—5. 30. Sir. 48, 17. Meiner Meinung nach ist der Sinn: So lange Babel's Macht noch blühte, befand sich Judäa gleichsam in einem fortwährenden Belagerungszustande, mußte sich stets hinter Mauern und Wällen schützen; jetzt ist diese Zeit vorüber, nun kann auch der Teich in der untern Stadt, der verstopft werden mußte, (von Hiskiah) wieder hergestellt werden. Oder es kann sich auch auf die Wiederherstellung der Festungswerke von Jerusalem beziehen, welche durch die Babylonier zerstört worden waren, und welche diese den Judäern nicht wieder herzustellen gestatteten. S. **V. 10.**

V. 10. Man kann diese Worte und die erste Hälfte des folgenden Verses entweder im Plusquamperfekt übersetzen, oder der Sinn ist: Ihr könnt die Festungswerke der Stadt Jerusalem, die Nebukadnezar zerstört hatte, nun wieder herstellen. Zählen, 720, ist radere, Häuser rasieren, dann auch radere stylo i. e. schreiben, aufschreiben, numeriren.

B. 11. Graben, Wasserbehälter, Wasserleitung. Der Prophet scheint an 2. Chron. 32. 2. ff. gedacht zu haben. *Sehet.* Entweder meynt der Prophet hier den Jehova, der als der Schutzgott Israels auch diese Begebenheit zum Vorthail seines Volks veranlaßt habe, dessen Einwirken dabey aber jetzt noch nicht von ihm erkannt wurde; oder es bezieht sich auf den Cyrus, dem die jüdische Nation diese Veränderung zu danken hatte. Das פִּרְרָמּ würde sehr gut auf ihn passen. Die Judäer sehen es jetzt, bey der Eroberung Babel's, noch nicht ein, daß Cyrus ihr Retter ist, sie verkennen ihn jetzt noch; aber der Prophet sieht weiter, er blickt in die Ereignißreiche Zukunft. Wie Paulus an den König David denken konnte, leuchtet mir nicht ein. Bis hieher von B. 8 — 11. geht die Episode an die Judäer; nun fährt der Prophet fort, von dem traurigen Zustande Babel's zu reden.

B. 12. Rufen lassen, aufgerufen, נִקָּר mit ל' construirt, aufrufen zu etwas. Andere: Er hat Thränen herbeygerufen, d. h. über euch gebracht. *Beschere,* die Haare ausraufe. *Säcke,* Trauerkleider.

B. 13. Bis jetzt aber ging's in Babel ganz anders zu, da dachte man nicht an Trauer, sondern nur an Vergnügen, da aß und trank man u. s. w.

B. 14. Ohren — offenbar. Um so übersetzen zu können, muß man שָׁמַעַתִּי im statu constr. lesen, wie auch Michaelis vorschlägt. Allein nach dem Masor. Texte שָׁמַעַתִּי in meinen Ohren, muß man שָׁמַעַתִּי suppliren: „Jehova's Stimme drang mir in die Ohren.“ Beydes kömmt endlich auf eins hinaus. *Vitrings:* revelatus est in auribus meis Jehova, nach 1. Sam. 2, 27., 3, 21. welche Stellen aber nichts beweisen. Sinn des Folgenden: Nur der Tod kann eure Frevelthaten (ihr Babylonier) gut machen.

B. 15 — 25.

Ein ganz neuer Abschnitt. S. oben. Der königliche Oberhofmeister Schebna hatte sich seines Postens durch Verschwendung und Unredlichkeit unwürdig gemacht und den Tod verdient (B. 18.); aber Eliakim verdiente diese Stelle zu erhalten. Das Ganze ist mehr ein Urtheil des Propheten über Schebna's Unwürdigkeit und Eliakim's Werth, als eine Vorhersagung, mehr ein öffentlicher Rath, daß dieser erhoben, jener zurückgesetzt werden sollte; vermuthlich zu einer Zeit gegeben, wo eine solche öffentliche Erklärung eines angesehenen Propheten auf Ziskiah's Entschluß über beyde Männer den nächsten Einfluß haben konnte. (S. 2. Kön. 18, 18.) Wie sich dieses Stück hieher vertritt hat, ist nicht zu entscheiden. Virringa verbindet es so: „Dieser zweite Theil der Weissagung hängt mit dem ersten so zusammen, daß der Prophet deutlich lehret, daß dieser Mensch einer der vornehmsten unter den ruchlosen Hofleuten, ja ein Anführer derselben gewesen sey, gegen welchen er vorhin geweissagt hatte.“ Allein, da der sogenannte erste Theil sich nicht auf Jerusalem beziehen kann, (wie oben gezeigt worden ist,) so ist natürlich auch kein Zusammenhang möglich.

B. 15. Schatzmeister, שֹׁכֵן wird bald Freund des Königs, bald Cammerherr, bald Kellermeister übersetzt. Allein Koppe bemerkt, daß die Abwechselung mit לֵךְ und לַעֲשׂוֹת und das בְּיָמָיו sonderbar sey, und daß auch von einem solchen doppelten Amte nichts bekannt sey. Er punktiert daher שֹׁכֵן habitaculum: Aufgeh' hin in jene Hütte zum Schebna 2c. Paulus: Besorger. 1. Kön. 1, 2. לַעֲשׂוֹת שֹׁכֵן , der arbeitet, eine Besorgung hat auf Befehl Allein dann würde Schebna nicht die Hauptperson seyn. Ich möchte שֹׁכֵן für gleichartig ansehen von שֹׁכֵן , welches durch *dissolutus* übersetzt wird. (S. Simonis Lex. hebr. ed. Eichhorn.) Jener Verschwender, der die Schätze des Königs vergeudet. Dies würde trefflich in den Zusammenhang passen. Nimmt man die Koppesche Verbesserung an, so könnte man vielleicht an 2. Kön. 17, 30. denken, wo בְּנֵי בָּרִית בְּנֵי בָּרִית tuguria filiarum, eine Art Bordelle sind. An einem solchen Orte sollte also der Prophet
den

den Schobna auffuchen. Dazu würde auch B. 2. „Was hast du hie (zu thun)?“ trefflich passen. Freylich müßte das Folgende „Grab ic.“ anders erklärt werden. Doch ich entscheide nichts. Hofmeister, אֲשֶׁר עַד-הַבַּיִת, der über das Haus (הַבַּיִת kar' ἐξοχήν der königliche Palast), über die königliche Hofhaltung gesetzt ist, Oberhofmeister. Andere: Schloßhauptmann.

B. 16. Hier, nämlich, zu thun? Gehörst, soll heißen: wer ist dir hier verwandt? Andere: Wer? nemlich von Arbeitsleuten. Grab. Es war in Judäa, so wie im ganzen Orient, Sitte, große Grabgewölber, meistens in Felsen und erhabnen Orten, für sich und seine Familie zu bauen. Schebna's Eitelkeit wird durch seine Bemühung klar, sein Grabmal in der Höhe (מַרְוֵה) zu haben, in einem majestätischen Gewölbe, das wahrscheinlich darum so hoch angelegt war, daß es mehr in's Auge fallen, und damit es den königlichen Begräbnissen (2. Chron. 23, 33.) gleich kommen möchte. Vergleiche Matth. 27, 60.

B. 17. Wegwerfen, schütteln, wegreißen. Starcker, גָּבַר; das Vergleichende ג wäre dann ausgelassen. Oder בגבר, mit Gewalt, magna vi. Michaelis: גָּבַר du Räuber! S. Ps. 52, 30. 20, 4. So wird die Anrede an den Schebna weit stärker, als wenn man: Du Mann! übersetzt, wie Paulus. Zuscharren, ganz verhüllen. Man denkt dabey gewöhnlich an einen Missethäter, dessen Haupt vor der Execution verhüllt zu werden pflegte. Richtiger: ergreifen, anpacken.

B. 18. Kugel, כּוּל, das lat. turbo, ein Kreisfel. Lande, Boden; auf einer großen Strecke Landes. Die Ausleger denken hiebey an ein Exil in entfernte Länder, woran aber der Dichter schwerlich gedacht hat. Das כּוּל, welches die Uebersetzer nicht ausdrücken, beziehe

ziehe ich auf das „umtreiben,“ nämlich דרר , mit beyden Händen. Köstliche Wagen. Richtiger: Deine prächtigen Anlagen, Anstalten. Mit Schmach. Richtiger: Du Schandfleck, du Schmach des königlichen Hauses! —

B. 19. Stande, Posten, Stelle. Daß der Dichter der Entsetzung des Schebna — nach der Erwähnung seines Todes erst gedenkt, ist gerade kein Fehler, da jene Erwähnung uneigentlich geschah, weil er von seinem Grabmal geredet hatte. Das Erbauen des Grabmals sollte mit eine Ursache seyn, warum er in Ungnade fiel und abgesetzt wurde.

B. 20. Eliakim, קלימ , קלימ , 36, 3., 37, 2.

B. 21. Rock, קטן , χιτών , ein Baumwollenkleid, das man auf dem bloßen Leibe trug, 2 Mos. 29, 5. 8. (1. Mos. 3, 21.). Im Arab. und Syr. קטן Baumwollenleinwand, Byßus. Es war orientalische Sitte, daß Personen von hohem Range, besonders vornehme Bedienten an den Höfen der Könige gewisse eigene, nur für sie gesetzmäßig bestimmte, Kleidungen trugen, die dann also auch Ehrenzeichen ihres Amtes waren. 2. Mos. 28, 40. Joseph. Alterth. III. 7. 2. Die Redensart: „Ich will ihm dein Gewand anziehen,“ heißt also so viel, als: Ich will ihm dein Amt geben — so wie auch die folgende: „Ich will ihn mit deinem Gürtel gürten.“ Gürtel, קטן , Gürtelbinde, oben über die Brust, 2. Mos. 28, 40., 29, 9. Gewalt, Befehlshaberstelle, Amt. Vater, Wohlthäter, welches er in einem so wichtigen Posten in einem vorzüglichen Grade seyn konnte. Er steht hier im Contrast gegen den Schebna, der ein Bedrucker und despotischer Verschwen-der war.

B. 22. Schlüssel, wörtlich: der Eröffner. Die Schlüssel der Alten waren gekrümmte Stücke Erz oder
 1er. Handb. d. Proph. Büch. 1. St. P Holz,

Holz, um sie durch das Thürloch zu stecken, und so die hölzernen Niegel aufzuschieben. In Aegypten hat man noch bis jetzt keine andern Schlüssel und Schlösser. S. Thevenot 2. Th. K. 10., vergl. Homer Odysf. XXI, 6. Schulter. Wahrscheinlich trug man die Schlüssel an einem Gehänge an der Schulter, so wie man die Schwerdter zu tragen pflegte. Vielleicht trug der jerusalem. Oberhofmeister einen solchen Schlüssel auf der Schulter, wie ihn unsere europäischen Cammerherren an einem andern Theile ihres Leibes zu tragen pflegen. Von der Priesterin der Ceres sagt Callimachus (Hymn. in Cerer. v. 45.):

Κατωμαδίαν ἔχε κλεῖδα.

Auch die Götter und Göttinnen der Alten haben ihre Schlüsselträger und Schlüsselträgerinnen. Die Priesterin der Juno heißt beym Aeschylus (Supplic. v. 299): κλειδοῦχος Ἥρας und beym Clemens Alex. (p. 418. ed. Potter.) findet man:

Καλλιθὸν κλειδοῦχος Ὀλυμπιάδος βασιλείης.

Aufthun. Richtiger müssen diese Worte so übersetzt werden:

Was er eröffnen wird, das soll kein Mensch verschließen.

Was er verschließen wird, das soll kein Mensch eröffnen.

b. h. seine Macht in der Regierung des königlichen Hofwesens soll unumschränkt seyn. In der Offenbar. K. 3, 7. werden diese Worte auf die unumschränkte Macht Christi angewendet. Auch die Stelle Matth. 16, 19. erhält aus dieser Stelle des Propheten ihre allein richtige Erklärung. Wahrscheinlich hat auch Muhamed auf diese Stelle Rücksicht genommen, Koran Sur. 2, 98. 13, 120. u. f. w.

B. 23 und 24. Ich glaube allerdings, daß man mit Luther übersetzen müsse: Und will ihn zum Nagel stecken. Das Ganze ist eine Allegorie, deren Sinn ist: Eliakim wird nicht allein sich selbst in dem Vertrauen des Königes behaupten, sondern auch seiner Familie einen sichern

sichern Wohlstand verschaffen. Bey uns klinket frenlich eine solche Allegorie nicht gut; allein bey dem Orientaler gefällt sie, und ist sehr üblich. Man vergl. Sir. 14, 24. Zachar. 10, 4. Sir. 9, 8. im Koran Sur. 38, 1. 19, 9. u. a. St. Nagel, נִיב. Der Orientaler legt auf die Nägel oder Pföcke, die er in seiner Wohnung befestiget, einen sehr großen Werth. S. Harmar 3. Th. S. 49. Taylor will es durch Zeltpfahl übersetzen. Stuhl der Ehren, Ehrensitz, d. h. er wird sich diesen Ehrensitz (ehrenvollen Posten) für seine Familie (zum Besten derselben) erhalten. Herrlichkeit, נִבְּוּ, ist hier offenbar so viel als Schmuck, Kostbarkeit, Zierrath. Kind und Kindeskind, das heißt מַבְּוֹתֵי דִּנְיָוֹתֵי נִיבְּוֹתֵי nicht, und die Autorität einiger alten Versionen kann hier nicht entscheiden. Am besten übersetzt man wohl mit Michaelis: Glänzende Diademe und Hauptschmuck. Paulus: Glänzende, mit Gold oder Edelsteinen besetzte Kleider und Hüthe. Saytenspiel, נִבְּוֹתֵי sind hier wohl Schläuche, in welchen man den Wein aufzubewahren pflegte. Andere: Von den Bechern an bis zu den Krügen. Man braucht also, da der Sinn dieser Allegorie so leicht ist, nicht zu der künstlichen Versetzung und Deutung seine Zuflucht zu nehmen, die Paulus vorgeschlagen hat: Zuerst stehe: נִבְּוֹתֵי — נִבְּוֹתֵי, alsdann folge: נִבְּוֹתֵי — נִבְּוֹתֵי, d. i. und an einem festen Ort will ich ihm Nägel einschlagen, um, (nach V. 24.) eine Menge Geräthschaften daran (den Nagel) zu hängen, d. h. ich will ihn vornehm und reich machen. Eben so bezieht er auch den folgenden Vers auf den Eliakim: Wenn das eingepföckte Nägelwerk (er liest: נִבְּוֹתֵי תִּקְעָה) abgerissen und fallen würde, so würde auch zugleich die Last, die daran hängt, abgetrennt werden. Sinn: An Eliakim wird sehr viel hängen, d. i. er wird unentbehrlich seyn, um eine große Menge von Dingen zu tragen, zu unterstützen.

W. 25. Am besten versteht man diesen Vers vom Schebna, und nicht vom Eliakim. Die Drohung gegen Schebna war bloß durch die Versicherung: daß der würdigere Eliakim erhoben werden sollte, unterbrochen worden; jetzt nimmt der Prophet den Faden von W. 19. wieder auf. Warum sollte auch des verdienten Eliakim's Schick al so schrecklich enden? Und was sollte das **וְיָנִיחַ** bedeuten? Auch das **וְיָנִיחַ** demonstrat. in **וְיָנִיחַ**, jener Nagel (Schebna, von dem vorher die Rede gewesen war,) spricht dafür. Weggenommen, wird wanken, wackelnd, locker werden. Steckt, stact, der so eben noch so fest war. Last, **נֶגְדָה**, pondus, quod ab eo dependet. Alles, was an ihm befestiget war, von ihm abhing. Der Sturz Schebna's wird auch den Sturz seiner Familie, besonders seiner Creaturen, nach sich ziehen.

Kapitel 23 *).

Es ist unrichtig, diesen Abschnitt auf die Eroberung von Tyrus unter Alexander d. Gr. zu beziehen; vielmehr geht es auf die Eroberung, welche nach einer 13jährigen Belagerung unter Nabucadnezar erfolgte. Bald nach der Eroberung Jerusalems (Jahr d. W. 3416.) zog dieser Eroberer vor Tyrus und gewann es. (J. d. W. 3432.) Von da aus zog er nach Aegypten (W. 5.), das er größtentheils auch unter seine Vorherrschaft brachte. Tyrus behielt noch seine eigne Verfassung, und wurde durch den Handel wieder eine blühende Stadt. Vergleiche Joseph. Alterth X, II. und contra Ap. I. p. 1045 — 1046. (edit. Colon.) Schon der assyr. König Salmassar hatte Tyrus berriegt, aber nicht die Festung selbst, sondern die wichtigsten Plätze des Gebiets von Tyrus, auf dem festen Lande, erobert.

Für die Judaer war der Handel mit Tyrus von großer Wichtigkeit. Vergl. Sprüchw. 31, 24. Ezech. 27, 17. und Michaëlis Mos. Recht, 1. Th. K. 25. 74.

W. 1.

*) Dieses Kapitel hat Hr. Hofr. Schlözer im Anhang zu s. Handlungsgeschichte der alten Nationen, S. 359 — 365. übersezt und mit Anmerkungen erläutert.

B. 1. Tyro (Tyrus) תַּיֵר. Das Y wurde häufig, wie das arab. Dad , D. blaef. — ausgesprochen. Diese berühmte Handelsstadt lag im nördlichen Theile der Phönizischen Küste, und hatte ihren Namen wahrscheinlich von den vielen Felsen (תַּיֵר), die in dieser Gegend waren. Sie war von den Sidoniern erbaut, und lag zum Theil auf dem festen Lande, zum Theil auf einer Insel. Jener Theil wurde Alt-Tyrus (Paiartyrus) genannt. Die Inselstadt (welche nach Nebucadnezar's Eroberung am vollkommensten wieder hergestellt worden war,) eroberte Alexander, nachdem er den Zwischenraum durch einen Damm hatte anfüllen lassen. S. Curtius IV. 2. Diodor. XVII. 12. Sie führte auch den Namen *Sarra*, s. Ezech. 26, 4. 14. Joel, 19, 29. Jetzt heißt sie *Sur*; es sind aber nur noch wenige Ueberreste davon vorhanden, deren Bewohner arme Fischer sind.

Sie. Hier fehlt das Subjekt. Wenn es תַּיֵר seyn sollte, so könnte nicht das mascul. תַּיֵר stehen. Man muß daher mit Paulus מַבְּרַח Eingang, Seehafen, statt מַבְּרַח (daß man nicht dahin komme,) punktieren. מַבְּרַח nicht: „Daß kein Haus mehr da ist,“ sondern: in der Heimath, zu Hause. Gewahr, es wird ihnen bekannt gemacht werden, sie werden's dorthier erfahren. Land Chitim, אֶרֶץ חִיטִּים . Nach Bochart, Michaelis (Spicil. geogr. I. p. 103 — 109.) u. a. Griechenland und Italien. Nach Joseph. (Antiq. I. 6. 1.) Cypren und dessen Hauptstadt Citium. Nach Paulus (Memorab. 5. St.) der griechische Archipelagus. Späterhin nannte man Macedonien so. Dan. 11, 29. 30., 1. Maccab. 1, 1. Allein Michaelis hat zugleich bemerkt, daß man hier nicht חִיטִּים , sondern חִיטִּי oder חִיטִּיָּה lesen müsse. Die Chutäer, Χουθαῖοι , wie sie Joseph. Alterth. IX. 14. 3. nennt, sind die Einwohner des festen Landes bey Tyrus. Nach 2. Kön. 17, 24. wurden seit Salmanassar's Zeit

unter andern aus Chuta (חֲטָא) neue Colonisten in die von ihm entvölkerten Gegenden Palästina's geführt. Michaelis übersetzt: Vom Lande der Sidonier her.

Schiffe auf dem Meer. Die אֲנִיחַ תַּרְשִׁישִׁי, Schiffe von Tarschisch haben den Auslegern viel zu schaffen gemacht, da man unter תַּרְשִׁישִׁי bald Karthago, bald Spanien! und bald das hohe Meer versteht. Zensler (S. 321 — 329.) sucht in einer besondern Abhandlung die Lage von Tarschisch zu bestimmen, und hält einen Theil von Aethiopien, oder eine der Inseln im arab. Meerbusen an der äthiopischen Küste dafür. Allein die Schwierigkeiten lassen sich, sobald man ein bestimmtes Land darunter versteht, nie ganz wegräumen, wenn auch ein oder die andere Stelle (z. B. Ps. 72, 10.) dadurch zu gewinnen scheint. Man nehme es daher lieber im Allgemeinen für Weltmeer. S. oben zu R. 2, 16. Hier sind offenbar die Tyrischen Seefahrer gemeint, die, während ihre Vaterstadt belagert und erobert wurde, auf der See und an verschiedenen Küsten herumkreuzten. „Als die Tyrier, bemerkt Hieronymus in s. Commentar, sahen, daß ihnen kein anderes Mittel zu entkommen übrig blieb, begaben sie sich auf ihre Schiffe, und flüchteten nach Karthago und den Inseln des Aegeischen und Ionischen Meeres.“ Diese Seefahrer redet hier der Prophet an; er denkt sie sich, wie sie die traurige Nachricht von Hause erhalten, und nun in laute Wehklagen über das traurige Schicksal ihres Vaterlandes ausbrechen. Die Rückkehr ist ihnen verschlossen, der vaterländische Hafen, der ihre Schiffe aufnahm, durch Feindes Hand zerstört! Heulet, ihr Schiffe von Tarschisch, denn zerstört ist euer vaterländischer Hafen! Aus dem Lande der Chutäer (aus euerm Vaterlande) erschallt euch diese traurige Nachricht. Etwas anders nimmt es Paulus: Heulet, ihr auf's Meer ausgefahrenen tyrischen Schiffe,

Schiffe, ihr könnt nicht zurückschiffen, denn verschlossen (bloquirt, 77ש) ist zu Hause der Seehafen, so weit er von der Chutäischen Seite (Landseite) her offen ist (77ג) (so weit ihm der Feind von der Landseite her beykommen kann.)

B. 2. Inseln. Man ist zweifelhaft, ob man darunter die Inselstadt von Tyrus, oder die Inseln des ägäischen und jonischen Meeres oder überhaupt Küstenland zu verstehen hat. Stille; Zeichen der Traurigkeit, s. Klagl. 2, 10. Sidon, 77צ, die bekannte phönizische Handelsstadt, 1. Mos. 10, 15 Füllten, erfüllten mit ihren Schiffen den Hafen, waren zahlreich da. Cube: „Versummet vor Bestürzung, Bewohner von der Küste Tyrus! Die Kaufmannschaft von Sidon, die auf dem Meere schwimmt, erfüllte sonst euern Hafen.“ Paulus: „Sie, die Feinde, schlagen gewaltig loß (77ג, rad. 77ג) auf die Einwohner dieser Handelsküste. Gleichsam im Vorübergehen (77ג77ג statt 77ג77ג) haben sie dich, o Sidon, angefüllt (in Besitz genommen)!

B. 3. Sihor, 77ח, so heißt hier der Nil, wie Jos. 13, 3. s. das. die Anm. Er hat diesen Namen von seiner schwarzen Farbe, die ihm der Schlamm giebt, welchen er zur Zeit seiner Ueberschwemmung aus Aethiopien herabbringt. Virg. Georg. IV, 291:

Et viridem Aegyptum nigra foecundat arena.

Aus dieser Ursache heißt er bey den Griechen μέλας, und bey den Lateinern Melo. Bey den Aethiopiern hieß er Siris; ein Name, den Manche mit Schichor für einerley halten. Wasser ist ebenfalls das Wasser Aegyptens, d. i. der Nil. Aegypten ist von jeher seines Getraides, besonders seines Kornes wegen berühmt gewesen. Große Wasser, große Meere. Seiden, auswärtiger Nationen.

nen. Meiner Meinung nach hat Cube am besten übersetzt:

Auf weiten, ungeheuern Meeren
 trieb sonst eure Stadt mit jenen reichen Schätzen,
 Die euch Aegyptens Nilstrom sandte,
 Ergiebigen Gewinn.
 Markt war sie sonst für Nationen.

Paulus ganz anders: „Wie wenn die Aussaat am Nil Wasser genug durch die Ueberschwemmung erhält, und der reiche Ertrag davon eine Flußernde genannt werden kann, so bist du bisher die Küste vieler Nationen gewesen.“ Sollte wohl der Dichter ein solches Gleichniß gebraucht haben?

B. 4. Die alten Ausleger halten Sidon und Tyrus für einerley, und verstehen unter ם die Meeresstadt. Döderlein paraphrasirt: Amiffam luge gloriam, Sidon; nam mare, nam arx maritima negabit, jam se cives eniti, colonias emittere, filios alere, educare virgines. Koppe hält ם׳׳׳׳׳׳ mit den alten Versionen für Gewalt, Kraft des Meeres, d. i. wildes, mächtiges Brausen: „Traure, Sidon, denn so spricht das Meer, des Meeres wilde Fluth also: Unfruchtbar sollst du seyn und nicht gebähren, nicht groß ziehen Söhne oder Töchter.“ Paulus: „Sonst sagte man: Das Meer ist ihre (Sidon's) Festung, das Meer! indem dieses (das Meer nemlich) sagen kann: ohne zu gebähren, habe ich doch so viele Menschen (Einwohner der bevölkerten Handelsstadt) hervorgebracht. Er liest: ם׳׳׳׳׳׳ statt ם׳׳׳׳׳׳ und verwandelt das zweyte ן׳׳׳׳׳׳ in ן׳׳׳׳׳׳ oder. ן׳׳׳׳׳׳, und doch ן׳׳׳׳׳׳ wie ן׳׳׳׳׳׳.

B. 5. Nach den alten Auslegern soll der Sinn seyn: Wie die Völker ehemals über Aegyptens Schicksal (im rothen Meer) erbeften, so werden die Sidonier über Tyrus Schicksal erbeben. Wenn man aber mit dem Syrer und Michaelis das erstemal ן׳׳׳׳׳׳ im Psh. punkirt,

sirt, so kommt der Sinn heraus: Wenn dies Aegypten hören wird, so wird es vor Angst erbeben, erbeben über Tyrus Fall. „Aegypten hatte große Ursache über die Eroberung des bis ins 14te Jahr belagerten Tyrus zu erschrecken. Denn nun drang Nebucadnezar in Afrika ein und eroberte Aegypten in einem Feldzuge. Ezech. 29, 17 — 20.“ Michaelis. Es nimmt Paulus hier nicht für Tyrus, sondern für Angst: Wenn diese Nachricht nach Aegypten kommen wird, so werden sie (die Aegypten) so darüber in Angst kommen, wie wenn sie selbst schon von einem Feindes-Anfall gegen sich hörten.

V. 6. S. die bey V. 1. angeführte Stelle des Hieronymus. „Es scheint, die reichsten Tyrier gingen hinab nach Spanien, wo sie Colonieen und Handlungsgesellschaften hatten, als sie sahen, daß Tyrus sich nicht länger halten konnte, wie im Jahr 1672 die reichsten Kaufleute in Holland den Vorschlag thaten, nach Batavia zu gehen, wenn Holland nicht gerettet werden könnte.“ Michaelis. Inseln, Küsten.

V. 7. Fröhliche, üppige, oder auch stolze Stadt, so wie K. 22, 2. Jerusalem. Zu wallen, auszuwandern, sich auf die Flucht zu begeben. Andere betrachten es als Anzeige eines Theils ihrer ehemaligen Herrlichkeit, als Ruhm ihrer angelegten Colonieen: Deren Fuß sie getragen zu weiten Wanderschaften, d. h. um Colonieen anzulegen. Beydes hat gleichviel für und wider sich.

V. 8. Gemeynnt, beschloffen; wer hat dieses Schicksal über Tyrus verhängt? Kronen. Stärker: Der Kronenspenderin, Kronenvertheilerin. „In den vielen blühenden Colonieen, welche die Tyrier in der Barbarey, in Spanien und den Inseln des mittelländischen Meeres hatten, können Tyrier Könige gewesen seyn, oder, wenn die Colonieen noch von der Mutterstadt abhingen, Stadthalter mit wirklich königlicher Pracht und

Gewalt. Wem wird nicht Karthago beyfallen, wo Dido Königin war? Und kleinere Reiche der Syrier mag es wohl mehrere gegeben haben." Michaelis. Da **רצו** auch umherschicken bedeutet, so könnte man es mit Paulus: in andere Länder handelnd, übersetzen; allein ich glaube, daß die erste Uebersetzung energischer ist. Fürsten. Wer denkt hiebey nicht an die Genueser, deren Senatoren stolz darauf waren, sich Könige von Corsika nennen zu können, und an die engländischen und holländischen Handlungs-Compagnien? Krämer, gleichbedeutend mit **מס** Kaufmann. Herrlichsten, Edelsten, Abliche, Vornehmsten.

B. 10. Die LXX: ἐργάζου τὴν γῆν σου, καὶ γὰρ πλοῖα οὐκ ἔτι ἔρχεται ἐκ Καρχηδόνας; sie folgten einer ganz andern Lesart. Michaelis (Orient. und ereg. Bibl. 14. Th. Anhang, S. 48.): Cole, quando indigens es, tellurem tuam, nempe Tartessum; nam naves non amplius adsunt. Das gäbe einen schönen Sinn, wenn nur die Bedeutung von **תבין** ו und **תבין** (denn so liest er) erwiesen werden könnte! Dathe: Migra e terra tua quam celerrime, filia Tartessi, omne decus et ornamentum tibi ablatum est. Schon Grotius verstand die ersten Worte so; nur nimmt er **ושרת** תב nicht als Vocativ, sondern: Geh' in eine deiner Colonieen, selbst bis nach Tartessus hin. Nach Dathe aber soll Tartessus die Mutter von Tyrus genannt werden, der vielen Flüchtlinge wegen, die es aufnahm, wie auch Lowth behauptet — ohne Grund. Koppe: „Durchwandle du nun dein Land, wie ein Strom, Tochter Tartessus! Kein Band bindet, kein Damm hemmt dich mehr! d. h. treibt nun selbst, als unabhängiger Staat, euren Handel, ihr Tartessier! Frey seyd ihr vom Joche eures Mutterlandes!“ Tyrus sey mit seinen Colonieen hart umgegangen, und diese hätten froh über den Sturz desselben seyn können — ohne Beweis. Zensler:

Verbreite, wie ein Nil, dich Tharsis,
Durch dein Land! Der Gürtel ist dahin!

Der Gürtel sey Symbol von Macht und kriegerischer Stärke gewesen, und einen gerüsteten Krieger habe man sich nicht ohne Gürtel gedacht, K. 5, 27 — dieser Sprachgebrauch aber Gürtel, für Macht ist unerwiesen. Döderlein: Exundat (עבר) in regionem tuam (hostis): Catarractae maris (כי ארבות תרשיש) non amplius aggere reprimuntur. Diese Erklärung hat sehr viel für sich; nur braucht man nicht weiter zu conjecturiren, außer daß man statt עברי punctirt עברי partic. Kal. cum Jod paragog. Tochter Tarschisch ist: Tochter des hohen Meeres, d. h. die du von dem Meere (und der Schifffahrt) deine Existenz und Nahrung hast. Daß man den Feind (Nebucadnezar) als Subject annehmen dürfe, dazu berechtigt B. 11. Ich übersetzte daher: Gleich einem reißenden Strom bricht er (der Feind) über dein Land, Meeres-Tochter, herein — nichts kann ihn mehr aufhalten. חיצ, Hinderniß, was aufhält, Damm. Ps. 109, 19.

B. 11. Er, der Feind, nicht Jehova, wie die Meisten wollen. Auch bis zum Meere hin streckt er seinen erobernden Arm aus, selbst das Meer ist nicht mehr vor ihm sicher — es ist kein Damm mehr da. (B. 10.) Gebaut, nemlich ihm (dem Feinde). Jehova giebt ihm den Auftrag, zu zerstören (אשר) die Vormauern (festen Plätze, חיצים) von Canaan (Phönizien). Sonderbar genug übersetzen Michaelis und Cube: Seine Dornesträucher!

B. 12. Geschändete, entehrte, nemlich durch die Eroberung. Tyrus war bisher noch unbeseigt, uneroberet, war noch בתולה, Jungfrau, intacta, nondum vim passa. Tochter Sidon. Sidon ist hier Genitiv, weil es ursprünglich Mutterstadt von Tyrus war. Chitim, Land der Chitæer, der Einwohner des fernsten Landes

Landes von Phönizien. S. oben B. 1. Man braucht also nicht mit Paulus, *Q? N?*, rudere über das Meer, zu lesen. Die andern Ausleger: Schiffe nach Cypem über. Bleiben, auch dort, (wohin ihr euch flüchtet,) werdet ihr keine Ruhe finden; oder: Auch dort wird Jehova nicht ruhen gegen euch (dich).

B. 13. Ich finde es hart, mit Luther, Vitringa, Lowth, Paulus u. a. diesen Vers als eine kurze Darstellung der Geschichte der Chaldäer, ihres geringen Ursprunges und Glücks zu betrachten, und möchte daher lieber Döderlein, Koppe, Cube u. a. folgen, die das Ganze auf die Zerstörung von Tyrus durch die Chaldäer beziehen. Ersterer übersetzt: *Chaldaei, dissimiles Assyriis (d. i. glücklicher, mit besserem Erfolg als die Assyrer) Tyrum in vastitatem redigent (poetice dictum: urbem felibus agrestibus condere, pro: domos ejus destruere): structis operibus in palatia ejus effervescent eamque solo aequabunt.* Indessen scheint es mir doch noch leichter, die erste Hälfte fragweise zu übersetzen: **Wirf deinen Blick auf's Chaldäer-Land! Hat nicht dieses Volk Assyrien zum Wohnsitz wilder Thiere gemacht (d. h. der Zerstörung Preis gegeben)? Sie richteten ihre Bollwerke gegen dasselbe, verwüsteten seine Paläste, und verwandelten es in Schutz und Graus.** Unter Assyrien hat man hier dessen Hauptstadt Ninive zu verstehen, welche durch die Chaldäer (J. d. W. 3378 nach Usher) zerstört wurde; daher steht auch in den folgenden Worten das *foemin*. Der folgende Vers ist gleichsam der Nachsatz: **Seht, die Chaldäer haben das mächtige Assyrien besiegt — so haben sie nun auch Tyrus erobert, das selbst dem assyr. König Salmanassar tapfern Widerstand geleistet hatte.**

B. 14. Macht, Festung, Zufluchtsort, d. i. Tyrus; ihr könnt nun nicht mehr dahin zurückkehren.

B. 15.

W. 15. Siebenzig Jahre. S. Jerem. 25, 11.

12. „Was den Propheten veranlaßt habe, die Dauer von dem Unglück der judäischen Nation gerade auf 70 Jahre zu setzen, sieht man aus 2. Chron. 36, 21. Da Tyrus von dem nemlichen Sieger ein fast eben so trauriges Schicksal erdulden mußte, so wurde nun leicht eben dieselbe Zahl von Jahren auch auf Tyrus übergetragen. Die Tyrier, dachte man, werden wohl nicht früher, als das Volk Gottes, eine Wiederherstellung ihres Staates erreichen. Uebrigens verfloßen von Nebucadnezar's Eroberung von Tyrus bis auf Babels Eroberung durch Cyrus, d. i. vom Jahr d. W. 3432 — 3466. nur 34 Jahre, wie von der Eroberung Jerusalem's (3415 — 3466) nur 50 bis 51 Jahre. S. Usher. Auf die Dauer des chaldäischen Reichs kann dies nicht bezogen werden, denn diese war damals schon mehr als zur Hälfte (seit der Zerstörung von Ninive,) vorüber. Selbst von Nebucadnezar's siegreicher Periode war schon vieles (seit 3397) vorbei.“ Paulus und Michaelis. Die Conjectur des letztern LXX , zur Zeit eines andern Königes, statt LXX , eines Königes, verdient daher den größten Beyfall. Michaelis versteht unter einem andern Könige den persischen König Cyrus: Unter einer andern Monarchie, d. i. der persischen. Cube bezieht es aber auf den Charakter des Cyrus: ein König von ganz anderm Charakter als der Eroberer von Tyrus, Nebucadnezar, war. — *) Zurenlied, שיר תהלה , muß nicht in der übeln Bedeutung des Worts genommen werden. Es ist fröhliches, lustiges Lied. Tyrus wird sich von seinem jetzigen Ruin wieder erholen, und dann wird es wieder Frohgesänge anstimmen. So wie Zurerrey im A. T. oft von Abgötterey gebraucht wird, so wird dadurch auch zuweilen, wenn von Handelsstädten die Rede

*) Zensler nimmt die Zahl 70. für eine unbestimmte Bezeichnung einer langen Zeit überhaupt und versteht LXX vom ersten Könige. T. wird zu einer solchen Schwäche herabsinken, wie sie unter seinem ersten Könige war.

Rede ist, der Handlungsverkehr ausgedrückt, Handlungsvorteile, und daraus entspringende Ueppigkeit. Vergl. Apokal. 18, 3 — 19. „Es wird Tyrus gehen, wie jenes (damals bekannte) Bühlerliedchen sagt: „Auf, du nicht geachtete Hure, nimm einmal eine Cinnare und laufe damit in der Stadt umher, singe, spiele, bringe dich wieder ins Andenken.“ Kurz: Tyrus wird sich als Handelsstadt erst wieder bekannt machen müssen. —“ Paulus.

B. 16. Die öffentlichen Weibspersonen im Orient ziehen in Truppen herum, so daß die jüngern wollüstige Tänze tanzen, die ältern dazu singen, oder Musik machen. S. Pokocke's Beschreib. von Aegypten. R. 44.

B. 17. Heimsuchen, Rücksicht auf sie nehmen, sich gnädig gegen sie bezeigen. Zurenlohn, זָרָה, Lohn, Erwerb, Gewinn. Zurerrey ist hier offenbar nichts anders, als *commercium*, Verkehr.

B. 18. Jehova wird Tyrus und seinen Handel begünstigen, besonders aus der Ursache, weil die Judäer durch den Handel mit Tyrus gewinnen. Dieses ist meiner Meinung nach die richtigste Ansicht der Stelle. Heilig. Der Handel von Tyrus wird dem Jehova ein Heiligthum seyn, d. h. er wird ihn beschützen, nicht weiter zerstören lassen. Man, richtiger: Er, Jehova. יָרָה verwahren, zurückhalten, vorenthalten. יָרָה knickern, geizig seyn. Sinn: Jehova wird ihnen den Gewinn nicht karglich zufließen lassen. Vor — wohnen. Die יְשֻׁבִים יְהוּדָה sind die Judäer, deren Schuttgott Jehova ist. Andere verstehen darunter die Priester des Jehova, und unter der Kleidung die Priesterkleidung, woran aber der Prophet schwerlich gedacht hat. *) Wohl bekleidet, prächtig, köstlich gekleidet. Die Judäer be-
men

*) Besser bezieht man es auf die Verehrer des Jehova überhaupt. Vergl. Ps. 27, 4.

men die meisten Bedürfnisse des Lebens und des Luxus von den Tyriern. *)

Sechster Abschnitt.

Von Kap. 24 bis 27.

Darstellung einer Reihe von Begebenheiten aus der Regierungsperiode des Hiskiah. Der Prophet handelt bald von der Zerstörung des israelitischen Reichs, bald von den Unternehmungen der Assyrier gegen benachbarte Staaten, und webt zugleich seine Ermahnungen und Trostgründe für die Judäer, in diesen kritischen Zeiten, hinein. Michælis erklärt diesen Abschnitt für den schwersten im ganzen Propheten, und ist geneigt, ihn für eine noch unerfüllte Weissagung zu halten. **)

Kap. 24.

Dieses Kapitel ist der Anfang einer längern Weissagung, die bis K. 27. (incl.) fortläuft. Zuerst wird von der Demüthigung der Israeliten durch die Assyrier geredet (V. 2 — 15.). Dann folgt eine Verklärung des weit glücklicheren Zustandes des jüdischen Staates unter der Regierung des religiösen und klugen Hiskiah (V. 16 ff.). Koppe hält V. 16 ff. für ein ganz verschiedenes Fragment, und Cube will diese 4 Kapitel ganz von einander getrennt wissen.

V. 1. Land, das **7** bezeichnet ein bestimmtes Land, welches hier das israelitische ist. Wirft um.
Er

*) Andere finden hier den Sinn: Einst werden auch die Tyrier Verehrer des Jehova und mit seinem Lieblingsvolke, dem Israeliten, vereinigt werden. Dies gehört mit zur Schilderung des goldenen Zeitalters. **7** ist eigentlich **7**, hernach **7**, wie im Arab. S. Schultens zu b. Sprüchw. 8, 18. S. 74.

**) Uebrigens vergl. Leun (J. G. F.) Progr. de vero ordine orationis trium Jesaiae capitulum XXIV — XXVI. Gieß. 1793. 4.

Er verändert die ganze Oberfläche (פני הארץ) des Landes, bringt gleichsam das Unterste zu oben. Michaelis und Cube: „Er öffnet es, wie einen Schlauch.“ Das Bild sey von einem Weinschlauch hergenommen, den man umkehrt und ausschüttet. *)

B. 2. Alle Stände, die ganze Verfassung leidet. Volk, Laien. Mahnenden, dem Creditor, wie dem Debitor.

B. 3. u. 4. In beyden Versen, so wie überhaupt im ganzen Kapitel, drängt eine Paronomasie die andere. Jammerlich, in Trauer, leid versenkt. Verdirbt, ist zerrüttet. Erdboden. תבל Synonym von ארץ, das Land, besonders das fruchtbare Land. Nimmt ab, wird kraftlos, versenkt, welkt dahin. Höchsten; מרום, die Höhe, muß nach Michaelis מרום im statu absol. das Hohe punktiert werden. **) Koppe: מרום: „Herab von seiner Höhe gestürzt.“ Paulus: מרום, daß es sich nicht aufrichten kann, wie eine durch Hitze niedergedrückte Pflanze.

B. 5. Entheiliget. Koppe und Cube: תחת ישיבה statt seiner Bewohner, d. h. leer von seinen alten Einwohnern. Paulus: תחת, schadhast am Fuß seyn, daher von einem Reithiere, das nicht sicher trägt, ausgleitet, schwankt. ***) Das Land wird vorgestellt

*) Kimchi: er öffnet das Thor, damit die Stadtbewohner heraus gehen. Diesen Sinn scheint der Thargum untergelegt zu haben: er übergießt die Stadt dem Feinde. Das Bild vom Schlauche paßt jedoch besser zum folgenden פרו, er läßt die Einwohner gleichsam herausfließen.

**) Das Hohe und das Volk, d. i. die Vornehmen und Niedern. Die LXX. und der Syr. haben עו weggelassen. Es findet sich aber in allen Codd. Indessen läßt sich allensfalls auch die gewöhnliche Punctuation erklären. Das Hohe des Volks des Landes für: die Vornehmen, die Priester.

***) Andere: Das Land ist von seinen Einwohnern mit Blut besleckt und dadurch entweiht, verflucht. So Symmachus.

stellt als אֲשֶׁר רָכְבוּ בָהּ יִשְׁבִּיחַ. Uebertreten, übertreten. Ewigen Bund, die Verfassung, die für die Folgezeit bestimmt war; oder: das ewig heilige Gesetz.

B. 6. Fluch. (göttliche Strafe) 5. Mos. 29, 13. Verschulden's, seine Einwohner werden als Schuldige, Strafbare behandelt. Verdorren, nehmen ab, schwinden dahin. *)

B. 7. Most, תִּירַשׁ, der süße Wein. Verschwinder, eigentlich trauert, אָבַד. **) Paulus supplirt וַיִּנְחַם: Man enthält sich des süßen Weins.

B. 8. Seyert, hört auf, verstummt. Fröhlichen, der Jubelsänger. ***)

B. 9. Gut Getränk, שָׂכָר, σίκερα, jedes berauschende Getränk, besonders Palmwein. S. oben R. 5, 11. Bitter: der schönste Trank schmeckt ihnen nicht, weil sie sich hürnen.

B. 10. In Trümmern liegt die Stadt, ist öde. Paulus: „In Städte hat man eingebrochen, und sie öde gemacht, wenn gleich jeder Zugang zu den Häusern verarrammelt war.“ Das würde aber den poetischen Sinn stören: Die Stadt muß nicht nothwendig Jerusalem seyn, wie die Ausleger behaupten.

B. 11. Man klagt laut über (לְיָ, wegen, über) Weinmangel. In einem Lande, wo Wein das Hauptprodukt

*) So der Chald., Syr. und Symmachus. Michaelis hat schon das arab. هَرَرٍ verglichen, das dieselbe Bedeutung hat mit dem hebr. הָרָר. Die Meisten übersetzen: sie sind verbrannt worden, von הָרָר.

**) Er ist verdorrt, verwelkt. Bild der Verheerung. S. B. 4. Ist dichterischer als die Erklärung von Paulus.

***) Pauken, Eithern, und der laute Jubel fröhlicher Menschen schweigen.

produkt ist, ist eine solche Klage sehr natürlich. S. R. 16, 8 — 10. *)

B. 12. Oede; Koppe: Zu Trümmern stürzen ein die Thore. Paulus: Man ist in Sorgen, so oft (es wird י vor יד supplirt,) jemand an's Thor pocht. Paßt nicht so gut.

B. 13. Welbaum, Feigenbaum. Nachlieset: Wie lese nach der lese. Es wird den Israeliten auf die vorhin beschriebene Weise gehen, und sie werden benachbarte Länder und Völker zu Zuschauern ihres Unglücks haben.

B. 14. Dieselbigen. Diese Völker werden sich über die Unfälle der Israeliten freuen. Den Sinn so aufgefaßt, fallen alle die vielen Schwierigkeiten weg, die sich den Auslegern aufdringen. Herrlichkeit, נאנ, hohes, erhabenes Betragen. Dathe und Paulus: ים, mehr als das Meer (werden sie vor Freude lärmern).

B. 15. Gründen, Höhlen; diese Bedeutung von בארים ist unerweislich, **) und paßt nicht hieher. Die LXX. und der Syrer lassen es aus. Calmet: בהרים (in montibus). Zoubigant und Dathe: באמים (inter gentes). Lowth: באיים (in fremden Ländern). Döderlein entweder: באורים (in septentrionibus) oder: ברים (puri, sancti). Zensler:

Ja ihn verehren sie am Nilgestade;

בארים,

*) Es fehlt an Stoff zur Freude. Denn dies kann der Wein auch seyn. Der Parallelismus des folgenden Gliedes bestätigt diesen Sinn.

**) Das wohl nicht. Im Arab. findet sich noch امار die Höhle. S. Vohart. Hieroz. P. 2. L. 3. c. 10. p. 404. Forerius findet hier die Troglodyten oder Höhlenbewohner, die unterhalb Aegypten nach dem rothen Meere zu wohnten, und äußerst roh und ungebildet waren. Der Prophet nenne sie statt der rohen und von Judäa weit entfernten Nationen. Denselben Sinn findet er in den folgenden Insulanern.

בְּנָרִים, an den Nilgewässern, wie Amos 8, 8. Michaelis: in exilio, in fremden Ländern; im Ganzen also mit Lowth und Cube zusammentreffend. Am wahrscheinlichsten Paulus: בְּנָרִי Entdeckung, Aufklärung, daher בְּנָרִים statt בְּבָנָרִים, öffentlich, unverhohlen. Frey und öffentlich freuen sie sich über das Schicksal der Israeliten, und erkennen es, daß Jehova sie, wegen ihres Undanks und Ungehorsams gegen ihn so bestrafe habe.

V. 16. Hier, von dem Worte צַר an bis V. 20. ist nach Paulus Meynung eine Anrede eines Israeliten an die Judäer. „Daß der Eintritt des herrlichen Messiasreiches oder der christlichen Zeitperiode, und zwar zu Jerusalem in diesem Abschnitte geweissagt werde, sollte wohl, dünkte ich, Jedem, dem ähnliche prophetische Verkündigungen Messianischer Segnungen aus der Bibel bekannt sind, in die Augen leuchten.“ Cube. Ende, Gränze, entfernteste Gegend des Landes. Lobgesang, Lied, Gesang. Zu Ehren dem Gerechten, צַר לְצַדִּיק, Heil jedem Redlichen, Guten! *) Mager, רָעָב, Unglück, Elend. Lowth: Ich vergehe! Eben so Dathé. Alle Alten (die LXX. lassen es aus,) übersetzen es: Geheimniß. Koppe: Aber hört! Ich ahnd' ein Geheimniß, ein Geheimniß ahnd' ich! Verächter, Frevler, Gewaltthätigen, בְּגַר perfide agere. Sinn: lange hat man in Israel alles mögliche Unrecht gethan. Darum leidet es nun Strafe. **)

V. 17. Eine Paronomasie pachad, pachat, pach. Pachad, Furcht, Entsetzen. „Nec est mirum, cum maximos ferarum greges linea pennis distincta contineat,

Q 2

tineat,

*) צַר elg. Ruhm, kann hier Glückseligkeit (שְׂלוֹם) seyn, so wie צַדִּיק der Gottesverehrer, das israelitische Volk, das nun neues Glück genießen wird. Die Babylonier werden nun redend eingeführt, wie sie ihr Schicksal beklagen.

**) Oder: Die Räuber haben geraubt, alles geplündert.

tineat, et in insidias agat, ab ipso effectu dicta *Formido*.“ Seneca de Ira II, 12. Pach, Fangstelle, Schlinge. *)

B. 18. Daß es eine sprichwörtliche Redensart war, sieht man aus Jerem. 43, 44., wo dieselben Worte vorkommen. **) Statt מָקוֹר steht dort מַפְנֵי, wie auch die Vulg. und der Chaldäer haben. Ein ähnliches Bild ist Amos 5, 19.:

Wie wenn ein Mann flüchtet vor dem Löwen
Und ihm begegnet der Bär, oder wenn er in's Haus tritt
Und lehnt seinen Arm an die Mauer,
Und ihn sticht eine Schlange.

Fenster in der Höhe, אַרְבֵּה מַמְרוֹם, die Schlu-
sen des Himmels, die obersten Wasserbehälter,
Wolken. ***)

B. 19. Nebel gehen, רָעָה statt רָעָה cum ה
parag. erschüttert, bewegt wird. Land, hier
Erde. Gelingen, פָּרַר, fliehen, zurückweichen.
Zerfallen, נָטַו, bewegt werden, schwanken.
Ebenfalls lauter Paronomastieen, mit dem Infinit. Kal.

B. 20. Hütte, wie eine Feldhütte. S. R.
1, 8. ****)

B. 21.

*) Bild einer ununterbrochenen Reihe von Unglück. Wer dem
einen entfliehen will, stürzt in andres und wohl noch größeres.
S. den folgenden B.

**) Man pflegt nemlich bey der Jagd reißender Thiere ein
großes Geschrey zu erheben, und sie dadurch aus ihren Höhlen
zu treiben.

***) Platzregen, die vom Himmel stürzen und Erderschütterun-
gen sind ebenfalls ein Bild schwerer Unglücksfälle und Staats-
revolutionen.

****) Garten- und Feld-Wächter, so wie Reisende müssen
aus Furcht vor reißenden Thieren sich schwebende Betten ma-
chen,

V. 21. Hohe Ritterschaft, צבא חמרו. Nach Einigen sind es die Engel: das himmlische Heer; nach Andern die Himmelskörper. **S. V. 23.** Dö: derlein: copias coelestes. Vitrunga: Priester. Nach Koppe symbolisirt der Prophet den allgemeinen Gedanken: „Jehova wird sich bey der Stiftung des Messiasreiches als allgemeinen Herrscher der Welt offenbaren. Himmel und Erde, die erhabensten Geister des Himmels, und die Fürsten und Könige der Erde, alles soll fühlen die Allmacht und Majestät seines Schöpfers. Das Eröröthen der Sonne und des Mondes aber (**V. 23.**) vor der neuen Sonne, dem neuen Monde, die dann aufgehen werden, ist dichterisches Bild von außerordentlicher Glückseligkeit, Würde und Glanz des neuen Reichs.“ Paulus: צבא, Heer, חמו, Höhe, Bergland. ארמא Land zum Feldbau, Ebenen und Thäler, על-הארמה . . במרו im hohen und im flachen Lande, d. i. überall, wo sie gerade sind.

V. 22. Sinn nach Paulus: Von ihnen wird eine Menge zu Gefangenen gemacht werden. חמרו Kriegsgefangener. חמרו Kerkerhöhle. Heimgesucht, gestraft. Sie werden in unterirdischen Gefängnissen aufbewahrt, bis sie ihre Strafe erhalten.

V. 23. Mond, לבנה, die Weiße, der Mond. Schämen, in Verwirrung gerathen. Sonne, חמה, Hitze, brennende Sonne. *) Man kann mit dieser

Ω 3

Stelle

hen, die sie unter den Baumästen anmachen. Wenn nur der Wind die Bäume bewegt, so schwankt auch natürlich das schwebende Wette. Wie eine solche schwebende Feldhütte wird das Land bewegt. Es schwankt unter den Füßen die Erde. **S. Niebuhrs Beschreib. Arabiens, S. 158.**

*) Andre: Die Babylonier werden von Sonne und Mond, (Himmelskörper, **V. 21.**) welche sie anbeten, keinen Schutz erlangen, aber Jehova wird seinem Volke helfen und es beglücken. Aeltesten, Räthen. Herrlichkeit, Ehre, Ansehen. Andre: wenn er über die Oberhäupter seines Volks, d. i. über sein Volk, herrlich herrschen wird.

Stelle Joel 2, 31. und Apok. 6, 12. 13. vergleichen. Die ältern Ausleger allegorisiren hier auf eine unerträgliche Weise.

Kapitel 25.

Ein frohlockendes Lied über die Zerstörung und Demüthigung der Reiche, welche Judäa's Feinde gewesen waren (B. 1 — 6). Jerusalem's Wohlstand hat sich indeß vermehrt (B. 7. 8) und selbst auswärtige Nationen werden bey ihm Schutz suchen. Koppe betrachtet das ganze Kapitel als einen Lobgesang über die besiegten Moabiter; und will es entweder als ein für sich bestehendes Ganzes lassen, oder an Kap. 16. anreihen.

B. 1. Wunder, Großthaten. R. 9, 5. Nämlich der Sturz Babylons und die Beglückung der Juden. Särnehmen, Absichten, Planen. Alten, vor langen Zeiten, deine längst gefaßten Entschlüsse sind nun ausgeführt. Cube: Sind nun erfüllte Wahrheit. Manche beziehen es auf erfüllte Weissagungen der Propheten, oder auf ertheilte Verheißungen.

B. 2. f. רַעַב giebt hier keinen Sinn, und man muß das ו entweder weglassen, oder mit Michaelis zum vorhergehenden Worte ziehen, רַעַב וְחַמְסֵי : Du machest ihnen (den Feinden) die Städte zu Steinhaufen. Haufen, Trümmer. Stadt steht collective statt: Städte, und es ist entweder Ninive, Babylon, Moab ic. nach Lowth's, oder Nebo, Medeba, Hesbon (moabitische Städte), nach Koppe's Erklärung gemeint. Fremden, (Barbaren, barbarorum) דִּירַי , nach Paus: die Paläste der Abtrünnigen. Nach Lowth: דִּירַי , welches er in 2. Cod. fand, und wie wahrscheinlich auch die LXX. ($\alpha\tau\epsilon\beta\acute{\omega}\nu$) gelesen haben: Stolz, Gözdiener. Statt רַעַב punkirt Michaelis: רַעַב Particip. Pyh. zerstört. Am leichtesten dürste es wohl seyn, vor דִּירַי ein ו zu suppliren; Von den Feinden

Feinden sind ihre Paläste zerstört, oder mit Paulus ein **רנן** hinzu zu denken. — gewaltiger Heiden, grausamer Nationen.

B. 4. Wand, **קיר**, paries, giebt hier keinen Sinn. *Ludov. Capellus* liest daher **קיר**, Winter, von **קיר**, R. 22, 5. *)

B. 5. Ungestüm, **רנן**, Gewaltthätigkeit; allein wegen des Gegensatzes **רנן** ist wahrscheinlich **רנן** das Erheben von **רנן** zu lesen. Dürren Ort, bloß: Dürre, zur Zeit der Dürre. Die folgenden Worte hat Luther ganz unrichtig übersetzt. Es muß heißen:

Wie Sonnenbrand im dürren Lande,
So bändigst du den Hochmuth der Feinde:
Wie Sonnenbrand durch schattigtes Gewölke,
So ward gedämpft der Siegesjubil der Tyrannen.

רנן wird mit **רנן** punktirt **רנן**, wie auch die alten Versionen gelesen haben müssen. **רנן** giebt Döderlein durch *res digna, quae celebretur*, nach 1. Mos. 43, 11. also: *celeberrimi tyrannorum*. Paulus: Triumphgesang. Sinn: Man weiß auf die trotzigten Lieder der Tapfersten eine Antwort (ein Echo) erschallen zu lassen, d. h. man setzt ihnen entgegen, was gegen sie paßt. **)

B. 6. Jehova wird den Völkern auf dem Berge Zion (**בְּהַר הַזֵּיבֹן**) ein ausgesuchtes Mahl bereiten, heißt nach dem folgenden: er wird der alten Feindschaft zwischen diesen Völkern ein Ende, beide Theile zu Gastfreunden

24

von

*) Paulus erklärt es durch Geräusch. *Munthinge* in s. *Diff. philol. crit. furor tyrannorum est ut torrens sulcationis*, d. i. der Bach, der so heftig strömt, daß er der Erde tiefe Furchen eindrückt. Er zeigt, daß **קיר** einschneiden bedeute.

**) Die meisten ganz verschiedenen Erklärungen dieses B. hat H. Rosenmüller d. j. in s. *Schol. zu d. St.* vollständig aufgeführt.

von einander, machen. *) Fett, von fetten Thieren. Mark, wohlgemästet. Statt מִמְּמִים lies מִמְּמִים.

V. 7. Hüllen. Man faßt gewöhnlich den Sinn so: Er wird allen Nationen die Decke wegnehmen, d. i. er wird allen Nationen Aufklärung geben, sie von Unwissenheit, Irrthum und Vorurtheilen befreien. Allein in Absicht der Worte selbst ist man verschiedener Meinung. Paulus erklärt daher מִלְּבָשִׁים nicht von Hülle, sondern von Verwünschung nach dem chald. und arab. Sprachgebrauch. Sinn: Jehova wird machen, daß man in Judäa gegen andere Völker nicht mehr eine so verwünschende, Haßvolle Miene mache — indem sich dieselben gegen die Judäer besser benehmen werden. Dieses ist ein sehr leichter Sinn. מִמְּמִים, oder richtiger מִמְּמִים, ist dann erst die Decke, Hülle, Schleyer.

V. 8. Verschlingen, בָּלַע, ist besiegen, bändigen. Daher z. B. בַּלְעָם, Bileam, Νικολάος der Völkerbändiger. Tod. Der natürlichste Sinn ist wohl: Das bisherige Morden, die mörderischen Kriege unter den Nationen werden aufhören, es wird kein Blutvergießen mehr seyn. Die Mutter wird nicht mehr jammern über ihren im Kriege gefallenen Sohn, (Thränen — abwischen,) das Weib über ihren Mann, die Braut über ihren Geliebten. Döderlein versteht darunter: mortem reipublicae judaicae, V. 19. Die ältern Ausleger beziehen es als eine Weissagung auf die Zeiten des N. T. und Cube bemerkt: „Schwerlich kann man bey keiner Weissagung, die, so wie diese, von den großen eigenthümlichen Vorzügen und Herrlichkeiten des Reichs Christi handelt, der Nothwendigkeit ausweichen, den Gedanken: „Jehova wird den Tod schlagen auf ewig,“
von

*) Die jüdischen Ausleger, welchen Grotius folgt, verstünden dies im bösen Sinne, nemlich von einem den Gästen verderblichen Gastmahle, weil Gottes Rache von den Propheten oft mit einem Gastmahle verglichen werde.

von dem, dem Tode seine Macht nehmenden, und auf ewig alle Wirkungen desselben aufhebenden Jesu zu erklären, zumal, da Sprache und Ausdruck es erlauben, ja der Ausdruck für jede andere vorgegebene Art der Erfüllung viel zu groß und zu kraftvoll, mithin auch, als dichterische Vorstellung betrachtet, der Sache unangemessen, und übertriebene Exaggeration seyn würde!" Ewiglich, אצל, durchaus, gänzlich. Der Apost. Paulus citirt diese Stelle 1. Cor. 15, 54. 55. den LXX. eis vivos. *)

B. 9. Zeil, über seine Hülfe; froh über das Glück, das er uns zu Theil werden läßt.

B. 10. Nur Moab wird sich in diese Anordnung Jehova's nicht fügen, und die Feindseligkeiten nicht einstellen wollen, — aber dafür soll es auch zu Grunde gerichtet werden. **) Ruhet. Statt מנוח schlägt Moide vor מנוח, quietem dabit, nach der LXX.: ἀναπαύσιν δώσει. Sonderbar genug verwandelt Michaelis den Nahmen Moab in eine Leimgrube: „Jehova wird, seine Hand auf diesen Berg gelehnt, die Leimgrube treten, die unter seinen Füßen ist u. s. w. Roth, richtiger: wie Stroh zerdröschten wird, um dann Dünger zu werden. Döderlein: Sicut stramen in lacum proteritur. Lowth verändert nach den LXX. (ἐν ἀμύζαις) Syr. und Vulgat. מרמרה in מרכבה, Wagenräder, wie man Stroh drischt unter Wagenrädern. ***)

Q 5

B. 11.

- *) Gottes Lieblingsvolf wird nicht mehr gefangen weggeführt, und von Barbaren unterdrückt werden.
- **) Unter den Moabitern kann man auch die übrigen Feinde der Juden, nicht bloß die Moabiter, verstehen. מרחיק an seinem Orte, im Moabit. (oder feindlichen) Lande selbst, wird sie Gott strafen.
- ***) S. Hieronymus zu d. St. Uebrigens bleibe ich der eigentlichen Bedeutung von מרמרה treu, welches einen guten Sinn giebt. Wie Stroh von Lastthieren in der Mistjauche zertrreten wird, so werden die M. (die Feinde der Jsr.) zertrreten werden.

B. 11. Sinn: „Jehova wird die Moabiter niederdrücken und aus einander treiben, wie der Schwimmende mit beyden Händen das Wasser vor sich her aus einander schlägt und vor sich eine Tiefe macht.“ Paulus. Andere halten Moab für das handelnde Subjekt:

Dann breitet Moab seine Hände
In seiner Mitte (in seinem Lande) aus, und sträubt
Sich, wie der Sinkende, zum Schwimmen.
Doch beugen wird Gott seinen Uebermuth:
Wird beugen seinen mächtigen Arm.

Allein richtiger ist's doch wohl, den Jehova als Subjekt anzunehmen. Armen, ארבה, Gelenk. Koppe. Beugen wird er seinen Uebermuth, wann ihn plötzlich sein Arm ergreift.

B. 12. Hohe Festung eurer Mauern, eure stark besetzten Mauern. Statt חומותי wahrscheinlich חומותי sc. תוֹ ארבה. Andere erklären die plötzliche Veränderung der Personen aus der dritten in die zweite für eine Gewohnheit unsers Dichters, und hier für eine besondere Schönheit und Stärke.

Kap. 26.

Dieses Kapitel ist genau mit dem vorigen verbunden. Die Judäer verlassen sich auf ihren Schutzgott Jehova, und fordern alle gut gesinnten Nationen zur Vereinigung durch einen gemeinschaftlichen Gottesdienst auf. Wenn die benachbarten, feindlich gesinnten Völker erst alle (durch Assyrien) besiegt seyn werden, dann wird Judäa erst recht in Flor kommen.

„Das ganze Kap. von עיר עז לך an ist eine Siegeshymne auf einen entscheidenden Sieg der Nation über Feinde, unter deren Joch sie bisher geknechtet hatte (B. 13.). In welche Periode es gehöre, oder auch nur, wer die Feinde seyen, die es betrifft, ob Assyrier oder Babylonier, oder Moabiter, wag' ich nicht zu bestimmen. Daß es mit dem vorigen Kapitel zusammen hänge, ist mit unerweislich. Ueber einige Stellen ist un-

durch-

durchbringliches Dunkel verbreitet, das zum Theil seinen Grund in Fehlern der Ueberschrift des Textes haben mag. Wenigstens sind die Abweichungen der alten Uebersetzer hier ungewöhnlich groß.“ Koppe.

V. 1. Lowth fängt das Lied mit **בָּנֵי יְהוּדָה** an: Im Lande Juda haben wir u. s. w. Mauren — Zeil. Diese Worte werden sehr verschieden übersetzt. Michaelis: Siege macht Gott zu ihren Mauern und Graben. „Die Engländer, sagt er, nennen die See den Graben von England, und die Flotten seine Bastionen.“ Paulus: Er wird unsere Mauern und Wälle zu lauter Sieg machen. Döderlein: Deus auxilium muros et propugnacula struit. Cube: Er gab uns unsere Mauern zur Sicherheit und Stärke. Zensler: Zur Schutzwehr macht er Wall und Mauern.

V. 2. Vergl. Ps. 24, 2—7. Gerechte Volk, das rechtschaffene, brave Volk. Paulus: Eine Menge rechtschaffener Israeliten. Glauben, Treue, Redlichkeit. Das Volk, unwandelbar an Treue.

V. 3. Koppe und Cube ziehen die letzten Worte **V. 2.** zu den ersten Worten dieses Verses, und das Ganze auf Gott: Unwandelbar an Treue, und unerschütterlich fest in Rathschlüssen, erhältst du, (o Gott) dauerhaften Frieden.“ Paulus: **יָצָא**, Bildnerer, was eine Bildung erhalten hat, hier, die gebesserte Nation; **יָסַד** unterstützt. **עֲרֵשׁ** Wohlstand, Glück. Sinn: Er, dein Wohlstand, beruht auf dir selbst! Zensler: Ja, Glück gewährst du, Glück — der Schluß (nemlich uns glücklich zu machen,) steht fest — denn man vertrauet dir.

V. 4. Statt **יְהוָה** schlägt Michaelis **יְהוָה** vor: Jehova ist unser Trost, wie auch Ps. 78, 5. Andere: Er heißt Jehova. Paulus: **יְהוָה** wie das äthiopische *Jawa*, gut und gütig, optimus. Bey Gott, so wahr er gütig ist!

(**V. 5.**

(B. 5. Zeuget, die Hochwohnenden hat er niedergedrückt, die hohe Stadt herabgestürzt und der Erde gleich gemacht.)

B. 6. Das bisher unterdrückte Volk wandelt jetzt ruhig auf den Trümmern seiner tyrannischen Herrscher. Serfen, שרפן, der Fußtritt.

B. 7. Schlecht, gerade, eben. Gerade, ebene Bahn ist Symbol der Glückseligkeit. Richtig, abgemessen, eben. Michaelis zieht die 4 ersten Worte des Verses noch zum vorhergehenden und punktirt וְיָשָׁר וְיָשָׁר: „eine Landstraße der Gerechten ist sie (die Stadt Babel) geworden, vollkommen gleich gemacht.“

B. 8. u. 9. *) Der Sinn soll seyn: „selbst deinen niederschlagenden Strafgerichten giebst du eine solche Wendung, daß sie nicht Hindernisse der Glückseligkeit deines Volkes werden können, sondern sogar Beförderungsmittel derselben werden müssen.“ Cube. An Strafgerichte ist hier aber nicht zu denken. Koppe: Ja, von dir beherrscht zu seyn, Jehova, harrten wir. Nach dir, nach dir sehnte sich unsre Seele. Denn wo du herrschest auf Erden, da lernen Frömmigkeit der Welt Bewohner. **)

B. 10. Gnade angeboten, יָרַח, gütig behandelt werden. Er wird gütig behandelt, und dennoch lernet er dadurch nicht Tugend. Richtigen, im Lande, wo Recht gehandelt, Gerechtigkeit ausgeübt wird, frevelt er. Herrlichkeit, Erhabenheit, Höheit. Koppe leitet יָרַח

*) Wir erwarteten auch, daß du nach deinem Rechtswege die Feinde strafen würdest, (weil du gegen den Frommen gerecht bist,) wir erwarteten dich, und dein Andenken wird unsern Herzen theuer seyn.

**) Zur Nachtzeit sehnet sich mein Herz nach dir, am frühern Morgen sucht dich meine Seele. Lernen; wenn sie sehen, daß der Böse gestraft und der Fromme geschützt wird, so lernen sie dich fürchten.

יחך nicht von יחך, sondern von יחך ab, nach dem Arab. *incurvari, humiliari:*

Gedemüthiget werde der Böse, der Fromm: seyn nicht lernet;
Auf ebnem Lande geh' er irre,
Daß er nicht scheue Gottes Majestät.

Cube:

Doch bleibt der Frevler ungestraft,
So lernt er nicht Gerechtigkeit:
Er macht selbst ebne Pfade krumm
Und scheuet nicht die Majestät Jehoven's. *)

V. 11. Ich folge hier *Vitringa*, welcher *תנן* *עב* von *עב* trennt, und es mit *עב* verbindet:
„Jehova, deine (drohende) Hand ist erhöht: das sehen sie nicht. Ja, sie werden's sehen und zu Schanden werden. Der Eifer des Volks, auch das Feuer, wird deine Feinde verzehren.“ **) Aehnliche Redensarten stehen R. 53, 11., 56, 7. Ps. 69, 10. Zachar. 1, 14 u. a. a. D.

V. 12. Friede, Glück, Heil. Gegeben, führst du aus, thust du für uns, uns zum Besten.

V. 13. Herrschen, beherrschen, despotisiren uns: Es waren Herrscher: *תנן* ohne dich, d. h. abgöttische Regenten. Ohne Zweifel meynt der Prophet den abgöttischen König Ahas, der das Volk vom Dienste des Jehova

*) Ober: wenn der Bösewicht immer Gnade erhielt, so würde er nie besser werden, immer schlecht handeln; wenn auch alle um ihn her gut handelten, und würde sich um Gottes Majestät nie betümmern.

**) Eifer Gottes, um neml. sein Volk zu rächen. *עב* steht hier objective, für sein Volk, wie Ps 69, 10: — schanden; sie werden sich schämen, mit Scham gestehn müssen — — weinst sie sehen; wie eifrig du dich deiner Nation annimmst; und wie schrecklich du gegen deine Feinde bist.

hova zu entfernen suchte. Die Judäer aber blieben ihm doc) treu. *)

B. 14. Sinn: Nun werden unsere Unterdrücker nie wieder in den Stand kommen, ihre tyrannische Herrschaft über uns auszuüben. Verstorbene, רבנים, Manen, Schatten, Synonym von מתים, s. R. 4, 9. Lowth: erblaßte Tyrannen. Leben, leben nicht wieder auf, kommen nicht wieder ins Leben zurück, um uns zu drücken.

B. 15. Fährst fort 2c. ist ganz unrichtig übersezt. יוֹי vermehren, לְנִי diese Nation, d. i. die Judäer. Herrlichkeit entweder: zu deiner Verherrlichung, um dich groß zu beweisen: oder נכבדות zur Verherrlichung, zum Ruhm der Nation. Kommeſt ferne. Richtiger: Du erweiterst die Gränze des Landes. Dieses bezieht sich wahrscheinlich auf die Eroberungen, welche die Judäer unter dem König Siskiah machten, vergl. 2. Kön. 18, 7.

B. 16. Sinn nach Paulus: Da sie in Noth waren, war ihnen deine Vorschrift statt aller von ihnen vorher unter Ahas angenommenen Zauberkünste. וְחַל Zauberspruch. פַּיִץ in der Enge seyn. יִקְרָא statt יִקְרָא mit dem Nun parag. Zensler:

Es (das Land) wandte, Gott, sich in der Angst zu dir;
Du straftest sie, die Zauberkünste reden —

nemlich die Heiden, Götzendiener. Vitringa, Lowth und Döderlein: Wir ergossen uns in Gebeten, als deine Züchtigung über uns war. **) Michaelis schlägt יִקְרָא

*) Ober: außer dir, bisher stunden wir unter fremden Herren.

**) Lowth ändert ohne Ursache nach den LXX. die dritte in die erste Person. In der Noth (suchten sie) dich, sie stöhnten leise, als du sie züchtigtest. So Kocher. קָרָא drücken, auspressen, d. i. seuffzen. וְחַל musitare, leise sprechen.

מִפְּנֵי vor, nach dem Aethiop. munire, daher munimentum contra fascinum, Zauberey für Unglück gesetzt: Bewahrungsmittel vor dem Uebel. Koppe und Cube:

Und deine Züchtigung war Zauberswang für uns.

V. 17. Angesicht, פָּנֶיךָ, nach Paulus: ohne dich, da du nicht auf uns blicktest.

V. 18. Dieser und der folgende Vers wird sehr verschieden erklärt. Luthers Uebersetzung: daß wir kaum Odem holen, gründet sich auf nichts. Das Uebrige aber ist verständlich. Am leichtesten scheint mir noch Zenslers Uebersetzung:

Wir gingen schwanger, litten Schmerzen:
Da wir gebohren, war's ein Nichts.
Keine Siege erkämpften wir im Lande,
Keine That vollführten die Bewohner.

וְיָרֵךְ רֵיחַ ventum parere, statt einer lebendigen Frucht, Wind, d. i. Nichts zur Welt bringen, Windgeburt, Fehlgeburt. „Rariorem morbum describi, *empneumatofin*, aut *ventosam molem* dictum; quo quae laborant diu, et sibi et peritis medicis gravidae videntur, tandemque post omnes verae graviditatis molestias et labores *ventum* ex utero emittunt: quem morbum passim describunt medici. Michaelis Syntagm. Comment. Vol. II. p. 156 ff. Der Prophet beschreibe das Unvermögen der Judäer, den Angriffen der Feinde die Spitze zu bieten.“ *) Daß וְיָרֵךְ, Sieg erwerben, heiße, sieht man aus 1. Sam. 14, 45. Vor וְיָרֵךְ ist ein כּ zu ergänzen, wie schon LXX. und Vulg. thaten. Vielleicht ist auch וְיָרֵךְ als Part. Niph. zu punktieren, K 2

*) Ober: Wir fasten Hoffnung zur Rettung und zum Glück, zum Siege, aber sie täuschte uns. S. Veitthujens Programm über dieses Kapitel, Helmstädt 1778., 4., welches in dessen Commentationibus theologicis, Vol. I. S. 28 — 75. abgedruckt worden ist.

und reciproce zu nehmen: Siege erkämpfte das Land sich nicht. Bey **יָשַׁעְרָה**, wie auszusprechen ist, muß **יָשַׁעְרָה** wiederholt werden, vergl. 5. Mos. 28, 59. oder man kann auch **יָשַׁעְרָה** hinzudenken. So ist die zweyte Hälfte eine völlige Erklärung der ersten. Mit dieser Erklärung stimmen auch Lowth, Cube u. a. größtentheils überein. Koppe verbindet **רָר** mit **יָשַׁעְרָה**:

An Kraft zum Siege fehlt's der Erde,
Kein Weltbewohner stürzt hin. —

Döderlein: **רָר** vitalis pars; **נָפַל** nasci, so wie Homer: *πίπτειν μετὰ ποσσὶ γυναικὸς* (Il. XIX, 110), für nasci gebraucht: Praegnantes, parturientes, cum vivus edendus esset partus: sed nec terrae parta salus, nec renati orbis incolae. So auch Darbe. Pauslus nimmt **רָר** für Geist, geistige Kraft, **רָר יִשְׁרָעָה** (sc. **רוּחָהּ**) etwas Geistiges, zum Glück Wirksames war das, was wir gebähren. **נִפְשָׁהּ** N. daß nicht finster (unerleuchtet) bleibe die Erde. **נָפַל** fallen h. als im Dunkeln gehend.

B. 19. Deine, entweder Jehova's, oder **רָרָהּ**. Mit dem Leichnahm **נִבְרָתִי**, cadaver meum. Entweder **נִבְרָתִי** plur. meine Leichen (sagt das Land); oder **נִבְרָתֵיהֶם**, cadavera eorum, wie auch der Syrer und Chald. gelesen haben. Erden, ihr Bewohner des Staubes, ihr vom Unglück Nieder gebeugten. Es ist hier nicht von einer eigentlichen Auferstehung die Rede, sondern von einer politischen Auferstehung des jüdischen Staats. Man vergl. Ezech. 37, 1 — 10., wo der Prophet selbst das gebrauchte Emblem der Auferstehung der Todten von der Wiederauflebung der Nationalglückseligkeit der Judäer erklärt B. 11 — 14. Man sollte glauben, man lese eine Beschreibung der Auferstehung am jüngsten Tage — so malerisch ist alles ausgedrückt. Man sieht verdorrte Gebeine, Adern und

und Fleisch darauf wachsen, einen lebendigen Oden in sie kommen, sich regen, sich auf ihre Füße aufrichten — wem sollte hier nicht die eigentliche Auferstehung der Todten geweißagt zu seyn scheinen? Und doch ist Alles nur, wie Ezechiel selbst es ausdrücklich erklärt, figurliche Auferstehung, weiter nichts, als starke, dichterische Vorstellung des Gedankens: das jüdische Volk soll aus seinem Exil befreit, und seine ehemals von den Babyloniern zerstörte Republik wieder hergestellt werden. Warum sollte man also hier an die eigentliche, sogenannte Auferstehung der Todten denken müssen? Man vergl. auch Hof. 6, 1. 2. Röm. 11, 15. Dieser sogenannte locus classicus von der Auferstehung des Leibes muß also ganz aus der christlichen Dogmatik, wo ihn noch Mehrere abhandeln, verbannt, und lieber in eine politische Dogmatik gesetzt werden! Thau des grünen Feldes, טל ארור.

Am besten gefällt mir Paulus: „*אֵרֶב* bedeutet 2. Röm. 4, 39. etwas Gummiartiges, Eßbares, das sich auf den Blättern mancher Stauden aus dem verdickten Saft derselben ansetzt, aber von den Morgenländern als verdickter Thau angesehen wird, *Manna*, ⁵ *أري* ros foliis arborum illapsus et quod inde viscosi adhaerescit et comeditur, *Manna*. *Castellus Lex. p. 225.* Diese Nahrung hat zugleich etwas Medicinisches. „Dein Thau ist ein *טל ארור*“ kann also bedeuten: Du giebst einen heilsamen, gesundmachenden, neu belebenden Thau, so daß u. s. w.“ Vielleicht könnte man's *Zonigthau*, oder *Mannathau* übersetzen? *Michaelis* übersetzt nach den LXX: ἡ γὰρ ἰατρικὴ ἢ παρὰ σοῦ ἰατρικὴ αὐτοῖς ἐστίν. i. e. ros a te medicina illis (mortuis) est, der Thau der *Pappelrose*: Ros tuus est ros *malvae*, et terra (hoc potenti rore conspersa) mortuos parturiet. So auch *Döderlein*. Griechische und lateinische Aerzte versprochen sich freylich — vermuthlich durch ein Vorurtheil — von der Heilkrast der *Malve* oder *Pappelrose* wunder-

volle Wirkungen (S. Plin. H. N. XX, 22.); allein daß diese Heilkraft den Juden, den Alexandriern, oder dem Jesaiah bekannt gewesen sey, ist nicht erweislich, nicht einmal wahrscheinlich. Sal. Kimchi übersezt es 2. Kön. 4, 39. ros olerum, herbarum, der Thau, der die Kräuter hervorgrünen macht. Andere: Thau der Morgenröthe, ros, qui luce orta cadit. Andere: אור Licht, Ps. 139, 12. Also: Thau, der das Licht, d. i. das Leben wiedergiebt. *) Zensler:

Thau des Lebens ist dein Thau,
Und den senkst du auf der Todens Land.

Die göttliche Kraft, die den tief gesunkenen Staat wieder erhebt, wird als ein Thau vorgestellt, der auf das Land, wo die Judäer, als Tode liegen, fällt, und sie nun wieder zu einem neuen Leben aufstehen läßt; so wie sonst der Thau den in die Erde gelegten Saamen aus ihr hervorkeimen läßt. Jehova kann, Jehova wird die Nation aus dem Todesschlummer wieder erwecken.

W. 20. אור 1) Vorhang, Zelttuch; 2) innerer, verborgener Platz. Zorn, Aufbrausen. Die Meisten beziehen es auf den Jehova, Paulus aber auf die Assyrer: Warte ruhig, reize nicht zu früh die Assyrer. Das Ganze ist nach Lowth eine Ermunterung zur Geduld und Ergebung unter dem Drucke, verbunden mit Zutrauensvoller Erwartung der Errettung durch die Macht Gottes, die sich in dem Untergange der Tyrannen offenbaren würde. Es scheint auf den Befehl Moses's an die Israeliten angespielt zu werden, als der Todesengel durch Aegypten ziehen sollte: Nicht zur Hausthür heraus zu gehen, bis an den Morgen, 2. Mos. 12, 22.

*) Köhler in f. Obsf. philolog. in loca selecta cod. f. will lieber die gewöhnliche Uebersetzung ros matutinus est ros tuus, als die Michaelische beybehalten, weil die arabischen und biblischen Dichter den Morgenthau vorzüglich rühmen.

22. und auf 2. Mos. 11, 13. 14.: „Jehova wird für euch streiten, und ihr werdet stille seyn.“

V. 21. Ort, Wohnung, Sitz, Heiligthum. Landes, Assyrien. Offenbaren, sehen, sichtbar werden lassen, zeigen. Ihr Blut, חַמָּה, das in demselben und durch die Eroberer vergossene Blut. Ungerecht vergossenes Blut wird, nach der Vorstellung des Morgenlandes, von der Erde nicht eher eingesogen, als bis es gerächt ist. *) Das durch ungerechte Feinde vergossene Blut der Judäer schreyet bald nachher um Rache. Vergl. Hiob 16, 18. Waren gleich die Judäer damals strafwürdig, so hatten sie doch den Assyriern keinen Anlaß zu der feindseligen Behandlung gegeben.

Kap. 27. **)

Unter dem Bilde eines Weinberges (wie K. 5.) wird der jüdische Staat unter der Pflege des Jehova vorgestellt (V. 2 — 6). Jehova bestraft die Nation, wenn sie undankbar gegen seine Pflege ist, aber er steht ihr auch wieder gegen ihre Feinde bey, wenn sie sich bessert, und macht sie wieder glücklich. (V. 6 ff.) Nach Cube ist es ein Fragment einer Weissagung von der göttlichen Demüthigung dreyer, gegen die jüdische Nation feindselig gesinnten, Fürsten oder Staaten, nebst einer hinzugesfügten Dankhymne über die Errettung Jerusalems, welche eine Folge der, über jene drey Mächte vollstreckten, göttlichen Strafgerichte seyn sollte. Nach eben diesem Verfasser besteht das Ganze aus 2. verschiedenartigen, und nach Koppe gar aus 4. hier nur zufällig neben einander gestellten Fragmenten. Der Text in diesem Kapitel ist außerordentlich verdorben.

V. 1. Dieser Vers muß durchaus noch zum vorhergehenden Kapitel, das er beschließt, gezogen werden.

K 4

Hier

*) S. oben 2. Sam. 1, 21. u. das. die Anm.

**) S. Schnurrers Abh. über dieses Kapitel, in dessen Disser-
tatt. Philol. Crit. No. II. S. 321 — 341.

Hier steht er als Anfang ganz müßig. Der Sinn ist: Jehova wird zu seiner Zeit alle Feinde der Israeliten, so furchtbar und verschlagen sie auch seyn mögen, vertilgen.

Leviathan, **לִוְיָתָן**, Ps. 74, 13. jedes größere, sich krümmende Thier (tortuosum), sowohl von Schlangen als Fischen. Ps. 104, 26. Besonders wird der Fluß-Crocodil (ägypt. *אַמְפִּי*) so genannt, Ezech. 29, 3., 32, 2. Hiob 40, 25. bis 41, 26. vom Arab. **لَوَّ**, Krümmungen machen. *) Schlechte ist so viel als gerade, dem Krumm entgegengesetzt. **כַּרְר** ist aber schnell, flüchtig, wie auch die LXX: *ὄφις φεύγοντα*. Vitringa und Lowth: die ungelentfame Schlange, von **כַּרְר** recta extendi, wie Vulg. und Aquila: *ὄφιο μόχλος*. Schultens (ad Job. 20, 13.) vom Arab. *baracha*, infauste apparuit, inali ominis. Michælis und Döderlein: die nördliche Schlange, serpens aquilonaris. **) Krumme Schlange, **כַּרְרָה** sich zusammenziehend. Drachen im Meer, **תַּנִּים בַּיָּם**, jedes furchtbare Meerthier, Meerungeheuer.
Beson-

*) S. von ihm Oedmanns Verm. Samml. a. d. Naturf. d. h. S. 3. H. Kap. 1. S. 1 — 25.

) S. Michaelis Supplem. ad Lex. hebr. P. I. S. 219 ff. **v' ist ihm die Schlange des Schlangenträgers fast mitten am Himmel (Vergl. Voigts Lehrb. einer populären Sternkunde, S. 82. f.) und **n'** die Hydra oder die Wasserschlange auf der südlichen Halbkugel. S. Voigt a. a. O. S. 101. f. Allein Schnurrer hat a. a. O. schon richtig bemerkt, daß die Bedeutung links (nördlich) von **כַּרְר** noch nicht erwiesen sey, und hier ohnstreitig ein Seethier verstanden werden müsse zur Bezeichnung von Aegypten. Der Name eines Sterns hat keinen Zusammenhang mit Aegypten, auch kann ein Westirn nicht mit dem Schwerdte geschlagen werden. Uebrigens übersetzt Schnurrer die stehende, d. i. die schnelle Schlange. Man kann in dem ganzen Verse nur ein Thier, das Krokodil, verstehen, und auf dieses paßt alles, auch das Prädikat **v'**, sich listig wendend, durch List besiegend. Nach dem Arab. **هَرَق**.

Besonders ist תנינ der Carcharias, ein ungeheurer Fisch mit scharfen Zähnen. Es ist übrigens der singularis, welches im plural. תנינים hat, vergl. 1. Mos. 1, 21. Ps. 74, 13. Andere übersetzen es: Wallfisch, wie Ps. 104, 25. 26. und Jerem. 51, 34. Diese Thiere sind Bilder grausamer und mächtiger Feinde. Außer den Assyriern müssen noch andere Feinde Judaa's gemeint seyn. Welche? sagt uns die Geschichte jener Zeiten nicht.

B. 2. Hier geht das neue Kapitel an. Besten Weins. יין ist guter, vorzüglicher, aufbrausender Wein, 5. Mos. 32, 14. Andere lesen nach den LXX: יין „geliebter Weinberg.“ Singen, שיר ist alternis cantare, ein Wechsellied anstimmen. S. R. 5, 1. ff. Das Wechsellied besteht in einem Gespräch Jehova's und des Weinberg's, welcher hier redend eingeführt wird. Eben so werden auch Richt. 9, 8 — 15. Bäume redend eingeführt. S. das. die Anm.

B. 3. Feuchte, tränke, benege ihn mit Regen, wässere ihn. Bald, unaufhörlich, immerfort. Vermisse, פקד, feindlich heimsuche, angreife, schade, so steht פקד mit על Jer. 9, 24. 25., 13, 21.: damit Niemand ihn feindselig angreife, will ich ihn Tag und Nacht bewachen. Oder mit Paulus: damit nicht Jemand bey Tag oder Nacht ihm schade, will ich ihn einzäunen. מצב beengen, mit einer Hecke. Cube läßt פ aus und liest פקד in der ersten Person:

Ich bin des Nachts sein Wächter;
Sein Hüter bin ich am Tage.

Michaelis und Kimchi מלח sein Blatt, מלח „keines seiner Blätter soll vermischt werden; Tag und Nacht will ich ihn behüten.“ Vielleicht könnte man aus Ps. 1, 3. מלח (ne cadat) lesen; oder פקד wenigstens für Synonym

nonym mit נבל ansehen. Döderlein: פָּנִי פִקְרוּ עָלַיּהּ, facies mea in eam intenditur i. e. observo eam atque curam ejus gero.

B. 4. Gott, davon steht im Texte nichts. Man betrachtet diesen Vers entweder als Rede des Weinbergs, oder als Rede Jehova's, welches diejenigen thun, die keinen Wechselgesang annehmen. Ich möchte am liebsten mit Cube übersetzen:

Weinberg: Um mich her ist keine Mauer;
Wäre ich doch umzäunt mit Sträuchern!
Hätt' ich doch ein Dorngehege!

Jehova: Aber dann auch würd' ich kriegerisch
Ueberfallen diesen Weinberg;
Alles würd' ich dann verbrennen.

So auch Lowth, Michaelis u. a. Statt חמה Zorn, liest man mit Syr. und LXX. חמה מauer. פִּי יתנני steht statt: מִי יתן לִי wer wird mir geben? S. Jos. 15, 19. Ps. 115, 7. Statt תָּנָה לְצִיִּי lese man: תָּנָה לְצִיִּי ich zünd' ihn an, von יצת oder נצת, accendit. Zensler:

Weym Angriff tret' ich zu ihm hin,
Beschirm' ihn, mach' ihn froh.
Er traue auf meinen Schutz (B. 5.)!

Paulus. Sinn: So wenig ich jetzt (unter Hiskiah) über Judäa zürne, so möchte ich doch alles in diesem Weinberg aufschießende Unkraut gern zertreten und zerichlagen, daß es alles zusammenbrachte. חמה Zurückhaltung: Nichts hält mich auf. — Die Worte: במרחמה בה אפסעה sind zu verbinden. Den Worten nach: das wilde Gesträuch, wer giebt, wer erlaubt mir doch, daß ich es alles mit Händen und Füßen verderbe. הציית machen, daß etwas fracht. Döderlein vermuthet שויער statt שִׁמְרִי: Quis me (Deus loquitur) custodem spinarum constituet? Nolo esse custos vineae, sentibus corruptae.

W. 5. Nach Luthers Uebersetzung sind es noch Worte des Weinbergs. Aber nach Lowth und Cube Worte Jehova's:

Ach so möcht' er doch nun lieber
Fest an meinen Schuß sich halten.
Hielt' er doch mit mir nur Freundschaft!
Ja, mit mir nur halt' er Freundschaft.

Statt **N** aut, nisi, lese man **ו** o si, utinam! **Döderlein**: Vel retineat aliquis firmam fidem meam? Pacem mecum inibit.“ **ק** mit **ו** construirt *detinere* in potestate sua. **Nicht**. 7, 8. der von Feinden in Besitz genommene Weinberg wird es nicht immer bleiben. **Paulus**: Will aber Jemand gern an mich und meine Macht sich anschließen, sagt Jehova, und mit mir Friede machen, so mache er diesen, (W. 5.) und auch Fremde (Proselyten) wird Israel unter sich Wurzel schlagen lassen.

W. 6. Man theile mit Lowth und Andern ab:

הבאים משרש יעקב
יצוצו פרח ישראל

Die Abkömmlinge (**הבאים**, Sprößlinge) aus der Wurzel Jacobs sollen blühen, und Israel soll Knospen treiben. Erfüllen. Es ist schwer zu begreifen, wie man diese Worte so sehr hat martern können. So natürlich ist die Uebersetzung: „Das Land wird reich an Frucht seyn.“ Das Wort **תבוא** bedeutet hier **Judäa**, wie **K. 24, 4. u. a.** Die Aecker des Landes werden durch die Assyrer verheert; sie sollen aber in den glücklichen, auf die Vertilgung folgenden Zeiten wieder Frucht tragen.

W. 7. Sinn: So hart, wie er die Feinde (Assyrer) züchtiget, straft Jehova die Judäer nicht, wiewohl auch sie seine Zuchttruthe fühlen. Man muß durchgängig passive punktiren.

W. 8.

W. 8. Maßen, mit Maas, d. h. auf eine gemäsigte Weise. Das soll מַאֲסָה heißen, *) als wenn da stünde מַאֲסָה מַאֲסָה Maas für Maas. Koppe hingegen leitet es von מַאֲסָה, migravit, ab, als forma Piel und Synonym von מַאֲסָה in exilium mittere. Das suffix. toam. תִּי bezieht sich auf Judaa, Tochter Zion ic.

Fort treibst du sie (die Tochter Zion), fort in's Elend,
haderst mit ihr.

Auf furchtbare Strafe sinnt sein Geist, am schwülen Tage.

Zensler:

Vergeltend richtest du das Land, du gibst es Preis.

Wange senkt das Volk beim östlichen Sturm. **)

Maas für Maas (מַאֲסָה die Species für's Genus) ist ein Dichterausdruck für den Begriff der Vergeltung. מַאֲסָה eben das, was sonst מַאֲסָה ist, fahren lassen, dahin geben מַאֲסָה richten strafen, wie R. 57, 16. Buchstäblich: „Mit dem Hingeben des Landes, d. i. so daß du es völlig Preis gibst, richtest du es.“ Der östliche Wind ist wohl wie 1. Sam. 1, 15. zu nehmen Der östliche Wind ist für einen gefährlichen, verderblichen gesetzt, denn das ist er im Morgenlande, (Büsching's Asien, S. 240. und 280;) oder er ist Bild der aus Osten kommenden Feinde, der Assyrer, so wie Hof. 13, 15. Doch scheint מַאֲסָה bey den Dichtern auch zuweilen Nahme eines jeden starken Windes zu seyn. S. Ps. 78, 26., 129, 6., wo der Syrer dafür bloß: „Winde“

*) Dieses Wort hat die meisten Schwierigkeiten veranlaßt. Die verschiedenen Erklärungen desselben findet man in Aurivillii Dissertatt. S. 549. gesammelt. Schnurrer in seiner oben erwähnten Abb. übersetzt es gar nicht, und verzweifelt an der richtigen Erklärung dieses Worts.

**) Aurivillius vergleicht das arab. *was* malus fuit, in der 2ten Conjugation arguit, vitio vertit. Er übersetzt: gravi accusatione, quum eam (gentem) dimittes, causam, adversus eam, ages tuam. Das Bild sey von einem Manne entlehnt, der seine treulose Gattin verstoße.

„Winde“ gesetzt hat. Paulus: Kannst du mit ihm (dem Schlagen **מכה** des Jehova) streiten, es für zu hart erklären,) da es bald bloß langsam forttrieb, bald ganz für sich selbst das Volk gehen ließ? Hingegen den Feind trieb er weg, wie mit einem Winde, wie wenn der Ostwind bläst. Man theile ab: **בְּשֵׁלַח הַתְּרִיבָה** und punktire **הִרְגָה** Hiph. wegtreiben.

V. 9. Die Bestrafung der Judäer wird den guten Nutzen haben, daß die Sünde und der Götzendienst aufhören. Nutz, **טוֹב**, Frucht, Nutzen, Vortheil. Dadurch daß Jehova die Judäer ihr Unrecht einsehen läßt, zerstört er die Altäre der Götzen, d. h. das Volk, das sein Unrecht einseht zerstört sie nun. Man vergl. 2. Kön. 18, 4. 2. Chron. 3, 1., wo von der Zerstörung aller Götzaltäre, Tempel u. s. w. in Judäa durch den Siskak geredet wird. Aschen, **אֵשׁ**, Kalk, so leicht, wie man Kalk aus einander wirft, so leicht werden zerstört werden u. s. w. Vergl. R. 17, 8.

V. 10. Feste Stadt. Paulus: manche feste Stadt der Israeliten, wo bisher nicht acht mosaischer Gottesdienst war. Döderlein versteht darunter den Weinberg und supplirt vor **עַי** das **ב** similit.: quando solitaria fuerit *vinea* ceu *urbs* munita etc. wie R. 1, 8. Kälber, Rindvieh. Wüste, Tristenland, Haide. Reiser, **עֵץ** R. 17, 6. Saar, das Aeußerste, was hervorsprießt, das **עַי** bezieht sich auf die **בְּצִירָה**. Andere: Hügel, Anhöhen.

V. 11. Zweige, nemlich der Stadt, wie Paulus, oder des Weinbergs, wie Lowth will. Brechen, **תִּשְׁבְּרָה**, sie werden zerbrochen werden; das giebt mit **נְשִׂים** construirt, keinen Sinn; daher entweder mit Koppe: **תִּשְׁבְּרָה** sie (die Weiber,) brechen es ab, oder

oder mit Michaelis: **תִּשְׁבְּרוּן** expectabunt, sie werden auf die Zeit warten, wo das Gras dürre wird. Die Seltenheit von Brennmaterialien, besonders von Holz, ist in den meisten Gegenden des Orients so groß, daß man sie mit jedem brennbaren Dinge zu ersetzen suchen muß: mit getrocknetem Kuhmist, Wurzeln, Fruchthülsen und verwelkten Kräuter- und Blumenstengeln. S. Matth. 6, 28 — 30. Reiser vom Weinstock sollen besonders bey Bereitung der Speisen zum Feuer gebraucht werden. S. Ezech. 15, 3. 4. Jos. 15, 6. Weiber und Kinder mußten sie auffammeln. S. Harmar's Beobacht. über den Orient. 1. Th. S. 254 ff. Sinn: da, wo sonst Städte standen, legen dann die Weiber der Hirten, die dort (B. 10.) ihre Heerden haben, ein Feuer von dürren Zweigen an. Auch dies gehört zum Gemälde der Verwüstungen, welche die Assyrer anrichten. Statt **תִּשְׁבְּרוּן** wahrscheinlich **תִּשְׁבְּרוּן**, ihn, nemlich **יִצְרָק**. Gemacht, geschaffen, gebildet, der sie zu seinem Volke gemacht hat. Erbarmen, gütig, schonend bezeigen.

B. 12. Worfен, mit der Wurfschaufel sichten; wie ein Landwirth sein Getraide worfelt, um die Spreu und schlechten Körner von den guten zu sichten, so wird auch Jehova sein Volk von andern Völkern absondern, und sie unvermisch in ihr Vaterland zurück führen. Andere: Dreschen, oder die Aehren ausschlagen. Ufer, **עֲלֵוֹת**, der Gang des Flusses, das Fliesen oder auch alveus, Ps. 69, 3. Andere: der überschwellende Fluß. Fluß, das **ה** zeigt einen bestimmten an, und das ist hier der Euphrat: Von den Fluthen des Euphrats an bis an den Nil in Aegypten. Bach Aegypti, der Nil. S. die Erklärer zu 1. Mos. 15, 18. Michaelis und Paulus: Thal Aegyptens. Versammelt werden. Statt **תִּלְקָטוּ** Pyh. vermuthet Paulus: **תִּלְקָטוּ** Kal. Ihr Judäer sollt sie (die Israeliten) auf-

auffammeln, (möglichst an euch ziehen, wie Hiskiah that). *)

V. 13. Posaune, זָרָזָה , Trommete, jedes Instrument von starkem, schmetterndem Tone. „Es ist dies nicht Anspielung auf die Gewohnheit, den Soldaten zur Retirade blasen zu lassen, sondern auf die Sitte, die zerstreute Gemeinde zur Thüre der Stiftshütte und zum Dienst Jehova's in derselben zusammen blasen zu lassen.“
Cube. Verlohrnen, die Verirrten, Zerstreuten. Jehova wird seine Nation, die bisher in feindlicher Gefangenschaft lebte, und innerhalb Aegyptens und Assyriens Grenzen weit und breit zerstreut war, nach Judaa und Jerusalem zurückführen, und hier wird der mosaische Religionscultus in seiner völligen Reinheit wieder hergestellt werden.

*) וּפָל eigentlich auf der Erde auflesen, und וּבָרַח vom Baume schütteln. **S. 5. Mos. 24, 20.** Das Bild ist also vom Obst entlehnt, das man in einem Obstgarten von einem Baume schüttelt, und dann in einen Haufen zusammen trägt.

Leipzig,

gedruckt bey Christian Friedrich Solbrig.







